image
not
available

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES

Given by
Harvey W. Hewett-Thayer

Digitized by Google

Digitized by Google

Triſtram Schandis
Leben
und
Meynungen.

Non enim excurſus hic ejus, ſed opus ipſum eſt.

Plin. Lib. quintus Epiſtola ſexta.

Siebender Theil.

Zwote, verbeſſerte Auflage.

Hamburg,
Bey Carl Ernſt Bohn,
1776.

Kiel

4

Digitized by Google

824St43
T313

v.4

Gift
Harvey W Hewett-Thayer
May 15, 1951

Digitized by Google

JUL 31 1951

Triſtram Schandis Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

Nein — ich denke, ich habe geſagt, daß ich jedes Jahr zween Bände ſchreiben wollte, wenn ich vor dem gottloſen Huſten, der mich damals quälte, und vor dem mir bis auf dieſe Stunde noch ärger grauet, als vorm Feuer im Dache, dazu kommen könnte — und an einer andern Stelle (wo aber? darauf kann ich mich itzt nicht beſinnen) da ich von meinem Buche redete, als von einer Maſchine, und meine Feder und Lineal als ein Kreuz auf den Tiſch legte, um es deſto feyerlicher zu thun — ſchwur ich, ſie ſollte die nächſten vierzig Jahre hindurch ihren Gang ordentlich ſo fortgehn, wenn es der Quelle des Lebens gefiele, mich ſo lange mit Geſundheit und Munterkeit zu ſegnen.

Was nun meine Munterkeit anbetrift, ſo kann ich mich darüber nicht ſonderlich beſchweren; —

Digitized by Google

ren; — ja gar ſo wenig, (ich müßte ihr denn zur Laſt legen wollen, daß ſie nur zuweilen einen langen Stock zwiſchen die Beine giebt, und des Tages neunzehn Stunden Hott=hott=Pferdgen mit mir ſpielt,) daß ich ihr im Gegentheile vieles — recht vieles zu danken habe. Du haſt mich ganz wohlgemuth den Pfad des Lebens mit allen ſeinen Beſchwerden auf dem Nacken (ſeine Sorgen ausgenommen) durchwandeln laſſen; in keinem Augenblicke meines Daſeyn's, ſo viel ich mich erinnere, haſt du mich verlaſſen, oder mir die Dinge, die mir in den Würf kamen, ſchwarz oder grün und gelb gefärbt; in Gefahren vergoldeteſt du meinen Horitzont mit Hofnung, und als der Tod ſelbſt an meine Thüre pochte, ſagteſt du zu ihm: — Sprich ein Andermal wieder vor! und in einem ſo luſtigen Tone von ſorgenloſer Gleichgültigkeit ſprachſt du das, daß er zweifelte, ob er auch recht käme? —

„— Hier muß gewiß ein Irthum vorgehn!„ ſagt' er.

Sehn

Sehn Sie nur, ich kann in der Welt nichts weniger ausſtehn, als wenn man mich in einer Erzählung unterbricht — und eben erzählt ich dem Eugenius auf meine Art eine recht ſchwankvolle von einer Nonne, die ſich einbildete, ſie wäre ein Schellfiſch, und von einem Mönch, der verdammt worden, weil er einen Muskel gegeſſen, und war eben dabey, ihm die Gründe und Gerechtigkeit des Verfahrens zu zeigen. —

„— Hat ſich wohl jemals eine ſo ernſthafte „Perſon mit einem ſo verworrenen Handel „abgegeben,„ ſagte der Tod. Mit genauer Noth biſt du noch durchgekommen, Triſtram; ſagte Eugenius, und faßte mich bey der Hand, als ich meine Erzählung endigte. —

Aber auf dieſe Art iſt hier kein gut Leben, Eugenius, ſagt' ich, denn da dieſer Bankart meine Wohnung ausgeſpührt hat — — Du giebſt ihm dem rechten Namen, ſagte Eugenius, denn wir kennen nur ſeine Mutter, die ihn in die Welt brachte, die Sünde. — Was gehts mich an, wie er in die Welt kam,

Digitized by Google

ſagt' ich, wenn er ſich nur nicht ſo haſtete, mich hinaus zu holen; — denn ich habe vierzig Bände zu ſchreiben, und vierzig Tauſend Dinge zu ſagen und zu thun, die kein Menſch in der Welt für mich ſagen oder thun will, ausgenommen Du; und da Du ſiehſt, daß er mich ſchon bey der Kehle hat, (denn Eugenius konnte mich kaum über den Tiſch hinüber hören) und daß ich ihm im Blachfelde nicht gewachſen bin, thät' ich nicht beſſer, weil ich noch das bisgen Kräfte habe, und mich dieſe Paar Spinnenbeine (ich hielt ihm eins davon vor) noch tragen können, thät' ich nicht beſſer, Eugenius, daß ich mein Leben durch die Flucht rettete? Das wäre mein Rath, mein lieber Triſtram, ſagte Eugenius! — Nun beym St. Velten! ſo will ich ihn auch ſo hinter mir her jagen, er ſoll ſich wundern! denn, ſagt' ich, ohne mich einmal umzuſehn will ich bis an die Ufer der Garonne galloppiren; und hör ich ihn mir auf den Ferſen klappern — ſo lauf ich weg, nach dem Veſuv. — Von da nach Joppen, und von Joppen bis an der Welt Ende, und folgt er mir da noch: ſo bitte ich Gott, daß er ihm den Hals breche —

Da

Digitized by Google

Da hat er gröſsre Gefahr, ſagte Eugenius, als du, Triſtram.

Eugenius Witz und liebreiche Freundſchaft brachte wieder Blut in die Wangen, das ſeit einigen Monaten daraus verbannt geweſen — Es war eine häßliche Abſchiedsſtunde; er brachte mich an meine Chaiſe. — Allons! ſagt' ich. Der Poſtillon klatſchte mit der Peitſche — los ging ich, wie eine Kanone, und mit einem halbdutzend Zuſprüngen war ich in Dover.

Zweytes Kapitel.

Schändlich! ſagt' ich, als ich nach der franzöſiſchen Küſte hinſah — ein Menſch ſollte doch erſt ein wenig von ſeinem eignen Lande wiſſen, eh' er in fremde ginge — und ich habe nicht einmal in die Rocheſter-Kirche geguckt, oder das Schiffswerft zu Chatham beſehen, oder St. Thomas zu Canterbury beſucht, und ſie lagen doch alle drey auf meinem Wege! —

— Es iſt freylich mit mir ein beſonderer Fall —

Alſo, ohne die Sache weiter mit Thomas ó Becket, oder mit ſonſt jemand in Ueberlegung zu nehmen — ſchiffte ich mich ein, und in fünf Minuten waren wir unter Segel und ſauſeten davon wie der Wind.

Lieber Capitain, ſagt' ich, als ich in die Cajüte trat, kann einen bey dieſer Ueberfahrt wohl der Tod einholen?

Warum nicht gar? verſetzt' er, man hat nicht einmal ſo viel Zeit, krank zu werden — Welch ein verdammter Lügner! Hundekrank, ſagt' ich, bin ich ſchon! — mein armes Gehirn! alles rund um! — Ach weh! — die Zellen darinn ſind alle zerriſſen, und das Blut, und die Limpha, und der Nervenſaft, und die feſten und flüchtigen Salze, ſind alle zu einem Brey gerührt — lieber Gott! — alles läuft darinn herum wie tauſend Wirbel im Strudel! — Einen Gulden gäb' ich drum, zu wiſſen, ob ich nicht deſto klärer darnach ſchreiben werde? —

Krank! krank! krank! krank!

Kom-

Kommen wir nicht bald ans Land, lieber Capitain? — Die Leute haben ſteinerne Herzen — O ich bin tödtlich krank! — reich' mir das Gefäß her, Knabe! — 'S iſt keine Krankheit in der Welt, die ärger würget — Ich wünſchte, ich wär' erſt aufm Grunde! Madame, wie iſts mit Ihnen? — Aus! Aus! Aus — O Herr! aus! — Was? zum Erſtenmale? Nein, ſchon zum zweyten, dritten, ſechſten, zehnten! O Herr, aus! — Was für ein Getrampel da oben? — holla! Kajütenjunge! was haben ſie vor?

Der Wind iſt umgeſprungen! grad' in die Zähne! So? ſo lauf ich dem Tode grad' in den Rachen.

Was ein Glück! — Herr Paſſagier! 'r iſt wieder h'rum geſprungen! — Nun ſo ſpring du und — Euer zwey!

Capitain, ſagte ſie, ums Himmelswillen, halt! ich muß ausſteigen.

Drittes Kapitel.

Einen Mann, der Eile hat, hälts nicht wenig auf, daß es zwiſchen Calais und

Paris dreyerley verſchiedene Wege giebt, welche die Deputirten der verſchiedenen Städte, die an denſelben liegen, ſo herauszuſtreichen wiſſen, daß leicht ein halber Tag darüber hingeht, ehe man mit ſich einig werden kann, welchen man gehn ſoll.

Erſtlich, der Weg über Lisle und Arras, der am meiſten um iſt — man bekömmt aber darauf am meiſten zu ſehen und zu hören.

Der zweyte über Amiens, welchen Sie nehmen können, wenn Sie Chantilly ſehn wollen. —

Dann der über Beauvais, den Sie gehn können, wenn Sie wollen.

Aus dieſer Urſache gehn ſehr viele über Beauvais.

Viertes Kapitel.

„Ehe denn ich aber Calais verlaſſe,„ würde ein Reiſebeſchreiber ſagen, „wird „es nicht unſchicklich ſeyn, von dieſer Stadt einige Nachricht zu ertheilen.„ — Ich aber halt es für ſehr unſchicklich, — daß ein Mann nicht ſtill für ſich weg durch eine Stadt gehn, und ſie zufrieden laſſen kann, wenn ſie ihn nichts in

Digitized by Google

den Weg legt, ohne allenthalben umher zu gaſſen, und bey jeder Gaſſenrinne, worüber er ſchreitet, ſeine Feder zieht, blos, wahrhaftig, um ſeine Feder zu ziehn; denn wenn wir nach dem urtheilen dürfen, was über dergleichen Dinge von allen denen geſchrieben iſt, welche geſchrieben und galloppirt, oder welche galloppirt und geſchrieben haben, welches noch etwas anders iſt; oder welche, noch behender als alle übrigen, im Galloppiren geſchrieben haben, ſo wie ichs eben itzt mache — vom groſſen Addiſſon an, mit ſeinen Schulbüchern in Riemen geſchnallet hinten auf dem Rücken bummelnd, die ſeinem armen Thiere bey jedem Schritte die Haare von den Hüften ſcheuerten — iſt kein Galloppreiter unter unſrer ganzen Zunft, der nicht auf ſeinem eignen Grund und Boden (falls er welchen hat) ſeinen Paß ruhig fortreiten und alles trocknen Hufes ſchreiben können, was er zu ſchreiben und nicht zu ſchreiben hatte.

Ich für mein Theil, wie der Himmel mein Richter iſt, an den ich immer meinen letzten Appell richte — ich weiß, (auſſer dem Wenigen,

gen, was mir mein Barbier davon erzählte, unterdeſſen er ſein Meſſer aufm Riemen ſtrich,) ſo wenig von Calais, als ich bis auf dieſen Augenblick von Groß=Cairo weiß; denn den Abend, als ich ans Land ſtieg, war es nebelicht Wetter, und des Morgens, da ich weiter reiſete, noch Pech finſter; aber deswegen! man darf nur ein ganz wenig Beſcheid wiſſen, dieß und jenes von dem einen Theile der Stadt ſich einſammlen, und von dem andern dieß und jenes buchſtabiren und zuſammen ſetzen, und ich will wetten, was ein Reiſender wetten kann, daß ich damit hier auf der Stelle ein Kapitel von Calais ſchreiben will, das ſo lang ſeyn ſoll, als mein Arm; und zwar mit ſo hinlänglicher Genauigkeit über jeden Artikel, der für einen Fremden in der Stadt des Sehens werth iſt — daß Sie mich wirklich für den Stadtſchreiber von Calais halten ſollten. Und was für ein Wunder, mein Herr, wäre denn auch nun dabey? War nicht Demokrit, der zehnmal mehr lachte als ich, Stadtſchreiber in Abdera? Und war nicht — (wie heißt er denn nun?) er, der mehr Klugheit brauchte, als wir beyde,

de, Stadtſchreiber von Epheſus? und noch dazu, mein Herr, ſollte es mit ſo vieler Gelehrſamkeit und ordentlichem Verſtande, und Reiſebeſchreiber-Style geſchrieben ſeyn —

Ja, ſehn Sie, wenn Sie mir nicht glauben wollen: ſo kann ich Ihnen nicht helfen, ſo mögen Sie fühlen!

Fünftes Kapitel.

CALAIS, *Calatium*, *Caluſium*, *Caleſium*.

Dieſe Stadt, wenn wir ihren Archiven trauen mögen, deren Autorität in Zweifel zu ziehen ich gleichwohl hier keinen Grund ſehe, — war ehemals nichts weiter als ein geringes Dorf, einem der erſten Grafen de Guines gehörig; und da ſich ſolche gegenwärtig nicht weniger dann vierzehn Tauſend eigner Einwohner, nicht mit darunter gerechnet vierhundert und zwanzig verſchiedene Familien, in der *Baſſe ville* oder Niedern-Stadt, rühmen kann, ſo ſind wir berechtiget anzunehmen, daß ſolche allmählig, nach und

nach,

nach, bis zu ihrer jetzigen Grösse herangewachſen ſeyn müſſe.

Obwohlen der Ort vier Klöſter in ſich faſſet, ſo findet man doch nur eine einzige Pfarrkirche in der ganzen Stadt. Ich verfehlte der Gelegenheit, ein genaues Maaß davon aufzunehmen, jedennoch iſt es unſchwer, einen ziemlich genauen ungefehren Ueberſchlag davon zu machen. Denn ſintemalen ſich in der Stadt vierzehn Tauſend Einwohner befinden, ſo muß die Kirche gewißlich nicht klein ſeyn, wenn ſie ſolche alle faſſen kann; und faßt ſie ſolche nicht, ſo iſt es ſehr Schade, daß ſie keine andere haben. — Es iſt eine Kreuzkirche und der heiligen Jungfrauen Maria geweihet; ihr Thurm, welcher eine elegante Spitze hat, ſteht mitten auf dem Kirchgewölbe auf vier zierlichen und faſt ſchmächtigen Pfeilern, welche jedennoch aber zugleich ſtark genug ſind. Sie pranget mit eilf Altären, von denen man meiſtentheils ſagen kann, daß ſie mehr Schmuck als Schönheit aufzeigen. Der groſſe oder Hauptaltar mag für ein Meiſterſtück in ſeiner Art gehalten

wer-

Digitized by Google

werden; er iſt von weiſſem Marmor, und, wenn man mich anders recht belehrt hat, beynahe ſechzig Fuß hoch. — Wäre er viel höher, ſo wäre er ſo hoch als der Calvarius ſelbſt. — Derohalben würde es unbillig ſeyn, zu ſagen, er ſey nicht hoch genug. Nichts zog meine Aufmerkſamkeit mehr auf ſich, als das groſſe Viereck; ohnerachtet ich nicht ſagen kann, daß es ſchön gepflaſtert ſey, oder auch ſchön gebauet wäre. — Allein es liegt mitten in dem Herzen der Stadt, und die meiſten Gaſſen, hauptſächlich aber die Gaſſen aus demſelbigen Weichbilde ſtoſſen alle zuſammen darauf zu. Wenn in ganz Calais eine Fontaine hätte können angebracht werden, (welches wohl nicht thunlich geweſen zu ſeyn ſcheinet,) ſo iſt wohl kein Zweifel übrig, in ſo maſſen ein ſolches Objekt eine herrliche Zierde geweſen ſeyn würde, daß die Einwohner ſolche auf das Centrum des Vierecks würden haben ſetzen laſſen. Wenn ich Viereck ſage, muß man dabey nicht denken, daß es ein richtiges oder vollkommnes Viereck ſey — in Betracht es von Oſten gegen Weſten vierzig Fuß länger iſt, als von Sü-

den

den gegen Norden; weswegen denn auch die Franzoſen mehr Gründe für ſich haben, wenn ſie dergleichen Plätze Places nennen, als die Engländer, welche Viereck ſagen, oder Square, welches, richtig geſprochen, falſch iſt.

Das Rathhaus ſcheint ein unerhebliches Gebäude zu ſeyn; auch nicht in dem beſten Bau- und Beſſerungs-Stande unterhalten zu werden; allſonſten es eine groſſe Zierde dieſes Platzes geweſen ſeyn möchte; es entſpricht unterdeſſen ganz völlig ſeiner urſprünglichen Beſtimmung, und thut recht gute Dienſte darinn, daß ſich die hohen Magiſtratsperſonen in demſelben von Zeit zu Zeit verſammlen; dergeſtalt man denn höchſtmuthmaßlich ſchlieſſen muß, daß der theuren Juſtitz ordentlich gepfleget werde.

Ich hatte zwar vorher viel davon erzählen hören, kann aber an dem *Courgain* gar nichts Merkwürdiges finden. Es iſt ſolches ein abgeſondertes Quartier oder Weichbild der Stadt, von niemand anders, als Fiſchern und Matroſen bewohnt. Es beſteht aus einer

ner Anzahl enger Gåßchen, welche ganz nett und mehrentheils von Back- oder Ziegelſteinen gebauet ſind; es iſt gar ſehr bevölkert; weil ſich aber dieſe Erſcheinung aus den Grundſätzen ihrer Diåt erklåren låſſet: — ſo iſt auch daran nichts Merkwürdiges. Ein Reiſender thut wohl, wenn er ſich die Mühe giebt, und ſich ſelbſt hinverfüget, um es nach Gefallen zu beſehen. Unterdeſſen wird es ganz hauptſächlich nöthig ſeyn, daß er *La Tour du guet*, oder den **Wahrthurm**, in Augenſchein nehme. Dieſer Thurm hat den Namen von ſeiner eigenthümlichen Beſtimmung, weil er zu Kriegeszeiten dazu dient, den Feind, welcher zur See oder zu Lande ſich der Stadt nåhern möchte, zu entdecken oder wahrzunehmen; — er iſt aber ungeheuerlich hoch, und fållt einem dergeſtalt beſtåndig in die Augen, daß man ihn nicht wohl überſehen kann, wenn man auch wollte.

Ich muß es auf das ſchmerzhafteſte bedauren, daß ich nicht im Stande war, Erlaubniß zu erhalten, eine genauere Beſichtigung der Feſtungswerke anzuſtellen, welches die

ſtärkſten in der Welt ſind, und welche vom Anbeginn bis zum Ende, das will ſo viel ſagen, von der Zeit an, da Philipp von Frankreich, Graf von Boulogne, den Grund dazu legte, bis auf den gegenwärtigen Krieg, während deſſen viele Reparaturen vorgenommen worden, mehr als hundert Millionen Livres gekoſtet haben. (Wie ich ſolches nachhero von einem Ingenieur in Gaſcogne in Erfahrung gebracht habe.) Es iſt dabey ſehr merkwürdig, daß man an der *Tete de Gravelenes*, da, wo die Stadt von Natur am ſchwächſten iſt, den meiſten Aufwand gemacht hat: und daß daſelbſt die Auſſenwerke ſich eine groſſe Weite landeinwärts erſtrecken, und folglich einen groſſen Theil des Feldbodens einnehmen. Bey alledem muß man, nach allem was geſagt und gethan wird, bekennen und geſtehen, daß Calais an und für ſich ſelber niemals ſo wichtig geweſen iſt, als es durch ſeine Lage, und hauptſächlich dadurch ward, daß es unſern Vorfahren in Engelland, bey allen Gelegenheiten, als ein Schlüſſel zu Frankreich diente. Es hatte dennoch gleichwohl ſeine Unbequemlichkeiten, indem es damals den

En-

Digitized by Google

Engelländern eben ein ſolcher Dorn im Fuſſe war, als uns in unſern Tagen Dünkirchen es geworden iſt; und ward daher mit Recht, als ein Schlüſſel zu beyden Reichen betrachtet, welches denn unbezweifeltermaaſſen die Urſache geweſen ſeyn muß, warum ſo oft und vielfältig darüber geſtritten worden, wer von beyden es beſitzen ſollte. Unter allen dieſen iſt die Belagerung von Calais, oder vielmehr die Blockade, (denn es war beydes zu Lande und zur See eingeſchloſſen) am merkwürdigſten, indem es Eduard dem Dritten ein ganzes Jahr Mühe koſtete, und am Ende doch nur durch die äuſſerſte Hungersnoth zur Uebergabe gezwungen wurde. Die Tapferkeit des Euſtachius *de Saint Pierre*, der ſich zuerſt anbot, ſich für ſeine Mitbürger aufzuopfern, hat ſeinen Namen in das Buch der unſterblich berühmten Helden aufgezeichnet. Da dieſe Geſchichte nicht über funfzig Seiten einnehmen kann: ſo würd' es gegen den geneigten Leſer ſehr ungerecht gehandelt ſeyn, ihm die genaue Beſchreibung dieſer Helden- und tugendhaften That vorzuenthalten. Hier ſind demnach des berühmten Geſchichtſchreibers **Rapins** eigene Worte:

Sechstes Kapitel.

— Aber nur getroſt! liebſter Leſer! — ich bin groſsmüthiger — mir genüget es ſchon, daſs ich Dich in meiner Gewalt habe, — mich aber des Vortheils zu bedienen, den itzt das Glück des Kiels über Dich gewonnen hat, das wäre zu arg! — Nein! — Bey dem groſsmächtigen Feuer, welches das Gehirn der Geiſterſeher erwärmet, und den Geſpenſtern durch Dick und Dünne leuchtet! eh' ich ein wehrloſes Geſchöpf zu dieſer Sclavenarbeit zwingen, und Dir, arme Seele! für funfzig Seiten Geld abnehmen wollte, die ich kein Recht habe, Dir zu verkaufen — lieber wollt' ich, ſo nackt ich da bin, auf den Gebirgen Heidekraut graſen, und lächeln, daſs mir der Nordwind weder mein Gezelt noch mein Eſſen brächte.

— Fahr' alſo nur zu! guter Schwager, den kürzeſten Weg nach Boulogne.

Siebendes Kapitel.

— Boulogne! — ha! — hier wären wir alſo zuſammen gekommen — Sün-

der

der und Schuldner vor Gott: eine artige Geſellſchaft iſt unſer — aber ich kann mich hier nicht weilen und lange mit Euch punſchen — ich werde verfolgt wie hundert Henker, und fürchte, daß man mich einholt, eh' noch umgeſpannt iſt. — Um Gottes Willen, macht doch hurtig! — 'S iſt wegen Hochverrath, ſagte ein ſehr kleiner Mann, und liſpelte es einem ſehr langen Manne, der neben ihm ſtund, ſo leiſe zu, als er konnte — Vielleicht auch wohl wegen Todtſchlag, ſagte der lange Mann — Gut geworfen, Sechs-As! ſagt' ich. Nein, ſagt' ein Dritter, der Herr wird wohl ſo ein — —

Ach! *ma chere fille!* ſagt' ich, als ſie aus den Frühmetten vorbey trippelte — Sie blühen roſig, wie der junge Morgen (denn die Sonne ging eben auf, und ſolches machte das Compliment um ſo natürlicher) — Nein; das kanns nicht ſeyn, ſagt' ein Vierter — (Sie machte mir eine Verbeugung — ich küßte auf meine Hand und warfs ihr zu) 's iſt Schulden halber, fuhr er fort. Ganz richtig, Schulden halber, ſagte ein Fünfter.

Ich wollte des Herrn ſeine Schulden, ſagte As, nicht mit fünf tauſend Thalern bezahlen — Und ich nicht, ſagte Sechs, für ſechsmal ſo viel. Gut geworfen, abermal, Sechs-As! ſagt' ich; — Aber ich habe keine andre Schulden zu bezahlen, als die Schuld der Natur, und ich verlange nur Reſpit, und ſie ſoll keinen Heller bey mir verlieren. — Wie können Sie ſo hartherzig ſeyn, Madame, einen armen Reiſenden zu arreſtiren, der in ſeinen ordentlichen Berufsgeſchäften reiſet, ohne jemanden etwas in den Weg zu legen? Halten Sie doch den griesgramigen, langbeinigen Schuft von Sünderſcheucher da auf, der hinter mir her ſetzt — er würde mir nicht folgen, wenn er nicht den Auftrag von Ihnen hätte — Wenns auch nur auf ein oder ein Paar Stationen iſt, daß ich ihm den Vorſprung abgewinne, ich bitte, Madame! — hören Sie, thun Sie's doch! —

— Nun, mein Seel, 's iſt doch Jammer, ſagte mein irländiſcher Gaſtwirth, daß alle dieſe ſüſſen Worte in den Wind ſeyn ſollen; denn das Frauenzimmerchen iſt

weg-

Digitized by Google

weggegangen, und thut nicht einmal, als obs hörte.

— Dummbart! ſagt' ich.

— Sonſt haben Sie alſo nichts in Boulogne, das ſehenswerth wäre? — Ich ſollte meynen! wir haben das hübſcheſte Seminarium für die Humanitäten.

Ein hübſcher giebts nicht; ſagt' ich.

Achtes Kapitel.

Wenn die Dringlichkeit der Wünſche eines Mannes ſeine Ideen neunzigmal ſchneller fortſtößt, als das Fuhrwerk, worinn er reiſet — wehe der Wahrheit! und wehe dem Wagen und dem Geſchirre, (es ſey gemacht wovon es will) worauf er den Aerger ſeiner Seele auslläßt!

Da ich niemals, wenn ich eben aufgebracht bin, ein allgemeines Urtheil, weder über Menſchen noch Dinge, fälle, ſo war: je gröſſre Eile, je längre Weile: alles, was ich

dazu ſagte, als mirs zum Erſtenmale begeg-nete; — das Zweyte- Dritte- Vierte- und Fünftemal ſchränkte ichs noch auf jedes Mal ein, und gab alſo nur dem zweyten, dritten, vierten und fünften Poſtillon die Schuld, ohne meine Anmerkung weiter auszudehnen. Da mich aber derſelbe Zufall das Sechſte- Siebende- Achte- Neunte- und Zehntemal beſtändig, ohne eine einzige Ausnahme traf, — da konnt' ich mich nicht entbrechen, eine Anmerkung über die ganze Nation daraus zu machen, welches ich hier mit dieſen Worten thue:

Daß beym Abfahren an einer franzöſiſchen Poſtchaiſe allemal dieſes oder jenes fehlt.

Oder laß den Satz auch ſo ſtehen:

Ein franzöſiſcher Poſtillon hat nimmer nöthig abzuſteigen, eh' er dreyhundert Schritte von der Station gefahren iſt.

Was fehlt nun wieder? — *Diable!* — 's iſt ein Strick geriſſen! ein Knoten aufge-

gan-

gangen! — ein Schwengel iſt abgeglitſcht! — der Kollnagel iſt los! — ein Splint zu ſchneiden! — einer Felge, einem Nagel, einer Lönſe, einem Riemen, einer Schnalle, einer Schnallenzunge fehlt Etwas, das gemacht werden muß. —

So wahr nun alles das iſt, ſo halt' ich mich doch nicht berechtigt, deswegen die Poſtchaiſe, ſo wenig als den Schwager, zum Teufel zu wünſchen. — Es fällt mir auch nicht einmal ein, einen hohen Fluch darauf zu thun, daß ich zehn Tauſendmal lieber zu Fuſſe gehn — oder daß ich verdammt ſeyn will, wenn ich mich wieder in eine andre ſetze; — ſondern ich nehme die Sache kaltblütig vor, und bedenke, daß beſtändig an einem oder dem andern Nagel, Riemen, Schnalle, Lönſe, Stricke, oder ſo dergleichen, etwas fehlen wird, ich mag reiſen, wo ich will; alſo entrüſte ich mich niemals, ſondern nehme das Böſe mit dem Guten vorlieb, wie 's vorkommt, und laß es gehn. — Laß vorwärts gehn, Schwager! ſagt' ich; er hatte ſchon fünf Minuten damit vertändelt,

daß er abgeſtiegen war; um bey ein derbes Stück ſchwarz Brodt zu kommen, das er in den Sitzkaſten gekramt hatte, und war nun wieder aufgeſeſſen, und ließ langſam angehn, um ſich deſto gütlicher dabey zu thun. Laß vorwärts gehn, Schwager! ſagt' ich raſch, — aber in dem nur erdenklichſt überredenden Tone; denn ich klämperte mit einem halben Gulden=Stücke gegen das Glas, und hielt ihm mit Fleiß die breite Seite hin, als er ſich umſah. Der Schäcker riß bey ſeiner langſamen Lache das Maul auf bis an beyde Ohren, und wies mir hinter ſeiner ſchmutzigen Schnautze eine ſolche Perlenreihe von Zähnen, daß Ihro Majeſtäten hätten ihre Kleinodien dafür zu Pfande ſetzen ſollen.

Gütiger Himmel, (was für Beiſſer! —
(was für Brodt! —

Und damit, als er eben den letzten Happen hinter gebracht hatte, fuhren wir in Montreuil hinein.

Neuntes Kapitel.

Nach meiner Meynung ſieht in ganz Frankreich keine Stadt, auf der Landcharte, beſſer aus, als Montreuil — Ich geſtehe, im Buche von den Poſtwegen läßt es ihr nicht mehr ſo hübſch, kommt man ihr aber ſo nahe, daß man ſie ſehn kann, — ſo macht ſie freylich eine ſehr jämmerliche Figur.

Indeſſen findet man itzt ein Ding darinn, das ſehr hübſch iſt — und das iſt des Gaſtwirths Tochter. Sie iſt anderthalb Jahr in Amiens und ein halbes in Paris geweſen, und hat da was gelernet; ſie verſteht ihr Stricken, ihr Nähen, ihr Tanzen und die kleinen weiblichen Ziereren recht gut. — Die Flirtje! Da ich hier ſo fünf Minuten ſtehe und ihr zuſehe, hat ſie wenigſtens ein Dutzend Maſchen in einem weiſſen zwirnen Strumpfe von Strick-Sticken fallen laſſen! — Ja ja, — ich ſeh's ja wohl, du loſes Ding! — er iſt lang und rund — du brauchſt ihn nicht aufs Knie zu halten — ich ſeh wohl, 's iſt dein eigner, — und daß er dir prall anliegen muß. —

Soll-

Sollte die Natur wohl dieſem Geſchöpfe von dem Daumen einer Statüe etwas ins Ohr gezischelt haben! —

— Doch, da dieſe Vorzeichnung ſo viel werth iſt, als alle ihre Daumen — und ich noch ihre Daumen und Finger im Kauf habe, wofern mir ſolche einige Anleitung geben können, — und da überdem Janatone (denn das iſt ihr Name,) ſo geduldig vor ihrem Zeichner ſitzt — ſo will ich in meinem Leben keine Zeichnung mehr machen, oder vielmehr jeden Tag meines Lebens eine Zeichnung von der häßlichſten alten Vettel machen — wenn ich ſie nicht nach allen ihren Proportionen zeichne, und mit eben ſo ſichrer Hand, als ob ſie im naſſeſten Gewande vor mir ſäſſe. —

Aber Ew. Hochedelgebohrne wollen lieber, daß ich Ihnen die Länge, Breite und perpendikulare Höhe von der groſſen Pfarrkirche gebe, oder einen Riß von der Faſſade der Abtey St. Auſtreberte, welche von Artois hierher geſchaft worden. — Alles iſt noch

ſo

Digitized by Google

ſo daran, meyn' ich, als es die Maurer und Zimmerleute gelaſſen haben, — und, wenn anders die chriſtliche Religion noch ſo lange Beſtand hat, wird 's auch wenigſtens noch eine funfzig Jahr ſo bleiben. Alſo können Ew. Hochw. und Hochedelgeb. ſolche ſelbſt nach Bequemlichkeit und Gefallen meſſen. — Wer aber dich ausmeſſen will, Janatone, muß es itzt thun. — Du trägſt die Urſache der Veränderung in deinem Bau mit dir; und im Betracht der Zufälle dieſes dahin eilenden Lebens, möcht' ich keinen Augenblick für dich Bürge ſeyn; und eh' noch zweymal zwölf Monden dahin ſind, kannſt du ſchon in die Ründe gewachſen ſeyn, wie ein Kürbis, und deinen ſchönen Wuchs verlieren; — oder, du kannſt wie eine Blume verblühn, und deine Schönheit verlieren — ja, wer weiß, magſt du nicht verblühn, wie eine thörigte Jungfrau, und dich ſelbſt verlieren. — Nicht einmal für meine Tante Dinah möcht' ich Bürge ſeyn, wenn ſie noch lebte — wahrhaftig, kaum für ihr Portrait — und hätt' es Reynolds gemahlt. —

— Aber

— Aber wenn ich mit meiner Zeichnung fortfahre, nachdem ich dieſen Günſtling Apolls genannt habe, will ich mich wohl todt ſchieſſen laſſen —

Sie müſſen ſich alſo mit dem Originale behelfen; und das werden Sie, falls der Abend ſchön iſt, wenn Sie durch Montreuil kommen, an Ihrer Chaiſen-Thüre ſehn, unterdeſſen daß friſche Pferde vorgehängt werden. Allein, wofern Sie nicht eine ſo ſchlimme Urſach zur Eile haben, als ich — ſo thun Sie beſſer, daß Sie hier übernachten. — Sie hat einen Anſtrich von Andächteley: das aber, mein Herr, iſt eine Quinte in Ihrer Hand gegen eine Terze in der Hand des Mädchens.

— Hilf Himmel! ich konnte gar nicht zum Zählen kommen. Sie zählte mir einen Sechziger und Neunziger vor, und machte mich Capot dazu.

Zehntes Kapitel.

Alles das wohl überlegt, und noch dazu, daß der Tod mir näher ſeyn möchte, als ichs mir

mir einbildete — ich wollte ich wäre zu Abbeville, ſagt' ich, wär's auch bloß nur, zu ſehn, wie ſie die Wolle kämmen, grempeln und ſpinnen — alſo fuhren wir ab.

(*) *De Montreuil à Nampont — Poſte & demi.*
De Nampont à Bernay — Poſte.
De Bernay à Nauvion — Poſte.
De Nauvion à Abbeville — Poſte.

— Aber Spinner und Grempler waren alle zu Bett gegangen.

Eilftes Kapitel.

Wie groſſen herzlichen Nutzen ſchaft nicht das Reiſen! Nur daß es einen erhitzt; aber dawider iſt auch ein Mittel, welches Sie aus dem nächſten Kapitel heraus finden mögen.

Zwölf-

(*) Siehe das Buch von den franzöſiſchen Poſtwegen. Pag. 36. Ausgabe von 1762.

Zwölftes Kapitel.

Befände ich mich in ſolchen Umſtänden, daß ichs mit dem Tode eben ſo beſtellen könnte, wie ichs dieſen Augenblick mit dem Apothekergeſellen beſtelle, wann und wie ich ſein Klyſtier geſetzt haben will — ſo erklärte ich ganz gewiß, daß im Beyſeyn meiner Freunde nichts daraus würde; und deßhalben denk' ich niemals ernſthaft auf die Art und Weiſe dieſer groſſen Cataſtrophe, welche gemeiniglich meinen Gedanken eben ſo viel Quaal und zu ſchaffen machen, als die Cataſtrophe ſelbſt, oder ich ziehe allemal einen Vorhang darüber mit dieſem Wunſche, daß der erhabne Regierer aller Dinge es ſo fügen möge, daß ſie mich nicht in meinem eignen Hauſe — ſondern lieber in einem ehrbaren Wirthshauſe überkommen möge. — Zu Hauſe, ich weiß es, — wird mich die Betrübniß meiner Freunde, und die geringſten Hülfleiſtungen, meine Stirn abzuwiſchen, mein Kopfkiſſen aufzuklopfen, welche mir die zitternde Hand des blaſſen Kummers erweiſet, dergeſtalt die Seele martern, daß ich an einer Krankheit

ſter-

ſterben werde, die mein Arzt nicht argwöhnt. In einem Wirthshauſe hingegen, kann ich die wenigen kalten Dienſte, deren ich bedarf, mit etlichen Goldſtücken bezahlen, und werden mir ſolche ohne Kummer, aber mit pünktlicher Aufmerkſamkeit geleiſtet — Allein, wohl zu merken — dieſes Wirthshaus müßte nicht das Wirthshaus in Abbeville ſeyn — und wäre auch kein ander Wirthshaus in der Welt, ſo ſtreiche ich doch dieſes aus der Capitulation. Alſo

Laß Morgen früh, punkt Vier, die Pferde vor der Chaiſe ſeyn — Ganz wohl, Herr, um Vier! — Bey der heiligen Genevieve! ich mach' ſonſt einen Lärmen im Hauſe, daß es die Taubgebohrnen hören ſollen.

Dreyzehntes Kapitel.

„Mache ſie ein Rad„ iſt eine bittre Satyre, wie alle Gelehrte wiſſen, gegen die *Grand Tour*, und gegen den unruhigen Geiſt, wovon David im prophetiſchen Geiſte vorausſahe, daß er die Menſchenkin-

der in den letzten Tagen der Welt herum treiben würde, ſolche zu vollenden; und deswegen iſt es, nach der Auslegung des groſſen Biſchofs Hall, eine der heftigſten Verwünſchungen, welche jemals dem königlichen Propheten gegen die Feinde des Herrn entfahren ſind — und als ob er gleichſam geſagt hätte: „Aergeres wünſch' ich ihnen nichts, als daß ſie beſtändig umher gerollt werden.„ — So viel Bewegung, fährt er fort (denn er war ſehr wohl bey Bauche) — iſt ſo viel Unruhe; und ſo viel Ruhe iſt, nach derſelbigen Analogie, eben ſo viel Himmel.

Ich aber (weil ich ſehr mager bin) denke ganz anders; und halte dafür, daß ſo viel Bewegung ſo viel Leben und ſo viel Freude, Stillſtehn aber oder Langſamfahren Hölle und Tod ſey.

— Holla! He! — Alles ſchläft noch auf beyden Ohren! — Angeſpannt! — — Wagen geſchmiert! — Koffer aufgebunden! — hier! einen Nagel in dieſe Schiene geſchlagen! — Ich will keinen Augenblick verlieren.

Nun

Digitized by Google

Nun aber muß das Rad, wovon wir reden, und wozu (nicht worauf, denn ſo arg, bis aufs Rad flechten, meynt' ers nicht) er ſeine Feinde verwünſcht, nach der Beſchaffenheit des Körpers des Biſchofs, nothwendig ein Poſtwagenrad ſeyn, ſie mochten dazumal in Paleſtina ſchon aufgekommen ſeyn oder nicht; — und das meinige müßte eben ſo gewiß, aus der entgegen geſetzten Urſach, ein ſchweres Karrnrad ſeyn, das wer weiß wie lange Zeit braucht, eh' es einmal rund herum knarret; und von welcher Gattung ich ohne Skrupel behaupten würde, wenn ich mich mit dem Commentiren abgeben möchte, daß es in einem ſo bergigten Lande genug geben mußte.

Ich liebe die Pythagoräer, (weit mehr, als ichs meiner theuren Jenny merken laſſen darf) wegen ihres „χωρισμὸν ἀπὸ τȣ̃ Σώματος, εἰς τὸ Καλῶς φιλοσοφεῖν; — [ihres] „ſich aus dem Leibe zu begeben, um gut zu denken." Kein Menſch denkt richtig, ſo lang' er darinn iſt; weil ihn die eigne Beſchaffenheit der Säfte

 deſſel-

deſſelben blendet, und weil er, wie hier der Biſchof und ich, von zu ſchlaffen oder zu geſpannten Fiebern, nach verſchiedenen Seiten gezogen wird. Die Hälfte ſeiner Vernunft iſt Sinn; — und den Himmel ſelbſt denken wir uns ſo oder ſo, nachdem wir gut oder ſchlecht verdauen. — Wer aber von Uns beyden hat im gegenwärtigen Falle, nach Ihren Gedanken, am meiſten Unrecht?

Wer ſonſt, als Sie! antwortete ſie. So früh Morgens ein ganzes Haus aus dem Schlafe zu wecken!

Vierzehntes Kapitel.

— Sie wußte aber nicht, daß ich ein Gelübde gethan hatte, mir nicht eher, als in Paris, mein Barthaar abſcheren zu laſſen; — und dennoch iſts meine Sache nicht, aus nichtsbedeutenden Dingen ein Geheimniß zu machen. Das iſt die kalt' ängſtliche Behutſamkeit einer ſolchen kleinen Seele, nach denen Leſſius *(Lib. 13. de moribus devinis, cap. 24.)* ſeine Berech-

nung

nung angeſtellt hat; in welcher er heraus-bringt, daß Eine einzige Deutſche Meile, cubiſch in ſich ſelbſt multiplicirt, genug, und ſo gar überflüßig, Raum für acht hundert Tauſend Millionen enthalte; welches, nach ſeiner Vorausſetzung, eine ſo groſſe Anzahl Seelen iſt, als möglicher Weiſe (vom Fall Adams angerechnet) bis den Jüngſten-Tag verdammt werden können.

Worauf er dieſe zweyte Berechnung gründet — wenns nicht auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes iſt — das weiß ich nicht. — Noch weit weniger weiß oder begreiſe ich, was dem Franciſcus Ribbera im Kopf geſtecket haben muß, welcher behauptet, daß nicht weniger, als ein Raum von zweyhundert italiäniſchen Meilen, in ſich ſelbſt multipliciret, erfordert werde, um die gleiche Anzahl zu faſſen. Es muß ihm ganz gewiß eine von den alten römiſchen Seelen im Sinne gelegen haben, wovon er geleſen hatte; ohne zu überlegen, wie ſehr ſolche durch eine allmählige und recht ſchwindſüchtige Auszehrung, ſeit achtzehn hundert Jahren, haben

 noth-

nothwendiger Weiſe zuſammen ſchrumpfen müſſen, ſo, daß ſie zu der Zeit, da er ſchrieb, faſt zu nichts geworden waren.

Zu Leſſius Zeiten, welcher ein kälterer Mann zu ſeyn ſcheinet, waren ſie ſo klein, als man ſie ſich erdenken kann —

— Wir finden ſolche jetzt noch kleiner —

Und nächſtkommenden Winter werden wir ſie abermal kleiner finden; daß alſo, wenn wir vom Kleinen zum Kleinern, und vom Kleinern zum Nichts fortgehn, ich keinen Augenblick bey mir anſtehe, zu behaupten, daß wir, auf dieſe Weiſe, in einem halben Jahrhunderte ganz und gar keine Seelen mehr haben werden. Da nun dieſes der Zeitpunkt iſt, über welchen, nach meinem Zweifel, die chriſtliche Religion nicht hinausgehn wird, ſo wird doch der eine Vortheil dabey ſeyn, daß beyde genau zu einer Zeit in die Lumpenkammer kommen!

Heil dir, Jupiter! und Heil allen heidniſchen Göttern und Göttinnen! Denn nun

werdet

werdet ihr alle wieder eure Häupter erheben, keinen, ſelbſt den Priap nicht ausgenommen. — welche luſtige Zeiten! — Aber wo bin ich? und in was für ein entzückendes Gewühl von Dingen habe ich mich geſtürzt? Ich — ich, der ich in der beſten Hälfte meiner Tage abgemähet werden, und nichts weiter davon koſten ſoll, als was ich von meiner Einbildung borge! — Friede ſey mit dir, großmüthiger Thor! und laß mich weiter ſprechen.

Funfzehntes Kapitel.

— „Weil es, ſag' ich, meine Sache „nicht iſt, aus nichtsbedeuten„den Dingen ein Geheimniß zu machen„ — vertraute ichs dem Poſtillon, ſobald wir von dem Steindamme abgekommen waren. Er klaſchte mit der Peitſche um das Kompliment zu erwiedern, und indem er mit dem Sattelpferde trabte, und das Andre aus allen Leibeskräften beyher haſpeln ließ, tanzten wir dahin bis nach *Ailly aux clochers*, welches in alten Zeiten wegen des ſchönſten Glockenſpieles von der Welt berühmt war; wir tanz-

 ten

ten aber ohne Muſik hindurch — das Glockenſpiel war in groſſer Unordnung — (wie ich denn das durch ganz Frankreich ſo gefunden habe.)

Alſo in aller möglichen Eile von

Ailly aux clochers kam ich nach Hircourt, von Hircourt kam ich nach Pequignay, und von Pequignay kam ich nach Amiens, von welcher Stadt ich Ihnen nichts zu benachrichtigen weiß, als was ich Ihnen ſchon vorher benachrichtiget habe — und das war — daß Janatone hier in die Schule gegangen iſt.

Sechszehntes Kapitel.

Unter dem ganzen Verzeichniſſe des Lumpenkraams, welcher einem ehrlichen Manne in ſeine Scheerlatte fährt und ſie verwirret, iſt nichts, das einem mehr neckt und zerret, als dasjenige beſonders, was ich Ihnen hier beſchreiben will — und wogegen, (es ſey denn, daß Sie immer einen Courier vorausſchicken, welches viele thun, um ihm vor-

zu-

zubeugen) — keine Hülfe iſt: und das iſt dieſes:

Sie mögen noch ſo gut aufgelegt ſeyn, zu ſchlafen — obgleich Sie vielleicht eben durch eine der ſchönſten Gegenden fahren — auf dem ebenſten Wege — und in dem bequemſten Schlafwagen von der Welt — ja, wären Sie ſicher, Sie könnten Ihre zwölf Stunden wegſchlafen, ohne nur Einmal die Augen aufzuthun, — ja, was noch mehr iſt, wären Sie eben ſo mathematiſch gewiß überzeugt, als von einem Satze im Euclid, daß Sie in allem Betracht eben ſo wohl, vielleicht gar beſſer — daran wären, wenn Sie ſchliefen, als wenn Sie wachten: — ſo kommt das ewige Geldausgeben für die Pferde bey jeder Station — wobey Sie gezwungen ſind, mit der Hand in die Taſche zu fahren, und daraus drey Livres funfzehn Sous (Sous bey Sous) hinzuzählen — damit iſt denn Ihr Schlafplan ſo weit verrücket, daß Sie nicht mehr als zwey Stunde Weges (oder wenns auch eben *Poſte & demi* wäre: ſo ſinds doch nur drey Stunden) ſchlafen können, — und

könnten Sie Ihre Seele dadurch vom Verderben erretten.

— Ich muß das Ding in ein ander Faß ſchlagen, ſagt' ich. Ich will das Geld richtig abzählen, in ein Stück Papier wickeln, und es den ganzen Weg über in der Hand behalten. „Nun brauch' ich weiter nichts zu „thun„ (ſagt' ich, und rückte mich zurechte zum Schlafen) „als es in des Poſtillons Hut „fallen zu laſſen, ohn' ein Wort zu ſagen.„ — Ja? aber da fodert der Kerl noch ein Paar Sous Trinkgeld — oder da iſt ein Zwölfſousſtück von Louis dem Vierzehnten, welches nicht mehr gilt — oder da ſind noch ein Livres und etliche Liards von voriger Station zu berechnen, die Monſieur vergeſſen hat; dieſe Kretteleyen (da doch ein Menſch nicht wohl im Schlafe diſputiren kann) machen ihn wacker. — Noch wäre der ſüſſe Schlaf wieder zu haſchen: und noch möchte das Fleiſch den Geiſt unter die Füſſe bringen, und ſich von dieſen Streichen erholen — aber dann, ja, wahrhaftig! Sie haben nur für eine einfache Station bezahlt, und es iſt doch anderthalb;

nun

nun wollen Sie's recht wiſſen, und darum müſſen Sie Ihr Buch von den Poſtwegen her= vorlangen und zuſehn — und der Druck dar= inn iſt ſo klein, daß Sie die Augen aufthun müſſen, Sie mögen wollen oder nicht. Dann bietet Ihnen *Monſieur le Curé* eine Priſe Toback — ein armer Soldat zeigt Ihnen ſein hölzern Bein — oder ein Bettelmönch ſeine Büchſe — oder die Prieſterinn an der Ciſterne will Ihre Räder waſchen. — Wir brauchens nicht — aber ſie nimmt das Wort für ſich, kehrts um, und ſchwört bey ihrer Prieſterſchaft: Wir brauchens! Da müſſen Sie nun alle dieſe Punkte abthun, oder überlegen — und wenn Sie das thun, da werden Ihre Gedanken ſo durchgängig wach — Sehn Sie zu, wie Sie ſie wieder einwiegen wollen!

Wenns nicht einer von dieſen Unfällen ge= than hätte, ich wäre rein vor den Marſtällen zu Chantilly vorbey gefahren.

— Da aber der Poſtknecht erſt vorgab, und mirs hernach ins Geſicht behauptete, das Zweyſousſtück ſey ſo ſchlicht, daß kein Stem=

pel

pel darauf zu ſehen wäre, that ich meine Augen auf, um mich zu überzeugen — und da ich den Stempel ſo deutlich darauf ſah, als meine Naſe — ſprang ich vor Aerger aus der Chaiſe, und beſah mich in Chantilly herum, aus Verdruß. — Ich verſuchte das nur auf drey und eine halbe Station, aber glauben Sie mir, es iſt der beſte Grundſatz, geſchwinder darnach zu reiſen. Denn da Ihnen in dieſer Gemüthsfaſſung wenige Dinge ſehr einladend ſcheinen — ſo hält Sie wenig oder nichts auf. Auf dieſe Art gieng ich durch St. Dennis, ohne mir einmal die Mühe zu geben, meinen Kopf nach der Seite der Abtey hinzuwenden.

— Reich ſoll ihr Schatz ſeyn! — Wiſchi, waſchi! — Die Juweelen abgerechnet, die auch noch alle unächt ſind, möcht' ich für kein Ding, das darinn iſt, drey Sous geben, als für Judas Leuchte — und nicht einmal dafür, wenns nicht finſter würde, und ich eine nöthig haben kann.

Sieb=

Siebzehntes Kapitel.

Klatſch! klitſch — klatſch — klitſch — klatſch — klitſch — klatſch! Iſt das endlich Paris! ſagt' ich, (noch immer in derſelben Gemüthsfaſſung) — und das iſt Paris! — Hm! — Paris! rufte ich, und wiederholte den Namen zum Drittenmale.

Die Erſte, die ſchönſte, die prächtigſte —

— Die Gaſſen ſind denn doch ſo ziemlich ſchmutzig.

Aber es mag leicht beſſer in die Augen fallen, als in die Naſe! Klatſch — klitſch — klitſch — klatſch! — Was treib't Er für ein Geklatſche! — Als obs die guten Leute was anginge, zu wiſſen, daß ein Mann mit blaſſem Geſichte, in einem ſchwarzen Rocke, die Ehre hat, um neun Uhr des Abends von einem Poſtillon in einer verſchoſſenen gelben Jacke, mit rothen calamankenen Aufſchlägen, in das herrlichſte Paris gefahren zu werden! Klatſch — klitſch — klitſch, klitſch klatſch!

Digitized by Google

Klatſch! klitſch, klatſch! — daß du mit deiner Peitſche —!

— Aber, es iſt ja ſo die Weiſe deiner Nation; — und ſo klitſchklatſche nur zu. Ha! — Die Oberhand an den Häuſern giebt hier niemand! — Aber wenn in dieſer wahren Urbanitätsſchule niemand hart an den Häuſern gehn kann, ohne ſich die Kleider zu beſtänkern — kanns da die Oberhand ſeyn?

Sag mir doch, wann werden die Laternen angezündet? Was? In den Sommermonaten gar nicht! — Ja! 's iſt die Sallatzeit! — herrlich! Sallat und Suppe — Suppe und Sallat — Sallat und Suppe, abermals —

Das ſollte einem armen Sünder faſt zu viel werden!

Nein, es iſt zu barbariſch, ich kanns nicht dulden! Wie kann der grobe Kerl von Kutſcher dem armen magern Pferde ſolche Zoten vorſagen? Sieht er denn nicht, Freund, daß die Gaſſen ſo jämmerlich eng ſind, daß in ganz Paris nicht ſo viel Raum iſt, darauf ein

Digitized by Google

ein Schiebekarrn umwenden könnte? In der gröſſeſten Stadt von der ganzen Welt wär's doch wohl eben nicht ſchlimm geweſen, wenn man ſie ein paar Haarbreit weiter gelaſſen hätte; ja wär's nur in jeder Gaſſe ſo viel geweſen, daß ein Menſch wiſſen könnte (und zuweilen mag man das gerne wiſſen) auf welcher Seite derſelben er eben ginge.

— Ein — zwey — drey — vier — fünfe — ſechs, ſieben, acht — neune, zehn. — Zehn Garküchen! Und zweymal ſo viel Peruckenmacher-Buden, und alle in drey Minuten Weges! Man ſollte denken, alle Köche in der Welt hätten auf einem luſtigen Gelage mit den Peruckenmachern eine gemeinſchaftliche Verabredung genommen und geſagt: Kommt, laßt uns alle nach Paris ziehen! die Franzoſen mögen gern ein gut Stück Eſſen — ſie ſchnökern gern. Wir werden in Anſehn kommen; — wenn ihr Bauch ihr Gott iſt, ſo müſſen ihre Köche Herrn ſeyn: und um ſo mehr, da die Perucke den Mann macht, und der Peruckenmacher die Perucke macht — *ergo*, ſagten die Peruckenmacher,

wer-

werden wir noch höher im Anſehn ſtehn — wir werden vornehmer, wie ihr alle — wir werden Capitouls (*) zum wenigſten — *pardi!* wir werden alle in Degen gehen!

— Und man ſollte ſchwören, (bey Licht nemlich, — ganz zuverläßig iſt ſo Etwas aber, des Lichts wegen, nicht) ſie thätens noch bis auf den heutigen Tag.

Achtzehntes Kapitel.

Man verſteht die Franzoſen gewiß unrecht; ob aber die Schuld an ihnen liegt, daß ſie ſich nicht deutlich genug erklären, oder ſo beſtimmt und genau ſprechen, wie man es bey einem ſo wichtigen Punkte, den wir noch dazu ſo gerne ſtreitig machen möchten, wohl erwarten dürfte — oder ob nicht auch der Fehler gänzlich an uns liegen mag, indem wir vielleicht ihre Sprache nicht kritiſch genung verſtehn, um zu wiſſen, „was ſie haben wollen:„ — Das will ich nicht entſcheiden; aber

(*) Die vornehmſten Magiſtratsperſonen in Toulouſe, u. ſ. w.

aber ſo viel ſcheint mir ausgemacht zu ſeyn, wenn ſie behaupten: „wer Paris geſehen, der habe alles geſehen!„ ſo müſſen ſie von denen ſprechen, die es bey Tage geſehen haben: denn bey Lichte beſehen — möcht' ichs nicht behaupten. —

Ich habe vorher geſagt, ganz zuverläßig iſt ſo Etwas, des Lichts wegen, nicht, — und ich wiederhole es noch Einmal. Aber nicht deswegen, weil die Lichte und Schatten zu hart — oder die Tinten zu vermiſcht wären — oder daß man weder Schönheit noch Haltung fände, u. ſ. w. denn das wäre nicht wahr — ſondern es iſt in dieſer Abſicht ein unſicheres Licht, daß in allen den fünfhundert *Grand Hotels*, welche man Ihnen in Paris vorzuzählen weiß, und bey allen den fünfhundert ſchönen Sachen, (nach einer ſehr mäßigen Berechnung, denn es bringt auf jedes Hotel nur Eine) welche am beſten beym Kerzenlichte zu ſehn, zu fühlen, zu hören und zu verſtehen ſind; (dieſes beyläufig, iſt aus dem Lilly angeführt —) ein armer Teufel unter funfzigen von uns ſeinen Kopf

 nicht

nicht mit Sicherheit zwiſchen ſie ſtecken darf.

Dieß hat aber mit der franzöſiſchen Berechnung nichts zu thun; die ſteht bloß ſo:

Daß nach der letzten Beſichtigung, angeſtellt im Jahr Siebzehnhundert und Sechszehn, ſeit welcher Zeit ſehr viel angebauet worden, Paris neunhundert Gaſſen hat; nemlich:

Im Quartier, genannt: *La Cité*, ſind drey und funfzig Gaſſen.

In *St. Jacques de la Boucherie*, fünf und funfzig Gaſſen.

In *St. Oportune*, vier und dreyßig Gaſſen.

Im Quartier *du Louvre*, fünf und zwanzig Gaſſen.

Im *du Palace royal* oder *St. Honoré*, vier und neunzig Gaſſen.

Im Quartier *Montmartre*, ein und vierzig Gaſſen.

In *Euſtache*, neun und zwanzig Gaſſen.

Im

Im Quartier *des Hales*, ſieben und zwanzig Gaſſen.

In *St. Dennis*, fünf und funfzig Gaſſen.

In *St. Martin*, vier und funfzig Gaſſen.

In *St. Paul*, oder *de la Mortellerie*, ſieben und zwanzig Gaſſen.

In *de la Greve*, acht und dreyßig Gaſſen.

In *St. Avoy* oder der *Verrerie*, neunzehn Gaſſen.

Im Quartier *du Temple* oder *du Marais*, zwey und funfzig Gaſſen.

In *St. Antoine*, acht und ſechszig Gaſſen.

In *Place Maubert*, ein und achtzig Gaſſen.

Im Quartier *de St. Benoiſt*, ſechszig Gaſſen.

In *St. André des Arcs*, ein und funfzig Gaſſen.

Im Quartier *de Luxenbourg*, zwey und ſechszig Gaſſen.

Digitized by Google

Und im Quartier *de St. Germain des Prez*, fünf und funfzig Gaſſen, in welchen allen Sie gehen können; und wenn Sie ſolche mit allem, was dazu gehöret, hübſch bey Tage geſehn haben, ihre Thore, Brücken, Marktplätze, Statuen ꞉ ꞉ ꞉ und alle ihre Pfarr-Kirchen, *St. Roche*, *St. Sulpice*, ja nicht zu vergeſſen, durchgezogen ſind ꞉ ꞉ ꞉ und um das Werk zu krönen, einen Spatziergang nach den vier Palläſten gethan haben, die Sie mit, oder ohne den Statuen und Gemählden beſehen können, wie Sie Luſt haben —

— So haben Sie geſehn —

— Aber das braucht Ihnen niemand zu ſagen, denn Sie können es ſelbſt leſen auf dem Portico des Louvre, in dieſen Worten:

(*) Die Erde kein ſolches Volk! — Kein Volk je ſolch eine Stadt, als Paris iſt! Singt Derry derry dong!

Die Franzoſen haben eine luſtige Art, alles was Groß iſt, zu behandeln; das iſt alles, was man davon ſagen kann!

Neun-

(*) *Non Orbis gentem, non urbem gens habet ullam*
—— —— —— —— *ulla parem.*

Neunzehntes Kapitel.

Bey dem Worte Luſtig (wie es am Schluſſe des vorigen Kapitels ſteht) wird einer (nemlich ein Autor) an das Wort Spleen, Niedergeſchlagenheit oder mürriſch Gemüth, erinnert — beſonders wenn er ein Liedlein davon zu ſingen weiß. Ich will damit nicht ſagen, daß, vermöge der Analogie, oder einer Tabelle des Eigennutzes, oder der Genealogie, viel mehr Grund der Verbindung unter beyden zu ſeyn ſchiene, als unter Licht und Finſterniß, oder ſonſt andern ſehr feindſeligen Gegenſätzen in der Natur — ſondern es iſt bloß ein ſchriftſtelleriſcher Kunſtgriff, ein gutes Vernehmen unter den Worten zu erhalten, wie die Staatsmänner unter den Menſchen pflegen; weil ſie oft nicht wiſſen, welche Noth ſie dringen möchte, ſolche neben einander zu ſtellen — Da nun dieſer Punkt gewonnen iſt, und ich ſolche anſtellen kann, grade wie mich gut dünkt, ſo ſetze ich hier hin: —

SPLEEN.

Dieſes ſagte ich bey Gelegenheit, da ich Chantilly verließ, wäre der beſte Grundſatz

 von

von der Welt, geſchwinde darnach zu reiſen. Allein ich führte es bloß an, als eine Meynung, und bleib' auch noch dabey; — nur hatte ich damals nicht Erfahrung genug von ſeiner Wirkung, um dieſes hinzuzufügen, daß, ob Sie zwar von der Stelle kommen, daß Ihnen der Staub um die Ohren fliegt, Sie doch auch zugleich nicht gar ſonderliche Freude an Ihrem Fortkommen haben. Aus dieſer Urſach entſag' ich hier demſelben völlig und auf ewig, und ſteht er jedem, der ihn haben will, gern zu Dienſten. Er hat mir die Verdauung eines guten Abendeſſens verderbet, und mir eine gallige Diarrhee verurſacht, die mich wieder auf meinen erſten Grundſatz zurück geführt hat, nach welchem ich mich auf die Reiſe machte — und nach welchem ich nunmehr bis zu den Ufern der Garonne forteilen werde. —

Nein; — ich kann mich keinen Augenblick aufhalten, um Ihnen eine Beſchreibung zu geben, von den Leuten — ihrer Denkart — ihren Sitten — ihren Gebräuchen — ihren Geſetzen — ihrer Religion —

ihrer Regierungsform — ihren Fabriken — ihrem Handel — ihren Finanzen, mit allen den Hülfsmitteln und verborgenen Quellen, welche ſolche unterhalten: ſo gut ich auch dazu im Stande ſeyn mag, nachdem ich drey ganze Tage und zwey Nächte unter ihnen hingebracht, und dieſe ganze Zeit über nichts anders gethan habe, als, mich darnach erkundigen und darüber nachdenken —

Noch — noch muß ich weiter — die Heerſtraſſen ſind gepflaſtert — die Stationen ſind kurz — die Tage ſind lang — es iſt kaum erſt Mittag — ich kann noch eher nach Fontainebleau kommen, als der König —

Ging er dahin? — Das ich nicht wüßte! —

Zwanzigſtes Kapitel.

Ich ſag es rund heraus, ich kann es nicht leiden, wenn ſich jemand, beſonders ein Reiſender, beklagt, daß man in Frankreich nicht ſo geſchwind fortkomme, als in England; da man doch, (*conſideratis conſiderandis*,) weit

weit geſchwinder fortkommt; wobey ich im=
mer verſtanden haben will, wenn Sie ihre
Fuhrwerke mit den Bergen von Gepäcke, hin=
ten und vorne, aufwägen, und dann ihre
Kracken von Pferden bedenken, und wie we=
nig ſie ihnen geben, — es iſt ein Wunder,
daß man ganz und gar aus der Stelle kommt.
Ihr Leiden iſt ganz unchriſtlich, und ich bin
innig überzeugt, ein franzöſiſches Poſtpferd
würde auf Gottes Erdboden nicht wiſſen, was
es thun ſollte, wenn es nicht die Worte * *
* * * * und * * * * * * thäten, in
welchen eben ſo viel Kraft ſteckt, als wenn
man ihnen eine Metze Haber gäbe. Da nun
dieſe Worte nichts koſten, ſo gelüſtet michs
in der Seele, dem Leſer zu ſagen, was es
für welche ſind, aber hier ſteckt der Knoten
— man muß ſie ihm rein heraus und mit
der deutlichſten Ausſprache ſagen, oder ſie
helfen nichts — und dennoch ſie ſo rein und
deutlich herauszuſagen — obgleich Dero
Hochwürden in Ihrem Kämmerlein darüber
lachen möchten, — ſo weiß ich doch gar
wohl, daß Sie im Sprachzimmer mächtig da=
gegen eifern würden. Aus dieſer Urſach ha=
be

be ichs ſchon einige Zeit, wiewohl vergebens, hin und her überlegt, durch was für eine zierliche Wendung oder witzige Verkehrung ich ihnen eine ſolche Modulation geben könnte, daß ich, derweile ich das Ohr, welches der Leſer mir zu leihen belieben möchte, befriedige, das andre nicht beleidige, welches er für ſich behalten will.

— Meine Dinte brennt mir an die Finger, zu verſuchen — und iſts gethan — ſo wirds noch ärger werden — ſie wird, (beſorg' ich,) mein Papier anzünden.

— Nein, — ich darfs nicht wagen —

Aber wenn Sie zu wiſſen wünſchen, wie ſich die Aebtißinn von Andouillets, und eine Noviziatnonne ihres Kloſters aus der Schwierigkeit halfen, (nur müſſen Sie mir auch ja erſt wünſchen, daß ich nicht ſtecken bleibe) das will ich Ihnen ohn alle Bedenklichkeit ſagen.

Digitized by Google

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

Die Aebtiſſinn von Andouillets (eine Abtey, welche Sie, wenn Sie in die lange Suite von Provinzialcharten ſehn wollen, die itzt in Paris herauskommt, in den Gebirgen ſuchen müſſen, welche Burgund von Savoyen ſcheiden) war in Gefahr eine *Anchylosis*, oder ſteifes Gelenk zu bekommen (die *Sinovia* ihres Kniees verhärtete ſich durch die langen Metten) und hatte alle Mittel verſucht; — erſt Fürbitte und Dankſagung; darauf Anrufung aller Heiligen im Himmel unter einander; — dann jedes Heiligen insbeſondere, der jemals ein ſteifes Gelenk vor ihr gehabt hatte; — dann die Berührung mit allen Reliquien des Kloſters, hauptſächlich mit dem Hüftbeine des Mannes von Lyſtra, der von Kindesbeinen an unvermögend geweſen war — darauf wickelte ſie es in ihren Schleyer, wenn ſie zu Bette ging — dann kreuzweis in ihren Roſenkranz — darauf nahm ſie den weltlichen Arm zu Hülfe, und ſalbte es mit Oel und geſchmolzenem Fette von Thieren — legte erweichende und auflö-

ſen-

Digitized by Google

ſende Umſchläge darauf — Kräuterpflaſter von Pappelweiden, Gutenhinrich, weiſſe Lilien und *foenum græcum*; — dann nahm ſie Holz, ich will ſagen Dampf von Holz, indem ſie ihr Scapularium queer über ihren Schooß legte; alsdann Dekocte aus wilder Eichorie, Waſſerkreſſe, Kerbel, Löffelkraut u. ſ. w. — Da aber alles das gar nichts helfen wollte, ſah ſie ſich endlich genöthigt, die warmen Bäder zu Bourbon zu gebrauchen. — Nachdem ſie alſo vorher von dem General-Viſitator Erlaubniß erhalten hatte, für ihre Geſundheit zu ſorgen — befahl ſie, alles zu ihrer Reiſe zu veranſtalten.

Eine Noviziatnonne des Convents, von ungefehr ſiebzehn Jahren, die mit einem Fingerwurm an ihrem Mittelfinger geplagt geweſen, hatte ſich dadurch bey der Aebtißinn in groſſe Gunſt geſetzt, daß ſie den Finger beſtändig in der Aebtißinn weggeworfene Kräuterpflaſter geſteckt hatte — eine alte gichtbrüchige Nonne, der die warmen Bäder zu Bourbon das Leben hätten wiedergeben können, mußte daher nachſtehn, und Marga-

retha,

retha, die kleine Noviziate, ward zur Reiſe≈
geſellſchafterinn erwählet.

Eine alte Kaleſche, die der Aebtißinn ge≈
hörte, und mit grünem Frieß ausgeſchlagen
war, wurde auf Befehl heraus, in die Sonne,
geſchoben — der Kloſtergärtner, der zum
Maulthiertreiber erkohren worden, zog die
beyden alten Maulthiere hervor, und knipſete
ihnen die Haare von den ſtumpfen Schweifen,
derweile ein Paar Layenſchweſtern ihren Fleiß
anwandten; die Eine, den grünen Frieß in
der Kaleſche zu flicken, und die Andre, die
Endchen von gelber Litzenſchnur wieder aufzu≈
nähen, welche der Zahn der Zeit abgenaget
hatte. — Der Untergärtner nahm heiſſe Wein≈
häfen und färbte darinn ſeines Vorgeſetzten
Hut auf. Der Schneider ſorgte in ſeiner Bu≈
de, dem Kloſter gegen über, für die Muſik;
nähete ein Paar Dutzend Schellen auf das Ge≈
ſchirr, und ſo oft er eine Schelle oder Glöck≈
lein mit einem Riemen befeſtigte, pfiff er
Eins dazu.

— Der Zimmermann und Schmidt in An≈
douillets hielten einen Rad≈Rath; und um
ſieben

ſieben Uhr des andern Morgens ſah alles aus wie gekehrt und geſchmückt, und ſtund vor dem Kloſterthorwege, fertig zur Reiſe nach den warmen Bädern zu Bourbon — zwey Reihen Nothleidende hatten ſich ſchon eine Stunde vorher davor geſtellt.

Die Aebtiſſinn von Andouillets ging auf Margarethens, der Noviziatnonnen Arm geſtützt, langſam nach dem Wagen; beyde waren in weiß gekleidet und hatten ſchwarze Roſenkränze an ihrer Bruſt hängen. —

— Der Abſtich hatte etwas ungekünſteltes Feyerliches. Sie ſtiegen in die Kaleſche. Die Nonnen, in eben der Uniform, liebliches Sinnbild der Unſchuld, ſtunden alle vor ihren Fenſtern, und wie die Aebtiſſinn und Margaretha hinaufſahen, ließ jede (die arme gichtbrüchige Nonne ausgenommen) den Zipfel ihres Schleyers in die Luft fliegen — und küßte dann die Lilienhand, welche ihn fahren ließ. Die gute Aebtiſſinn und Margaretha legten ihre Hände nach Art der Heiligen auf ihre Bruſt, — ſahn auf gen Himmel —

dann

Digitized by Google

dann nach ihnen, und ſagten mit Blicken: „Gott ſey bey Euch, liebe Schweſtern!„

Ich verſichre, ich nehme vielen Antheil an der Geſchichte, und wünſchte, ich wäre dabey geweſen.

Der Gärtner, den ich hinführo lieber den Fuhrmann nennen will, war ein kleiner, derber, feſtknochiger, gutherziger, ſchwatzhafter Saufaus von Kerl; der ſich wenig um Morgen bekümmerte, wenn er nur Heute was hatte; er hatte einen Monat von ſeinem Kloſtergärtnerlohne für einen Borrachio, oder ledernen Weinſchlauch verpfändet, welchen er hinten auf der Kaleſche befeſtigt, und mit einem braunrothen Mantel vor der Sonne bedeckt hatte; und da das Wetter heiß, und er kein fauler Kerl war, ſondern zehnmal mehr zu Fuſſe ging, als ſich aufſetzte — ſo fand er öfter Gelegenheit, als die Natur erheiſchte, ſeinem Fuhrwerke in den Rücken zu fallen; bis durch das öftre Gehn und Kommen es dahin gediehe, daß alle ſein Wein aus dem ächten Spundloche des Schlauches herausgeläckt

Digitized by Google

läckt war, noch ehe die Hälfte der Reiſe zurückgelegt worden.

Der Menſch iſt ein Geſchöpf, das ſich von der Gewohnheit regieren läſſet. Der Tag war ſchwüle geweſen, der Abend war herzlich angenehm — der Wein war kräftig — der Burgundſche Hügel, an dem er wuchs, war ſteil. Ein kleiner verführeriſcher Kranz über der Thüre einer kühlen Bauerhütte am Fuſſe deſſelben hing da, und machte harmoniſche Schwingungen mit ſeiner Weinluſt — ein kleines Lüftchen ſäuſelte ganz deutlich durch die Blätter: — „Komm, komm, durſtiger Fuhr„mann! — komm herein!„

Der Fuhrmann war Adamsgeſchlechts, weiter brauch' ich kein Wort zu ſagen. Er gab den Maulthieren, jedem einen derben Hieb und ſah dabey der Aebtiſſinn und Margarethen ins Geſicht, als zu ſagen, „hier bin ich„ — darauf klatſchte er noch einmal luſtig mit der Peitſche — als ob er damit zu den Mauleſeln ſagen wollte: „Zieht zu!„ — und damit ſchlich er hinten herum in das kleine Wirthshaus am Fuſſe des Hügels.

Der

Digitized by Google

Der Fuhrmann, wie ich ſchon geſagt, war ein kleiner, luſtiger, ſchwatzhafter Kerl, der nicht auf Morgen dachte, noch auf das, was vorhergegangen war, oder hernach folgen würde, wenn er nur ſein Maaß Burgunder hatte und ſein Wort dabey plaudern konnte. Er gerieth alſo bald in ein langes Geſpräch, wie daß er, ſo zu ſagen, der Obergärtner beym Kloſter zu Andouillets wäre u. ſ. w. und aus Freundſchaft für die Aebtißinn und Mademoiſelle Margaretha, die nur noch im Noviziat wäre, wäre er mit ihnen von den Savoyiſchen Grenzen mit heraufgereiſet u. ſ. w. und wie ſie, ſo zu ſagen, einen weiſſen Geſchwulſt gekriegt, aus Andacht — und was ein Haufen Kräuter er hätte angeſchaft, die Materie zu vertreiben, u. ſ. w. und daß, wenn die Bäder zu Bourbon ihr Bein nicht gut machten, ſo könnte ſie, ſo zu ſagen, ihr Lebstage ein lahm Bein daran haben u. ſ. w. Er wußte ſeine Hiſtorie ſo zu erzählen, daß er darüber die Heldinn rein vergaß und mit ihr die kleine Probenonne, und was noch kitzlicher zu vergeſſen war, als alle beyde, die zwey Maulthiere; welches Geſchöpfe ſind, die gerne die

Welt

Welt hintergehen, um ſo mehr, da ihre Aeltern ſie hintergangen haben, — und da ſie nicht [wie Männer, Weiber und Thiere] im Stande ſind, dieſe Verbindlichkeit in Abſteigender Linie zu erwiedern — ſo thun ſie es Seitwärts und Rückwärts — Bergauf und Bergnieder, ſo gut ſie können. — Die Philoſophen, mit aller ihrer Moral, haben dieſes noch nie aus dem rechten Geſichtspunkte betrachtet: — wie ſollte es denn der Fuhrmann mit ſeiner Naſe im Glaſe! — Sonach wird es Zeit, daß wir es thun. Laß uns ihn alſo im Wirbel ſeines Elements, als den glücklichſten und gedankenloſeſten Sterblichſten verlaſſen — und auf einen Augenblick nach den Maulthieren, der Aebtißinn und der Noviziatnonne ſehen.

Die beyden letzten Hiebe des Fuhrmanns hatten ſo viel gewirkt, daß die Maulthiere ruhig fortſchlenderten, und nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen den Berg hinan gingen, bis ſie etwann eine Hälfte davon erſtiegen hatten; da denn das Aeltere von beyden, ein alter liſtiger Hund von Mauleſel, als der Weg

einen Winkel machte, von der Seite ſchielte, und da er keinen Treiber gewahr ward —

Fickelmein! ſagt' es, (es ſollte ein Schwur ſeyn!) ich geh nicht weiter — Ja, wenn ichs thue, verſetzte das Andre, ſo ſollen ſie meinen Balg auf die Trummel ſpannen. —

Und ſomit ſtanden ſie einmüthig ſtill. —

Zwey und zwanzigſtes Kapitel.

— Wollt ihr bald zugehn? ſagte die Aebtißinn.

— Ho — t — ot — ho — t ot, rief Margaretha.

— He — he — he — die Aebtißinn.

— Hu — ruh — ho — ruh — huhrete Margaretha, und ſpitzte ihre ſüſſen Lippen halb zum Rufen und halb zum Pfeifen.

Stupp — ſtupp — ſtupp! — ſtuppete die Aebtißinn mit ihrem, mit Gold beſchlagenen Spatzierſtocke, auf den Boden der Kaleſche.

Das

Digitized by Google

Das alte Maulthier beantwortete den Ton rückwärts.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Wir ſind verlohren, mein Kind; wir ſind des Todes, ſagte die Aebtißinn zu Margaretha — wir müſſen hier die ganze Nacht halten — ſie werden uns plündern, — ſie werden uns ſchänden!

— Ach du liebſte Zeit, ſagte Margaretha, müſſen wir nun geſchändet werden!

Sancta Maria! ſchrie die Aebtißinn (und vergaß das O!) — Warum ließ ich mich das gottloſe ſteife Gelenke verleiten? warum hab ich mein Kloſter zu Andouillets verlaſſen? Ach, warum lieſſeſt du deine Magd nicht unbefleckt in die Grube fahren.

O mein Finger! mein Finger! ſchrie die Probenonne, welche bey dem Worte Magd Feuer fing. Ach hätt' ich ihn lieber hier oder dorthin geſteckt, als daß ich ihn ins warme

Digitized by Google

Bad ſtecken will, und darüber hier in die Klemme gerathe!

— Klemme! ſagte die Aebtißinn.

Klemme, ſagte die Probenonne: denn der Schrecken hatte ihren Verſtand betäubt — die Eine wußte nicht, was ſie ſagte, noch die Andre, was ſie antwortete.

O meine Keuſchheit! Keuſchheit! ſchrie die Aebtißinn.

— eiſchheit! — eiſchheit! ſagte die Noviziatnonne.

Vier und zwanzigſtes Kapitel.

Theureſte Mutter, ſagte die Probenonne, als ſie ſich ein wenig beſann — es giebt zwey gewiſſe Wörter, welche, wie man mir geſagt hat, alle Pferde, Eſel und Maulthiere zwingen, einen Berg hinan zu gehn, ſie mögen wollen oder nicht; wenn ſie auch noch ſo widerſpänſtig oder ſtätiſch ſind, den Augenblick, da ſie ſolche ausſprechen hören, ſind ſie ge-

Digitized by Google

gehorſam. Das ſind Zauberworte! ſchrie die Aebtißinn, mit dem äuſſerſten Entſetzen — Nein, antwortete Margaretha gelaſſen — aber es ſind ſündliche Worte — Was ſind ſie? ſagte die Aebtißinn, die ihr in die Rede fiel. Es ſind ſündliche Worte im höchſten Grade, antwortete Margaretha — todtſündlich — und wenn wir geſchändet werden, und ſterben, ehe wir davon abſolvirt worden, ſo ſind wir beyde — Gegen mich können Sie ſie ausſprechen, ſagte die Aebtißinn von Andouillets. — Sie können, liebſte Mutter, ſagte die Novizatnonne, ſie können gar nicht ausgeſprochen werden; ſie würden machen, daß einem das Blut aus allen Adern ins Geſicht ſtiege. — Aber ins Ohr können Sie mir ſie doch flüſtern, ſagte die Aebtißinn.

Himmel! hatteſt du keinen Schutzengel nach dem Wirthshauſe am Fuſſe des Hügels zu ſenden? War eben kein großmüthiger freundſchaftlicher Geiſt ohne Geſchäfte? — kein Bothe in der Natur, der durch einen annahenden Schauder, der durch die Pulsadern kroch, welche zum Herzen führen, den Fuhr-

 mann

mann von ſeinem Gelage fortgetrieben hätten? kein lieblicher Leyermann, der die angenehme Idee von der Aebtißinn und Margarethen mit ihren ſchwarzen Roſenkränzen zurück rief!

Stürmt ihn auf! ſtürmt ihn auf! — Doch, 's iſt zu ſpät — Die erſchrecklichen Worte ſind dieſen Augenblick ſchon ausgeſprochen —

— Und wie ſoll ich ſie ſagen? — Ihr, die ihr von jedem vorhandenen Dinge mit unbefleckten Lippen reden könnt — lehrt mich — führt mich! —

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Alle Sünden insgeſammt, ſagte die Aebtiſſinn, welche die Noth, in der ſie ſteckten, zur Caſuiſtinn machte, werden von unſerm Beichtvater im Kloſter eingetheilt, in Todtſünden, oder Erlaſſungsſünden. Mehr Abtheilungen giebt es nicht. Nun aber iſt eine Erlaſſungsſünde die leichteſte und geringſte von allen Sünden — wenn ſie halbirt

wird,

wird, —indem man nur die Hälfte aufnimmt und das andre liegen läßt—oder, wenn man ſie ganz aufnimmt und ſie mit einer andern Perſon freundſchaftlich theilt — wird ſie dadurch ſo dünne, daß es faſt gar keine Sünde mehr bleibt.

Und nun ſeh' ich die Sünde nicht, wenn man hundertmal *Bou*, *bou*, *bou*, *bou*, *bou*, ſagt; eben ſo wenig ſeh' ich das Unreine dabey, wenn man von den Metten bis zur Veſper die Sylbe *ger*, *ger*, *ger*, *ger*, *ger*, ſagte. Alſo, meine liebe Tochter, fuhr die Aebtißinn von Andouillets fort, will ich *bou* ſagen, und ſage Du *ger*. Und hernach, zur Abwechſelung, weil nicht mehr dabey iſt, ob man *fou*, oder *bou* ſagt, ſollſt Du *fou* ſagen, und ich will eintreten (wie *fa*, *fol*, *la*, *re*, *mi*, *ut*, in unſern Abendſtunden) mit *ter*. Und dem zufolge, fing die Aebtißinn, die den Ton angab, folgendergeſtalt an:

Aebtißinn	*Bou* — *bou* — *bou* —
Margaretha	— *ger* — *ger* — *ger*.
Margaretha	*Fou* — *fou* — *fou* —
Aebtißinn	— *ter* — *ter* — *ter*:

 Die

Die beyden Maulthiere zeigten durch ein gegenſeitiges Wedeln mit dem Schweiſe an, daß ihnen die Noten bekannt wären; — weiter aber gings nicht. — Nach gerade wird es ſchon gehen, ſagte die Probenonne.

Aebtißinn] *Bou-bou-bou-bou-bou-bou-*
Margaretha] *-ger-ger-ger-ger-ger-ger.*

Preſto! ſchrie Margaretha!

Fou, fou, fou, fou, fou, fou, fou, fou, fou.

Preſtiſſimo! ſchrie Margaretha.

Bou, bou, bou, bou, bou, bou, bou, bou, bou.

Veloſciſſimo! Behüt und bewahre! ſagte die Aebtißinn — Sie verſtehn uns nicht, ſchrie Margaretha. — Aber der Satan verſtehts, ſagte die Aebtißinn von Andouillets.

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.

Welche eine Strecke Landes bin ich durchgeſtrichen! — Und wie viele Grade hab' ich mich der wärmern Sonne genähert, und

und wie manche ſchöne und gute Stadt hab' ich unter der Zeit geſehen, daß Sie dieſe Hiſtorie geleſen und darüber nachgedacht haben, Madame! Da iſt Fontainebleau, und Sens, und Joigny, und Auxerre, und Dijon, die Hauptſtadt in Burgund, und Challon, und Macon, die Hauptſtadt im Maconeſiſchen, und ein Schock andrer mehr, auf der Reiſe nach Lyon. — Und nun, nachdem ich ſie durchgeſtrichen bin — möcht' ich Ihnen eben ſo lieb Etwas von eben ſo vielen Marktflecken im Monde erzählen, als Ihnen ein einziges Wort davon ſagen. Ich mag es anfangen, wie ich will, ſo wird wenigſtens dieſes Kapitel, wo nicht gar auch das nächſtfolgende, gänzlich verlohren gehen.—

Ey ey! es iſt eine ſeltſame Hiſtorie, Triſtram!

— — — Ach ja, Madame; wär' es eine traurige Rede vom Kreuze — vom Frieden der Demüthigen — oder der Zufriedenheit der Selbſtverleugnung geweſen — ich wäre unbemerkt durchgeſchlichen: oder, wäre mirs eingefallen, Etwas von den reinen Ab-

 ſtrack-

ſtracktionen der Seele und der Nahrung der Weisheit, der Heiligkeit und der innern Beſchauung zu ſchreiben, von welcher der Geiſt des Menſchen (wenn er von dem Kör=per getrennet iſt) beſtändig ſeine Kräfte und ſein Leben erhält, — Sie würden eine beſſre Eßluſt dabey behalten haben. —

Ich wünſchte, daß ich ſie niemals geſchrie=ben hätte; aber da ich nun einmal nichts aus=ſtreichen mag — ſo laſſen Sie uns auf an=ſtändige Mittel denken, wie wir ſie je eher je lieber aus dem Kopfe bringen wollen.

Seyn Sie ſo gütig und reichen mir meine Schellenkappe her — ich fürchte, Sie ſitzen darauf, Madame, — ſie liegt unterm Kiſ=ſen, ich will ſie aufſetzen —

Bewahre mich! Sie haben ſolche ſchon ei=ne halbe Stunde aufm Kopfe. — Nun ſo laß ſie ſitzen, und

Fa — ra diddle di
und a fari diddle di
und a heih — dum — diddle dum
diddlo dum. C.

Nun=

Nunmehr, Madame, dächt' ich, könnten wirs ſchon wagen, ein wenig fortzufahren.

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

— Von Fontainebleau brauchen Sie weiter nichts zu ſagen, (wenn man Sie fragen ſollte) als, daß es ungefehr acht Meilen (etwas Südwärts) von Paris, mitten in einem groſſen Walde, liegt — daß etwas Groſſes darinn iſt — daß der König alle zwey oder drey Jahre Einmal mit ſeinem ganzen Hofe dahin geht, das Vergnügen der Jagd zu genieſſen — und daß, während dieſes Jagdcarnevals, jeder engländiſche Fremde vom Stande (Sie brauchen ſich nicht zu vergeſſen) mit einem oder ein Paar Jagdkleppern verſehen werden mag, um Theil an der Jagd zu nehmen; nur daß er ſich vorſieht, dem Könige nicht vorzureiten —

Sie brauchen aber, aus zwey Urſachen, hiervon gegen Jedermann eben nicht laut zu ſprechen.

Digitized by Google

Erſtlich, weil ſonſt die beſagten Klepper deſto ſchwerer zu bekommen ſeyn möchten; und

Zweytens, weil kein wahres Wort daran iſt. —

— Nun! immer vorwärts!

Sens — können Sie mit zwey Worten abfertigen. — **Es iſt ein Erzbiſchöfli- cher Sitz.**

— **Joigny** — je weniger davon ge- ſagt wird, denk' ich — deſto beſſer.

Aber **Auxerre** — Jahre könnt' ich davon ſprechen! Denn auf meiner **groſſen Reiſe durch Europa**, auf welcher mich mein Vater (der mich nicht gerne jemand anderm anvertrauen wollte) mit meinem Oncle To- by, und Trim, und Obadiah, und faſt mit den meiſten des Hausgeſindes begleitete, mei- ne Mutter ausgenommen, die ſich vorgenom- men hatte, meinem Vater ein Paar neue ab- getragene Strumpfhoſen zu ſtricken — (der

Name

Name iſt ſo richtig, als ein hölzerner Schleif-ſtein) — und weil ſie ſich in ihrem Vorha-ben nicht gerne ſtören laſſen wollte, blieb ſie daheim zu Schandyhall, um während der Reiſe das Haus zu hüten — Auf welcher Reiſe, wie ich ſage, uns mein Vater zwey Tage zu Auxerre ſtille liegen ließ; und da ſeine Nachforſchungen beſtändig von ſo geſtal-ter Natur waren, daß ſie Früchte in einer Wüſteney aufgefunden hätten — ſo hat er mir genug an die Hand gegeben, von Auxerre zu ſagen. Kurz, mein Vater mochte hin-kommen, wohin er wollte — ganz vorzüg-lich aber auf dieſer Reiſe durch Frankreich und Italien, vor allen übrigen Auftritten ſeines Lebens — ſchien ſein Weg von allen andern, auf welchen die übrigen Reiſenden vor ihm gekommen waren, ſehr ſeitwärts zu liegen. — Er ſah Könige und Höfe und ſeidene Stoffe von allerley Farben in ſo ſeltſamen Lichtern — und ſeine Anmerkungen und Betrachtungen über die Charaktere, die Sitten und die Ge-bräuche der Länder, durch welche wir kamen, waren den Anmerkungen und Betrachtungen aller übrigen ſterblichen Menſchen ſo entge-

gen

Digitized by Google

gen geſetzt, beſonders denen von meinem Oncle Toby und Trim, (meiner ſelbſt nicht zu erwähnen) — und endlich und zuletzt, waren die angenehmen und unangenehmen Zufälle, die uns ohn Unterlaß, zufolge ſeines Syſtems und Eigenſinns, auf- und zuſtieſſen — von einer ſo wunderſamen, vermiſchten und tragiſchkomiſchen Gattung — daß das Ganze, wenn es zuſammengeſetzt iſt, von einer Schattirung und Färbung iſt, ſo verſchieden von allen und jeden andern Reiſen durch Europa, die jemals beſchrieben ſind, — daß ich Nichts zu wagen glaube, wenn ich behaupte — die Schuld mußte denn an mir, und zwar an mir alleine, liegen — die Reiſenden und Reiſebeſchreibungleſer allzumal werden es leſen, ſo lange, bis kein Reiſen mehr ſeyn wird, — oder welches auf Eins hinausläuft, — bis endlich die Welt ſichs in den Kopf ſetzt, ſtill zu ſtehn. —

Allein dieſer reiche Ballen darf itzt noch nicht geöfnet werden; nur ein oder ein Paar Faden daraus, blos um das Geheimniß von meines Vaters Aufenthalt zu Auxerre auszufaſen.

— Da

— Da ichs einmal erwähnt — iſt's zu unbeträchtlich, um es beyſeite zu legen; und wenn 's eingewebt iſt, ſo hat das Ding damit ein Ende!

Wir wollen, Bruder Toby, ſagte mein Vater, derweile das Eſſen am Feuer ſchmoret, nach der Abtey Saint Germain gehn, wenn wir auch weiter nichts ſehn, als dieſe Leichen, davon Monſieur Sequier ſo viel Rühmens macht. — Beſtatten ſie hier die Leichen des Mittags? Ich will doch mitgehn, ſagte mein Oncle Toby; denn er war die ganze Reiſe über bloſſe Gefälligkeit. Ich meyne keine Leichenbeſtattung, ſagte mein Vater, ſondern Leichen, Leichname; — es ſind lauter Mumien. — So brauchen wir ja wohl nicht erſt auf den Barbier zu warten; ſagte mein Oncle Toby — Gar nicht! rief mein Vater — es giebt mehr Familienähnlichkeit, wenn wir mit den Bärten hingehn. Und damit marſchirten wir ab; der Korporal faßte ſeinen Herrn unterm Arm und ſchloß den Zug nach der Abtey Saint Germain.

Alles

Alles iſt ſehr hübſch, ſehr reich, ſehr koſtbar, ſehr prächtig, ſagte mein Vater zu dem Sacriſt, welcher ein junger Menſch vom Benediktinerorden war — aber uns hat die Neugierde hergeführt, die Leichen zu beſehen, von denen Monſieur Sequier der Welt eine ſo genaue Beſchreibung gegeben hat. Der Sacriſt machte eine Verbeugung, und nachdem er eine Fackel angezündet hatte, die er des Endes allzeit in der Sacriſtey bereit hielt, führte er uns nach dem Grabe des heiligen **Heribald.** — Dieſer, ſagte der Sacriſt, wobey er ſeine Hand auf das Grab legte, war ein berühmter Prinz aus dem Bayeriſchen Hauſe, der unter den verſchiedenen Regierungen Carls des Groſſen, Ludewig des Gütigen, und Carls des Kahlen, vielen Einfluß, und den vornehmſten Antheil daran hatte, daß Ordnung und Diſciplin wieder hergeſtellt wurde.

So iſt er alſo eben ſo groß im Felde geweſen, ſagte mein Oncle Toby, als im Kabinette. — Er iſt gewiß ein tapfrer Soldat geweſen, nicht wahr? — Er war ein Mönch, ſagte der Sacriſt.

Mein

Mein Oncle Toby und Trim ſuchten einer in des andern Geſichte Troſt, — und fanden ihn nicht; mein Vater ſchlug mit beyden Händen auf ſeinen Hoſenlatz, welches ſo ſeine Art war, wenn ihn etwas recht kitzelte; denn ob er gleich keine Mönche leiden konnte, und ſogar lieber hölliſches Pech und Schwefel gerochen, als nur einen Mönch auf hundert Schritt — ſo that es ihm doch, verhältnißmäßig, ganz ſanft, daß der Schuß meinen Oncle Toby und den Korporal Trim härter traf, als ihn ſelbſt; und das machte ihn äuſſerſt aufgeräumt und luſtig.

— Sagen Sie mir doch, wie nennen Sie dieſen Herrn? ſagte mein Vater, ein wenig ſcherzhaft. Dieſes Grab, ſagte der junge Benediktiner, wobey er zur Erden ſah, enthält die Gebeine der heiligen Maxima, welche von Ravenna kam, um den Körper des —

. . . . .

— Des heiligen Maximus zu berühren, ſagte mein Vater, und platzte mit ſeinem Heiligen herein, eh der andre noch ausgeſpro-

ſprochen hatte — es waren zwey der gröſſe-
ſten Heiligen aus dem ganzen Verzeichniß
der Märtyrer, ſetzte mein Vater hinzu. —
Verzeihen Sie, ſagte der Sacriſt — es war,
um die Gebeine oder den Körper des heiligen
Germain, des Erbauers der Abtey, zu be-
rühren — Und was hatte ſie davon? ſagte
mein Oncle Toby. Nun was haben immer
die Weiber davon? ſagte mein Vater —
Die Marterkrone; erwiederte der junge Bene-
diktiner, bückte ſich dabey tief bis zur Erde,
und ſprach das Wort mit einem ſo demüthi-
gen, aber zugleich ſo entſcheidenden Tone
aus, daß es meinen Vater auf einen Au-
genblick entwafnete. Man hält dafür, fuhr
der junge Benediktiner fort, daß die heilige
Maxima ſchon ſeit vierhundert Jahren in die-
ſem Grabe liegt, und ſeit zweyhundert Jah-
ren vor ihrer Heiligſprechung. — Das
Avancement geht unter dieſem Heere der Mär-
tyrer ein wenig langſam, Bruder Toby, ſagte
mein Vater. — Gar herzlich langſam, 'R
Gnaden, wenn man nicht kaufen kann —
Lieber verkaufte ich ganz und gar meinen Platz,
ſagte mein Oncle Toby. — Ich bin

ſehr

ſehr Deiner Meynung, Bruder Toby, ſagte mein Vater.

— Arme Sanct Maxima! ſagte mein Oncle Toby leiſe zu ihr, als wir von ihrem Grabe weggingen. Sie war eine der ſchönſten und liebenswürdigſten Weiber, ſowohl in Frankreich als Italien, fuhr der Sacriſt fort — Aber, wer iſt denn das, den man ihr hier beygelegt hat, ſagte mein Vater, und zeigte mit ſeinem Stocke auf ein groſſes Grab, wie wir vorbeygingen. — Das iſt Sanct Optat, mein Herr, antwortete der Frater.

Sanct Optat liegt da recht gut, das muß wahr ſeyn! ſagte mein Vater. Und was iſt vom Sanct Optat zu merken? fuhr er fort. Sanct Optat, verſetzte der Sacriſt, war ein Biſchof —

— Dacht' ichs nicht! wahrhaftig! rief mein Vater, der ihm ins Wort fiel — Sanct Optat! — Es konnte Sanct Optat nicht fehlen! Damit riß er ſein Taſchenbuch hervor, und indem ihm der junge Benediktiner

Digitized by Google

mit ſeiner Fackel dazu leuchtete, ſchrieb er es hin, als eine neue Stütze ſeines Syſtems über die Taufnamen; und, ich darfs kecklich ſagen, ſo uneigennützig war er bey ſeinem Suchen nach Wahrheit, daß, hätt' er in Sanct Optats Grabe einen Schatz gefunden, es hätte ihn nicht halb ſo reich gemacht. Es war ein ſo glücklicher, kurzer Beſuch, als nur jemals bey den Todten abgeſtattet iſt; und ſo herzlich vergnügt war er in ſeinem Sinne, mit allem, was dabey vorgefallen war, — daß er ſogleich beſchloß, noch einen Tag länger in Auxerre zu bleiben.

Morgen will ich die übrigen von dieſen guten Leuten beſuchen, ſagte mein Vater, als wir über den Marktplatz gingen. — Und derweilen Du dieſen Beſuch abſtatteſt, Bruder Walther, ſagte mein Oncle Toby, will ich mit dem Korporal den Wall beſehn.

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

— Nun aber iſt hier der allerverworrenſte Knäuel — denn in dieſem letzten

Ka=

Kapitel, in ſo fern wenigſtens, als es mich durch Auxerre geholfen hat, bin ich in zwey verſchiedenen Reiſen zugleich weiter gekommen, und das mit einem einzigen Federzuge; denn auf dieſer Reiſe, die ich itzt ſchreibe, bin ich ganz aus Auxerre heraus, und halb bin ich ſchon auf dem Wege aus Auxerre heraus, den ich nach dieſem beſchreiben werde. — Es giebt in allen Dingen nur einen gewiſſen Grad der Vollkommenheit; und da ichs ein wenig darüber hinaus treiben wollen, habe ich mich in eine Lage verſetzt, in der ſich wohl noch kein Reiſender vor mir befunden hat; denn eben dieſen Augenblick geh ich mit meinem Vater und Oncle Toby über den Marktplatz nach dem Gaſthofe, um zu eſſen — und eben dieſen Augenblick komme ich in das Thor zu Lyon, mit einer in tauſend Stücken zerbrochenen Poſtchaiſe — und bin, was noch mehr iſt, auch eben dieſen Augenblick in einem ſchönen Pavillion, am Ufer der Garonne, den Pringello (*) gebauet, und den mir Monſieur Slig-

(*) Eben der Pringello, der berühmte ſpaniſche Architeckt, deſſen mein Vetter Antonius

Sligniac geliehen hat, und wo ich itzt ſitze und alle dieſe Sachen zuſammen backe.

Ich muß erſt zum Beſinnen kommen, hernach will ich weiter reiſen.

Neun und zwanzigſtes Kapitel.

Es iſt mir lieb, ſagt' ich, wie ich die Sache bey mir ſelbſt in Ueberſchlag brachte, indem ich in Lyon hinein ging — meine Chaiſe war mit meinem Gepäcke wie Kraut und Rüben durch einander auf einen Karren geworfen, der langſam vor mir auf fuhr — es iſt mir ſehr lieb, ſagt' ich, daß das alles in Stücken gebrochen iſt; denn nun kann ich grades Weges zu Waſſer nach Avignon gehn, welches mich eine vier und zwanzig Meilen auf meiner Reiſe weiter bringen und nicht über ſieben Livres koſten wird — und dort, fuhr ich fort, und ging mit meinem Ueberſchlage weiter, kann ich

nius mit ſo groſſen Ehren bey Gelegenheit der Erzählung gedacht hat, die ſeinem Namen zugeeignet iſt. Siehe pag. 129 der kleinen Edition.

ich ein Paar Maulthiere miethen — oder Eſel, wenn ich Luſt habe, (denn wer kennt mich!) und das platte Land von Languedoc durchreiſſen, faſt umſonſt. — Der Unfall wird mir reine vier Hundert Livres im Beutel erſparen. Und Vergnügen! ha! das noch Einmal ſo viel werth iſt. In was für einem Fluge, fuhr ich fort, und ſchlug meine beyden Hände zuſammen, werde ich den ſchnellen Rohne-Strom hinunter fahren, das Vivareſiſche zu meiner Rechten, und das Delphinat zu meiner Linken; ich werde kaum die alten Städte Vienne, Valence und Vivieres in die Augen bekommen! Was für eine Flamme wird es in der Lampe anzünden, wenn ich ſo eine glühende Traube vom Hermitage oder Cote-roti abreiſſe, wie ich am Fuſſe der Weinberge vorbey ſchieſſe! und was für neue Federkraft ins Blut! wenn ich an den Ufern die romantiſchen Schlöſſer bald näher kommen, bald ſich entfernen ſehe, woraus die edlen Ritter vordem die verwünſchten Prinzeßinnen und unglücklichen Gefangenen erlöſten — und wenn ich mit ſchwindelnden Augen die Felſen, Gebirge, Cataracte und alle das Gewühl ſehe,

 worinn

worinn die Natur mit ihren groſſen Werken begriffen iſt! —

Als ich ſo fort dachte, ſchien mir mein Reiſewagen, deſſen Wrak mir anfangs noch ſtattlich genug vorkam, nach und nach immer geringer und kleiner zu werden; die friſche Farbe, womit er angemahlt war, verſchwand — die Vergoldung verlohr ihren Glanz — und die ganze Geſchichte fiel mir ſo armſelig in die Augen — ſo bettelhaft! — ſo verächtlich! und, mit einem Worte, ſo viel ſchlechter, als ſelbſt die Kaleſche der Aebtißinn von Andouillets — daß ich eben den Mund aufthun wollte, um ſie dem Herrn Urian zu übergeben, als ein ſchlauer Wagenphiliſter über die Gaſſe daher eilte, und fragte: ob Monſieur ſeinen Reiſewagen wollte wieder zurecht gemacht haben? — Nein, nein, ſagt' ich, und ſchüttelte meinen Kopf ſeitwärts. — Wär's Monſieur gefällig, ihn abzuſtehn? verſetzte der Philiſter — Von Herzen gerne, ſagt' ich; das Eiſenwerk iſt ſeine vierzig Livres werth — und die Gläſer eben ſo viel — und das Leder ſchenk' ich Ihnen in die Küche.

— Was

— Was für eine reiche Fundgrube, ſagt' ich, als er das Geld zählte, wird mir aus dieſer Poſtchaiſe! Und das iſt ſo meine gewöhnliche Art, Buch zu halten, wenigſtens mit den Unglücksfällen des Lebens. Jedem, wie er mich betrift, habe ich für Etwas zu creditiren.

— Komm, meine liebſte Jenny, ſage der Welt für mich, wie ich mich bey einem der allerniederſchlagendſten betragen, der mich als einen Mann treffen konnte, der, wie billig, auf ſeine Mannheit ſtolz iſt.

Es iſt genug, ſagteſt Du, und kamſt näher zu mir, als ich mit meinen Strumpfbändern da ſtund, und darüber nachſann, was nicht geſchehen war. — Es iſt genug, Triſtram, und ich bin zufrieden, ſagteſt Du, und wiſpelteſt mir dieſe Worte in die Ohren: * * * * * * * * * * * * * * * * * * *; * * * * * * * * * * * — Ein jeder andrer Mann wäre darüber tief in die Erde geſunken.

— Kein Ding in der Welt, das nicht wozu gut iſt, ſagt' ich.

— Ich will nach Wallis gehn, und die Ziegenmolken trinken — und ich werde des Zufalls wegen ſieben Jahr länger leben. Aus dieſer Urſach halte ich mich für nicht zu entſchuldigend, daß ich Madame Fortuna ſo oft dafür ausgeſcholten, daß ſie mich, als eine hämiſche Prinzeßinn, wie ich ſie nannte, mein ganzes Leben durch mit ſo manchen kleinen Uebeln gewamſet habe. Sicherlich, hab' ich irgend Urſach, einen Pick auf ſie zu haben, ſo iſt es deswegen, daß ſie mir keine groſſe zugeſchickt hat. — Ein Schock, oder ſo ungefehr, tüchtiger, verdammt groſſer Verluſte, wäre mir ſo gut geweſen, als eine Penſion.

— Eine von ungefehr fünfhundert Thalern jährlich, iſt alles, was ich wünſche — von einer gröſſern müßt' ich nur Steuer bezahlen, und die Plackerey möcht' ich nicht gerne haben.

Drey=

Dreyßigſtes Kapitel.

Für denjenigen, der Plackerey **Plackerey** nennet, und weiß, worinn ſie beſtehet, konnte keine gröſſre erdacht werden, als einen ganzen Tag in Lyon zu ſeyn, der wohlhabendſten und blühendſten Stadt in Frankreich, mit den meiſten Ueberbleibſeln des Alterthums bereichert, und nicht dazu kommen zu können, ſie zu beſehen. Durch irgend Etwas davon abgehalten zu werden, müßte ſchon eine Plackerey ſeyn, aber durch eine Plackerey abgehalten zu werden — war gewiß, was die Philoſophen mit Recht

Plackerey

über

Plackerey

nennen.

Ich hatte meine zwey Taſſen Milchkaffee getrunken (welches, beyläufig geſagt, gar vortreflich wider die Schwindſucht iſt; aber man muß den Kaffee in der Milch kochen laſſen — ſonſt iſt es nur Kaffee mit Milch) und da es noch

noch nicht ſpäter war, als acht Uhr des Morgens, und das Boot erſt des Nachmittags abging, ſo hatte ich Zeit überley, ſo viel von Lyon zu ſehen, womit ich die Geduld aller Freunde, die ich in der Welt hatte, hätte ermüden können. Ich will einen Gang nach der Hauptkirche thun, ſagt' ich, indem ich mein Verzeichniß anſah, und vor allen Dingen den bewundernswürdigen Mechanismus der groſſen Uhr vom **Lippius von Baſel** in Augenſchein nehmen. —

Nun verſteh' ich von allen Dingen unter der Sonne von der Mechanik am allerwenigſten. — Ich habe weder Neigung, Geſchmack, noch Luſt dazu — und mein Kopf iſt zu allem, was mechaniſch heißt, ſo ungeſchickt, daß ichs feyerlich bekenne, ich bin in meinem Leben noch nicht im Stande geweſen, die mechaniſchen Grundſätze zu begreifen, nach welchen ein Eichhornkeficht oder ein gemeines Scheerenſchleiferrad gemacht werden kann — ob ich gleich eine manche ſchöne Stunde den einen ganz andächtiglich betrachtet, — und dem andern mit aller möglichen chriſtlichen Geduld zugeſehen habe.

Das

Das Erſte, was ich vor allem andern thun will, ſoll ſeyn, die erſtaunlich künſtliche Einrichtung dieſer groſſen Uhr zu beſehen; und dann will ich der groſſen Bibliothek bey den Jeſuiten einen Beſuch abſtatten, und trachten, daß ich, wo möglich, die dreyßig Bände der allgemeinen Geſchichte von China zu ſehn bekomme, welche (nicht in tartariſcher ſondern) in chineſiſcher Sprache, und dazu mit chineſiſchen Buchſtaben geſchrieben iſt.

Da ich nun faſt eben ſo wenig von der chineſiſchen Sprache verſtehe, als von dem Mechanismus des Uhrwerks vom Lippius, ſo überlaſſe ichs dem forſchenden Leſer als ein Problem in der Natur, warum dieſe beyden Artikel gerade zuerſt in mein Verzeichniß geworfen werden mußten. Ich geſtehe, es ſieht nicht übel ſo aus, als einer von den krummen Schlichen der lieben Dame; und denjenigen, welche ſie zur Freundinn behalten wollen, iſt eben ſo viel daran gelegen, ihre Laune auszuſpähen, als mir ſelbſt.

Wenn ich dieſe Raritäten beſehn habe, ſagt' ich, halb zu mir ſelbſt, und halb zu meinem

Digitized by Google

meinem Miethlakayen, der hinter mir ſtund — ſo kanns nicht ſchaden, wenn Wir nach der Irenåen Kirche gehn, und den Pfeiler beſehn, an welchem Chriſtus gebunden geſtanden—und hernach nach dem Hauſe, welches Pontius Pilatus bewohnt hat. Das war im nåchſten Flecken, ſagte der Miethlakay — in Vienne. Deſto beſſer, ſagt' ich, indem ich plötzlich vom Stuhle aufſtund und mit zweymal ſo groſſen Schritten, als ich ſonſt pflege, durchs Zimmer ging, — „um ſo „eher komm' ich nach dem Grabe der bey„den Liebenden.„

Was der Grund dieſer Aufwallung war, und warum ich ſo groſſe Schritte that, als ich das ſagte, das könnt' ich dem forſchenden Leſer gleichfals anheimſtellen: allein, da keine Grundſåtze der Uhrmacherkunſt dabey vorkommen — ſo möcht' es für den Leſer wohl eben ſo gut ſeyn, wenn ich es ſelbſt erklåre.

Ein und dreyßigſtes Kapitel.

O! es giebt ein glückſeliges Alter im menſchlichen Leben, in welchem (das Gehirn

hirn iſt alsdann noch zart und weichfaſerig, und einem Brey ähnlicher, als ſonſt Etwas) eine Hiſtorie geleſen, von zwey zärtlich Liebenden, getrennt, durch grauſame Aeltern, und durch das noch grauſamere Geſchick —

Amandus, — Er
Amanda, — Sie —

keiner von der Pilgrimſchaft des Andern etwas wiſſend,

Er — Oſtwärts,
Sie — Weſtwärts —

Amandus von den Türken gefangen, und nach dem Hofe des Kayſers von Marocco geſchleppt wird, woſelbſt ihn die Prinzeßinn von Marocco, die ſich in ihn verliebt, zwanzig Jahre im Gefängniß hält, wegen der Liebe zu ſeiner Amanda —

Sie — (Amanda) die ganze Zeit durch barfuß und mit zerſtreutem Haar über Gebirge und Felſen wandert, und nachforſcht nach Amandus — Amandus! — Amandus! — von jedem Hügel, von jedem Thale das Echo ſeinen Namen widerſchallen läßt —

Amandus! Amandus!

Vor

Digitized by Google

Vor jeder Stadt, vor jedem Städtchen ſich verlaſſen niederſetzt — iſt Amandus! — iſt mein Amandus hier eingegangen? — Bis ſie die Welt — rund und rund umgegangen — der Zufall ſie eines Abends, in einem Augenblicke, obwohl durch verſchiedene Wege, unverhoft vorm Thore von Lyon, ihrer Vaterſtadt, zuſammenführt, und beyde mit wohlbekannter Stimme laut ausrufen:

Iſt Amandus)
Iſt mein' Amanda) noch am Leben?

einander in die Arme fliegen, und beyde vor Freuden todt zur Erde fallen.

Es giebt ein glückſeliges Alter in jedes gutherzigem Sterblichen Leben, in welchem eine ſolche Hiſtorie dem Gehirne ein beſſeres Futter iſt, als alle **Brocken**, alle **Krümchen** und **Schimmel** von Alterthümern, welche ihm die Reiſebeſchreiber zuſammen ſudeln mögen.

— Das war alles, was von dem, welches **Spon** und andre, in ihren Nachrichten von Lyon in den Durchſchlag meines Gehirns **gepreſſet** hatten, noch an der rechten

Seite

Seite deſſelben hängen geblieben war; und noch dazu hatt' ich in einem andern Tröſter von Reiſebeſchreiber, der Himmel aber weiß, in welchem? gefunden — daß auſſer dem Thore ein der Treue des Amandus und der Amanda geheiligtes Grabmal errichtet worden, woſelbſt noch bis auf dieſe Stunde die Verlobten dieſes Paar zu Zeugen ihres Verſprechens der Beſtändigkeit anruften. — Und niemals in meinem Leben konnt' ich in einen Handel dieſer Art verwickelt werden, oder dieſes **Grabmal der Liebenden** miſchte ſich am Ende auf eine oder die andere Weiſe mit hinein. — Ja es hatte ſich ſo feſt in mein Gemüth gepräget, daß ich niemals an Lyon denken oder davon ſprechen, und zuweilen nicht einmal eine Lyonner Weſte anſehen konnte, oder dieſes Ueberbleibſel des Alterthums ſtellte ſich meiner Einbildung vor; und oft hab' ich in meiner regelloſen Art zu ſchwatzen geſagt, — obgleich, wie ich beſorge, mit zu weniger Ehrerbietigkeit — „daß ich dieſes Grabmal (ſo vernachläßiget es wäre) für eben ſo heilig hielte, als das zu Mecca, und daß es, die Reichthümer ausgenommen, ſelbſt

Digitized by Google

der *Santa Caſa* zu Loretto ſo wenig den Vorzug gäbe, daß ich noch einmal eine Wallfahrt dahin thun wollte, (wenn ich auch nichts anders in Lyon zu thun hätte) bloß um es zu beſuchen.„

In meinem Verzeichniß der *Videnda* zu Lyon war alſo dieſes, wie Sie ſehen — zwar zuletzt, doch nicht das Letzte. Nachdem ich alſo noch ein Paar Mandel gröſſre Schritte, als gewöhnlich, in meinem Zimmer gethan hatte, eben wie es mir durch die Gedanken lief, ging ich geruhig hinunter in den Hofraum, um meine Wallfahrt anzutreten; und nachdem ich meine Rechnung gefodert — und, weil ich ungewiß war, ob ich wieder nach dem Gaſthofe kommen würde, wenn ich ſolche bezahlt hätte, — der Magd zehn Sous gegeben hatte, empfing ich eben *les derniers Compliments* von Monſieur le Blanc auf eine glückliche Fahrt auf dem Rhone — als ich in der Pforte aufgehalten ward.

Zwey und dreyßigſtes Kapitel.

— Es that's ein armer Eſel, der mit ein Paar groſſen Körben auf dem Rücken her=

hereintrat, um ein Almoſen von Rübenköpfen und Kohlblättern einzuſammlen, und zweifelhaft mit ſeinen beyden Vorderfüſſen dieſſeits der Schwelle, und mit ſeinen beyden Hinterterfüſſen nach der Gaſſe ſtund, als ob er nicht recht wüßte, ob er hineingehn ſollte oder nicht.

Nun iſt dieß ein Thier, das ich (in welcher Haſt ich auch ſeyn mag) nicht übers Herz bringen kann, zu ſchlagen. — Ein geduldiges Tragen alles Kreuzes und Leidens ſteht ihm ſo unaffektirt in Blick und Gang geſchrieben, daß es mich allemal entwafnet; und zwar zu dem Grade, daß ich ihn nicht einmal unfreundlich anreden mag. Ich mag ihn vielmehr antreffen, wo ich will — in der Stadt oder aufm Lande — er ziehe oder ſchleppe — in Freyheit oder Sklaverey, ſo hab' ich ihm beſtändig dieſes oder jenes gute Wort zu geben; und, wie dann ein Wort das andre holet (wenn er eben ſo wenig zu thun hat, als ich) — gerathe ich gemeiniglich mit ihm in ein Geſpräch; und, fürwahr, meine Einbildung iſt niemals ſo geſchäftig, als wenn

ſie ſeine Antworten aus den Zügen ſeiner Miene zuſammen ſetzt. — Und wo mich dieſe noch nicht tief genung führen — geh' ich flugs von meinem Herzen in das ſeinige, und ſehe zu, was für einen Eſel natürlich iſt zu denken — ſo gut als für einen Menſchen bey der Gelegenheit. Es iſt wirklich das einzige Geſchöpf, aus allen Klaſſen der Weſen unter mir, mit dem ich das thun kann; denn mit Papagoyen, Amſeln, u. ſ. w. wechsle ich niemals ein Wort — auch nicht mit Affen, aus ungefehr eben der Urſache. Dieſe machen nach, was ſie geſehn, wie die andern nachſprechen, was ſie gehört haben, und machen mich ebenfalls ſtumm; ja ſogar mein Hund und meine Katze, ob ich gleich viel von beyden halte — (und meinem Hunde fehlt nur die Sprache) — dennoch, ich weiß nicht wie es kommt, haben beyde nicht die Gabe der Unterhaltung. In einem Geſpräche mit ihnen kann ichs niemals weiter bringen, als bis zur Propoſition, Replick und Duplick, woraus das Geſpräch meines Vaters und meiner Mutter, in ſeinen Gerichtsbetten beſtund — ſind dieſe vorgeweſen, ſo hat der Dialog ein Ende.

Aber

Aber mit einem Eſel könnte ich mich Tage=lang unterreden.

Komm, guter Kauz! ſagt' ich — weil ich ſah, daß es nicht thunlich war, zwiſchen ihm und der Pforte durchzukommen. Willſt Du herein oder heraus?

Der Eſel drehete ſeinen Kopf herum und ſah nach der Gaſſe.

Wohl! verſetzte ich — Wir wollen eine Minute warten, bis Dein Treiber kommt.

— Er wendete ſeinen Kopf tiefſinnig herum, und ſah geduldiglich nach der andern Seite.

Ich verſtehe Dich vollkommen; antwortete ich. — Wenn Du bey dieſer Sache einen Fehltritt thuſt, wird er Dich zu Tode prügeln. — Wohl! eine Minute iſt nur eine Minute, und wenn ſie einem Nebengeſchöpfe eine Tracht Prügel erſparen kann, ſoll ſie nicht als verlohren zu Buche geſchrieben werden.

Digitized by Google

Während dem Laufe dieſer Unterredung, aß er an einem Stengel von einer Artiſchocke, und hatte ſolchen, bey dem Gehäder der Natur zwiſchen Hunger und Unſchmackhaftigkeit, ein halb Dutzend male aus dem Maule fallen laſſen und wieder aufgenommen. — Gott helfe Dir, Harm, ſagt' ich, Du haſt da einen bittern Imbiß, und manches bittre Tagewerk — und manchen bittern Schlag, fürcht' ich, zum Taglohn. — Bitter, ganz bitter iſt Dein Leben, was es auch für andre ſeyn mag. — Und nun iſt Dein Maul, wenn mans nur recht zu erkennen wüßte, ſo bitter, getraue ich mir zu ſagen, als Ofenruß — denn er hatte den Stengel weggeſchlenkert; und Du haſt wohl nicht einmal in der ganzen Welt einen Freund, der Dir ein Zuckerplätzlein gäbe. — Wie ich das ſagte, zog ich eine Düte voll hervor, die ich eben gekauft hatte, und gab ihm eins. — Und noch bis auf dieſen Augenblick, da ichs erzähle, kränkt es mich im Herzen, daß ich dabey mehr Vergnügen über den Einfall hatte, zu ſehen, wie ſich ein Eſel gebärdete, wenn er Zuckerbrodt äſſe, — als ich aus Wohlthätigkeit handelte, indem ich ihm ſolches gab.

Als

Digitized by Google

Als der Eſel ſein Zuckerbrodt verzehrt, nöthigte ich ihn herein zu kommen. — Das arme Vieh war ſchwer beladen — ſeine Füſſe ſchienen unter ihm zu zittern. — Er hing ſchwer hinterwärts; und als ich ihn an der Halfter zog, riß er mir kurz in der Hand ab. — Er ſah mir tiefſinnig ins Geſicht. „Schlage mich nicht damit! — wenn Du aber willſt, muß ichs leiden!„ — Wenn ichs thue, ſo will ich ver —

Das Wort war nur halb ausgeſprochen, wie bey der Aebtißinn von Audouillets: — (es war alſo keine Sünde dabey) — als eine Perſon herein kam, und ein Gewitter von Prügeln auf die Lenden des armen Teufels regnen ließ, welches den Komplimenten ein Ende machte.

O der Schinder!

ſchrie ich — Allein die Ausrufung war doppelſinnig, — und ich glaube, noch dazu unrecht angebracht — denn ein Ende von einer Weidengerte, war aus dem Korbgeflechte, das der Eſel trug, losgegangen, und hatte, als er

er bey mir vorbey herein ſtürzte, meine Beinklei=dertaſchen gefaßt, und ſolche in der unglück=ſeligſten Richtung, die Sie ſich denken kön=nen, zerriſſen — daß alſo das

O der Schinder!

nach meiner Meynung, hier hätte kom=men ſollen — Doch das mögen

Die

Recenſentlein

meiner Beinkleider,

die ich des Endes ausdrücklich wieder mit zu Hauſe gebracht habe, kunſtrichterlich ent=ſcheiden.

Vier und dreyßigſtes Kapitel.

Als wieder alles in Ordnung war, kam ich abermal mit meinem Miethlakayen die Treppen herunter in den Hof, um meine Wall=fahrt nach dem Grabmale der Liebenden, u. ſ. w. anzutreten — und ward zum Zweytenmale an der Pforte aufgehalten — nicht von dem Eſel — ſondern von der Perſon, die ihn ge=

ſchla=

Digitized by Google

ſchlagen hatte, und welche nunmehr von dem Platze Beſitz genommen hatte, (wie es nicht ungewöhnlich iſt, wenn der Feind geſchlagen iſt) worauf der Eſel ſtund.

Es war ein Commiſſarius, den das Poſtamt ſchickte, mit einem Reſcripte in der Hand, dem zufolge ich ſechs Livres einige Sous bezahlen ſollte.

Wofür das? ſagt' ich — Für den König iſts, verſetzte der Commiſſarius; und zog beyde Achſeln in die Höhe.

Mein guter Freund, ſagt' ich — ſo gewiß ich ich bin — und Sie Sie ſind —

— Und wer ſind Sie? ſagte er —

— Machen Sie mich nicht irre, ſagt' ich.

Fünf und dreyßigſtes Kapitel.

— Aber eine ausgemachte Wahrheit iſt es, fuhr ich gegen den Commiſſarius fort, indem ich nur die Form meiner Betheurung än-

änderte — daß ich dem Könige von Frankreich nichts ſchuldig bin, als meinen guten Willen; denn er iſt ein ſehr guter Herr, und ich wünſch' ihm alle mögliche Geſundheit und Zeitvertreib von der Welt —

Pardonnez-moi! erwiederte der Commiſſarius, Sie ſind ihm ſechs Livres vier Sous ſchuldig, für die erſte Station von hier nach St. Fons, auf Ihrem Wege nach Avignon — wofür Sie Pferde und Poſtillon doppelt bezahlen müſſen, weils eine *Poſte royale* iſt; ſonſt würd' es nicht mehr gekoſtet haben, als drey Livres zwey Sous.

— Ich geh aber ja nicht zu Lande; ſagt' ich.

— Sie können aber, wenns Ihnen beliebt; verſetzte der Commiſſarius. Ihr gehorſamſter Diener, ſagt' ich, und macht' ihm meinen tiefen Bückling.

Der Commiſſarius machte mir, mit aller Treuherzigkeit einer ſteifen guten Lebensart, einen eben ſo tiefen wieder. — In meinem Leben hat mich kein Bückling mehr aus der Faſſung geſetzt.

— Hol'

— Hol' der Henker das ernſthafte Weſen dieſer Leute! ſagt' ich — (bey Seite) Sie verſtehn eben ſo wenig von der Ironie, als dieſes —

Das Gleichniß ſtund mit ſeinen Tragkörben dicht dabey — allein es ſchloß Etwas meinen Mund — ich konnte den Namen nicht ausſprechen. —

Monſieur, ſagt' ich, indem ich mich wieder faßte — ich bin nicht geſonnen, die Poſt zu nehmen —

— Es ſteht aber nur bey Ihnen — ſagt' er, und blieb bey ſeiner vorigen Antwort. — Sie können die Poſt nehmen, wenns Ihnen beliebt.

— Und ich kann meinen Pickelheering in Salz tunken, wenn mir's beliebt —

— Aber, es beliebt mir nicht.

— Sie müſſens aber bezahlen, es mag Ihnen belieben oder nicht.

Ha,

Digitized by Google

Ha, ja! das Salz; ſagt' ich, (das weiß ich) —

— Und die Poſt ebenfals, ſetzte er hinzu. — Nun, Gott bewahre! rief ich. —

Ich reiſe zu Waſſer — und fahre den Rhone hinunter, noch heute Nachmittag. — Meine Sachen ſind ſchon im Boote — und ich habe auch ſchon neun Livres Fährgeld bezahlt.

C'eſt tout égal — 's iſt all' Eins, ſagt' er.

Gott verzeih mir! ſoll ich für den Weg bezahlen, den ich gehe, und für den Weg, den ich nicht gehe?

— *C'eſt tout égal*, erwiederte der Commiſſarius.

— Den Henker iſts! ſagt' ich — Aber eher will ich nach zehn Tauſend Baſtillen gehn. —

O, England! England! du Land der Freyheit und der geſunden Vernunft, du zärtlichſte Mutter — und liebreichſte der Ammen,

rief

rief ich, und knieete auf ein Knie nieder, als ich meine Apoſtrophe anhub —

Als der Gewiſſensrath der Madame Le Blanc in eben dem Augenblicke hereintrat; und, da er einen Mann ſah, der ſchwarz gekleidet war, mit einem aſchbleichen Geſichte, in einer andächtigen Stellung — und der durch den Abſtich und jämmerlichen Zuſtand ſeiner Drapperie noch bleicher ausſah — fragte: ob ich des Beyſtandes der Kirche benöthigt ſey —

Ich geh zu Waſſer, ſagt' ich, — und da iſt noch Einer, der wird wollen, daß ich auch noch fürs Oel bezahlen ſoll.

Sechs und dreyßigſtes Kapitel.

Als ich merkte, daß der Commiſſarius vom Poſtamte Einmal für Allemal ſeine ſechs Livres vier Sous haben wollte, ſo hatte ich nichts dafür, als daß ich über die Gelegenheit einige beiſſende Einfälle ſagte, die das Geld werth wären.

Und

Und alſo fing ich folgendergeſtalt an: —

Sagen Sie mir doch, Herr Commiſſarius, nach was für einem Geſetze der Höflichkeit wird einem ſchutzloſen Fremden gerade umgekehrt begegnet, als Sie einem Franzoſen bey ſolchen Gelegenheiten zu begegnen pflegen?

Keinesweges; ſagt' er.

Verzeihen Sie, ſagt' ich — Denn Sie haben dabey angefangen, mir die Beinkleider vom Leibe zu reiſſen — und nun wollen Sie über meine Taſchen her —

Dahingegen — hätten Sie erſt meine Taſchen geleert, wie Sie's mit Ihren eignen Leuten machen — und hätten mich hiernächſt mit bloſſem — gelaſſen — ſo wäre ich ja wohl ein Vieh geweſen, wenn ich geklagt hätte.

Itzt aber iſt es —

— Wider das **Recht der Natur,**

— Gegen die **Vernunft,**

— Ge=

Digitized by Google

— Gegen das Evangelium,

Aber nicht gegen dieß — ſagte er — und gab mir ein gedrucktes Blatt in die Hand.

PAR LE ROY.

— — Die Einleitung iſt elend, ſagt' ich, — und las weiter — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —

. . . .

— Aus welchem Allen ſo viel erhellet, ſagt' ich, nachdem ichs ein wenig zu ſchnell überleſen hatte, daß ein Mann, der Einmal mit Extrapoſt aus Paris fährt — ſein ganzes Leben hindurch Extrapoſt fahren, oder dafür bezahlen muß. — Bitte um Verzeihung, ſagte der Commiſſarius, der Sinn der Verordnung iſt dieſer, daß, wenn Sie in dem Vorhaben von Paris abgehn, mit der Poſt nach Avignon u. ſ. w. zu reiſen, ſo ſollen Sie dieſes Vorhaben oder die Art und Weiſe der Reiſe nicht ändern, ehe Sie nicht den Poſtinhabern für zwey Stationen weiter bezahlt haben,

ben, als der Ort iſt, an welchem Sie ſich eines Andern beſinnen, — und das gründet ſich darauf, daß die Einkünfte nicht durch Ihren Leichtſinn geſchmälert werden müſſen. —

— O wahrhaftig! rief ich — Wenn der Leichtſinn in Frankreich ſteuerbar iſt — ſo mögen wir nur bey Zeiten mit Euch Frieden machen, ſo gut wir können. —

Und ſomit ward der Friede gemacht.

— Und wenn der Friede nichts taugt, ſo hat — da Triſtram Schandy den erſten Grundſtein dazu legte — kein Menſch damit den Strang verdient, als Triſtram Schandy.

Sieben und dreyßigſtes Kapitel.

Ob ich gleich wußte, daß ich dem Commiſſarius für ſechs Livers vier Sous Spitzen genug geſagt hätte, war ich dennoch ent=

entſchloſſen, dieſe Prellerey erſt in meine Anmerkungen einzutragen, eh' ich die Stadt verlieſſe. Ich fuhr alſo mit meiner Hand in die Rocktaſchen, nach meinen Anmerkungen (das mag nebenher geſagt, den Reiſebeſchreibern eine Warnung ſeyn, inskünftig ein bischen mehr Acht auf ihre Anmerkungen zu haben.) „Meine Anmerkungen waren geſtohlen!„ — Niemals hat ein armer Tropf vom Reiſenden ſolch ein Poltern und Toben um ſeine Anmerkungen gemacht, als ich um die meinigen machte.

—

Himmel! Erde! Feuer und Meer! ſchrie ich, und rufte alles zur Hülfe, nur nicht, was ich zur Hülfe hätte rufen ſollen. — Meine Anmerkungen ſind mir geſtohlen! — Was ſoll ich anfangen? — Herr Commiſſarius! ſagen Sie mir, hab' ich Anmerkungen fallen laſſen, da ich hier bey Ihnen geſtanden bin? —

Ja wohl haben Sie ſich manche Anmerkung entfallen laſſen, und ſonderbare genug! ſagte er. Ph! ſagt' ich, das waren nur we-

wenige, und nicht über ſechs Livres vier Sous werth; — aber dieß iſt ein ganzes Bündel. — Er ſchüttelte ſeinen Kopf — Monſieur le Blanc! Madame le Blanc! haben Sie keine Papiere gefunden, die mir gehören? — Hör' Sie, Hausmagd! laufe Sie in mein Zimmer — Franz, lauf' Er ihr nach! —

— Ich muß meine Anmerkungen haben! — Es waren die ſchönſten Anmerkungen, ſchrie ich, die jemals gemacht ſind! die vernünftigſten, — die witzigſten! — Was ſoll ich anfangen? — Wo ſoll ich mich hinwenden?

Sancho Panſſa führte keine herbere Klagen, als er das Geſchirr ſeines Eſels verlohren hatte.

Acht und dreyßigſtes Kapitel.

Als die erſte Hitze vorbey war, und die Regiſter des Gehirns wieder anfingen, ein wenig aus der Verwirrung zu kommen, in welche ſie dieſes Gewühle von Widerwär-

tigkeiten herum geworfen hatte, — fiel es mir bald ein, daß ich meine Anmerkungen in der Seitentaſche meines Reiſewagens gelaſſen — und daß ich alſo dem Wagenphiliſter meine Anmerkungen mit dem Wagen verkauft hätte.

Ich laſſe dieſen leeren Raum, daß der Leſer den Fluch hinein ſetzen oder denken kann, den er ſich am meiſten angewöhnt hat. — Ich meines Theils, wenn ich jemals einen ganzen Fluch in eine Lücke meines Lebens hineingefluchet habe, ſo wars in dieſe — * * * * * * * * *! ſagt' ich. — Und alſo hab' ich meine Anmerkungen über Frankreich, die ſo voller Witz waren, als ein Ey voller Nahrung, und eben ſo gut hundert Louisd'ors werth waren, als beſagtes Ey einen Dreyer werth iſt — dem Wagenphiliſter verkauft — für vier Louisd'ors — und einen Reiſewagen, der (beym Himmel!) ſeine ſechſe werth war, in den Kauf. Wär's noch der ehrliche Dodsley, oder Becket, oder ſonſt ein wohlfürnehmer Buchhändler geweſen, der den Handel etwann nie-

niederlegen wollen, und ſich nun Equipage anſchaffen müßte — oder ein andrer Anfänger, dem meine Anmerkungen und einige Louisd'ors hätten aufhelfen können, und vor dem diebiſchen Nachdrucken bewahren — ſo möcht' es noch hingegangen ſeyn — Aber, an einen Wagenphiliſter! — Weiſ' Er mich augenblicklich hin, Franz, ſagt' ich — Der Miethlakay ſetzte ſeinen Hut auf und führte mich — ich zog meinen ab, als ich den Commiſſarius vorbey ging, und folgte ihm.

Neun und dreyßigſtes Kapitel.

Als wir vor des Wagenflickers Hauſe ankamen, waren beydes, das Haus und der Wagenraum, verſchloſſen; es war der achte September, das Feſt der heiligen Jungfrau Maria, Mutter Gottes —

— Tantara — ra — tan — tiri! — die ganze Welt hatte einen Maytag — das hüpfte hier — das ſprung dort! Kein Menſch bekümmerte ſich einen Pfifferling um mich oder meine Anmerkungen.

Ich

Ich ſetzte mich alſo auf eine Bank bey der Thüre und ſpintiſirte über meinen Zuſtand. Durch ein beſſer Schickſal, als gewöhnlich das meinige iſt, hatte ich noch keine halbe Stunde gewartet, als die Frau vom Hauſe heimkam, die Papilloten aus den Haaren zu machen, ehe ſie nach dem Mayentanze ginge. —

Die franzöſiſchen Weiber, beyläufig geſagt, lieben die Mayenfeſte *à la Folie* — das heißt, eben ſo ſehr, als ihre Frühmetten — man gebe ihnen nur Maytage, es ſey im May, Junius, Julius oder September — auf die Zeit kommts ihnen gar nicht an — ſo iſt alles gut. Es iſt ihnen Eſſen, Trinken, Wäſche und Wohnung — und brauchten wir nur die Politik, mit Eurer Excellenzien gnädigſten Wohlnehmen, (da doch das Holz in Frankreich ziemlich rar iſt) ihnen Birkenbäume genug zu ſchicken —

Die Weiber würden ſie aufrichten, und dann darum herum tanzen (und die Männer zur Geſellſchaft mit) bis ſie alle blind wären.

Digitized by Google

Die Frau des Wagenphiliſters kam zu Hauſe, wie ich Ihnen ſagte, die Papilloten aus ihrem Haar zu nehmen — Eine Manns-perſon mag immer bey der Toillette ſeyn — Sie begann alſo ſchon, ſo wie ſie ins Haus trat, ihre Toillette damit, daß ſie ihre Haube abriß; und damit fiel eine auf die Erde. — Ich ſah den Augenblick, daß es von meinem Geſchreibe war.

— O Seigneur! rufte ich — Sie haben alle meine Anmerkungen auf Ihrem Kopfe, Madame! — *J'en ſuis bien mortifiée*, ſagte ſie. — 'S iſt nur gut, dacht' ich, daß ſie da geſeſſen haben — denn hätten ſie tiefer gehn können, ſie würden eine ſolche Verwirrung in einem franzöſiſchen Weiberköpfchen angerichtet haben — daß es beſſer für ſie geweſen, ſie wäre bis in alle Ewigkeit mit ungekräuſeltem Haare gegangen.

Tenez, ſagte ſie, und damit, ohne das geringſte Arg aus der Natur meiner Leiden zu haben, machte ſie ſolche von ihren Locken, und warf ſie mir ganz ernſthaft, Stück für Stück, in meinen Hut — die Eine war links

ge-

gedreht — die Andre rechts. — Ach! ja bey meiner Treue, und wenn ſie gedruckt herauskommen, ſagt' ich —

Da werden ſie noch ärger verdrehet werden.

Vierzigſtes Kapitel.

Nun, endlich einmal nach Lippius Uhr! ſagt' ich, mit der Miene eines Menſchen, der alle Schwierigkeiten überwunden hätte — Es kann uns nichts mehr hindern, dieſe zu beſehen, und die chineſiſche Geſchichte, und — als die Kürze der Zeit, ſagte Franz — denn es iſt beynahe eilf Uhr — nun ſo müſſen wir deſto mehr eilen, ſagt' ich, und ging mit langen Schritten fort, nach der Hauptkirche.

Ich kann nicht ſagen, daß mirs im geringſten leid gethan hätte, als mir einer von den Vicarien beym Eintritt in die weſtliche Thüre ſagte, — Lippius Uhrwerk ſey ganz und gar nicht im Stande, und wäre ſeit einigen Jahren nicht im Gange geweſen. — Das gewinnt mir um ſo mehr Zeit, dacht' ich, in der chineſiſchen Geſchichte zu leſen; und überdem werde ich beſſer im Stande ſeyn,

der Welt eine Nachricht von dieſem Uhrwerke, in ſeinem Verfalle, zu geben, als ichs in ſeinem blühendſten Zuſtande hätte thun können.

— Und ſo trabte ich fort nach dem Jeſuitercollegio. Nun iſt es mit dem Projeckte, einen Blick in die chineſiſche Hiſtorie, mit chineſiſchen Charaktern, zu thun — wie mit vielen andern, die ich namhaft machen könnte, welche in der Ferne meiner Einbildung auffallen; denn ſo wie ich dem Dinge näher und näher kam — legte ſich meine Hitze. — Das Gelüſten darnach ging nach und nach über, bis ich zuletzt keinen Kirſchkern mehr drum gegeben hätte, es zu befriedigen. — Eigentlich mocht' es wohl daran liegen, daß meine Zeit kurz war, und mein Herz nach dem Grabmale der Liebenden hing. — Wolle Gott, ſagt' ich, als ich den Thürklopfer anfaßte, daß der Schlüſſel zur Bibliothek verlegt ſeyn mag; es lief faſt eben ſo gut ab —

Denn alle Jeſuiten hatten Bauchgrimmen bekommen — und das ſo heftig, daß ſich der älteſte Arzt keines ähnlichen erinnern konnte.

Digitized by Google

Ein und vierzigſtes Kapitel.

Da ich die Geographie des Grabmals der Liebenden ſo gut wußte, als ob ich zwanzig Jahre in Lyon gewohnt hätte; nemlich, daß es zu meiner rechten Hand läge, wenn ich eben aus dem Thore gekommen, das nach der Vorſtadt Vaiſe leitet — ſchickte ich Franz nach dem Boote, damit ich den ſo lange ſchuldigen Tribut ohne einen Zeugen meiner Schwachheit bezahlen könnte. — Ich ging mit aller erſinnlichen Freude nach dem Orte hinzu — als ich die Pforte anſichtig wurde, wohinter das Grabmal liegt, glühte mir das Herz im Leibe.

— Zärtliche und beſtändige Seelen, rief ich aus, und richtete meine Ausrufung an Amandus und Amanda — lange — lange hab' ich mich geſehnet, dieſe Zähre auf Euer Grab fallen zu laſſen — ich komme — ich komme —

Als ich kam — war kein Grabmal da, worauf ich ſie fallen laſſen konnte.

Was hätte ich drum gegeben, daß mein Oncle Toby da geweſen, und ſein Lillobullero! gepfiffen hätte.

Zwey und vierzigſtes Kapitel.

Gleichviel auf was Art, oder wie mir zu Muthe war — kurz ich floh von dem Grabmale der Liebenden — oder vielmehr, ich floh nicht davon, (denn es war kein ſolches Ding vorhanden) und kam gerade noch zu rechter Zeit beym Boote an, mein Fährgeld nicht zu verliehren; — und bevor ich ein Paar hundert Schritte geſegelt war, floſſen der Rhone und die Saone zuſammen, und führten mich luſtig mit ſich fort.

Doch, dieſe Waſſerreiſe, den Rhone hinunter, hab' ich ſchon beſchrieben, eh' ich ſolche gemacht habe. —

— Da bin ich alſo ſchon zu Avignon — und da hier nichts zu beſehen iſt, als das alte Haus, in welchem der Herzog von Ormond reſidirte, und mich nichts aufhalten kann, als eine kurze Anmerkung über den Ort, ſo werden Sie mich in drey Minuten auf einem Maulthier über die Brücke reiten ſehn, meinen Franz zu Pferde, mit dem Mantelſacke hinten auf,

und

Digitized by Google

und den Eigner von beyden vor mir her ſchreiten, mit einer langen Flinte auf ſeiner Schulter, und einem Degen unterm Arme, damit wir nicht etwa mit ſeinem Viehe durchgehn können. Hätten Sie meine Beinkleider geſehn, wie ich nach Avignon kam, — ob ich zwar glaube, Sie hätten ſolche noch beſſer ſehn können, da ich aufs Maulthier ſtieg — ſo würden Sie die Fürſicht nicht für überflüſſig gehalten, oder es dem Manne in Ihrem Herzen übel genommen haben. Ich, meines Theils, nahms ihm ganz gut auf; und beſchloß, ihm damit ein Geſchenk zu machen, wenn wir ans Ende unſrer Reiſe gekommen wären, um ihn für die Mühe zu entſchädigen, die es ihm verurſacht, ſich ihrentwegen ſo völlig in Waffen zu ſetzen.

Eh' ich weiter geh, laſſen Sie mich erſt meine Anmerkung über Avignon an Mann bringen, welches dieſe iſt: daß ichs für Unrecht halte, daß ein Menſch, blos, weil ihm von ungefehr, den erſten Abend da er in Avignon kommt, der Hut abgewehet wird, — deswegen ſagen ſollte: „Avignon iſt heftigen Winden mehr

mehr ausgeſetzt, als irgend eine andre Stadt in Frankreich.„ Aus dieſer Urſach machte ich auch nicht viel Weſens aus dem Zufalle, bis ich mich bey dem Gaſtwirthe darnach erkundigt hatte, und der mir ganz ernſthaft ſagte, es verhielte ſich ſo — und ich noch dazu hernach hörte, daß die Windigkeit von Avignon zum Sprichworte im Lande geworden. — Ich ſchreib' es nieder, blos um die Gelehrten zu fragen, was davon die Urſach ſeyn mag — die Wirkung hab' ich geſehn. — Denn hier giebt es nichts anders, als *Ducs*, *Marquis* und *Contes* — Mit **Baron** würde man in Avignon hübſch anlaufen! — An einem windigen Tage kann man alſo kaum jemand zu ſprechen bekommen.

Guter Freund, ſagt' ich, halt' Er mein Thier einen Augenblick — denn ich wollte einen von meinen Reitſtiefeln ausziehn, der mir die Ferſe drückte. — Der Mann ſtund an der Thüre des Wirthshauſes ganz müßig; und da ich mir einmal nicht anders einbilden konnte, als, er müſſe einen Dienſt im Hauſe oder auch im Stalle haben: ſo gab ich ihm dem

dem Zügel zu halten, und fing an, meinen Stiefel auszuziehn: — als ich meine Sache gemacht hatte, ſah' ich mich um, um dem Menſchen das Maulthier abzunehmen, und ihm zu danken. —

— Aber, *Monſieur le Marquis* war ins Haus gegangen.

Drey und vierzigſtes Kapitel.

Ich hatte nunmehr das ganze ſüdliche Frankreich, von den Ufern des Rhone bis an die Ufer der Garonne, vor mir, nach meiner eignen Gemächlichkeit auf meinem Maulthiere durchzureiten; — nach meiner eignen **Gemächlichkeit** — denn ich hatte den Tod, Gott weiß — und nur Er allein — wie weit! hinter mir gelaſſen. — „Ich „habe manchem Menſchen in Frankreich nachgeſetzt,„ ſagt' er, „aber ſo viel hat mir „noch keiner zu ſchaffen gemacht!„ — Er folgte mir noch immer — und ich floh ihn noch immer — aber ich floh gutes Muthes — er ſetzte mir noch nach — aber

gleich

gleich einem, der die Hoffnung aufgiebt, ſeine Beute zu erhaſchen — da er dahinden blieb, beſänftigte jeder Schritt, den er verlohr, ſeinen Blick — wie ſollt' ich dergeſtalt vor ihm laufen?

Alſo, ungeachtet deſſen, was der Commiſſarius vom Poſtamte geſagt hatte, veränderte ich abermals die Art und Weiſe meiner Reiſe, und nach einem ſo über Hals und über Kopf fortgehenden Laufe, den ich genommen hatte, that ich meiner Einbildung im voraus mit meinem Maulthiere ſanft, und mit dem Gedanken, daß ich auf ſeinem Rücken die fruchtbaren Ebnen von Languedoc ſo langſam durchziehn würde, als nur ein Fuß bey dem andern niedergeſetzt werden könnte.

Einem Reiſenden iſt nichts ſo angenehm — oder einem Reiſebeſchreiber nichts fürchterlicher, als eine weite, fruchtreiche, platte Ebene; beſonders wenn darinn keine groſſe Flüſſe oder Brücken anzutreffen ſind, und ſie dem Auge nichts darſtellet, als ein unabgeändertes Gemählde des Ueberfluſſes; denn

nach-

nachdem er dem Leſer Einmal geſagt hat, ſie iſt ſehr angenehm! oder entzückend, (wie es denn fällt) der Boden iſt ergiebig, und die Natur ſchüttet hier ihr Füllhorn aus, u. ſ. w. ſo hat er hernach eine weite platte Ebne vor ſich, mit der er nichts anzufangen weiß — und welche ihm zu Wenigem oder zu ſonſt Nichts nutz iſt, als ihn nach irgend einer Stadt zu führen; und dieſe Stadt vielleicht, zu Nichts anderm, als zu einem neuen Platze, von da er nach der nächſten Ebne ausreiſet — und ſo weiter.

— Das iſt eine entſetzliche Arbeit; urtheilen Sie nur, ob ich meine platten Ebnen beſſer zu handhaben weiß.

Vier und vierzigſtes Kapitel.

Ich war noch keine anderthalb Meilen weit gekommen, als der Mann mit der Flinte ſchon Pulver auf die Pfanne ſchüttete.

Ich war ſchon Dreymal fürchterlich zurück geblieben, über Tauſend Schritte wenigſtens jedesmal.

Ein-

Digitized by Google

Einmal im tiefen Geſpräche mit einem Trommelmacher, welcher damit auf die Jahrmärkte von Baucaire und Taraſcone zog — Ich verſtund von ſeinem Handel nichts. —

Das Zweytemal kann ich ſo eigentlich nicht ſagen, daß ich mich aufhielt — denn, da ich einem Paar Franciſcanern begegnete, welche mehr Eile hatten, als ich, und nicht recht dahinter kommen konnten, wer ich wäre? und was meines Thuns ſey? — ſo war ich mit ihnen umgekehrt —

Das Drittemal war's ein Handlungsgeſchäft mit einer Fruchthökerinn, über ein Körbchen Provencer Feigen für vier Sous. Der Handel wäre den Augenblick geſchloſſen geweſen, wenn nicht am Ende ein Gewiſſensfall hinzugekommen wäre; denn als die Feigen bezahlt waren, fand ſichs, daß unten im Körbchen ein Paar Mandel Eyer lagen, die mit Weinblättern bedeckt waren. — Meine Abſicht war nicht, Eyer zu kaufen; ich machte alſo gar keinen Anſpruch darauf, — und was den Raum betraf, den ſie, ſtatt ſo viel

Fei=

Feigen, eingenommen hatten — was that das? ich hatte für mein Geld Feigen genug. —

— Aber es war meine Abſicht, das Körbchen zu haben — Die Abſicht der Hokenfrau war, es zu behalten, ſie konnte ſonſt ihre Eyer nicht fortbringen — und wenn ich das Körbchen nicht mit bekam, wußte ich eben ſo wenig, wo ich mit meinen Feigen hin ſollte, welche ſchon überreif und mehrentheils an den Seiten geplatzet waren. Dieß veranlaßte einen kurzen Zwiſt, der ſich mit verſchiedenen Vorſchlägen endigte, was wir beyde thun ſollten. —

— Wie wirs mit unſern Eyern und Feigen machten, das ſollen Sie und der Teufel ſelbſt, wenn er nicht dabey geweſen wäre (wie er doch aber gewiß war) wohl unerrathen laſſen. Sie ſollen es alles zu leſen bekommen — nicht in dieſem Jahre, denn ich eile zu meines Oncle Liebesgeſchichten — Sie ſollen es aber zu leſen haben in der Sammlung von Hiſtorien, welche aus der Reiſe durch dieſe

Digitized by Google

platte Ebne entſprungen ſind — und welche ich daher meine

Platten Hiſtorien

nenne.

Wie arbeitſam meine Feder, gleich Federn andrer Reiſenden, auf dieſer Reiſe, durch eine ſo leere Strecke Weges, geweſen iſt — das muß die Welt beurtheilen — die Spuren derſelben aber, welche dieſen Augenblick ſich alle in einer Richtung bewegen, ſagen mir, es ſey der fruchtbarſte und thätigſte Zeitpunkt meines Lebens; denn da ich mit meinem Flintenmanne keinen Vergleich in Anſehung der Zeit geſchloſſen hatte, verwandelte ich dadurch, daß ich — bey jedermann, der mir begegnete und nicht im Trott ging — ſtill hielt und mit ihm ſprach — mich zu jeder luſtigen Geſellſchaft that, die mir vorkam — nach jedermann, der hinter mir herkam, mich aufhielt — allen, die auf Kreuzwegen daher kamen, Glückzu! wünſchte — allerley Arten von Bettlern, Pilgrimmen, Spielleuten, Mönchen anhielt — bey keinem Weibe in einem Maulbeerbaume vorbey ritt, ohne ihre

Beine

Beine zu loben, und ſie durch eine Priſe Schnupftoback zu einer Unterredung anzulocken — kurz, jede Handhabe ergriff, von was Gröſſe oder Beſchaffenheit ſolche ſeyn mochte, die mir der Zufall auf dieſer Reiſe vorhielt — meine platte Ebne in eine groſſe Stadt. — Ich war beſtändig in Geſellſchaft, und mit groſſer Abwechslung dazu; und da mein Maulthier eben ſo geſellig war, als ich ſelbſt, und allemal jedem Stück Viehs, das ihm begegnete, ſeiner Seits Etwas zu ſagen hatte — ſo bin ich gewiß, wir hätten einen ganzen Monatlang durch Pall-Mall oder die St. James-Gaſſe durchwandeln können, und hätten weniger Begebenheiten erlebt — und weniger von der menſchlichen Natur geſehn.

O! da iſt eine lebhafte Offenherzigkeit, welche ſogleich eine Falte in der Kleidung der Bewohner von Languedoc löſet, daß, — darunter mag verborgen ſeyn, was will, es ſieht der unſchuldigen Einfalt, wovon die Poeten im goldnen Zeitalter ſingen, ſo ähnlich — daß ich meine Phantaſey täuſchen und glauben will, es ſey ſo.

Es war auf der Straſſe zwiſchen Nismes und Lünel, woſelbſt der beſte Muſcatwein in ganz Frankreich wächſt, und welches, im Vorbeygehn angemerkt, den guten Domherrn von Montpellier gehört — Und Schande für den Mann, der davon an ihrer Tafel getrunken hat, und ihnen nicht jeden Tropfen gerne gönnt.

— Die Sonne hatte ſich geneiget — ſie hatten ihre Arbeit gethan; die Nymphen hatten ihre Haare von friſchem aufgebunden — und ihre Schäfer bereiteten ſich zu einem Wettrennen. — Mein Maulthier wollte nicht vom Fleck — 'S iſt eine Pfeife und Tambourin, ſagt' ich — Ich habe Todesſchrecken davor gehabt, verſetzt' es. — Sie laufen nach dem Ringe des Vergnügens, ſagt' ich, und gab ihm die Sporn. — Bey Saukt Bugher, und allen Heiligen hinter der Thüre des Fegefeuers, ſagt' es, (und faßte eben den Entſchluß, wie die Mauleſel der Aebtißinn von Andouillets) ich gehe keinen Schritt weiter — Nun, nun, mein Kautz! ſagt' ich — ich will, ſo lang' ich lebe, mit keinem von Deiner Familie, wor=

worüber ſtreiten; damit ſprang ich ab, ſchleuderte einen Stiefel in dieſen Graben, und den Andern in jenen. — Ich will ein Tänzchen mit machen, ſagt' ich — Steh Du nur!

Eine nußbraune Winzerinn eilte mir von der Gruppe entgegen, als ich darauf zuging. Ihr Haar war dunkler Kaſtanienfarbe, die mehr ins Schwärzliche fiel, und war, bis auf eine Flechte, in einen Wulſt gebunden.

Uns fehlt ein Cavalier, ſagte ſie, und ſtreckte beyde Hände aus, als ob ſie mir ſolche darböte —

Und den Cavalier ſollt Ihr haben, ſagt' ich, und faßte ſie beyde.

Wäreſt Du, Nannette, geſchmückt geweſen, wie eine Prinzeßinn!

Nur der verdammte Schlitz in Deinem Röckchen!

Nannette macht ſich nichts daraus.

Wir hätten ohne Ihn nicht zurecht kommen können, ſagte ſie, und ließ aus ſelbſterlernter Höflichkeit eine Hand fahren, indem ſie mich an der andern führte.

Ein lahmer Jüngling, den Apoll mit einer Pfeiſe belohnt hatte, und wozu er aus eignem Rathe ein Tambourin gefüget, pfiff ſein liebliches Präludium, als er ſich auf den Raſen ſetzte. Bind' Er mir erſt die Flechte ein, ſagte Nannette, und gab mir ein Endchen Schnur in die Hand. — Das lehrte mich vergeſſen, ich wär' ein Fremder. Der ganze Wulſt fiel herunter — Wir waren ſchon ſiebenjährige Bekannte.

Der Jüngling begann mit ſeinem Tambourin — ſeine Pfeiffe folgte, — und wir tanzten dahin. — „Der Henker hole dieſen Schlitz!„

Die Schweſter des Jünglings, die ihre Stimme vom Himmel geſtohlen hatte, ſang wechſelsweiſe mit ihrem Bruder.

Es

Es war ein gaſconnier Lied:

VIVA LA JOYA!

FIDONC LA TRISTESSA!

Die Nymphen verſtärkten es im Einklange, und ihre Schäfer in der tiefern Octav. —

Einen Gulden hätt' ich drum gegeben, er wäre zugenäht geweſen. — Nannette hätte keinen Sous darum gegeben. — *Viva la Joya!* war auf ihren Lippen — *Viva la Joya!* war in ihren Augen.

Ein aufwallender Funke von Freundſchaft ſchoß durch den Raum der uns trennte — ihr Blick war liebreich! Warum konnt' ich nicht ſo mein Leben und meine Tage verleben? Gerechter Vertheiler unſrer Freuden und Leiden, rief ich, warum kann ein Menſch nicht hier ſich in dem Schooſſe der Zufriedenheit niederlaſſen — und tanzen, und ſingen und beten, und mit dieſem nußbraunen Mägdchen zum Himmel fahren? Auf ihre eigne Art drehete ſie den Kopf auf eine Seite, und tanzte ſchalkhaft daher! — Nun iſt es Zeit fortzu-

tan-

Digitized by Google

tanzen, ſagt' ich; und damit verwechſelte ich blos Tänzerinn und Melodey, tanzte fort von Lünel nach Montpellier — von da bis Peſſnas, Beziers — tanzte durch Narbonne, Carcaſſon und CaſtleNaudairy, bis ich endlich in Perdrillos Pavillon hinein tanzte, wo ich mir ein Linienblatt machte, damit ich mit meines Oncle Tobys Liebesbegebenheiten in gerader Linie, ohne Digreßion oder Parentheſis, fortgehn könnte.

Ich fing an, wie folget —

Ende des ſiebenden Theils.

Digitized by Google

Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Non enim excurſus hic ejus, ſed opus ipſum eſt.

PLIN. Lib. quintus Epiſtola ſexta.

Achter Theil.

Zwote verbeſſerte Auflage.

Hamburg,

Bey Carl Ernſt Bohn.

1776.

Digitized by Google

Digitized by Google

Triſtram Schandis Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

— Aber, gemach! — Denn in dieſen luſtigen Ebenen, und unter dieſer freudigen Sonne, wo zu dieſer Zeit alles Fleiſch pfeifend, geigend und tanzend nach der Weinleſe rennt, und bey jedem Schritte, den man thut, der Verſtand durch die Einbildung überraſcht wird, fodre ich — ungeachtet alles deſſen, was auf manchen Seiten dieſes Buches von graden Linien geſagt worden,—fodre ich den beſtenKohlpflänzer auf, der jemals gelebt hat, er mag rücklings oder vorwärts pflanzen, das macht bey der Sache wenig aus, (ausgenommen, daß er in dem einen Falle mehr zu verantworten haben wird, als in dem andern) — ich fodre ihn auf, daß er froſtig, kritiſch und canoniſch fortfahre, und ſeine Kohlpflanzen, eine nach der andern, in grader Linie und ſtoiſchen Diſtanzen, hineinſetze, (beſonders wenn die Schlitzen

tzen in den Unterröcken nicht zugenähet ſind) — ohne irgend Einmal aus der Bahn zu weichen, oder in ein' oder die andre verwünſchte Digreßion zu gerathen. In Frierland, in Nebelland und in einigen andern Ländern, die ich kenne — mag das angehn —

In dieſem hellen Lande der Phantaſey und Perſpiration aber, wo jede empfindliche und unempfindliche Idee frey ausdünſten kann — in dieſem Lande, mein liebſter Eugenius, in dieſem an ritterlichen Thaten und Ebentheuren fruchtbaren Lande, woſelbſt ich itzt ſitze, mein Taſchendintefaß aufſchraube, um meines Oncle Tobys Liebesgeſchichte zu ſchreiben, und alle die geſchlängelten Wege, welche Julia ihrem Digo nachreiſete, vor meinem Angeſichte liegen ſehe, wenn ich nur ans Fenſter meiner Schreibſtube trete — Wenn Du nicht kommſt, und mich bey der Hand nimmſt —

Was für ein Werk wird dann daraus werden!

Laß uns damit beginnen!

Zwey=

Digitized by Google

Zweytes Kapitel.

Mit der Liebe gehts, wie mit der Hörnerträgerey —

— Allein, da ich eben davon ſpreche, ein Buch zu beginnen und ſchon längſt eine Sache auf dem Herzen gehabt habe, dem Leſer mitzutheilen, welches, wenn ichs ihm nicht itzt mittheile, niemals, ſo lange ich lebe, mitgetheilt werden kann, (da hingegen das Gleichniß ihm zu jeder Stunde des Tages mitgetheilt werden mag) — ſo will ichs nur eben erwähnen und dann in allem Ernſte anfangen.

Die Sach' iſt dieſe:

Daß unter den verſchiedenen Arten ein Buch anzufangen, welche heute zu Tage, in der bekannten Welt gäng' und gäbe ſind, ich verſichert bin, daß meine die beſte ſey — daß es die frömmſte, davon bin ich überzeugt — denn ich beginne damit, daß ich den erſten Satz hinſchreibe — und mich wegen des folgenden auf den lieben Gott verlaſſe.

Es müßte einem Schriftſteller die närriſche Klimperey auf Zeitlebens verleiden, da er ſeine Gaſſenthüre weit aufſperret und ſeine Nachbaren und Freunde und Vettern, Gevattern und Schwäger mit dem Teufel und ſeinen Jungen, mit ihren Hämmern, und Werkzeugen u. ſ. w. herbey ruft — wenn er nur Einmal anſähe, wie bey mir eine Periode auf die andre folget, und wie der Plan ſich nach dem Ganzen richtet.

Ich wünſchte, Sie ſähen mich halb aus meinem Lehnſtuhle aufſpringen, mit was für Zuverſicht ich mich auf die Lehne ſtemme, aufblicke — und die Idee haſche, zuweilen gar noch eher, als ſie mich halb erreichet hat.

Auf mein ehrliches Gewiſſen! ich glaub', ich fange manchen Gedanken auf, den der Himmel für einen andern Mann beſtimmte.

Pope und ſein Portrait (*) ſind nur Narren gegen mich.

Kein

(*) Vide Popens Portrait.

Kein Märtyrer war jemals ſo voller Glauben oder Feuer, ich wünſchte, ich könnte hinzuſetzen — noch ſo voller Gutenwerke.

Allein ich habe weder

Eifer noch Zorn — noch

Zorn noch Eifer —

Und, bis Götter und Menſchen unter einander einig werden, es bey einerley Namen zu nennen — ſoll der gröſſeſte Tartüff in den Wiſſenſchaften — in der Politik — oder in der Religion, niemals einen Funken in mir entzünden, oder einen unhöflichern Gruß von mir hören, als den, welchen er im nächſten Kapitel leſen wird.

Drittes Kapitel.

— Bon jour! — Guten Morgen! — Sie haben ja Ihren Mantel ſchon ſehr früh umgethan! — Aber, es iſt ein kalter Morgen, und Sie thun ganz recht. — Beſſer iſts, armſelig gefahren, als prächtig gegangen — und eine Verſtopfung in den Hals=

Halsdrüſen iſt gefährlich. — Und wie gehts Ihrer Kebs-Dame? — Ihrer Frau Gemahlinn? — und Ihren Kleinen, aus beyden Betten? — Haben Sie kürzlich Nachricht vom Herrn Papa und der Frau Mama? — Von der Schweſter, der Tante, dem Oncle und den Couſins? — Ich hoffe, ſie ſind in guter Beſſerung von ihren Schnupfen, Huſten, Pfipfs, Zahnſchmerzen, Fiebern, Strangurien, Gichten, Geſchwulſten und Triefaugen? — Welch ein Teufel von Balbier! ſo viel Blut auf Einmal zu laſſen! — und der Apotheker! ſolche ſchändliche Purganz — Brechmittel — Bähungen — Pflaſter — Nachttränke — Kliſtiere und Spaniſche Fliegen zu geben! Warum ſo viele Gran Calomela? Sancta Maria! und ſolch' eine Portion Opium! die Ihre ganze Familie, vom Kopf bis zum Zagel, *pardi!* in Gefahr ſetzt! bey der alten ſchwarz ſammetnen Maske meiner Groß-Tante Dinah! ich glaube, es wäre nicht nöthig geweſen.

Da nun aber dieſe Maske, durch das häufige Vor- und Abnehmen, ehedann ſie von dem

dem Kutſcher geſegneten Leibes ward, in der Gegend des Kinnes ein wenig kahl geworden war — wollte ſie keiner von unſrer ganzen Familie hernach mehr tragen. Die Maske von neuem überziehen laſſen, das war die Maske nicht mehr werth — und eine Maske zu tragen, die ſchon kahl war, oder durch die man halb hindurch ſehn konnte, war eben ſo ſchlimm, als gar keine Maske haben.

Dieß iſt, mit Eurer Hochwürden Gelahrtheit Wohlnehmen, die Urſache, daß wir in unſrer ganzen zahlreichen Familie, ſeit den letzten vier Generationen, nicht mehr, als nur einen Biſchof, einen Landrichter, etwa drey oder vier Rathsherrn, und nicht mehr, als einen einzigen Marktſchreyer aufzuweiſen haben.

Im ſechszehnten Jahrhunderte prangen wir mit nicht weniger, als einem Dutzend Alchymiſten.

Viertes Kapitel.

„Mit der Liebe geht es, wie mit der Hörnerträgerey„ — der leidende Theil iſt wenigſtens der Dritte, gewöhnlich aber der Letzte im Hauſe, der das geringſte von der Sache muthmaſſet. Das kommt, wie die ganze Welt weiß, daher, daß wir ein halb Dutzend Wörter für einerley Sache haben; und ſo lange das, was in dieſem Faſſe des menſchlichen Körpers Liebe iſt — in jenem Haß ſeyn kann — Empfindſamkeit eine Elle höher — — und Kinderpoſſen — — Nein, Madame — nicht da — ich meyne da — wo ich itzt mit dem Zeigefinger hin tupfe — wie ſollen wir uns da helfen?

Unter allen ſterblichen und — unſterblichen Menſchen, wenn Sie's nicht übel nehmen wollen, oben drein, — welche jemals über dieſen myſtiſchen Punkt ein Selbſtgeſpräch hielten, war mein Oncle Toby am wenigſten geſchickt, ſeine Unterſuchungen durch ein falſches Gewirre von Gefühlen hindurch zu führen: und er hätte ſie ganz gewiß alle ihren

Gang

Gang gehn laſſen, wie wirs wohl mit ſchlimmern Dingen machen, um zu ſehn, wo ſie endlich hinaus wollten — hätten nicht Brigittens Vorherverkündigung derſelben an Suſannen, und Suſannens wiederholte Nachrichten davon an die ganze Welt, es meinem Oncle Toby zur Nothwendigkeit gemacht, ſich um die Sache näher zu bekümmern.

Fünftes Kapitel.

Warum die Weber, die Gärtner und Fechtmeiſter — oder ein Mann mit einem Storchbeine (das von einem Schaden am Fuſſe ſo gedorret iſt) immer eins und das andre zarten Nymphelein gehabt haben, das ſich ihrentwegen insgeheim das Herz abgehärmt, das ſind Sachen, die ſchon von alten und neuen Phyſiologen hinlänglich erklärt und ausgemacht ſind.

Ein Waſſertrinker, der es aber öffentlich und ohne Aergerniß und Gefährde ſeyn muß, befindet ſich gradezu in demſelben Falle. Ich will damit nicht ſagen, daß ein richtiger logiſcher

giſcher Schluß darinn ſtecke: „daß ein Bäch„lein kalten Waſſers, das durch mein Einge„weide rinnt, nothwendig eine Flamme in „meiner Jenny's ihrem entzünden müſſe.„ —

Der Satz iſt ſo auffallend klar eben nicht; er ſcheint vielmehr dem gewöhnlichen Gange der Urſachen und Wirkungen entgegen zu laufen.

Aber er zeigt die Schwäche und Schwerfälligkeit der menſchlichen Vernunft.

— „Und befinden ſich dabey vollkommen „geſund?„

— So vollkommen, Madame, als mirs die Freundſchaft ſelbſt wünſchen könnte.

— „Und trinken nichts! — nichts, als „Waſſer?„

— Reiſſendes Naß! ſobald Du nur gegen die Schleuſenthüre des Gehirnes drängeſt — Siehe da, wie ſie aufſprengen!

Herein ſchwimmt die Neugierde, und winkt ihren Zofen, ihr zu folgen — ſie tauchen mitten in den Strom —

Die

Digitized by Google

Die Phantaſey ſitzt gedankenvoll am Ufer, folgt mit ihren Augen dem Strome, und verwandelt Stroh- und Binſenhalme in Maſte und Bogſpriete — Und die Gier, ſteht im Waſſer, hält ihr Gewand mit einer Hand bis an die Knie in die Höhe, und haſcht nach ihnen, wie ſie vorbey ſchwimmen, mit der andern.

O, ihr Waſſertrinker! thut es denn wirklich dieſes täuſchende Brünnlein, daß ihr ſo oft dieſe Welt regieret und herumgetrieben habet, wie ein Mühlenrad! — die Geſichter der Schwachen beſchrotet — ihre Ribben bepudert — ihre Naſen bepfeffert, und zuweilen ſelbſt den Bau und das Antlitz der Natur verwandelt habt.

— Wenn ich Eugenius wäre, ſagte Yorick, würde ich mehr Waſſer trinken, — Und wenn ich Yorick wäre, verſetzte Eugenius, thät' ichs auch.

Welches anzeigt, daß ſie beyde den Longin geleſen hatten —

Ich

Digitized by Google

Ich meines Theils bin entſchloſſen, kein ander Buch zu leſen, als mein eignes, ſo lang' ich lebe.

Sechstes Kapitel.

Ich wünſchte, mein Oncle Toby wäre ein Waſſertrinker geweſen; denn alsdann hätte ſich die Sache erklären laſſen, warum die Wittwe Wadmann, gleich den erſten Augenblick, da ſie ihn ſah, Etwas zu ſeinen Gunſten ſich in ihr regen fühlte — Etwas: — Etwas,

— Etwas, mehr vielleicht, als Freundſchaft — weniger, als Liebe — Etwas — gleichviel, was? — gleichviel, wo? — Ich gäbe kein Haar aus meines Mauleſels Schweife dafür, wenn ichs ſelbſt ausreiſſen ſollte (die Wahrheit zu ſagen, die Beſtie hat eben nicht viel Haare übrig, und iſt noch dazu ſehr kitzelhaarig) daß Ew. Hochedelgebohrnen mich mit dem Geheimniſſe bekannt machten.

Es iſt aber ausgemacht, daß mein Oncle Toby kein Waſſertrinker war; er trank es we-

weder eitel, noch pur, noch vermiſcht, noch auf irgend eine Art, noch irgendwo, ausgenommen, wenn er zufälliger Weiſe, auf einem Vorpoſten ſtund, wo kein beſſer Getränke zu haben war — oder während ſeiner Kur, da ihm der Wundarzt ſagte, es dehne die Fiebern aus, und brächte ſie eher zuſammen. — Mein Oncle Toby trank es der Ruhe halber.

Da nun der ganzen Welt bekannt iſt, daß in der Natur keine Wirkung ohne Urſach hervorgebracht wird, und es eben ſo bekannt iſt, daß mein Oncle Toby weder ein Weber, Gärtner noch Fechtmeiſter war — ausgenommen, wenn Sie meynen, als Capitain müßte er einer ſeyn — (aber ſo war er ja nur ein Fuß-Capitain — und überdem ſteckt in dem Ganzen nur ein Doppelſinn) — ſo bleibt uns nichts übrig, darauf wir fuſſen könnten, als meines Oncle Toby's Bein. — Aber das wird uns bey der vorliegenden Hypotheſis auch wenig zu ſtatten kommen, es müßte denn von einem Schaden am Fuſſe entſtanden ſeyn — da doch meines Oncle Toby's Bein durch gar kei-

keinen Schaden am Fuſſe dürre geworden war — Denn meines Oncle Tobys Bein war ganz und gar nicht dürre. Es war ein wenig ſteif und ungelenk, weil er, in den drey Jahren, da er nicht aus meines Vaters Hauſe in London kam, es ganz und gar nicht gebraucht hatte. Es war vielmehr prall und fleiſchig, und in dem übrigen Betracht, ein ſo viel verſprechendes Bein, als das Andre.

Ich bezeuge, daß ich mich keiner einzigen Meynung oder Begebenheit in meinem Leben zu erinnern wüßte, wo mein Verſtand in größrer Verlegenheit geweſen wäre, wie er die Enden der Fäden zuſammen bringen, und das Kapitel ſo dehnen und recken ſolle, daß es dem folgenden Kapitel anpaſſe, als in dem gegenwärtigen Falle. Man ſollte denken, ich fände meine Luſt daran, mich in Schwierigkeiten von dieſer Gattung zu verflechten, bloß um friſche Verſuche anzuſtellen, wie ich mich herauswickeln könne. — Was für eine unbedächtliche Seele Du biſt! Sind nicht der unvermeidlichen Widerwärtigkeiten, die Dich als Autor und als Mann, an allen Seiten

ten

Digitized by Google

ten hemmen — ſind ihrer noch nicht genug, Triſtram, daß Du Dich ſelbſt noch mehr beklemmern mußt.

Iſts noch nicht genug, daß Du in Schulden ſteckeſt, und über zwanzig Ballen von Deinem fünften und ſechſten Bande aufm Halſe liegen haſt — unverkauft — und keinen Ausweg erſinnen kannſt, wie Du ſie an Mann bringen ſollſt?

Biſt Du nicht bis auf dieſe Stunde mit der häßlichen Engbrüſtigkeit geplagt, welche Du Dir in Flandern auf Schlittſchuhen gegen den Wind an den Hals lieſeſt? Und iſts nicht nur erſt zwey Monate her, daß Du Dir durch einen Anfall von Lachen, als Du ſahſt, daß ein Cardinal wäſſerte, wie ein alter Chorſänger, (mit beyden Händen) Dir eine Ader in der Lunge ſprengteſt, und dadurch in zwey Stunden eben ſo viel Quartiere Blut verlohreſt; und hätteſt Du noch Einmal ſo viel verlohren, ſagten Dir nicht die gelehrten Doktoren, — es würde ein ganzes Stübchen ausgemacht haben? —

Digitized by Google

Siebendes Kapitel.

— Aber um des Himmels Willen, laß uns nicht von Quartiern und Stübchen ſprechen! Laß uns bey der ebnen Geſchichte vor uns bleiben; ſie iſt ſo zart und ſo verwickelt, daß ſie kaum die Verſetzung eines einzigen Tüttels leiden kann; und der Himmel weiß, wie es zugeht, Sie haben mich faſt ganz in die Mitte hinein geworfen. —

Ich bitte, daß wir künftig behutſamer ſeyn mögen!

Achtes Kapitel.

Mein Oncle Toby und der Korporal waren mit ſolcher Hitze und Uebereilung fortgekutſchert, um von dem Stücke Landes Beſitz zu nehmen, wovon wir ſo oft geſprochen haben, damit ſie ihren Feldzug eben ſo früh eröfnen könnten, als die übrigen Alliirten; daß ſie darüber einen der aller unentbehrlichſten Artikel bey der ganzen Sache vergeſſen hatten. Es war weder ein Pionierſpaden, noch eine Bickelhaue, noch eine Schaufel —

— Es

Digitized by Google

— Es war ein Schlafbett: alſo, da Schandyhall noch nicht mit Hausgeräthe verſehen, und das kleine Wirthshaus, in welchem der arme Le Fever ſtarb, noch nicht gebauet war, ward mein Oncle Toby genöthigt, in Madame Wadmanns Hauſe auf eine Nacht oder ein Paar, mit einem Bette vorlieb zu nehmen, ſo lange bis Korporal Trim (der zu den Eigenſchaften eines vortreflichen Bedienten, Stallknechts, Kochs, Schneiders, Baders und Ingenieurs, auch noch die Eigenſchaften eines vortreflichen Tapeziers hinzu fügte) mit der Hülfe eines Zimmermanns und eines Paar Schneider, in meines Oncle Tobys Hauſe ſelbſt eine zu Stande brachte.

Eine Tochter Evens, denn das war unſre Wittwe Wadmann, und der ganze Charackter, den ich von ihr zu geben willens bin, iſt:

„Sie war ein vollkommenes Frauenzimmer;„

wäre zehn Meilen weit davon beſſer daran geweſen — oder auch in ihrem warmen Bette —

oder wenn ſie mit ihrem Taſchenmeſſer geſpielt hätte — oder womit Sie ſonſt wollen — als einen Mann zum Gegenſtand ihrer Aufmerkſamkeit zu machen, wenn das Haus, mit allem Geräthe, ihr eigen iſt.

Wenn ein Frauenzimmer auſſer dem Hauſe, und bey hellem Tageslichte, es in ihrer Gewalt hat, phyſikaliſch von der Sache zu reden, einen Mann in mancherley Lichte zu betrachten: ſo hat es Nichts zu bedeuten — aber hier, fang' ſies an wie ſie will, kann ſie ihn in keinerley Lichte ſehen, oder es klebt ihm beſtändig Etwas an, das zu ihrer eignen Fahr und Haabe gehört — bis ſie ihn endlich ſo lang' und oft in dieſer Verbindung erblickt, daß er ſelbſt ein Artikel in ihrem Inventario wird.

— Und dann, gute Nacht!

Doch das gehört nicht zum Syſtem; denn das hab ich ſchon oben vorgelegt — Auch nicht zum Catechismus; — denn ich lege für Niemand ein Glaubensbekenntniß ab, als für mich ſelbſt. Es iſt auch keine

Thar=

Thatſache — wenigſtens nicht, ſo viel ich wüßte; ſondern die Sache iſt copulativiſch und introduktoriſch mit und zu dem folgenden

Neunten Kapitel.

Ich ſag' es nicht in Anſehung ihrer verſchiedenen Feinheit oder Weiſſe, — noch in Anſehung der Stärke ihrer Geren und Windlaſchen, — aber ſagen Sie nur, ſind nicht die Nachthemden von den Tagehemden in dieſem Stücke eben ſo ſehr verſchieden, als in jedem andern in der Welt, daß ſie dieſe ſo weit in der Länge übertreffen, daß, wenn Sie ſich darinn niedergelegt haben, ſolche eben ſo weit über die Füſſe reichen, als die Füſſe aus den Taghemden hervor ſtehn?

Der Wittwe Wadmanns Nachthemden (ich glaube es war unter der Regierung des König Wilhelms und der Königinn Anna ſo die Mode) waren wenigſtens ſolchergeſtalt zugeſchnitten. Und wenn die Mode abgekommen iſt, (denn in Italien ſind die Nachthemden ganz verſchwunden) — deſto ſchlim-

mer fürs Publikum. Sie waren Drittehalb Brabander Ellen lang; wenn man alſo auf ein mäßiges Frauenzimmer zwey Ellen rechnet: ſo hatte ſie eine halbe Elle übrig, womit ſie machen konnte, was ſie wollte.

Nun war es von einer kleinen Pflege zur andern, woran ſie ſich in den ſchaurigen Winternächten, während ihres ſiebenjährigen Wittwenſtandes gewöhnt hatte, unvermerkt dahin gediehen, und zu einer von den Regeln der Schlafkammer geworden — daß, ſobald als Madame Wadmann zu Bette gebracht worden, und ihre Füſſe völlig ausgeſtreckt hatte, wovon ſie der Brigitte allemal ein Zeichen gab, — Brigitte, mit allem gehörigen Decorum, nachdem ſie erſt die Bettlacken zu den Füſſen von einander geſchlagen, die halbe Elle Leinwand, wovon wir hier ſprechen, faßte, und wenn ſie ſolche behende und mit beyden Händen, ſtramm herunter gezogen, und nach der Länge in vier oder fünf ebene Falten gelegt hatte, eine groſſe Stecknadel von ihrem Aermel nahm, und mit ſolcher, die Spitze nach ſich gekehrt, dieſe Falten, ein

wenig

wenig über dem Saume, alle feſt zuſammen ſteckte; wenn das geſchehen, deckte ſie zu den Füſſen alles wieder hübſch warm zu, und wünſchte ihrer Madam' einen gute Nacht.

Dieß war ein beſtändiger Gebrauch, und litt keine andre Abändrung, als dieſe; daß bey froſtigen und ſtürmiſchen Nächten, wenn Brigitte das Bette zu den Füſſen öfnete, u. ſ. w. um dieſe ihre Pflicht zu verrichten — ſie kein andre Thermometre als ihr eignes Gefühl zu Rathe zog; und ſo verrichtete ſie es ſtehend — knieend — oder kauernd, nach den verſchiedenen Graden ihres Glaubens, ihrer Liebe oder Hofnung, in denen ſie ſich eben den Abend gegen ihre Herrſchaft befand. In jedem andern Betracht war die *Etiquette* unverbrüchlich, und konnte mit der aller mechaniſchten von jeder Kammer im ganzen Chriſtenthume um den Vorzug ſtreiten.

Den erſten Abend, ſobald der Korporal meinen Oncle Toby nach ſeiner Schlafkammer hinaufgebracht hatte, welches um Zehn Uhr war — warf ſich Madame Wadmann in

 ihren

ihren Lehnſtuhl, und nachdem ſie ihr rechtes Bein über das linke ſchlug, wodurch ſie einen Ruheplatz für ihren Ellenbogen machte, legte ſie ihren Kopf in ihre Hand, und ſo geſtützt ſaß ſie bis Mitternacht, und dachte der Sache, für und gegen dieſelbe, nach.

Den zweyten Abend ging ſie vor ihren Schreibpult, und nachdem ſie Brigitten befohlen, ein Paar friſche Lichter zu bringen, und auf den Tiſch zu legen, ſuchte ſie ihren Ehecontract hervor, und las ihn ſehr andächtig über; und den dritten Abend, (welches der letzte von meines Oncle Tobys Bleibens war) als Brigitte das Nachthemde niedergezogen hatte, und dabey war, die Nadel einzuſtecken —

— Mit einem Stoſſe mit beyden Ferſen zugleich, — welches dabey der natürlichſte Stoß war, der in ihrer Lage geſtoſſen werden konnte — denn angenommen, daß * * * * * * * * * die Sonne in ihrer Mittagshöhe war, ſo war der Stoß nordöſtlich — ſtieß ſie ihr die Stecknadel aus der Hand — die

Eti-

Etiquette welche daran hing, nieder — nieder fiel ſie zu Boden und zertrümmerte in tauſend Sonnenſtäubchen.

Aus welchem Allen es dann ganz deutlich erhellete, daß die Wittwe Wadmann in meinen Oncle Toby verliebt war.

Zehntes Kapitel.

Mein Oncle Toby hatte damals ſeinen Kopf mit andern Dingen angefüllt, ſo, daß er erſt, nach der Schleifung von Dünkirchen, als alle andre Höflichkeiten von Europa abgemacht worden, Muſſe fand, dieſe zu erwiedern.

Dieſes machte einen Waffenſtillſtand (das iſt geſagt in Anſehung meines Oncles Toby — an Seiten der Wittwe Wadmann aber eine Vakanz) von faſt eilf Jahren. Da aber in allen Fällen dieſer Art, es der zweyte Schlag iſt, er geſchehe ſo ſpät er wolle, welcher die Kriegshändel befeſtigt — ſo iſt es dieſer Urſache wegen, daß ichs lieber die Lie-

Digitized by Google

besbegebenheiten meines Oncle Tobys mit Madame Wadmann, als die Liebesbegebenheiten der Madame Wadmann mit meinem Oncle Toby, nenne.

Dieß iſt keine Diſtinktion, wo kein Unterſchied vorhanden iſt.

Es iſt nicht wie die Geſchichte des alten aufgegrempten Huts und des aufgegrempten alten Huts, worüber Ew. Hochwürden ſich ſo oft einander in den Haaren gelegen — ſondern hier iſt ein Unterſchied in der Natur der Dinge. —

Und zwar erlauben Sie mir, Ihnen zu ſagen, meine Hochzuehrende Herren, ein ſehr groſſer.

Eilftes Kapitel.

Da nun die Wittwe Wadmann meinen Oncle Toby liebte, — und mein Oncle Toby die Wittwe Wadmann nicht liebte, ſo war für die Wittwe Wadmann

nichts

nichts anders zu thun, als fortzufahren, meinen Oncle Toby zu lieben — oder es bleiben zu laſſen.

Die Wittwe Wadmann wollte ſo wenig das Eine, als das Andre thun —

— Gütiger Himmel! — Aber ich vergeſſe, daß ich ſo ein Bißchen von ihrer Gemüthsart an mir habe; denn ſo oft es ſich begiebt, wie es wohl zuweilen geſchieht, wenn eben Tag und Nacht gleich ſind, daß eine irdiſche Göttinn bald dieß iſt, bald das, und bald jenes, daß ich ihrentwegen mein Frühſtück nicht verzehren kann — und ſie ſich keinen ſchweren Schilling darum bekümmert, ob ich mein Frühſtück verzehre oder nicht — Verdammt mit ihr! Und damit ſchicke ich ſie nach der Tartarey, und von der Tartarey nach *Terra del Fuogo*, und ſo weiter zum Meiſter Hemmerling; kurz, es giebt keine hölliſche Nitſche, da ich nicht Ihro Gottheiten faſſe und hineinpacke.

Allein, weil das Herz zärtlich iſt, und es auf dieſem Strome der Leidenſchaften zehnmal

Digitized by Google

mal in einer Minute Ebb' und Fluth wird: ſo bring' ich ſie wieder zurück; und, da ich in allen Dingen bis aufs Aeuſſerſte gehe, verſetze ich ſie in den Himmel, mitten in die Milchſtraſſe.

Glänzendſtes unter den Geſtirnen! O, ſchütte deinen Einfluß auf ihn, der —

— Hole ſie der Henker, mit ſammt ihrem Einfluſſe — Denn bey dem Worte reißt mir alle Geduld aus! — Wohl bekomm's ihm! —

— Bey allem was rauch und geſchlitzt iſt, ruf' ich, und nehme meine Pelzmütze ab, und laſſe ſie auf meinem Finger rund laufen — keinen Groſchen gäb' ich für ein Dutzend ſolcher!

— 'S iſt gleichwohl eine vortrefliche Mütze, ſag' ich dann wieder, (indem ich ſie auf den Kopf ſetze, und auf die Ohren feſtdrücke) und iſt warm — und weich — beſonders, wenn Sie ſie mit dem Haare ſtreicheln — aber leider! ſo gut wird mirs niemals

mals werden — (und damit hat denn meine Philoſophie abermals Schiffbruch gelitten.)

— Nein; an die Paſtete werde ich wohl keinen Finger bringen — (hier zerbrech' ich meine Metapher.)

Rinde und Krumen,

Gefüllſel und Rand,

Deckel und Boden — ich verabſcheu' es, haſſ' es, verwerf' es — mir eckelt ſchon vom Anſehn —

'S iſt nichts als Pfeffer,

Knoblauch,

Caviard,

Salz und

Teufelsdreck — beym groſſen Erzkoch aller Köche, welcher, denk' ich, vom Morgen bis Abend, nichts anders thut, als daß er beym Feuer ſitzt, und hitzige Gerichte für uns ausſinnt, ich rührt' es nicht an, um die Welt —

— O Triſtram! Triſtram! rief Jenny.

O Jenny! Jenny! verſetzte ich, und fuhr fort mit dem zwölften Kapitel.

Zwölftes Kapitel.

— „Rührt' es nicht an, um die Welt,„ ſagt' ich —

Mein Himmel, wie hab' ich meine Einbildungskraft mit dieſer Metapher erhitzt!

Dreyzehntes Kapitel.

Welches ſo viel beweiſet, Ew. Hochwürden und Ew. Wohlgebohrnen mögen dazu ſagen, was Sie wollen, (denn, was das Denken betrift — alle Menſchen, welche denken können — denken, ſowohl hierüber, als über andre Dinge, ſo ziemlich gleich) die Liebe ſey gewiß, zum wenigſten Alphabetiſch davon geſprochen, eine der aller

A ch und Wehvolleſten

B ezau-

Digitized by Google

B ezauberndſten

C almäuſerigſten

D ämiſchſten Geſchichten des Lebens
— Die aller

E igenſinnigſte

F aſelhafteſte

G rilligſte

H aſenfüßigſte

J ähzorigſte (im K iſt nichts) und

L yriſcheſte von allen menſchlichen Leiden-
ſchaften: zu gleicher Zeit die aller

M ißmüthigſte

N eiſigſte

O elgötzigſte

P lerrendſte

S chnur-

R igſte — das R hätte zwar wohl eher kommen ſollen — aber, kurz, ſie iſt von einer ſolchen Natur, als mein Vater einſt meinem

Oncle

Oncle Toby am Ende einer langen Diſſertation über dieſen Gegenſtand ſagte: „Schwer„lich, ſchwerlich,„ ſagt' er, „kannſt Du zwey „Ideen darüber verbinden, Bruder Toby, „ohne eine Hypallage.„ Was iſt das für ein Ding? rief mein Oncle Toby.

Der Karren vorm Pferde, verſetzte mein Vater —

— Und was thut das Pferd hinterm Karren? ſagte mein Oncle Toby.

Nichts, erwiederte mein Vater, als ſich einſpannen zu laſſen — oder daraus zu bleiben.

Nun wollte aber die Wittwe Wadmann, wie ich ſchon vorher geſagt habe, weder das Eine noch das Andre thun.

Sie hielt ſich indeſſen geſchirrt und geſattelt, um auf alle Fälle bereit zu ſeyn.

Vierzehntes Kapitel.

Die Göttinnen des Schickſals, welchen ganz gewiß alles von dieſer Liebesgeſchichte der

Digitized by Google

der Wittwe Wadmann mit meinem Oncle Toby vorher bekannt war, hatten, von der erſten Schöpfung der Materie und Bewegung an, (und zwar mit mehr Gütigkeit, als ſie bey Dingen von dieſer Art pflegen) einen Strang von Urſachen und Wirkungen geſponnen, die ſo feſt an einander hingen, daß es meinem Oncle kaum möglich geweſen, in irgend einem andern Hauſe auf der Welt zu wohnen, oder einen andern Garten in der Chriſtenheit zu beſitzen, als gerade das Haus und den Garten, welche dicht an der Wittwe Wadmanns ihren lagen; dieſes, nebſt dem Vortheile einer dichten Laube in Madame Wadmanns Garten, die aber in meines Oncle Toby's grüne Hecke hinein gepflanzt war, gab ihr alle die Gelegenheiten an die Hand, deren die Kriegskunſt der Liebe bedurfte. Sie konnte meines Oncle Toby's Bewegungen wahrnehmen, und ſeine Entſchlüſſe im Kriegsrathe wußte ſie gleichfals alle; und da ſein verdachtloſes Herz dem Korporal, durch die Mediation der Brigitte, Erlaubniß ertheilet hatte, ihr ein kleines Heckpförtchen zu machen, um deſto mehr Raum zum Spatzieren zu gewinnen, ſah ſie ſich da-

Digitized by Google

durch im Stande, ihre Approchen bis dicht an die Thüre des Schilderhauſes zu führen; und zuweilen, zur ſchuldigen Dankſagung, eine Attaque zu machen und ihr Beſtes zu verſuchen, meinen Oncle mit dieſem ſeinen eignen Schilderhauſe in die Luft zu ſprengen.

Funfzehntes Kapitel.

Es iſt Jammer und Schade — aber nicht weniger, aus einer täglichen Bemerkung über den Menſchen, gewiß, daß er wie eine Kerze an beyden Enden angezündet werden kann — woferne nur der Tocht weit genug hervor ſteht. Iſt keiner da — und er wird unten angezündet — ſo — weil in dem Falle die Flamme gemeiniglich das Unglück hat, ſich ſelbſt auszulöſchen — gehts wieder nicht.

Was mich anbelangt, könnt' ichs immer ſelbſt einrichten, von welchem Ende an ich brennen wollte! — denn ich kann den Gedanken nicht ausſtehen, ſo viehdumm zu brennen — ſo ſollte mich eine ehrliche Hausfrau allemal bey der Spitze anzünden; denn als-

dann

Digitized by Google

dann könnt' ich hübſch mit Ehren bis in die Pfeife herunter brennen; das heißt, von meinem Kopfe bis zu meinem Herzen, von meiner Leber bis zu meinen Eingeweiden und ſo den Weg der meſenteriſchen Venen und Arterien herunter, durch alle die Windungen und Seitenſchnitte der Inteſtinen und ihrer Häute, bis zum blinden Darm.

Ich bitte Sie, Herr Doktor Slop, ſagte mein Oncle Toby, und fiel ihm in die Rede, als er in einem Geſpräche, an dem Abende, da meine Mutter von mir entbunden ward, des **blinden Darms** erwähnte. — Ich bitte Sie, ſagte mein Oncle Toby, ſagen Sie mir doch, welches iſt der blinde Darm? denn ich verſichre Sie, ſo alt als ich bin, weiß ich doch bis dieſen Tag noch nicht, wo er liegt.

Der blinde Darm, antwortete Doktor Slop, liegt zwiſchen dem *Illion* und *Colon*.

— Bey einem Manne? ſagte mein Vater.

'S iſt genau eben ſo, bey den Weibern, verſetzte Doktor Slop. Das iſt mehr als ich weiß, ſagte mein Vater.

Sechszehntes Kapitel.

— Und ſo, um mit beyden Syſtemen gewiß zu gehn, beſchloß die Wittwe Wadmann, meinen Oncle Toby weder an dem Einen noch anderm Ende anzuzünden, ſondern, wie das Licht eines Verſchwenders, wo möglich, an beyden Enden zugleich.

Nun hätte ſie ſieben ausgeſchlagene Jahre hindurch alle militariſche Polterkammern, beydes der Infanterie und Cavallerie, mit eingeſchloſſen, vom groſſen Arſenale in Venedig an, bis auf den Tower in London, *(excluſive)* durchkramen, und ihre Brigitte zur Hülfe nehmen mögen, und Madame Wadmann hätte doch keine zu ihrem Zweck ſo dienliche Blende oder Mantelet finden können, als was ihr der Behelf meines Oncles Toby in ſeinen Belagerungen, ganz bereit in die Hände gab.

Mich

Mich däucht, ich hab' Ihnen noch nicht geſagt — ich weiß es jedoch nicht — es kann wohl ſeyn — wie ihm aber ſey, es iſt Eins von den vielen Dingen, die ein Mann lieber noch Einmal thun, als darüber haberechten ſollte — daß, was für eine Stadt oder Feſtung der Korporal eben während ihres Feldzugs unter der Arbeit haben mochte, mein Oncle Toby allemal beſorgt war, einen Grundriß des Platzes, an der inwendigen Seite ſeines Schilderhauſes, gegen ſeine linke Hand, oben am Rande, mit zwey oder drey Nadeln feſtzuſtecken, der aber unten los hing, um ihn mit Bequemlichkeit näher vors Geſicht zu bringen, u. ſ. w. wie es die Gelegenheit ſo mit ſich brachte; dergeſtalt, daß, wenn Madame Wadmann eine Attaque beſchloſſen, ſie nichts weiter zu thun nöthig hatte, nachdem ſie bis an die Thüre des Schilderhauſes avancirt war, als ihre rechte Hand auszuſtrecken; und indem ſie mit derſelben Bewegung ihren linken Fuß hineinrücken ließ, die Charte, den Grundriß, die Zeichnung, oder was es ſonſt war, zu ergreifen, ſolchem mit ausgeſtrecktem Halſe auf halbem Wege zu begegnen,

 und

Digitized by Google

und es nach ſich zu ziehen; wodurch meines Oncle Tobys Leidenſchaften unfehlbar Feuer fangen mußten. — Denn er faßte beſtändig den andern Zipfel der Charte mit ſeiner linken Hand, und begann, mit dem Ende ſeiner Tobackspfeife in der andern, eine Erklärung.

Wenn die Attaque bis zu dieſem Punkte gediehen war; — die Welt wird natürlicher Weiſe die Gründe der folgenden Kriegsliſt der Madame Wadmann billigen — welche darinn beſtund, daß ſie, ſo bald ſie nur dazu kommen konnte, meinem Oncle Toby die Tobackspfeife aus der Hand nahm, welches ſie, unter dieſem oder jenem Fürwande, gemeiniglich aber unter dem, daß ſie eine Redoute oder Bruſtwehr auf dem Riſſe deutlicher gezeigt haben möchte, zu bewerkſtelligen wußte, ehe noch mein Oncle Toby (die gute Seele!) ein halb Dutzend Ruthen damit marſchirt war.

— Es nöthigte meinen Oncle Toby ſeinen Zeigefinger zu gebrauchen. Die Veränderung, die es in der Attaque veranlaßte,

war

Digitized by Google

war dieſe: wenn in dem erſten Falle Madame Wadmann mit der Spitze ihres Zeigefingers an dem Ende der Tobackspfeiſe meines Oncles Toby herum fuhr, da hätte ſie auf den Linien herum reiſen mögen, von Dan gen Berſeba, hätten meines Oncle Toby's Linien ſich ſo weit erſtreckt, ohne daß es die geringſte Wirkung gethan hätte. Denn weil in dem Ende der Tobackspfeiſe kein Blut oder Lebensgeiſter waren, ſo konnte es keine Empfindung erregen — Es konnte weder durch Pulſation Feuer geben — noch durch Sympathie welches fangen — es war bloß Schmauch.

Dahingegen, wenn ſie meines Oncle Toby's Zeigefinger mit dem ihrigen folgte; Finger an Finger, durch alle Krümmen und Spitzen ſeiner Werke — ſolchen zuweilen an der Seite drückte — dann da mit ihrem Finger auf ſeinen Nägel trat — dann dort damit über ſeinen herſtolperte — ihn bald hier tippte — bald da, und ſo fort, — ſetzte das wenigſtens Etwas in Bewegung.

Dieſes waren zwar nur leichte Scharmützel und fielen in einiger Entfernung vom Haupt-

corps vor, zettelten aber das Uebrige herbey. Denn da hier gewöhnlich die Charte wieder an die Wand des Schilderhauſes hernieder fiel, ſo pflegte mein Oncle Toby mit der gröſſeſten Treuherzigkeit ſeine flache Hand darauf zu halten, um mit ſeiner Erklärung fortzufahren; und Madame Wadmann, durch ein Manoeuvre ſo ſchnell wie Gedanken, hielt eben ſo gewiß ihre Hand dicht bey der ſeinigen; dieſes eröfnete auf Einmal eine Communication, die weit genug war, jede Empfindung *paſſ- & repaſſiren* zu laſſen, ſo, wie 's nur eine Perſon, die in dem elementariſchen und praktiſchen Theile des Buhlſchaftsweſens bewandert war, zum Gebrauche verlangen konnte.

— — —

So wie ſie ihren Zeigefinger (wie vorher) mit dem Zeigefinger meines Oncles Toby in eine Parallele brachte, führte ſolches ganz unvermeidlich auch den Daumen ins Feuer — und der Zeigefinger und Daumen einmal im Treffen, zogen eben ſo natürlicher Weiſe die ganze Hand ins Gemenge. Deine, mein liebſter Oncle Toby! war doch nun niemals auf

der

der rechten Stelle! — Madame Wadmann mußte ſie immer aufheben, oder ſie hatte ſolche immer mit dem ſanfteſten Stoſſen, Schieken, oder zweydeutigen Drängen und Drücken, welche eine, den Platz zu verändernde Hand nur immer leiden mag — ein Haarbreit aus dem Wege zu rücken.

Derweile dieſes vorging, wie hätte ſie's vergeſſen können — ihm empfinden zu laſſen, daß es ihr eignes Bein ſey (und ſonſt keines Menſchen) das ihn unten im Schilderhauſe ſanft an ſeiner Wade drückte. — Da alſo mein Oncle Toby auf dieſe Weiſe attaquirt, und ihm auf beyden Flügeln hart zugeſetzt wurde — war es ein Wunder, wenn ſolches zuweilen ſein Centrum in Unordnung brachte? —

— Das hole der Henker! ſagte mein Oncle Toby.

Siebzehntes Kapitel.

Dieſe Attaquen der Madame Wadmann, wie Sie leicht denken können, waren

Digitized by Google

von verſchiedener Art; ſo von einander unterſchieden, wie die Attaquen, wovon die Geſchichte voll iſt, und das aus einerley Urſachen. Ein zuſchauender General würde ihnen den Namen Attaquen kaum zugeſtehn — oder thät' ers, würde er ſie doch alle über einen Kamm ſcheeren. — Aber für ſolche Herren ſchreib' ich nicht. Es wird Zeit genug ſeyn, mehr Genauigkeit in meinen Beſchreibungen derſelben anzuwenden, wenn ich erſt dabey komme; welches in einigen Kapiteln noch nicht geſchehen wird. Zu dieſem habe ich weiter nichts hinzuzuſetzen, als daß in meinem Bündel von Original-Papieren und Zeichnungen, welche mein Vater die Sorgfalt gehabt hat, beſonders aufzurollen, ſich ein Grundriß vom Bouchain befindet, der noch völlig gut conſervirt iſt (und es bleiben ſoll, ſo lang' ich im Stande bin, Etwas zu conſerviren) auf deſſen unterm Rande, an der rechten Seite, noch die Flecken von Finger und Daumen ſind, womit Schnupftoback genommen worden, und es iſt nach allen Gründen von der Welt zu muthmaſſen, daß es Madame Wadmanns Finger waren. Denn die Seite des Randes

ge-

gegen über, welche, nach meiner Vermuthung, meines Oncle Tobys war, iſt ganz und gar rein.

Dieſes ſcheint ein authentiſches Protocoll von einer von dieſen Attaquen zu ſeyn. Denn man ſieht noch die Spuren von zwey Nadelſtichen, die zwar ſchon theils wieder zugegangen, aber dennoch an der obern Seite der Charte, ſichtbar, und ohn' allen Widerſpruch die leibhaften Löcher ſind, durch welche ſie im Schilderhauſe angeſtupft geweſen iſt.

Bey allem was prieſterlich heißt! ich ſchätze dieſe koſtbare Relique mit ihren Mälern und Stupfen höher, als alle übrigen Reliquen zuſammen genommen. — Allemal ausgenommen, wenn ich über dieſe Materie ſchreibe, die Stupfen, welche Sancta Radagunda in der Wüſten in ihr Fleiſch bekam, welche Ihnen auf Ihrer Reiſe von *Feſſa* nach *Clugny* die Nonnen dieſes Namens aus chriſtlicher Milde zeigen werden.

Achte

Achtzehntes Kapitel.

Ich glaube, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte Korporal Trim, die Fortifikations ſind genug abgetragen, — und der Hafen iſt nun ausgefüllt, ſo hoch, wie die Vorſetzen — Ich denke es auch, erwiederte mein Oncle Toby mit einem halb unterdrückten Seufzer — Aber geh' Er nach meinem Zimmer, Trim, und hol' Er die Tracktaten — ſie liegen aufm Tiſche.

Sie haben da ſechs Wochen lang gelegen, verſetzte der Korporal, bis heute Morgen, da hat die alte Frau 's Feuer damit angemacht.

— Nun, ſagte mein Oncle Toby, ſo haben unſre Dienſte ein Ende. Um ſo mehr, ſagte Korporal Trim, iſts, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, Jammer und Schade. Mit dieſen Worten warf er ſeinen Spaden in den Schiebkarren, der bey ihm ſtund, mit einer Miene, welche die gröſſeſte Troſtloſigkeit ausdrückte, die man ſich nur gedenken kann, und

wen-

Digitized by Google

wendete ſich ſchwermüthig herum, ſeine Bickel-haue, ſeine Schaufel, Steckpflöcke und andres kleines Kriegsgeräthe zuſammen zu ſuchen, um es aus dem Felde zu führen; als ein tiefes Ach! aus dem Schilderhauſe, das aus dünnen Schaaldiehlen gemacht war, und alſo den Schall um ſo trauriger nachhallete, ihn daran verhinderte.

— Nein, ſagte der Korporal bey ſich ſelbſt, 'ch wills Morgen früh thun, eh der Herr Capitain aufſteht; damit nahm er ſeinen Spaden wieder aus dem Schiebkarren hervor, mit ein wenig Erde darauf, als ob er eine Stelle am Fuſſe des Glacis damit ebenen wollte, in der eigentlichen Abſicht aber, ſich ſeinem Herrn zu nähern, um ihm die Grillen zu vertreiben — er lockerte ein Paar Raſen — ſtieß die Ecken mit ſeinem Spaden ab, und nachdem er mit der Fläche Ein- oder ein Paarmal leiſe darauf geklopft hatte, ſetzte er ſich dicht zu den Füſſen meines Oncles Toby nieder, und hub an, wie folget:

Neunzehntes Kapitel.

'S war wohl ewig Schade — ob ich ſchon's glaube, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, daß ich wohl nur einfältig Zeug vorbringen werde, für'n Soldaten.

Ein Soldat, rief mein Oncle Toby, und fiel dem Korporal in die Rede, hat darinn nichts voraus, Trim; er kann eben ſowohl einfältiges Zeug hervorbringen, als ein Gelehrter — Aber nicht ſo oft, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, verſetzte der Korporal — Mein Oncle Toby nickte Beyfall.

'S war denn alſo ewig Schade, ſagte der Korporal, und warf ſeine Augen auf Dünkirchen und den Hafen, wie *Servius Sulpicius*, als er aus Aſien zurück kam, und von Aegina gen Megara ſegelte, ſeine Augen auf Corinth und Pyräus richtete.

,,'S war ewig Schade, mit 'R Gnaden
,,Wohlnehmen, dieſe Werke zu demoliren —
,,und ewig Schade, wenn man ſie hätte ſtehn
,,laſſen.,, —

— Er

— Er hat Recht, Trim, in beyden Stücken, ſagte mein Oncle Toby. — Das, fuhr Korporal Trim fort, iſt die Urſach, warum ich vom Anbeginn ihrer Schleifung, bis ans Ende, nicht ein einziges Mál gepfiffen, oder geſungen, oder gelachet, oder geweinet, oder von unſern alten Thaten geſprochen, oder 'R Gnaden ein einziges Hiſtörchen verzählt habe, gut oder ſchlecht —

Er hat viel Gutes an ſich, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und ich lob' es an Ihm, da Er doch ſein Hiſtörchen erzählen mag, daß er unter allen, die Er mir erzählt, um mir meine Schmerzen vergeſſen zu machen, oder mir meine Grillen zu vertreiben, — Er mir ſelten ein ſchlechtes vorerzählt hat.

— Das kommt davon, mit 'R Gnaden gütigen Erlaubniß, daß ſie alle wahr ſind, wenn ich die Hiſtorie vom König von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern nicht mitrechne; denn ſie gehn alle zuſammen mich ſelbſt was an.

Und

Und eben darum mag ich ſie wohl leiden, ſagte mein Oncle Toby. Aber was für eine Hiſtorie iſt denn das? Er hat mich ja recht neugierig gemacht.

'R Gnaden können's gleich hören, wenn ichs erzählen ſoll.

— Nur, ſagte mein Oncle Toby, und ſah von neuen nach Dünkirchen und dem Hafen hin — nur muß es keine luſtige ſeyn; wer ſich eine luſtige Hiſtorie vorerzählen laſſen will, Trim, der muß ohnedem ſchon aufgeräumt ſeyn, ſonſt gehts nicht; und ſo, wie mir itzt zu Muthe iſt, würd' Er wohl nicht die Freude haben, daß ich über ſeine Hiſtorie lachte. — Luſtig iſt ſie ganz und gar nicht, verſetzte der Korporal. — — Gar zu ernſthaft möcht' ich ſie aber auch nicht haben, ſetzte mein Oncle Toby hinzu. — 'S iſt weder das Eine nochs Andre, erwiederte der Korporal, und wird ſich für 'R Gnaden recht paſſen. — Nun, ſo nehme ich ſie zu herzlichem Dank an, rief mein Oncle Toby. Sey Er nur ſo gut, und fang' Er an, Trim.

Der

Digitized by Google

Der Korporal machte ſeinen Reverenz; und ob es gleich nicht ſo leicht iſt, als mans wohl glaubt, eine welke Reitmütze mit einem ſchicklichen Anſtande abzunehmen — oder um ein Haar leichter, nach meiner Einſicht, wenn ein Menſch auf gut türkiſch auf der Erden kauert, einen ſo ehrfurchtsvollen tiefen Bückling zu machen, als der Korporal gewohnt war; ſo that doch Trim dadurch, daß er ſeine rechte flache Hand, mit der er nach ſeinem Herrn hinſaß, ein wenig hinterwärts hinter ſeinem Körper aufs Gras fallen ließ, damit ſich ſolcher beſſer vorüber beugen könnte, — und zugleich durch eine ungezwungene Zuſammenklemmung ſeiner Mütze, mit den beyden Vorderfingern und dem Daumen ſeiner linken Hand, wodurch der Umfang der Mütze kleiner wurde, und man eher ſagen können, er habe ſie abgedrückt, als abgeriſſen — beydes auf eine beſſre Weiſe, als die Lage, worinn er war, es zu verſprechen ſchien; und nachdem er ſein Paarmal hm! hm! geſagt hatte, um den Ton ausfindig zu machen, aus welchem die Hiſtorien am beſten gehn, und welche mit ſeines Herrn Gemüthsart am beſten ein-

eingreifen möchte — wechſelte er nur einen vertraulich freundlichen Blick mit ihm, und ging alſo los,

Die Hiſtorie vom König von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern.

Es war einmal ein König von Böh= — he —

Wie der Korporal die Gränzen von Böhmen beſchritt, nöthigte ihn mein Oncle Toby, auf einen Augenblick inne zu halten; er hatte barhaupt begonnen, indem er ſeine Reitmütze, die er am Ende des vorigen Kapitels abgezogen, neben ſich auf der Erde hatte liegen laſſen.

— Das Auge der Güte ſpähet auf alles. — Der Korporal hatte alſo noch nicht völlig die fünf erſten Worte ſeiner Hiſtorie hervor gebracht, als mein Oncle Toby bereits mit ſeinem ſpaniſchen Rohre zweymal die Mütze fragweiſe angerührt hatte, — gleichſam, als zu ſagen: warum ſetzt Er ſie nicht auf, Trim? Trim hob ſie mit der ehrerbietigſten Lang=

Langſamkeit auf, und indem er dabey, wie ers that, einen dehmüthigen Blick auf das geſtickte Vorderblatt warf, welches jämmerlich abgebleicht, und daneben in den beſten Blumen und kühnſten Zügen der Stickerey abgeſchliſſen war, legte er ſie von neuem zwiſchen ſeine beyden Beine, um über den Umſtand zu moraliſiren.

— Leider iſt jedes Wort von demjenigen nur zu wahr, rief mein Oncle Toby, was Er da anmerken will.

„Nichts in dieſer Welt, Trim, iſt gemacht, daß es ewig halten ſoll.„

Aber wenn die Andenken deiner Liebe und Treue, liebſter Thomas, ſich verſchleiſſen, ſagte Trim, was ſollen wir dann ſagen?

Er hat nicht nöthig, das Geringſte weiter zu ſagen, rief mein Oncle Toby; und wenn auch ein Menſch ſein Gehirn bis an den lieben Jüngſten Tag zermarterte, Trim, ich glaube, ſo könnt' ers doch nicht.

Da der Korporal merkte, daß mein Oncle Toby Recht hätte, und daß es für den Witz eines Menſchen vergebens ſeyn würde, darauf zu ſinnen, eine reinere Moral aus ſeiner Mütze zu ziehen, ſo ließ ers dabey bewenden und ſetzte ſie auf; fuhr mit ſeiner Hand über ſeine Stirne, um eine tiefſinnige Runzel wegzureiben, welche der Text und die Nutzanwendung mit einander gezeuget hatten, und wendet ſich wieder, mit dem vorigen Blick' und Tone der Stimme, zu ſeiner Hiſtorie vom Könige von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern.

Die Hiſtorie des Königs von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern.

Fortſetzung.

Es war einmal ein König von Böhmen, aber unter was für einer Regierung, wenns nicht unter ſeiner eignen war, das kann ich 'R Gnaden nicht ſagen —

'Das verlang' ich von Ihm auch nicht, Trim; gar nicht, ſagte meine Oncle Toby.

— 'S

— 'S war ein Weilchen vorher, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, eher die Hünen anfiengen keine Kinder mehr zu kriegen; — aber in was für einem Jahr Chriſti es war —

Da geb' ich keinen rothen Heller um, ob ich das weiß, oder nicht, ſagte mein Oncle Toby. —

— Ja, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, eine Hiſtorie kriegt doch ſo ein beſſer Ausſehn darnach.

— Es iſt Seine Hiſtorie, Trim; ſchmücke Er ſie aus, nach Seinem eignen Gutdünken; und verleg' Er ſie auf welches Jahr Er will, ſagte mein Oncle Toby, und ſah ihn ſpaßhaft an — verleg' Er ſie auf welches Jahr Er nur Luſt hat, ich bins von Herzem zufrieden.

Der Korporal neigte ſich; denn, von jedem Jahrhunderte, und von jedem einzelnen Jahre dieſes Jahrhunderts, vom Anbeginn der Schöpfung bis zur Sündfluth, und von der Sündfluth bis zu Abrahams Geburt; durch alle Wallfahrten der Leben der Erzväter bis auf den Ausgang der Kinder Iſrael

rael aus Egypten — und durch alle Dynaſtien, Olympiaden, Urbicondito's und andre merkwürdige Epochen der verſchiedenen Völkerſchaften auf dem Erdboden, bis zu Chriſti Geburt, und von da an, bis auf den eigentlichen Augenblick, in welchem Trim ſeine Hiſtorie erzählte — dieſes ganze weite Meer der Zeit, mit allen ſeinen Abgründen, hatte mein Oncle Toby ſeiner Wahl überlaſſen; aber wie die Beſcheidenheit das kaum mit einem Finger zu berühren pflegt, was ihr die Freygebigkeit mit beyden ofnen Händen darbeut: — ſo begnügte ſich der Korporal mit dem ſchlechteſten Jahre aus dem ganzen Bauſch; welches, um die Herrn Cammeraliſten, Projektiſten und Lottologiſten abzuhalten, daß ſie ſich durchs Zanken darüber nicht das Fleiſch von den Knochen nagen, „ob das Jahr nicht allemal das letzt zurückgelegte Jahr des zuletzt abgelegten Kalenders ſey, — ich Ihnen deutlich ſagen muß: aus andern, ganz andern Urſach aber, als woran ſie denken —

Es war das Jahr, welches ihm am nächſten war — zu ſagen, das Jahr unſers Herrn,

ſieb:

ſiebzehnhundert und zwölfe, weil in ſolchem der Herzog von Ormond in Flandern eben ſein Weſen hatte — nahm es der Korporal, und trat damit von neuem ſeine Reiſe nach Böhmen an.

Die Hiſtorie des Königs von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern.

Fortſetzung.

Es war, im Jahr unſers Herrn, Ein Tauſend ſiebenhundert und zwölf, mit 'R Gnaden Wohlnehmen —

— Die Wahrheit zu ſagen, Trim, ſagte mein Oncle Toby, würde mir jedes andre Jahr lieber geweſen ſeyn, nicht nur des übeln Kleckſes wegen, den dieſes Jahr in unſerer Geſchichte von England macht, weil unſre Völker aus dem Felde geführt wurden und man ſich weigerte die Belagerung von Qvesnoy zu decken, ungeachtet Fagel die Werke mit ſolcher unglaublichen Herzhaftigkeit fortführte, — ſondern auch ſeiner eignen Hiſtorie wegen, Trim; weil, wenn darinn — wie ich aus einigen Worten, die Ihm entfallen ſind, ſchlieſ-

ſchlieſſen muß — wenn Rieſen, oder, wie Er es nennt, Hünen darinn vorkommen —

Nur ein Einziger, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, —

— Das iſt ſo arg, als zwanzig, ſagte mein Oncle Toby — Er hätt' ihn einige ſieben oder achthundert Jahr zurück aus dem Schuſſe bringen ſollen, ſowohl wegen der Kunſtrichter, als andrer Leute; und deswegen möcht' ich Ihm wohl rathen, wenn Er es jemals wieder erzählt —.

— Wenn ich nur ſo lange lebe, daß ich Einmal damit zu Ende komme, ſo will ichs, ſagte Trim, in meinem Leben nicht wieder erzählen, weder einem Manne, noch einer Frau, noch einem Kinde. — Nun, nun! ſagte mein Oncle Toby — aber mit einer ſo zuredenden Stimme ſagt' er's, daß der Korporal, mit mehr Freudigkeit fortfuhr, als zuvor.

Die

Digitized by Google

Die Hiſtorie des Königs von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern.

Fortſetzung.

Es war einmal, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte der Korporal, erhub dabey ſeine Stimme, und rieb ſich freudig die Hände, wie er begann, ein König von Böhmen —

Laß' Er das Jahr nur aus, Trim, ſagte mein Oncle Toby, indem er ſich vorne überbückte, und ſeine Hand vertraulich auf des Korporals Schulter legte, um ſeiner Unterbrechung das Unangenehme zu benehmen — Laß Ers nur ganz aus, Trim, eine Hiſtorie kann recht gut ſeyn, ohne ſolche Genauigkeit, man müßte es denn ganz ſicher wiſſen — Sicher wiſſen! ſagte der Korporal, und ſchüttelte den Kopf.

Richtig, antwortete mein Oncle Toby. Es iſt ſo leicht nicht, für jemand, der nicht tiefer ſtudirt hat, wie Er und ich; der ſelten weiter vor ſich hinſieht, als aufs Ende ſeiner

Digitized by Google

Muskete, oder weiter hinter ſich, als nach ſeinem Schnappſacke, und alſo von ſolchen Dingen nicht viel verſteht — Ja wohl! ja wohl! 'R Gnaden! ſagte der Korporal, der ſowohl durch die Art wie, als durch das, was mein Oncle Toby ſagte, hingeriſſen ward, er hat wohl ſonſt was zu thun; iſt er nicht in einer Schlacht, oder aufm Marſche, oder in Garniſon auf der Wache — ſo hat er, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſein Gewehr zu putzen, ſein Lederzeug zu kollern und zu wichſen — ſeine groſſen und kleinen Mondirungsſtücke unter der Nadel zu halten — ſein Haar zu kräuſen und pudern, daß er immer ſo ſchmuck iſt, als auf der Parade — was hat ein Soldat nöthig, ſetzte der Korporal hinzu, daß er ſich um die Geographie bekümmert, 'R Gnaden.

— Chronologie will Er ſagen, Trim, ſagte mein Oncle Toby; denn die Geographie, ſieht Er, die kann er nicht entbehren; er muß mit jedem Lande und mit ſeinen Gränzen genau bekannt ſeyn, wohin ihn ſein Beruf führt; er ſollte jede Stadt, jeden Flecken,

Digitized by Google

jedes Dorf und jede Meyerey kennen, mit den Heerſtraſſen, Fußſteigen und holen Wegen, die dahin gehen; er ſollte über keinen Fluß oder Bach kommen, oder er ſollte gleich beym erſten Anblick zu ſagen wiſſen, wie er heißt, — in was für einem Gebirge er entſpringt, — was er für einen Lauf nimmt, — wo er ſchiffbar iſt, — wo man durchwaten kann, und wo er zu tief iſt; er ſollte die Fruchtbarkeit eines jeden Thales eben ſo gut wiſſen, als der Enke der es bepflüget; und ſollt es beſchreiben, oder, wenns begehrt wird, im Stande ſeyn, eine richtige Charte aufnehmen zu können, von allen Planen, Defileen, Werken, Anhöhen, Waldungen, Moräſten, wo ſeine Armee durch oder vorbey marſchiren muß; er ſollte ihre Produckte, ihre Pflanzen, ihre Mineralien, ihre Waſſer, ihre Art Vieh, ihre Witterung, ihre Winde, ihre Hitze und Kälte, ihre Einwohner, ihre Gebräuche, ihre Sprache, Sitten, und ſogar ihre Religion kennen.

Wär' es ſonſt wohl begreiflich, Korporal, fuhr mein Oncle Toby fort, und richtete ſich in

in ſeinem Schilderhauſe in die Höhe, wie er bey dieſem Theile ſeiner Rede warm wurde — wie Marlborough ſeine Armee von den Ufern der Maas bis Belburg führen können? von Belburg nach Kerpenord — (hier konnte der Korporal nicht länger ſitzen) von Kerpenord, Trim, nach Kalſaken; von Kalſaken nach Neudorf; von Neudorf nach Landenburg; von Landenburg nach Mildenheim; von Mildenheim nach Elchingen; von Elchingen nach Gingen; von Gingen nach Balmerchofen; von Balmerchofen nach Schellenberg, wo er die feindlichen Werke überfiel, ſich eine Paſſage über die Donau erzwang; über den Lechfluß ſetzte — mit ſeinem Heere bis ins Herz des deutſchen Reichs drang, an der Spitze deſſelben durch Freyburg, Hohenwert und Schönefeld marſchirte, bis nach dem Schlachtfelde bey Blenheim und Höchſtädt? — So groß er war, Korporal, er hätte keinen Fußbreit avanciren, oder den Marſch von einem einzigen Tage anordnen können, ohne Hülfe der Geographie.

— Die Chronologie aber, das geſteh' ich, Trim, fuhr mein Oncle Toby fort, und ſetzte

ſich

Digitized by Google

ſich wieder ganz kalt in ſeinem Schilderhauſe nieder, die ſcheint unter allen andern eine Wiſſenſchaft zu ſeyn, deren ein Soldat am erſten entrathen könnte, wenns nicht wegen der Einſichten halber wäre, die ſie ihm eines Tages ertheilen muß, wenn er ausmachen will, um welche Zeit das Pulver erfunden worden; deſſen gräuliche Verwüſtung, da es, wie der Donner, alles vor ſich niederreiſſet, eine neue Zeitrechnung für unſre Kriegskunſt anfängt; es hat die Natur des Angreifens und des Vertheidigens, ſowohl zur See als zu Lande, ſo durchgängig verändert, und hat dabey ſo viel Kunſt und Geſchicklichkeit erwecket, daß die Welt darüber, den eigentlichen Zeitpunkt der Entdeckung auszumachen, nicht zu genau, noch zu forſchbegierig ſeyn kann, zu wiſſen, welch groſſer Mann der Erfinder war, und was für Veranlaſſung ihn darauf führten.

Ich bin weit entfernt, fuhr mein Oncle Toby fort, das zu beſtreiten, worinn die Geſchichtſchreiber übereinſtimmen, daß im Jahr 1380, unter der Regierung Wenzeslai,

ein

ein Sohn Carls des Vierten — ein gewiſſer Mönch, Namens Schwarz, den Venetianern, in ihrem Kriege mit den Genueſern, den Gebrauch des Pulvers angab; aber das iſt gewiß, der Erſte war er nicht; weil, wenn wir dem Don Pedro, Biſchof von Leon, Glauben beymeſſen dürfen —

Wie kamen denn, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, Mönche und Biſchöfe dazu, daß ſie ihre Naſe ſo oft ins Pulver ſteckten? Gott weiß es! ſagte mein Oncle Toby — Seine Fürſehung weiß alles zum Beſten zu lenken — und er behauptet, in ſeiner Chronike vom König Alphonſus, welcher Toledo eroberte, daß im Jahr 1343, welches volle dreyßig Jahr früher war, das Geheimniß des Pulvers ganz bekannt geweſen, und mit Nutzen gebraucht ſey, beydes von Mauren und Chriſten, nicht nur in ihren Seetreffen um dieſe Zeit, ſondern bey vielen von ihren merkwürdigſten Belagerungen in Spanien und in der Barbarey — und der ganzen Welt iſt es bekannt, daß der Mönch Bacon ausdrücklich darüber geſchrieben, und der Welt großmüthiger Weiſe das

Re-

Digitized by Google

Recept gegeben hat, wie man es machen kann, ſchon länger als hundert und funfzig Jahre vorher, ehe Schwarz gebohren war; und daß die Chineſer, fügte mein Oncle Toby hinzu, uns mit unſerer Rechnung noch mehr in Verlegenheit ſetzen, indem ſie ſich der Erfindung ſogar noch einige hundert Jahr vor ihm, rühmen.

— Das chineſer Volk iſt wohl ein ganz Lügen-Pack, glaub ich — ſchrie Trim —

— Sie mögen wohl in dieſer Sache, ſagte mein Oncle Toby, ein wenig irrig ſeyn, wie es für mich ganz deutlich erhellet aus dem elenden Zuſtande, worinn ſich gegenwärtig ihre Kriegsbaukunſt befindet; welche in der Welt in weiter nichts beſteht, als in einem Foſſe mit einem Walle von Ziegelſteinen, ohne Flanquen — und das, was ſie uns für eine Baſtion, an jeder Ecke deſſelben, geben wollen, iſt ein Ding das leibhaftig ausſieht, als — — — als eins von meinen ſieben Schlöſſern, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte Trim.

Obgleich mein Oncle Toby um ein Gleichniß in der äuſſerſten Verlegenheit war, ſo

lehnt'

lehnt' er doch Trims Anerbieten ganz höflicher Weiſe ab — bis Trim ſagte, er habe doch noch ein ganz halbes Dutzend in Böhmen, damit er nichts anzufangen wüßte — und mein Oncle Toby über den luſtigen Spaß des Korporals ſo vergnügt wurde, — daß er ſeine Diſſertation über das Schießpulver abbrach — und den Korporal bat, er möchte nur ſtracks mit ſeiner Hiſtorie vom Könige von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern fortfahren.

Die Hiſtorie vom König von Böhmen und ſeinen ſieben Schlöſſern.

Fortſetzung.

Dieſer unglückliche König von Böhmen, ſagte Trim, — war er alſo unglücklich? rief mein Oncle Toby, denn er war in ſeine Diſſertation über das Schießpulver und andre Kriegshändel ſo verwickelt geweſen, daß er, ob er gleich von dem Korporal verlangt hatte, er ſollte fortfahren, dennoch die häufigen Unterbrechungen, wodurch er ihn aufgehalten hatte, ihm nicht mehr ſtark genug im Andenken waren, um daher das Beywort zu er-

klä-

Digitized by Google

klären — war er alſo unglücklich, Trim? ſagte mein Oncle Toby mit gerührter Stimme.

— Der Korporal, nachdem er erſt das Wort mit allen gleichbedeutenden zu allem Henker gewünſcht hatte, begann den Augenblick, die hauptſächlichſten Begebenheiten ſeines Königs von Böhmen in Gedanken durchzulaufen; aus einer jeden derſelben aber erhellete, daß er einer der glücklichſten Menſchen, die jemals in der Welt gelebt haben — und das brachte den Korporal zum Stocken: denn er wollte nicht gerne das Beywort zurück nehmen — und noch weniger es erklären — am allerwenigſten aber ſeine Hiſtorie drehen und winden, (wie ſyſtematiſche Hiſtoriker) um ſie ſeinem Syſtem anzupaſſen — er blickte alſo meinem Oncle Toby ins Angeſicht, um Beyſtand — da er aber ſah, daß das gerade die Sache wäre, die mein Oncle Toby von ihm erwartete — fuhr er nach einigen Hms! und Ja's fort —

Der König von Böhmen, verſetzte der Korporal, war, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, als

wenn ich ſo ſagen wollte, unglücklich darinn — daß er groſſe Luſt und Vergnügen an der Schiffarth fand, und an allen Arten von Seeſachen — und da es ſich nun begab, daß in dem ganzen böhmiſchen Königreiche hindurch keine Stadt mit einem Seehafen war —

Ich glaubs wohl! wie hätte das auch zugehn ſollen, Trim? rief mein Oncle Toby; da Böhmen allenthalben feſtes Land iſt, ſo konnt es ſich nicht anders begeben — Es hätte doch wohl, ſagte Trim, wenns Gottes Wille geweſen wäre —

Mein Oncle Toby ſprach niemals von dem Weſen und den Eigenſchaften Gottes, als mit der ehrfurchtsvolleſten und zurückhaltendſten Behutſamkeit.

— Ich glaube nicht, erwiederte mein Oncle Toby, nach einigem Nachdenken — denn da es feſtes Land iſt, wie ich geſagt habe, und Schleſien und Mähren gegen Oſten; die Lauſitz und Oberſachſen gegen Norden; das Fränkiſche gegen Weſten, und Bayern gegen Süden gelegen hat; ſo hätte Böhmen

nicht

nicht an die See gerückt werden können, oder es wäre nicht mehr Böhmen geblieben — eben ſo wenig konnte auf der andern Seite die See nach Böhmen kommen, ohne einen groſſen Theil von Deutſchland zu überſchwemmen, und Millionen von armen Einwohnern zu verſchlingen, die ſich dagegen nicht ſchützen können, — Sünd' und Schande! ſchrie Trim — welches, ſetzte mein Oncle Toby mit Sanftmuth hinzu, einen ſolchen Mangel an Barmherzigkeit in Ihm anzeigen würde, der aller Menſchen Vater iſt — daß ich glaube, Trim — die Sache konnte ſich auf keinerley Art und Weiſe begeben.

Der Korporal machte die Verbeugung der unverſtellten Ueberzeugung; und fuhr fort.

Da es ſich nun an einem ſchönen Sommer= abend begab, daß der König von Böhmen mit ſeiner Königinn und Hofleuten ausging — Ha! ja! da iſt das Wort, begab, recht angebracht, Trim, ſagte mein Oncle Toby; denn der König von Böhmen konnte mit ſeiner Königinn ausgehn, oder es unter= laſſen; — das war eine zufällige Sache und

konnte ſich begeben, je nachdem es der Zufall mit ſich brachte.

Der König William hatte den Glauben, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, das alles ſchon ſo für uns in der Welt vorher beſtimmt wäre; das ging ſo weit, daß er oft zu ſeinen Soldaten zu ſagen pflag, daß „eine jedwede Kugel ein Billet hätte.„ Es war ein groſſer Mann, ſagte mein Oncle Toby. — Und glaube noch bis auf dieſe Stunde, fuhr der Korporal fort, daß der Schuß, der mich in der Schlacht bey Landen zum Invaliden machte, ganz alleinig darum auf mein Knie gezielt wurde, damit ich aus ſeinem Dienſte heraus und in 'R Gnaden Dienſte kommen mußte, worinn ich es ſo viel beſſer auf meine alten Tage haben ſollte. — Ehrlicher Trim, ſagte mein Oncle Toby, es ſoll niemals anders ausgelegt werden können.

Die Herzen, ſowohl des Herrn als Dieners, waren zu ſchnellen Ergieſſung gleich ſtark geneigt. — Es erfolgte ein kurzes Stillſchweigen.

Und

Digitized by Google

Und noch darzu, ſagte der Korporal, und nahm das Wort wieder — aber mit heiterem Geſichte und Tone — wär' es nicht dieſer einzige Schuß geweſen, ich wäre Ihnen, 'R Gnaden, in meinem Leben nicht verliebt worden —

So? iſt Er einmal verliebt geweſen, Trim? ſagte mein Oncle Toby, lächelnd —

Ja, was wollt' ich nicht! verſetzte der Korporal — bis über Kopf und Ohren! mit 'R Gnaden Wohlnehmen. Ey ſag' Er mir doch, wann? wo? und wie das zuging — Ich habe ja noch kein Wort davon gehört, ſagte mein Oncle Toby. — Ich wollte doch wohl ſagen, daß es das ganze Regiment, bis auf den Steckenknecht hinzu, gewußt hätte — So iſts hohe Zeit, daß ichs auch erfahre — ſagte mein Oncle Toby.

'R Gnaden, ſagte der Korporal, werden ſich noch wohl mit Unluſten an die gräuliche Verwüſtung und die Confuſion unſres Lagers und Armee nach der Affaire bey Landen er-

Digitized by Google

innern. Da war an kein Commando mehr zu denken; ein jeder mochte zuſehn, wie er ſich rettete; und hättens nicht die Regimenter von Wyndham, Lumley und Galway gethan, welche noch die Retirade über die Brücke zu Neerſpecken deckten, ſo hätte der König ſelbſt kaum darüber kommen können. — Sie ſetzten ihm, wie 'R Gnaden wiſſen, an allen Seiten hart zu.

Der tapfre Herr! ſchrie mein Oncle Toby, von ſeinem Enthuſiasmus ergriffen — dieſen Augenblick, da Alles vorbey iſt, ſeh' ich ihn noch vor mir vorbeyreiten, Korporal, nach dem linken Flügel, um den Reſt der engländiſchen Cavallerie herbey zu führen, um den Rechten zu unterſtützen, und den Lorbeer von Luxenburgs Stirne zu reiſſen, wenns noch möglich wäre. — Ich ſeh' ihn, daß eben der Knoten von ſeiner Schärfe abgeſchoſſen iſt, und er dem Galwayſchen Regimente neuen Muth einſpricht — er reitet vor der Linie hinauf — nun wendet er ſich um, und greift an ihrer Spitze den Conti an. — Brav! brav, wahrhaftig! rief mein Oncle Toby —

er

Digitized by Google

er verdient eine Krone! — ſo gewiß als ein Dieb das Strick; juchzete Trim.

Mein Oncle Toby kannte des Korporals Treue, als Unterthan; — ſonſt war die Vergleichung gar nicht nach ſeinem Sinne — Sie gefiel dem Korporal ſelbſt auch nicht ſo allerdings, als er ſie gemacht hatte — aber, ſie war heraus — er konnte alſo nichts weiter dabey thun, als nur fortfahren.

Da der Haufen der Verwundeten erſtaunlich groß war, und niemand Zeit hatte, an was anders zu denken, als ſeine eigne Sicherheit — Aber, Talmaſh, ſagte mein Oncle Toby, führte doch die Infanterie mit groſſer Klugheit ab — Ich aber ward auf dem Felde liegen gelaſſen, ſagte der Korporal. Das ward Er; armer Menſch! verſetzte mein Oncle Toby — So, daß es den andern Tags Mittag wurde, fuhr der Korporal fort, eher ich ausgewechſelt und mit dreyzehn oder vierzehn Andern auf'n Karrn geladen wurde, der uns nach unſerm Hoſpital bringen ſollte.

Es iſt, mit 'R Gnaden Erlaubniß, kein Glied am ganzen Leibe, wor'ne Wunde

mehr unausſtehliche Schmerzen macht, als auf'm Kniee —

Das Latzbein ausgenommen, ſagte mein Oncle Toby. Wenns 'R Gnaden nicht übel nehmen wollen, ſo glaub' ich, daß, nach meiner Meynung, das Knie das ſchmerzlichſte ſeyn muß; dann da ſind ſo viel Sehnen, und ſo viel andre, wie's heißt? herum her.

Eben deswegen, ſagte mein Oncle Toby, kömmts, daß das Latzbein unendlich empfindlicher iſt. Da liegen nicht nur eben ſo viel Sehnen, und andre, wie es heißt? (denn ich kenne ihre Namen eben ſo wenig, als Er) — umher, — ſondern auch * * * * * —

Madame Wadmann, welche die ganze Zeit über in ihrer Laube geweſen — hielt geſchwind den Athem an ſich — zog die Nadel aus ihrer Kappe unterm Kinne, ſchlug ſie in die Höhe, und ſtellte ſich auf die Zehen eines Fuſſes —

Der Streit ward freundſchaftlich und mit gleichem Nachdruck zwiſchen meinem Oncle Toby

Digitized by Google

Toby und Korporal Trim eine Zeitlang fortge-ſetzt; bis ſich endlich Trim beſann, daß er öfters über meines Oncles Toby Leiden geweint, über ſein eigenes aber nie eine Thräne vergoſſen habe, — und deswegen nachzugeben dachte, welches ihm aber mein Oncle Toby nicht geſtatten wollte — das beweiſet nichts, Trim, ſagte er, als die Güte Seines Herzens.

Daher alſo, ob die Pein einer Wunde am Latzbein (*Caeteris paribus*) gröſſer iſt, als die Pein einer Wunde am Kniee, — oder

Ob die Pein einer Wunde am Kniee nicht gröſſer iſt, als die Pein einer Wunde am Latzbein — eine Sache iſt, die bis auf den heutigen Tag unentſchieden bleibt.

Zwanzigſtes Kapitel.

Die Schmerzen an meinem Kniee, fuhr der Korporal fort, waren an und für ſich ſchon erſchrecklich groß; und beym Rumpeln des Karrens, bey dem entſetzlich ausgefahrnen Wege — welche das Uebel immer ärger machten — wollt mir alle Schritte die Seele

ausfahren; und ſo war das viele verlohrne Blut und der Mangel an Pflege, und ein Fieber, das ich noch darzu ankommen fühlte — (der arme Menſch! ſagte mein Oncle Toby) Alles das zuſammen war, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, zu viel für mich, auszuhalten.

Ich klagte mein Elend einem jungen Frauenzimmerchen in einem Bauerhauſe, vor dem unſer Karren, der der letzte im Zuge war, still gehalten hatte. Sie hatten mich herein geholfen, und das Frauenzimmerchen hatte ein Glas Herzſtärkung aus der Taſche hervorgelangt, und tröpfelte es aufn Stückchen Zucker, und als ſie ſah, daß es mir gut that, hatte ſie mirs zum Zweyten= und Drittenmale eingegeben. Und ſo ſagt' ich 'r, mit 'R Gnaden Erlaubniß, was ich für 'en Jammer hatte, und ſagt' ihr, daß es mir ſo unausſtehlich wäre, daß ich lieber auf dem Bette liegen, und wendete meinen Kopf nach einem, das in der Ecke der Stube ſtund — und ſterben wollte, als weiter fahren. — Und als ſie ſich die Mühe gab, mich dahin zu führen, kriegte ich 'ne Ohnmacht in ihren Armen. 'S war ſo 'ne gute

See=

Seele! als 'R Gnaden, ſagte der Korporal, und wiſchte ſich die Augen, hören werden.

Ich hätte gedacht, die Liebe wäre was Luſtiges, ſagte mein Oncle Toby.

'S iſt ſo was Ernſthaftiges, (zuweilen) mit 'R Gnaden Erlaubniß, als nur was von der Welt.

Auf das Zureden des Frauenzimmerchens, fuhr der Korporal fort, fuhr der Karrn mit der bleßirten Mannſchaft ohne mich weiter: ſie hatte ihnen verſichert, ich würde daran ſterben, wenn ich wieder auf den Karren käme. Und ſo nun, als ich wieder zu mir ſelbſt kam, fund ich mich in einem ſtillen ruhigen Bauerhauſe, und war ſonſt kein Menſch mit mir drinnen, als das Frauenzimmerchen, und der Bauer und ſeine Frau. Ich lag queer überm Bette in der Ecke der Stube, mit meinem Bein auf'n Stuhle, und das Frauenzimmerchen ſaß bey mir, und hielt ihren Zipfel vom Schnupftuche, den ſie in Eßig getaucht hatte, mit einer Hand vor meiner Naſe, und rieb mir mit der andern die Schläfe.

Ich

Ich hielt ſie erſt für die Tochter des Bauern (denn es war kein Krug) und hatt' ihr deswegen einen kleinen Beutel mit achtzehn Gulden hingegeben, welche mir mein armer Bruder Thomas (hier wiſchte Trim ſeine Augen) mit einem Rekruten zum Andenken geſchickt hatte, als er eben nach Lisbonn gehn wollte.

Ich habe 'R Gnaden die klägliche Hiſtorie noch keinmal erzählt — hier wiſchte ſich Trim zum Drittenmale die Augen.

Das Frauenzimmerchen rief den alten Mann und ſeine Frau her, in die Stube, und wies ihnen das Geld, daß ſie mir ein Bett geben ſollten, und die kleine Pflege ſo, die ich nöthig hätte, bis ich erſt nach'm Hoſpitale gebracht werden könnte. — Gut ſo! mein guter Freund, ſagte ſie, und knüpfte den Beutel zu, — ich will Seine Ausgeberinn ſeyn — aber da ich damit allein wohl nicht genug zu thun habe, ſo will ich auch Seine Wärterinn ſeyn.

Nach der Manier, womit ſie das ſo ſagte, und nach ihrer Tracht, die ich nun ein bischen ge=

Digitized by Google

genauer examinirte, dacht' ich wohl, daß das Frauenzimmerchen wohl nicht des Bauern ſeine Tochter ſeyn könnte.

Sie ging ſchwarz vom Kopfe bis zum Füſſen, und hatte ihre Haare unter einer weiß leinen Haube, die ihr ganz dicht am Kopfe lag. 'S war, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, eine von der Art Nonnen, da's in Braband ſo viel von giebt, und die ſie frey herum gehn laſſen. — Aus Seiner Beſchreibung, Trim, ſollte ich ſchlieſſen, daß es eine junge Begyne geweſen, von denen man ſonſt nirgends welche findet, als in den Niederlanlanden — und in Amſterdam auch. — Sie ſind darinn von Nonnen unterſchieden, daß ſie ihre Kloſter verlaſſen können, wenn ſie heyrathen wollen; ſie beſuchen die Kranken und pflegen ſie nach ihrem Gelübde — Ich wollte aber lieber ſie thäten's aus gutem Herzen.

— Sie hat mir oft geſagt, ſie thät's aus Liebe zum Heilande; — das wollte mir nicht recht gefallen. — Ich glaube, Trim, wir haben beyde Unrecht, ſagte mein Oncle Toby,

— wir

— wir wollen den Pfarrer Yorick darum fragen, wenn er heute Abend nach meines Bruders Hauſe kommt; — erinnere Er mich nur daran.

Die junge Beghne, fuhr der Korporal fort, hatte kaum das Wort ausgeſagt, daß ſie meine Krankenwärterinn ſeyn wollt', als ſie wie der Wind hinging, ihren Dienſt anzutreten, und was für mich zurecht zu machen. — Und es währte nicht lange — obſchon es mich lange däucht — ſo kam ſie wieder und hatte Flanel und dergleichen geholt, — und als ſie mir mein Knie ein Paar gute Stunden lang gebähet, und dergleichen, und mir einen kleinen Napf Haberſuppen zu eſſen gegeben hatte, wünſchte ſie mir, wohl zu ſchlafen, und verſprach, des Morgens früh wieder zu kommen. — Aber, 'R Gnaden, ſie wünſchte mir was, das ich nicht haben konnte. Mein Fieber ward die Nacht ſehr ſtark, — ihre Geſtalt richte groß Unheil in meinem Kopfe an — Ich that die ganze Nacht nichts, als daß ich immer die Welt in zwey Stücken ſchnitt — um ihr halb abzugeben — und alle Augenblick

Digitized by Google

blick weinte ich wieder, daß ich nichts hätte, als einen Torniſter und achtzehn Gulden mit ihr zu theilen.

— Die ganze Nacht ſtund die hübſche Begyne wie ein Engel vor meinem Bette, zog den Vorhang weg und gab mir was ein — und ich wachte erſt aus meinen Träumen dadurch auf, daß ſie kam, wie ſie verſprochen hatt', und mir wirklich eingab. 'S iſt gewißlich wahr, ſie kam faſt gar nicht von mir weg, und ich war ſo daran gewöhnt, von ihren Händen mein Leben zu nehmen, daß mir ganz bange ums Herz ward, und bleich im Geſichte, wenn ſie mir aus der Thüre ging; und dabey doch, fuhr der Korporal fort, (und machte eine der ſonderbarſten Anmerkungen darüber)

— „Wars keine Liebe„ — Denn während den drey Wochen, da ſie faſt beſtändig bey mir war, und mir das Knie mit ihrer Hand Nacht und Tag bähete und rieb — Ich kanns, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, als ein ehrlicher Kerl ſagen, daß *
Einmal.

Das

Das war ſonderbar genug, Trim, ſagte mein Oncle Toby.

Nein, nicht Einmal, ſagte der Korporal.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

— Aber 's iſt auch kein Wunder, fuhr der Korporal fort — als er ſah, daß mein Oncle Toby darüber nachſann — denn mit der Liebe iſts accurat als mit dem Kriege, darinn, daß ein Soldat, der drey Wochen, bis Sonnabends Abend, glücklich darvon gekommen iſt, doch noch des Sonntagsmorgen todtgeſchoſſen werden kann — das begab ſich auch hier, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, nur mit dem Unterſchied, daß es des Sonntags Nachmittags war, daß ich ſo auf Einmal, als obs der Wind herwehte, verliebt wurde — es überkam mir, mit 'R Gnaden Erlaubniß, wie'ne Bombe, — daß ich kaum erſt ſagen konnte, Gott ſey meiner armen Seele gnädig!

Ich hätte nicht gedacht, Trim, ſagte mein Oncle Toby, daß ein Menſch ſo ganz plötzlich verliebt würde.

O Ja!

Digitized by Google

O Ja! 'R Gnaden, wenn er einmal aufm Wege iſt — verſetzte Trim.

Sag Er mir doch einmal recht, ſagte mein Oncle Toby, wie das zuging?

— Von Herzen gerne, ſagte der Korporal, und machte ſeinen Bückling.

Zwey und zwanzigſtes Kapitel.

Ich war alle die Zeit über, fuhr der Korporal fort, vorm Verliebtwerden glücklich durchgekommen, und es würde auch bis ans Ende des Kapitels ſo dabey geblieben ſeyn, wenn es nicht vorher ſchon im Himmel anders beſchloſſen geweſen wäre — und 'R Gnaden wiſſen: was ſeyn ſoll, ſchickt ſich wohl.

'S war an einem Sonntage Nachmittag, wie ich 'R Gnaden geſagt habe. —

Der alte Mann und ſeine Frau waren ausgegangen. —

Es war im ganzen Hauſe alles mauſeſtille. —

Auf dem Hofe krähete weder Hund noch Hahn, —

— als die hübſche Begyne kam und mich beſuchte.

Meine Wunde war nun auf gutem Wege der Beſſerung — der Geſchwulſt hatte ſich ſchon ſeit einiger Zeit gelegt, aber es folgte darauf, ſowohl über als unter dem Kniee, ein ſo unerträgliches Jucken, daß ich die ganze Nacht hatte kein Auge davor zu thun können.

Laß' Er mich ſehen, ſagte ſie, und knieete grade vor meinem Kniee auf die Erde nieder und begriff die Stelle unten daran —

'S muß nur ein biſchen gerieben werden, ſagte die Begyne; damit legte ſie das Bettlaken darüber, und fieng an, mit ihrem vorderſten Finger hin und her zu reiben unter dem Flanell herum, das über dem Verband gebunden war.

In fünf oder ſechs Minuten fühlte ich ſchon ein biſchen von der Spitze ihres Fingers — und bald darauf ſtreckte ſie ihn auch aus, und rieb mit zwey Fingern eine lange Weile ſo

rund

rund rund herum; da fiel mirs ein, daß ich verliebt werden würde. — Ich ward ganz roth im Geſichte, als ich ſah, was ſie für eine weiſſe Hand hatte. — Ja, 'R Gnaden, ich werde eine ſo ſchneeweiſſe Hand nicht wieder zu ſehn kriegen, ſo lang' ich lebe.

— An der Stelle nicht; ſagte mein Oncle Toby. —

Es war zwar für den Korporal die ernſthafteſte Verzweiflung von der Welt, — er konnte aber doch nicht unterlaſſen, zu ſchmutzeln.

Als die junge Begyne ſah, fuhr der Korporal fort, daß es gewaltig half — nachdem ſie ein Weilchen mit zwey Fingern gerieben hatte — fing ſie endlich an mit dreyen zu reiben, bis ſie endlich nach und nach auch den vierten dazu nahm, und nun mit der ganzen Hand rieb. Ich will, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, kein Wort wieder von ſchneeweiſſen Händen ſagen — aber ſie war ſo weich, ſo weich — weicher, als Atlaß.

— Hör' Er, Trim, lob' Er ſie ſo viel als Er will, ſagte mein Oncle Toby; ich werde Seine Erzählung mit deſto gröſſerm Vergnügen hören. — Der Korporal dankte ſeinem Herrn ohne alle Verſtellung; da er aber nichts weiter von der Hand der Begyne zu ſagen hatte, als eben daſſelbe noch Einmal — ſo ging er weiter, zu ihrer Wirkung.

Die ſchöne Begyne, ſagte der Korporal, rieb immer immer weg, mit ihrer ganzen Hand unter meinem Kniee, bis ich beſorgte, ihr Eifer würde ſie müde machen — „ich „wollte noch wohl tauſendmal mehr thun,„ ſagte ſie, „aus Liebe zum Heilande,„ — und wie ſie das ſagte, fuhr ſie über den Flanell herüber, nach der Stelle über dem Kniee, worüber ich auch geklagt hatte, und rieb ſie ebenfalls.

Nun merkt' ich, daß ich anfing verliebt zu werden —

Als ſie das Reiben, Reiben, Reiben ſo fort trieb, ſo fühlt' ich, mit 'R Gnaden Erlaubniß, daß es ſich unter ihrer Hand anfing, und ſich durch alle meine Glieder ausſtreckte.

Je

Je mehr ſie rieb, und je längere Züge ſie that — je mehr zündete ſich das Feuer in meinen Adern an — bis endlich durch zwey oder drey längere Züge, als die andern — meine Verliebtheit auf den höchſten Gipfel ſtieg — ich ergriff ihre Hand —

— Und drückte ſie an Seine Lippen, Trim, ſagte mein Oncle Toby. —

Ob es mit des Korporals Verliebtheit genau ſo ablief, wie mein Oncle Toby es beſchrieb, das iſt keine weſentliche Sache; genug, daß ſie alles das Weſentliche aller verliebten Romane in ſich enthielt, welche von Anbeginn der Welt her geſchrieben ſind.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Sobald der Korporal ſeiner Liebesgeſchichte, oder vielmehr mein Oncle an ſeiner Statt, ein Ende gemacht hatte: — marſchirte Madame Wadmann, ohne Sang und Klang aus ihrer Laube, ſteckte ihre Haube wieder unterm Kinne zu, paßirte das kleine Heckenpförtchen, und avancirte langſam auf

 meines

meines Oncle Toby's Schilderhaus los. Die Diſpoſition, welche Trim in ſeinem Gemüthe gemacht hatte, war ein zu vortheilhafter Umſtand, um ihn nicht zu nützen. —

Die Attaque ward beſchloſſen: ſie war dadurch noch mehr begünſtigt, daß mein Oncle Toby dem Korporal befohlen hatte, den Spaden, die Pionierſchaufel, die Steckpflöcke und das übrige Kriegsgeräth, welches auf dem Platze, wo Dünkirchen geſtanden, zerſtreuet herum lag, aus dem Felde zu fahren. Der Korporal war abmarſchirt — das Feld war offen.

Nun überlegen Sie, mein Herr, wie unvernünftig es ſey, ſowohl beym Fechten als Schreiben, oder ſonſt bey irgend Etwas, das man vor hat (es ſey gereimet oder nicht) nach einem Plane zu handeln. Denn wenn jemals ein Plan, von allen Umſtänden unabhängig betrachtet, verdiente, mit goldnen Buchſtaben regiſtrirt zu werden: (ich meyne in den utopiſchen Archiven) ſo war es gewiß der Plan von Madame Wadmanns planmäßiger Attaque

Digitized by Google

taque auf meinen Oncle Toby in ſeinem Schilderhauſe. — Nun aber war der Plan, der eben bey dieſer Gelegenheit darinn hing, der Plan von Dünkirchen — und die Geſchichte von Dünkirchen eine niederſchlagende Geſchichte, welche ſich jedem Eindrucke widerſetzte, den ſie machen konnte; und überdem, hätte ſie ihm auch folgen können, war das Manoeuvre mit den Fingern und der Hand bey der Attaque im Schilderhauſe, durch das Manoeuvre der Begyne, in Trims Geſchichte, ſo ſehr weit übertroffen, — das gerade dadurch dieſe beſondere Attaque, ſo ſehr ſie auch vorher gelang, — die aller herzloſeſte Attaque ward, die nur gemacht werden konnte. —

Oh! man laſſe für ſo Etwas das Frauenzimmer nur ſorgen! Madame Wadmann hatte kaum das Heckpförtchen geöfnet, als ihr Genie ſich ſchon ein bloſſes Spiel aus den veränderten Umſtänden machte.

— Sie entwarf augenblicklich eine neue Attaque.

Digitized by Google

Vier und zwanzigſtes Kapitel.

— Ich bin halb von Sinnen, Herr Capitain, ſagte Madame Wadmann, und hielt ihr weiß holländiſch leinen Schnupftuch vor ihr linkes Auge, wie ſie ſich der Thüre von meines Oncle Tobys Schilderhauſe näherte; — eine Mücke — oder ein Sandskorn — oder ſo Etwas, ich weiß nicht was, iſt mir da in mein Auge gekommen. — O ſehen Sie mir doch Einmal hinein — es iſt nicht im Weiſſen.

So wie ſie das ſagte, drängte ſie ſich bey meinen Oncle Toby hinein, auf die Ecke von ſeiner Bank, und gab ihm Gelegenheit, es zu thun, ohne daß er aufſtehn dürfte — Ich bitte, ſehn Sie doch hinein! — ſagte ſie.

Gute ehrliche Seele! Du saheſt hinein, mit eben ſo viel Unſchuld des Herzens, als jemals ein Kind in einem Kaſten voll ſchöner Rarität geguckt hat, und es wäre eine eben ſo groſſe Sünde, Dir Etwas zu Leide zu thun.

Will

Digitized by Google

Will ein Menſch aus freyen Stücken in dergleichen Dinger hineingucken — ſo hab' ich nichts dazu zu ſagen. —

Das that mein Oncle Toby niemals: und ich will für ihn Bürge ſeyn, daß er, vom July-Monat bis zum Januar, (welches, wie Sie wiſſen, die heiſſen und kalten Monate in ſich faßt,) ruhig auf einem Sopha geſeſſen hätte, bey einem eben ſo ſchönen Auge als das Auge der thraziſchen Rodope, (*) ohne daß er im Stande geweſen wäre, zu ſagen, ob es ein blaues, oder ein ſchwarzes geweſen.

Die Schwierigkeit war, meinen Oncle Toby dahin zu bringen, daß er nur überall in Eins ſähe.

Die iſt überſtiegen, und

Ich ſeh ihn dort mit ſeiner Pfeiffe in ſeiner Hand hängend, und die Aſche herausfallend

 — wie

(*) Rodope Thracia tam inevitabili faſcino inſtructa, tam exacte oculis intuens attraxit, ut ſi in illam quis incidiſſet, fieri non poſſet quin caperetur. — Ich weiß nicht wer?

— wie er guckt — und guckt — dann ſich die Augen reibt — und wiederum guckt; mit zweymal ſo vieler Treuherzigkeit, als Galliläus nach einem Flecken in der Sonne guckte.

— Vergebens! denn bey allen Mächten, welche die Sehewerkzeuge beſeelen! — der Wittwe Wadmann linkes Auge ſcheint dieſen Augenblick eben ſo helle als ihr rechtes. — Es ſchwimmt darinn weder Mücke, weder Sand, weder Staub, weder Kaff, weder Fleck, noch Theilchen von undurchſichtiger Materie — Du findeſt nichts darinn, mein liebſter Oncle von väterlicher Seite! als ein liebliches loderndes Feuer, welches verſtohlner Weiſe, aus jedem ſeiner Punkte, in allen Richtungen heraus in Deines ſchieſſet. — Guckeſt Du, mein Oncle Toby, nach dieſem Stäubchen noch einen Augenblick länger: — ſo biſt Du verlohren.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Ein Auge iſt darinn ganz vollkommen einer Kanone gleich, daß es nicht ſowohl das

Auge

Auge oder die Kanone an und für ſich ſelbſt thut, als die Richtung des Auges — und die Richtung der Kanone, wodurch das Eine und die Andre ſo viele Verwüſtung anrichten. Ich halte das Gleichniß nicht für ſchlecht: indeſſen, da ichs eben ſowohl des Nutzens als der Zierde wegen gemacht und an die Spitze des Kapitels geſtellt habe, ſo iſt alles, was ich dafür zur Vergeltung verlange, dieſes, daß Sie ſolches, ſo oft ich von Madame Wadmanns Augen ſpreche, (Einmal im nächſten Perioden ausgenommen) im Sinne behalten mögen.

Ich verſichre Sie, Madame, ſagte mein Oncle Toby, ich kann ganz und gar nichts in Ihrem Auge gewahr werden.

Es iſt nicht im Weiſſen, ſagte Madame Wadmann; mein Oncle Toby guckte aus allen Kräften und Vermögen in den Stern. —

Nun war von allen Augen, die jemals geſchaffen ſind — von Ihren eignen, Gnädige Frau, bis auf die Augen der Venus hinzu, welches doch, wahrhaftig! ein ſo buhlend

Digitized by Google

lend Paar Augen waren, als jemals in einem Kopfe geſtanden, — kein einziges Auge ſo geſchickt, meinen Oncle Toby um ſeine Ruhe zu bringen, als gerade daſſelbige Auge, in welches er da hinein ſah. Es war kein rollendes Auge, Madame; — kein tobendes, oder muthwilliges — auch wars kein funkelndes Auge — kein drohendes oder befehlendes Auge — das ſtracks viel fodern und ertrotzen wollte; — das hätte auf Einmal jene Milch der menſchlichen Natur gerinnen gemacht, aus der mein Oncle Toby gemolken war — ſondern es war ein Auge voll ſanften Gruſſes — und lieblicher Antworten. — Es ſprach — nicht wie ein Trompetenregiſter in einer ſchlecht gebaueten Orgel, in welchem Tone manches Auge, dem man Etwas ſagt, eine kreiſchende Unterredung führt — ſondern liſpelte leiſe, — gleich dem leiſen Röcheln einer ſterbenden Heiligen: — „Wie können Sie ſo ohn' alle Pflege le„ben, Herr Capitain Schandy, und ſo ein„ſam; ohn' einen Buſen, an dem Sie Ihr „Haupt lehnen — oder dem Sie Ihre Sor„gen vertrauen könnten?„

Es

Es war ein Auge —

Aber ich werde mich noch ſelbſt darinn verlieben, wenn ich nur noch ein Wort weiter davon ſage.

— Meinen Oncle Toby bracht' es in die Schnirre.

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.

Nichts ſetzt die Charaktere meines Vaters und meines Oncles Toby in ein unterhaltenderes Licht, als ihre verſchiedene Art des Betragens bey einerley Zufalle; — denn ich nenne die Liebe keinen Unfall, aus der Ueberzeugung, worinn ich bin, daß das Herz eines Menſchen beſtändig dadurch beſſer wird. — Gütiger Gott! Was müßte aus dem Herzen meines Oncles Toby geworden ſeyn, das ohnedem ſchon lauter Güte war.

Mein Vater, wie aus vielen ſeiner Papiere erhellet, war dieſer Leidenſchaft ſehr unterworfen, eh' er heyrathete — wegen einer etwas ſäuerlichen Art von ſchnurriger Ungeduld

duld in ſeinem Weſen aber wollte er ſich, ſo oft es ihm überkam, niemals als ein Chriſt darein finden; ſondern tobte, und ſchnaubte, und ſtampfte, und ſchlug hinter aus, und ſtellte ſich ungebärdig, und ſchrieb ſo bittre Stachelſchriften gegen das Auge, als jemals ein Mann geſchrieben hat. — Eine findet ſich noch, die er gegen irgend eins oder das andre Auge geſchrieben hat, welches ihm drey Nächte hinter einander am Schlaf gehindert hatte, welche er in der erſten Aufwallung ſeines Zorns alſo anhebt:

„Ein Satan iſts — und thut ſolch Unheil wirken,
„Als niemals noch geſchah, von Heiden, Juden, Türken.„ (*)

Kurz zu ſagen, während des ganzen Anfalls über, that mein Vater nichts, als Schimpfen und Schmählen; es ging ſogar bis zum Vermaledeyen. — Nur that er das nicht ſo methodiſch, als Ernulphus; da war er zu hitzig zu; noch mit Ernulphiſcher Bedächt-

(*) Dieſe ſoll meines Vaters Leben des Sokrates u. ſ. w. mit beygedruckt werden.

dächtlichkeit, — denn obgleich mein Vater, mit der unbiegſamſten Gemüthsart von der Welt, dieſes und jenes, und alles unter der Sonne zu vermaledeyen pflegte, — was ſeine Liebe entzündete oder begünſtigte: — ſo ſchloß er doch niemals ſein Vermaledeyungs-kapitel dagegen, ohne ſich im Kauf mit zu verwünſchen, als einen der gröſſeſten Gimpel und Faſelhännſe, wie er zu ſagen pflegte, die nur jemals in der Gottes weiten Welt herum gelaufen wären.

Mein Oncle Toby hingegen fand ſich darinn wie ein Lamm, — ſaß ſtill und ließ den Gift in ſeinen Adern wirken, ohne Widerſtand zu thun. — In der ſchärfſten Eiterung ſeiner Wunde (wie bey der Wunde an ſeinem Latzbein) ließ er ſich niemals ein ſtörriſches oder mißvergnügtes Wort entfallen. — Er tadelte weder Himmel noch Erde; — oder dachte oder ſagte Schmähung gegen jemanden oder jemandes Glied. Er ſaß einſam und ernſt mit ſeiner Pfeiffe — ſah auf ſein lahmes Bein — hauchte ein empfindſames Ach! aus der Bruſt, welches ſich mit dem Schmau-

che

che vermiſchte, und keinem Sterblichen läſtig fiel.

Er fand ſich darinn wie ein Lamm — ſag' ich.

In der That hatt' er ſich anfänglich geirret; denn da er an eben dem Morgen, mit meinem Vater einen Ritt gethan, um wo möglich, ein ſchönes Gehölz zu retten, welches die Herrn von der Dechaney niederhauen lieſſen, um den Armen zu geben; (*) welch beſagtes Gehölz, aus meines Oncle Toby's Hauſe einen ſchönen Anblick machte, und ihm gar herrliche Dienſte bey ſeinen Beſchreibungen der Schlacht bey Winendale leiſtete: — ſo hatte es, durch zu ſchnelles Reiten, um es zu retten — auf einem unbequemen Sattel — unbequemern Pferde, u. ſ. w. ſich ſo gebühret, daß der dünnere Theil des Blutes ſich zwiſchen die beyden Häute an den untern Theilen der Gliedmaſſen meines Oncle Tobys geſetzt hatte; und die erſten Zuſchüſſe deſſelben hatte er (da mein Oncle

(*) Herr Triſtram muß wohl die Armen am Geiſte meynen; um ſo mehr, da ſie das Geld unter ſich ſelbſt vertheilten.

Oncle Toby in der Liebe ganz unerfahren war) für einen Theil der Leidenſchaft gehalten — bis endlich die Blaſe in dem einen Falle aufging — und in dem andern blieb — und meinen Oncle Toby ſehr bald überzeugte, daß ſeine Wunde tiefer ginge, als durch die erſte Haut — daß ſie bis ins Herz gegangen ſey.

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

Die Welt ſchämt ſich, tugendhaft zu ſeyn. — Mein Oncle Toby wußte wenig von der Welt; und deswegen, als er fühlte, daß er in die Wittwe Wadmann verliebt wäre, fiel es ihm eben ſo wenig ein, daß die Sache ein Geheimniß ſeyn müßte, als wenn Madame Wadmann ihm mit einem Bugmeſſer über die Finger geſchnitten hätte. Und hätt' ers auch anders verſtanden, — da er einmal ſeinen Trim beſtändig als einen ärmern Freund betrachtete, und von Tage zu Tage neue Urſach fand, ihm als einem ſolchen zu begegnen; ſo würde das keine Aendrung in der Art gemacht haben, womit er ihm von der Sache Nachricht gab.

„Ich bin verliebt, ehrlicher Trim!„ ſagte mein Oncle Toby.

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

Verliebt! — ſagte der Korporal — 'R Gnaden befunden ſich doch Ehrgeſtern noch ganz wohl, als ich 'R Gnaden die Hiſtorie vom Könige von Böhmen erzählte — Böhmen! ſagte mein Oncle Toby, und dachte lange nach — — Was iſt aus der Hiſtorie geworden, Trim?

— Wir müſſen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ungefehr darvon abgekommen ſeyn — Aber 'R Gnaden waren eben ſoweit vom Verliebtſeyn weg, — als ich bin. — Es war eben, als Er mit dem Schiebkarrn abmarſchirte — mit der Wittwe Wadmann, ſagte mein Oncle Toby. — Hier hat ſie eine Kugel ſitzen laſſen — ſetzte mein Oncle Toby hinzu — und zeigte auf ſeine Bruſt.

— Sie kann, mit 'R Gnaden Erlaubniß, eben ſo wenig eine Belagerung aushalten, als ſie fliegen kann, ſchrie der Korporal.

—Da

— Da wir aber Nachbarn ſind, Trim — ſo iſts doch wohl der beſte Weg, denk' ich, ihr es erſt in aller Güte anzuzeigen, ſagte mein Oncle Toby.

Wenn ich ſo frey ſeyn dürfte, ſagte der Korporal, 'R Gnaden einen andern guten Rath zu geben —

— Warum ſpräch' ich ſonſt mit Ihm davon, Trim? ſagte mein Oncle Toby.

— So würd' ich damit anfangen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, daß ich wieder eine derbe donnernde Attaque auf ſie machte, und 's ihr hernach in aller Güte benachrichtigte — denn wenn ſie vorher den geringſten Wind davon bekömmt, daß 'R Gnaden verliebt ſind —

Ach lieber Himmel! — ſie weiß noch eben ſo wenig davon, Trim, ſagte mein Oncle Toby, als ein Kind, daß noch gebohren werden ſoll.

Die guten Seelen! —

Digitized by Google

Madame Wadmann hatte es ſchon, mit allen Umſtänden, ihrer Brigitte vier und zwanzig Stunden vorher erzählt; und ſaß in eben dem Augenblicke und hielt Kriegsrath mit ihr, über einige kleine Zweifel, wie die Sache ablaufen möchte, die ihr der Meiſter Hämmerling, der bey ſolchen Vorfällen niemals zu ſchlafen pflegt, in den Kopf geſetzt hatte, eh' er ihr erlauben wollte, daß ſie ihr *Tedeum* mit Ruhe halb ausſänge —

Mir iſt erſchrecklich bange, ſagte Madame Wadmann, im Fall ich ihn heyrathen ſollte, Brigitte, daß der gute Capitain mit ſeiner ungeheuren Wunde in der Hüfte, niemals recht geſund ſeyn möchte —

Sie mag wohl nicht ſo ſchlimm ſeyn, Madame, verſetzte Brigitte, als Sie denken — und ich glaube auch überdem, fügte ſie hinzu, daß ſie zugeheilet iſt —

— Das möcht' ich doch wohl wiſſen — bloß ſeinetwegen, ſagte Madame Wadmann.

Wir

Digitized by Google

Wir wollen erfahren, wie lang und breit daran iſt, antwortete Jungfer Brigitte, eh' noch zehn Tage vorbey ſind; denn derweile der Herr Capitain Ihnen ſeine Aufwartung macht, — wird ſein Korporal Trim, das weiß ich, ſeine Liebe bey mir anbringen wollen — und ich will ihn ruhig machen laſſen, was er will — ſetzte Brigitte hinzu — um alles von ihm herauszukriegen.

Die Maaßregeln wurden den Augenblick genommen, — und mein Oncle Toby und der Korporal gingen weiter mit den Ihrigen.

Nun, ſagte der Korporal, wobey er ſeine linke Hand in die Seite ſtemmte, und mit der Rechten einen ſolchen Schwung durch die Luft that, der bloß einen glücklichen Ausgang — und mehr nichts, — verſprach, — wenn 'R Gnaden mir die Erlaubniß geben wollen, den Plan zu dieſer Attaque zu machen —

— Er wird mir damit einen groſſen Gefallen erweiſen, Trim, ſagte mein Oncle

 To-

Toby, — und da ich ſchon vorher ſeh, daß Er ihn als mein Adjutant wird mit helfen ausführen müſſen: ſo hat Er hier ein Paar Gulden, daß Er ſein Patent in ein Glas Wein tauchen kann.

Nun, ſo wollen wir, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte der Korporal, (und machte erſt dabey einen Bückling für ſein Avancement) damit anfangen, daß wir 'R Gnaden beſetzte Kleider aus dem groſſen Feldkaſten hervorkriegen, und brav auslüften laſſen, und woll'n die Aufſchläge mit Gold auf die Ermeln heften, — und ich will die weiſſe Knotenprucke friſch aufwickeln — und nach'm Schneider gehn, daß er 'R Gnaden ſcharlaken Hoſen kehrt.

Ich thue wohl beſſer, Trim, daß ich die rothplüſchenen anziehe, ſagte mein Oncle Toby. — Die werden zu pluderich ſitzen, — ſagte der Korporal.

Neun und zwanzigſtes Kapitel.

— Putz' Er meinen Degen mit einer Bürſte und ein wenig Kreide —

— 'S

— 'S ſoll geſchehen, wie 'R Gnaden befehlen, verſetzte Trim.

Dreyßigſtes Kapitel.

— Aber 'R Gnaden zwey Scheermeſſer müſſen neu abgezogen werden — und ich will meine Reitmütze neu aufbürſten, und will des ſeligen Lieutnants Le Fevers Mondirungsrock anziehn, den ich ihm zum Andenken tragen ſollte; und ſobald 'R Gnaden balbirt ſind und Ihr blau Kleid mit Golde anziehn und Ihr feines Scharlaken, — eins ums andre — und alles zur Attaque fertig iſt: — ſo woll'n wir ſo tapfer darauf los marſchiren, als obs auf 'ne Batterie ginge; und derweile 'R Gnaden mit der Madame Wadmann in der Viſitenſtube auf'm rechten Flügel im Handgemenge ſind, will ich auf'm Linken, Jungfer Brigitte in der Küche attaquiren; und haben wir den Paß erſt genommen, ſo ſteh' ich darfür, ſagte der Korporal, und ſchlug mit den Fingern ein Knipchen überm Kopfe, — daß wir Victorie ſchieſſen wollen.

Digitized by Google

Ich wünſche nur, daß ichs recht anfange, ſagte mein Oncle Toby. — Aber, glaub' Er mir nur, Korporal, ich wollte lieber in eine Breſche hinein marſchiren. —

— Ein Frauenzimmer iſt ganz ein ander Ding, ſagte der Korporal.

— Das glaub' ich auch, ſagte mein Oncle Toby.

Ein und dreyßigſtes Kapitel.

Wenn jemals Etwas in der Welt, das mein Vater ſagte, meinen Oncle Toby, ſo lang' er verliebt war, hätte aufbringen können, ſo wäre es die verkehrte Anwendung des Ausdrucks des Einſiedlers Hilarion geweſen; welcher zu ſagen pflegte, wenn er von ſeiner Enthaltſamkeit, ſeinem Faſten, ſeinen Kaſteyungen und andern Nebenſachen ſeiner Religion ſprach — mit mehr Spaßhaftigkeit vielleicht, als einen Einſiedler kleidete — „das wären die Mittel, ſeinem Eſel„ (womit er ſeinen Leib meynte) „den Kitzel zu vertreiben.„

Das gefiel meinem Vater; es war nicht nur eine lakoniſche Art ſich auszudrücken — ſondern auch zugleich eine wackere Satire gegen die Lüſte und Begierden des irrdiſchen Theiles des Menſchen; und es war ſeit verſchiedenen Jahren ſeine beſtändige Weiſe zu ſprechen; — das Wort Leidenſchaft gebraucht' er niemals — ſondern ſtatt deſſen allemal Eſel — Man konnte alſo mit Wahrheit von ihm ſagen, daß er beſtändig auf ſeinem eignen oder eines andern Mannes Eſel ſaß.

Ich muß Ihnen hier den Unterſchied zeigen,
zwiſchen meines Vaters Eſel

und meinem Steckenpferde — um dieſe beyden Charaktere in unſer Einbildung nicht zu verwechſeln, wie wir weiter kommen.

Denn mein Hothotpferdgen, wenn Sie ſich nur ein wenig beſinnen, iſt gar nicht kitzelhaarig; es hat kaum ein Haar oder Miene von einem Eſel an ſich. — Es iſt das kleine liebe Spielding, worauf man ein Stündchen herum trabt. — Eine Wackelpuppe aus China; ein Schmetterling; ein Gemählde;

ein Fiedelbogen — eine Oncle Toby's Belagerung — oder ſo ein Ding, das ein Mann zu beſchreiten weiß, um den Sorgen und Beſchwerden des Lebens aus dem Wege zu reiten. — Es iſt ein ſo nützliches Thier, als eins in der Schöpfung. — Und im Ernſte ſeh' ich nicht, wie die Welt ohne daſſelbe zurecht kommen könnte. — Meines Vaters Eſel aber — Oh! beſteigt ihn — beſteigt ihn — beſteigt ihn — (das iſt doch dreymal, nicht wahr?) beſteigt ihn nicht! — es iſt ein üppiges Thier — und wehe dem Manne, der es ſo weit kommen läßt, daß ihn der Haber ſticht.

Zwey und dreyßigſtes Kapitel.

Nun! Bruder Toby, ſagte mein Vater, als er ihn das Erſtemal nachher wieder ſah, nachdem er verliebt geworden war — wie gehts Deinem Eſel?

Mein Oncle Toby, der mehr an das Glied dachte, woran er die Blaſe gehabt hatte, als an Hilarion's Metapher — und da unſre

Ein=

Digitized by Google

Einbildung oft vor den Tönen der Worten und der Geſtalt der Dingen vorher lauft, ſo hatte ſich [um ſo mehr, da mein Vater das lange E ein wenig breit auszuſprechen (wie die Schleſier etwa) und in der Wahl ſeiner Worte eben nicht ſehr viel Komplimente zu machen pflegte,] mein Oncle Toby eingebildet, mein Vater habe ſich nach dieſem Gliede in ſeiner wahren aber verkleinerten Benennung erkundiget; und alſo hielt ers, obgleich meine Mutter, Doktor Slop und Herr Yorick im Zimmer dabey ſaſſen, faſt fürs Höflichſte, bey dem Ausdrucke zu bleiben, deſſen ſich mein Vater bedient hatte. Wenn ein Mann zwiſchen zweyen Indecorums in der Klemme iſt, und Eins von beyden begehen muß, ſo — hab' ich immer angemerkt — laß ihn wählen, welches er will, die Welt wird ihn tadeln. — Es wird mich alſo gar nicht wundern, wenn ſie meinen Oncle Toby tadelt.

Mein A — ſagte mein Oncle Toby iſt viel beſſer — Bruder Schandy — Mein Vater hatte ſich in dieſem *choc* von ſeinem Eſel ſehr viel verſprochen; und dachte mehr als Einen damit

Digitized by Google

damit zu thun. Allein, da Doktor Slop unmäßig darüber anfing zu lachen — und meine Mutter ausrief: Gott bewahre uns! — brachte das meines Vaters Eſel auf die Flucht; — und da hierauf das Gelächter allgemein wurde: ſo konnt' er ihn eine Zeitlang nicht wieder zum Stehen bringen. —

Und alſo ward das Geſpräch ohn' ihn fortgeſetzt.

Jedermann ſpricht davon, Herr Bruder Toby, ſagte meine Mutter, daß Sie verliebt ſind — und wir hoffen, daß es wahr ſey.

Ich bin ſo verliebt, Frau Schweſter, glaub' ich, ſagte mein Oncle Toby, als ein Mann es gewöhnlich iſt — Hm? ſagte mein Vater — Und wann haben Sie das gemerkt? ſagte meine Mutter —

— Als die Blaſe aufging; verſetzte mein Oncle Toby.

Meines Oncle Toby's Antwort machte meinen Vater aufgeräumt. — Er ſetzte alſo ſeinen Angriff zu Fuſſe fort.

Drey

Digitized by Google

Drey und dreyßigſtes Kapitel.

Da die Alten der einſtimmigen Meynung ſind, Bruder Toby, daß es zweyerley ganz verſchiedenen Arten von Liebe giebt, nach den verſchiedenen Theilen, welche davon die Wirkung fühlen; — das Gehirn oder die Leber, — ſo denk' ich, ein Mann, der ſich verliebt fühlt, ſollte billig eine kleine Unterſuchung anſtellen, welche von beyden ihn überfallen hätte.

Was hat das zu bedeuten, Bruder Walther, verſetzte mein Oncle Toby, welche von beyden es iſt, wenns nur macht, daß ein Menſch ſich verheyrathet, und ſeine Frau lieb hat, und einige Kinder auf die Welt ſetzt.

— Einige Kinder! rief mein Vater, und ſtund aus ſeinem Stuhle auf, und ſah meiner Mutter ſtarr ins Geſicht, als er ſich zwiſchen ihr und dem Doktor Slop durchdrängte. — Einige Kinder! rief mein Vater, und wiederholte meines Oncle Tobys Worte, als er auf- und nieder ſpatzierte.

— Nicht,

Digitized by Google

— Nicht, mein liebſter Bruder Toby, ſagte mein Vater, indem er ſich auf Einmal beſann und dicht hinter meines Oncle Tobys Stuhl trat — nicht, daß es mir leid thun ſollte, wenn Du ein Schock bekämeſt — das würde mir vielmehr herzlich lieb ſeyn — und, Toby, ich würde gerne gegen ſie handeln, als ein Vater —

Mein Oncle Toby ſtahl ſeine Hand unvermerkt hinter den Stuhl, um meinem Vater die ſeinige zu drücken. —

— Ja, noch mehr, fuhr er fort, wobey er meines Oncle Tobys Hand angefaßt behielt — Du beſitzeſt ſo viel; mein lieber Toby, von der ſanften Milch der menſchlichen Natur, und ſo wenig von ihrer Schärfe — daß es ſehr Schade iſt, daß die Welt nicht mit Geſchöpfen vermehrt iſt, die Dir ähnlich ſind; und wär ich ein aſiatiſcher Monarch, ſetzte mein Vater hinzu, der von ſeinem neuen Projekte anfing zu kochen, — ich würde Dich nöthigen, wenns nur nicht Deine Kräfte erſchöpfte, oder Deine radicalen

Säfte

Digitized by Google

Säfte zu ſchnell auftrocknete — oder Dein Gedächtniß oder Einbildungskraft ſchwächte, Bruder Toby, welches dieſe zu unmäßig getriebenen athletiſchen Uebungen leicht thun können — ſonſt, lieber Toby, wollte ich Dir die ſchönſten Weiber und Mädchen in meinem Reiche ausſuchen laſſen, und Dich nöthigen, daß Du mir *nolens volens*, alle Monat einen Unterthan ſchaffen ſollteſt.

Als meine Mutter das Wort, alle Monate, hörte, nahm ſie eine Prieſe Schnupftoback.

So Etwas thät' ich nun wohl nicht, ſagte mein Oncle Toby, *nolens*, *volens*, nemlich, ich möchte wollen oder nicht, dem gröſſeſten Prinzen unter der Sonne zu gefallen.

— Und es würde grauſam von mir ſeyn, Bruder Toby, Dich dazu zu zwingen, ſagte mein Vater. — Aber es iſt ein Fall, den ich nur ſo ſetze, um Dir zu zeigen, daß ich nichts dagegen habe, daß Du Kinder auf die Welt ſetzeſt, im Fall Du ein guter Ehemann würdeſt;

Digitized by Google

deſt; ſondern, daß ich nur Dein Syſtem von der Liebe und dem Heyrathen berichtigen wollte.

Es iſt doch wenigſtens, ſagte Yorick, viel Sinn und Vernunft in des Herrn Capitain Schandys Meynung von der Liebe; und aus allen den gerühmten Poeten und Rhetorikern, die ich in den, zu meiner groſſen Verantwortung übel angewendeten Stunden meines Lebens geleſen, hab' ich nicht vermocht, ſo viel zu nehmen.

Ich wollte, ſagte mein Vater, Sie hätten den Plato geleſen; denn aus dem würden Sie gelernt haben, daß es zweyerley Liebe giebt. — Ich weiß, die Alten hatten zwey Religionen, verſetzte Yorick — Eine, für den groſſen Haufen, und eine Andre für die Gelehrten; ich denke aber, ſie hätten ſich recht gut alle mit Einer Liebe behelfen können. —

Das ging nicht, verſetzte mein Vater, — und aus den nehmlichen Gründen. Denn

von

von dieſen beyden Lieben, wie *Ficinus* in ſei-nem Commentar über den *Velaſius* beweiſet, iſt die eine vernünftig, —

— Die andre natürlich. —

Die erſte alt — ohne Mutter — wobey Venus nichts zu ſchaffen hatte; die zweyte eine Tochter des Jupiters und der Dione —

— Aber Bruder, ſagte mein Oncle Toby, was hat ein Menſch, der ſeinen Gott glaubt, mit dieſem Heidenkrame zu thun. Mein Vater konnte ſich nicht dabey aufhalten, zu antworten, aus Furcht, den Faden ſeiner Rede abzureiſſen —

Dieſe Letztere, fuhr er fort, artet völlig der Venus nach.

Die Erſte, welches die vom Himmel nie-dergelaſſene goldne Kette iſt, treibt zur heroi-ſchen Liebe, welche das Verlangen zur Wahr-heit und Philoſophie in ſich faſſet, und dazu anreitzet; die Zweyte erregt bloß die Be-gierde. —

Digitized by Google

— Ich halte die Vermehrung für die Welt eben ſo wohlthätig, ſagte Yorick, als die Erfindung der Meereslänge —

— Ja gewiß, ſagte meine Mutter, Liebe erhält den Frieden in der Welt —

— Im Hauſe freylich — mein Schatz, ich geb' es zu — Sie füllet die Erde; ſagte meine Mutter —

Und läßt den Himmel leer, mein Schatz! verſetzte mein Vater.

— Keuſche Jungfrauen ſinds, rief Doktor Slop triumphirend, die das Paradies füllen.

Da liegt die Nonne! ſagte mein Vater.

Vier und dreyßigſtes Kapitel.

Mein Vater hatte bey ſeinem Diſputiren ſo Etwas um ſich Herhauendes, Stoſſendes, Schlagendes an ſich, daß er jedem, nach der Reihe, Eins verſetzte, daran er denken

ken konnte — ſo, daß wenn auch zwanzig Perſonen in der Geſellſchaft waren, eh' eine halbe Stunde verging, er ſie gewiß alleſammt gegen ſich hatte.

Das, was nicht wenig beytrug, ihn auf dieſe Weiſe ohne allen Beyſtand zu laſſen, war dieſes: wenn ein Poſten vorhanden, der un-haltbarer ſchien, als die Uebrigen, ſo konnte man ſich darauf verlaſſen, daß er ſich hinein würfe; und, die Gerechtigkeit muß man ihm wiederfahren laſſen, wenn er Einmal darinn war, ſo vertheidigte er ihn ſo tapfer, daß es ſowohl dem beherzten als gutherzigen Manne hätte leid thun müſſen, ihn daraus vertrieben zu ſehen.

Yorick konnt' es aus dieſer Urſach, ob er ihn gleich öfter anzugreifen pflegte — nie über ſein Herz bringen, es mit allen ſeinen Kräften zu thun.

Doktor Slops keuſche Jungfrauen, am Schluſſe des vorigen Kapitels, hatten meinen Vater Einmal auf die rechte Seite des Walls gezogen, und er fing ſchon an,

Digitized by Google

alle Nonnenklöſter in der ganzen Chriſtenheit um Slops Ohren in die Luft zu ſprengen, als Korporal Trim ins Zimmer trat, meinem Oncle Beſcheid zu bringen, daß ſeine feinen ſcharlachenen Beinkleider, in welchen die Attaque auf Madame Wadmann gemacht werden ſollte, nicht gemacht werden könnten; weil der Schneider, als er ſie aufgetrennt, um ſie zu kehren, gefunden hätte, daß ſie ſchon Einmal gekehrt worden. — So laß ſie nur wieder kehren, Bruder, ſagte mein Vater ſchnell, denn ſie werden noch oft zu kehren ſeyn, ehe die ganze Geſchichte gethan ſeyn wird. — Sie ſind ſo mürbe, als ein fauler Apfel, ſagte der Korporal. — Ja ſo, Bruder, laß nur geſchwinde ein Paar neue beſtellen! denn ob ich gleich weiß, fuhr mein Vater fort, und richtete ſeine Rede an die Geſellſchaft, daß Madame Wadmann ſchon manche Jahre herzlich verliebt in meinen Bruder Toby geweſen iſt, und alle weiblichen Schliche und Kniffe angewendet hat, ihn zu eben der Leidenſchaft zu überliſten: ſo wird doch nun, da ſie ihn im Garne hat — ihr Fieber nachlaſſen —

— Sie

— Sie hat ihren Willen bekommen.

In dieſem Falle, fuhr mein Vater fort, an welchen Plato, wie ich überzeugt bin, in ſeinem Leben nicht gedacht hat, — iſt die Liebe, wie Sie ſehen, nicht ſowohl eine Empfindung als eine Lage, in die ein Mann ſo geräth, als etwa mein Bruder Toby, unter ein Corps Truppen. — Gleichviel, ob er den Dienſt liebt, oder nicht — wenn er Einmal darunter iſt — handelt er ſo; und thut jeden Schritt, um ſich als einen Mann von Herzhaftigkeit zu zeigen.

Die Hypotheſis, gleich den übrigen meines Vaters, war wahrſcheinlich genug, und mein Oncle Toby hatte nur ein einziges Wort dagegen einzuwenden, — in welchem Trim bereit ſtund, ihn zu unterſtützen — allein mein Vater hatte ſeine Schlußfolge noch nicht gezogen.

Aus dieſer Urſach, fuhr mein Vater fort, (und faßte den Vortrag noch Einmal zuſammen) obgleich der ganzen Welt bekannt iſt,

daß Madam Wadmann meines Bruders begehrt, — und mein Bruder hingegen, der Madame Wadmann begehrt, und in der Welt kein Hinderniß im Wege liegt, warum nicht noch dieſen Abend zum Tanze aufgegeigt werden könnte, ſo ſetz' ich doch mein Wort zum Pfande, daß das Stückchen im erſten Jahre noch nicht aufgeſtrichen werden wird.

Wir haben falſche Maaßregeln genommen, ſagte mein Oncle Toby, und ſah fragweiſe in Trims Angeſicht.

Ich ſetzte meine Reitmütze — (dieß, wie ich Ihnen ehedem ſchon geſagt habe, war ſeine beſtändige Wette, und da er ſie an eben den Abend neu aufgeputzt hatte, um damit in die Attaque zu gehen, ſo machte das die ausgebotene ungleiche Wette deſto anſehnlicher) — Ich ſetzte, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, meine Reitmütze an ſechs Groſchen, wenn es ſich ſchickte, fuhr Trim fort, (und machte ſeinen Kratzfuß) in 'R Gnaden Gegenwart eine Wette auszubieten —

Da=

Dabey iſt nichts Unſchickliches, ſagte mein Vater — es iſt nur eine Redensart; denn wenn Er ſagt, Er wolle Seine Reitmütze gegen ſechs Groſchen wetten, — ſo will Er damit weiter nichts ſagen, als — ich glaube.

— Nun gut! was glaubt Er denn?

Daß Madame Wadmann, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ''s keine zehn Tage aushalten kann. —

Und woher, rief Doktor Slop, ſpöttelnd, mein guter Freund, hat Er denn alle dieſe Weiberkenntniß?

Daß ich einmal in ein Frauenzimmerchen von'n geiſtlichen Stande verliebt geweſen bin; ſagte Trim.

Es war eine Begyne, ſagte mein Oncle Toby.

Doktor Slop war in einem zu brennenden Eifer, um auf die Diſtinction zu merken; und da mein Vater gerade den Augenblick ergriff, über den ganzen Orden der Nonnen

Digitized by Google

und Begynen, als einfältiges, nichtsnützigeſ Pack, heuſterpeuſter herzufahren: ſo konnte Doktor Slop nicht Stand halten — und da mein Oncle Toby noch Eins und das Andre wegen ſeiner Beinkleider zu beſtellen hatte, — und Yorick wegen ſeiner vierten Hauptabtheilung — zu ihren verſchiedenen Attaquen auf den folgenden Tag — ſo brach die Geſellſchaft auf; und da mein Vater alſo allein gelaſſen war, und noch eine halbe Stunde vor Bettegehenszeit übrig hatte, forderte er Papier und Feder, und ſchrieb im folgenden Briefe eine Inſtruction für meinen Oncle Toby.

Mein lieber Bruder Toby,

Was ich im Begriff bin, Dir zu ſchreiben, iſt über die Natur der Weiber, und wie man ſich in Liebesangelegenheiten mit ihnen zu nehmen hat; und vielleicht iſt es recht gut für Dich — obgleich nicht ſo gut für mich, daß Du in dieſem Punkte einer ſchriftlichen Inſtruction bedarfſt, und daß ich im Stande bin, ſolche für Dich aufzuſetzen.

Wäre

Digitized by Google

Wäre es der gnädige Wille desjenigen geweſen, der uns unſer Looß zutheilt, — und Dir die Kenntniß nicht zu theuer zu ſtehen gekommen, ſo wäre ichs wohl zufrieden geweſen, daß Du dieſen Augenblick, Statt meiner, die Feder geführt hätteſt; da das nun aber nicht iſt, — und Betty Schandy, gebohrne Mollineux, neben mir ſitzt, und zu Bette verlangt: — ſo habe ich ohne Ordnung, ſo wie ſie mir beyfallen wollen, einige Winke und Erfahrungen aufs Papier geworfen, welche ich Dir für nützlich erachte; wobey ich die Abſicht hege, Dir dadurch ein Zeichen von meiner Liebe zu geben, und keinen Zweifel trage, mein lieber Toby, daß Du ſolches in Lieb' und Gutem von mir aufnehmen werdeſt.

Erſtlich alſo, in Betracht alles deſſen, was die Religion bey der Sache betrift — ob ich gleich an einer Wärme auf meinen Wangen fühle, daß ich erröthe, indem ich anfange mit Dir davon zu ſprechen, wohl wiſſend, ungeachtet Du darinn ganz ungeheuchelt geheim biſt, wie wenige ihrer Uebun=

gen Du vernachläßigeſt — möchte ich Dir dennoch Eine, (während Deines Bräutigamſtandes) ganz vorzüglich anempfehlen und ans Herz legen; und dieſe iſt, keinen Schritt in der Unternehmung zu thun, es ſey an einem Vor- oder Nachmittage, ohne Dich vorher in den Schutz des allmächtigen Gottes zu empfehlen, daß Er Dich vor dem böſen Widerſacher bewahren wolle.

Nimm mit einem Scheermeſſer alle Haare von Deinem Oberkopfe rein weg, alle vier oder fünf Tage wenigſtens Einmal, öfter aber, fals es nöthig ſeyn ſollte, damit, wenn Du etwann einmal in der Zerſtreuung Deine Perucke in ihrer Gegenwart abnimmſt, ſie nicht ſehen könne, wie viel die Zeit davon hinweggenommen habe, — oder wie viel Trim.

— Am beſten wär' es wohl, keine Gedanken an Glatzen in ihrem Kopfe aufſteigen zu laſſen.

Laß es Dir nie aus dem Sinne kommen, Toby, und thu darnach, als nach einer ſichern Maxime: —

„Daß

„Daß Weiber blöde ſind,„ und recht gut nur, daß ſie 's ſind — ſonſt wäre kein Auskommen mit ihnen.

Laß Deine Beinkleider nicht zu eng anliegen, noch zu ſchleuderig auf Deinen Hüften hängen, wie die Pluderhoſen unſrer Voraltern.

— Ein gehöriges Ebenmaaß zwiſchen beyden, beugt allen Schlüſſen vor.

Was Du nur vorzubringen haſt, es ſey viel oder wenig, vergiß nicht, mit einem leiſen, ſanften Tone der Stimme zu ſagen. Stille, und was ſich ihr nähert, webt Träume von mitternächtlichen Geheimniſſen ins Gehirne. Deswegen alſo, kannſt Du es ändern, laß keine Feuerzange oder Schaufel auf die Erde fallen.

Vermeide alle Arten von witzigen und kurzweiligen Spaaſſen in Deinen Geſprächen mit ihr, und thu dabey alles was in Deinem Vermögen ſteht, alle dergleichen Bücher und Schriften aus ihren Augen zu entfernen: es

giebt

Digitized by Google

giebt einige Andachtsbücher, kannſt Du ſie dahin bringen, die zu leſen, — ſo wird es gut ſeyn: leide aber nicht, daß ſie in den Rabelais, oder Scarron, oder Dom Quichott ſieht.

Das alles ſind Bücher, welche Lachen erregen; und Du weiſſeſt, lieber Toby, daß keine Leidenſchaft ſo ernſthaft iſt, als das Verlangen der Liebe.

Steck' eine Nadel in den Bruſtſchlitz Deines Hemdes, ehedann Du in ihr Zimmer trittſt.

Und wird es Dir vergönnt, auf Einem Sopha mit ihr zu ſitzen, und giebt ſie Dir Gelegenheit, Deine Hand auf die ihrigen zu legen — ſo hüte Dich, ſie anzunehmen. — Du kannſt Deine Hand nicht in ihre legen, oder ſie wird fühlen, ob Deine warm oder kalt iſt. Laß das, und ſo viele andre Dinge, als Du kannſt, gänzlich unausgemacht; thuſt Du das, ſo haſt Du ihre Neubegierde auf Deiner Seite; und wird ſie dadurch nicht

er-

Digitized by Google

erobert, und Dein Eſel wird noch immer vom Haber geſtochen, welches ſehr zu vermuthen ſteht — ſo mußt Du darzu thun, und erſt ein Paar Unzen Blut unter den Ohren laſſen, nach Gewohnheit der alten Scythen, welche durch dieſes Mittel die unmäßigſten Anfälle von Begierden dämpften.

Avicenna iſt nächſt dieſem dafür, den Theil mit Syrop von Hellebore zu beſtreichen, und gehörige Ausleerungen und Reinigungen des Körpers zu gebrauchen — und zwar mit Recht, glaub' ich. Aber Du mußt wenig oder gar kein Ziegenfleiſch noch vom Rothwild eſſen — auch Füllenfleiſch auf keine Weiſe — und Dich aufs ſorgfältigſte, das heißt, ſo viel Du kannſt, enthalten; von allen Pfauen, Kranichen, Waſſertäuchern und Waſſerhünern. —

Was Dein Getränk betrift — brauch ich Dir nicht zu ſagen, daß es die Infuſion von Verbena und dem Kraute Hanea ſeyn muß, wovon Aelian ſolche Wirkungen erzählt, — ſollte ſie aber Dein Magen nicht ertragen kön=

können: ſo ſetze von Zeit zu Zeit damit aus, und nimm ſtatt deſſen, Gurken, Melonen, Porzlaack, Waſſerlilien, Geißblatt und Lattich.

Für jetzo fällt mir nichts mehr für Dich bey. —

— Wo nicht ein neuer Krieg ausbrechen ſollte. — Alſo, wünſchende, mein lieber Toby, daß jedes Ding fein wohl geling', verbleibe ich

Dein wohlaffectionirter Bruder,

Walther Schandy.

Fünf und dreyßigſtes Kapitel.

Unterdeſſen, daß mein Vater ſeine ſchriftliche Inſtruction abfaßte, waren mein Oncle Toby und der Korporal beſchäftigt, alles auf die Attaque vorzubereiten. Da der Gedanke, die feinen ſcharlachenen Beinkleider kehren zu laſſen, aufgegeben war, (fürs Erſte zum wenigſten) blieb nichts mehr im Wege,

Digitized by Google

ge, warum ſie weiter hinausgeſetzt werden müßte, als auf den nächſten Morgen. Alſo ward ſie auf Eilf Uhr feſtgeſetzt.

Komm, mein Kind, ſagte mein Vater zu meiner Mutter. — Es wird für einen Bruder und eine Schweſter ganz wohl gethan ſeyn, wenn wir beyde ein wenig nach meines Bruders Hauſe hinüber gehn, und ihn bey ſeiner Attaque ein wenig mit Rath und That beyſtehn.

Mein Oncle Toby und der Korporal Trim waren ſchon ſeit einiger Zeit in vollem Putze, als mein Vater und meine Mutter hereintraten, und ſtunden, da es eben Eilfe ſchlug, ſchon auf dem Sprunge, den Marſch mit dem linken Fuſſe anzutreten. — Die Beſchreibung hiervon aber iſt mehr werth, als in den Schlipp-Ende des achten Bandes eines Buches, wie dieſes, hineingewebt zu werden.

Mein Vater hatte nur gerade ſo viel Zeit, ſeine Inſtruction meinem Oncle Toby in die Rocktaſche zu ſtecken — und ihm, mit mei=

meiner Mutter zugleich, viel Glück zu ſeiner Attaque zu wünſchen.

Ich hätte wohl Luſt, ſagte meine Mutter, durchs Schlüſſelloch zu gucken, aus Neugierde. — Nenne nur das Kind beym rechten Namen, mein Schatz, ſagte mein Vater —

Und gucke durchs Schlüſſelloch, ſo lang' als Du willſt.

Ende des achten Theils.

Digitized by Google

Triſtram Schandis
Leben
und
Meynungen.

Si quid urbaniuſculè luſum a nobis, per Muſas
& Charitas & omnium poetarum Numina,
Oro te, ne me malè capias.

Neunter Theil.

Zwote verbeſſerte Auflage.

Hamburg,
Bey Carl Ernſt Bohn.
1776.

Digitized by Google

Digitized by Google

Triſtram Schandis Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

Ich rufe alle Mächte der Zeit und des Zufalls, welche uns beyderſeitig auf unſrer Laufbahn in dieſer Welt hemmen, zu Zeugen, daß ich nicht füglich zu den Liebesbegebenheiten meines Oncles Toby habe gelangen können, bis gerade in dieſem Augenblicke, da meiner Mutter Neugierde, wie ſie es nannte — oder ein andrer Trieb in ihr, wie mein Vater zu verſtehen geben wollte — ſie wünſchen ließ, ſolchen ein wenig durch das Schlüſſelloch zuzuſehen.

„Nenne nur das Kind beym rechten Namen, mein Schatz, und gucke durchs Schlüſſelloch, ſo lang' als Du willſt.„

Nichts, als das Aufbräuſen der etwas ſäuerlichen Gemüthsart, welche, wie ich oft ſchon geſagt, meinem Vater natürlich war,

 hät-

Digitized by Google

hätte eine ſolche Anſchuldigung herausſtoſſen können — Er war indeſſen offenherzig und großmüthig von Natur, und beſtändig bereit, ſich eines beſſern überzeugen zu laſſen; er hatte kaum das letzte Wort dieſes harten Vorwurfs ausgeſprochen, als ihm ſchon ſein Gewiſſen wehe that.

Meine Mutter ſchlenderte eben ehevertraulich mit ihm fort, ihren linken Arm ſolchergeſtalt unter ſeinem Rechten geſchlagen, daß das Inwendige ihrer Hand auf dem Auswendigen der ſeinigen lag. — Sie hob ihre Finger auf und ließ ſie wieder fallen; man konnt' es kaum einen leiſen Schlag nennen; oder war es ein kleiner Schlag — ſo ſollt' es einem Caſuiſten viele Mühe gemacht haben, zu ſagen, ob es ein Schlag der Gegenvorſtellung, oder ein Schlag des Bekenntniſſes geweſen wäre. Mein Vater, der von der Scheitel bis auf die Fußſolen lauter Gefühl war, erklärte ihn richtig. — Sein Gewiſſen verdoppelte ihren Schlag; er wendete plötzlich ſein Geſicht nach der andern Seite; und meine Mutter, welche glaubte, er würde

ſei-

ſeinen Körper ebenfals dahin wenden, um nach Hauſe zu kehren, ſetzte ihren rechten Fuß herum, indem ſie den linken feſt ſtehen ließ, und machte ihm hiedurch ſolchergeſtalt Fronte, daß er, als er ſeinen Kopf drehete, ihrem Auge begegnete — — Neue Beſchämung! Er ſah tauſend Gründe, ſeinen Vorwurf zurück zu nehmen, und eben ſo viele, ſich ſelbſt Vorwürfe zu machen. — Ein heller, blauer, kalter, blanker Cryſtal, mit allen ſeinen Feuchtigkeiten, ſo ruhig, — den geringſten Flecken oder Tüpfel vom Gelüſten hätte man auf ſeinem Grunde ſehen können, wäre einer darinn geweſen. — Es war aber nichts da. Und wie es zugeht, daß ich ſelbſt ſo leichtfertig bin, beſonders kurz vor Herbſtanfang, — das mag der Himmel wiſſen —

— Meine Mutter — Madame — war es niemals, weder von Natur, noch aus Grundſätzen, noch durch Beyſpiele.

Ein mäßiger warmer Strom Bluts rann ordentlich durch ihre Adern, in allen Monaten des Jahres, und in allen kritiſchen

 Mi=

Minuten ſich gleich, ſowohl bey Tage, als bey Nachte; auch theilte ſie ihren Säften durch eifriges Handhaben andächtiger Abhandlungen nicht die geringſte Hitze mit, welche wenig oder gar keinen Sinn zu enthalten pflegen, und worinn alſo die Natur oft genöthigt iſt, einen zu finden — Und was meines Vaters Beyſpiele betrift, die waren ſo entfernt, dazu etwas beyzutragen, oder zu helfen, daß es vielmehr das ernſtliche Geſchäft ſeines Lebens war, alle Einfälle von der Art aus ihrem Kopfe zu bringen. — Die Natur hatte das ihrige gethan, ihm dieſe Sorgen zu erſparen; und, was meines Vaters Sorgen ein wenig unerklärbar machte — er wußte das. — Und hier ſitze ich, an dieſem 12ten Tage des Monats Auguſt, in einem violetfärbigen Kamiſölchen, und in einem Paar gelber Pantoffeln, ohne Perucke oder Mütze aufm Kopfe, eine ſehr tragiſch-comiſche Erfüllung ſeiner Weiſſagung, „daß ich„ (gerade aus der Urſache) „niemals weder ſo denken „noch handeln würde, als jedes andern Man„nes Kind.„

Mei-

Meines Vaters Fehler lag daran, daß er den Bewegungsgrund meiner Mutter angriff, anſtatt der That ſelbſt: denn ohne Zweifel ſind die Schlüſſellöcher zu andern Zwecken gemacht; und die That betrachtet, als eine That, die ſich in eine wahre Propoſition miſchte, und einem Schlüſſelloche ſein eigentliches Weſen ableugnete — ward es eine gewaltthätige Störung der Natur; und war in ſo ferne, wie Sie ſehen, ſtrafbar.

Aus dieſer Urſache geſchieht es, mit Ewr. Hochwürden Wohlnehmen, das Schlüſſellöcher Anlaß zu mehr Sünden und Miſſethaten werden, als alle andre Löcher in der ganzen Welt zuſammen genommen;

— Welches mich auf meines Oncle Toby's Liebesbegebenheiten leitet.

Zweytes Kapitel.

Obgleich der Korporal ſein Wort ehrlich gehalten, und meines Oncle Toby's groſſe dreyknoten Perucke auf Pfeiffenſtiele gewickelt

hatte, ſo war doch die Zeit zu kurz, daß es ſonderlich groſſe Wirkung hätte thun können. Sie war manches liebes Jahr in einer Ecke ſeines alten Feldkaſtens zuſammen gequeſcht worden; und da ſich ſchlimme Falten nicht ſo leicht ausmachen laſſen, und ihm der Handgriff mit den Enden von Talgkerzen nicht ſo geläufig war, ſo war es keine ſo lenkſame Arbeit, als man wohl denken möchte. Der Korporal trat wohl ein Schock Male, mit funkelnden Augen und beyden Armen ausgeſtreckt, in gerader Linie von ihr zurück, um ihr, wo möglich, eine beſſre Miene einzuflöſſen — — hätte die Grämlichkeit einen Blick darauf geworfen, es würde Ihro Grämlichen Gnaden ein Schmutſeln abgelockt haben. — Sie fiel allenthalben in Locken, nur nicht da, wo es der Korporal haben wollte; und da, wo eine oder ein Paar Buckeln, nach ſeiner Meynung, ihr würden Ehre gemacht haben, da hätt' er eben ſo leicht einen Todten erwecken können.

So ſah ſie aus — oder vielmehr, ſo würde ſie auf jedem andern Geſichte ausgeſehn

ſehn haben; der ſanfte Blick der Güte aber, welcher auf dem Geſichte meines Oncle Toby's ſaß, machte jedes Ding um ſich herum, mit ſo unwiderſtehlicher Macht ſich ſelbſt ähnlich, und dabey hatte die Natur mit ſo leſerlichen Buchſtaben in jeden Zug ſeiner Miene geſchrieben: ein feiner Mann, daß ihn ſelbſt ſein abgebleichter goldner Treſſenhut und die groſſe Hutſchleife daran von ſchlaffen Taffentband wohl kleidete; und obgleich an ſich ſelbſt kein Scherflein werth, wurden ſie doch den Augenblick, da ſie mein Oncle Toby aufſetzte, Dinge von Bedeutnng, und ſchienen ausdrücklich von der Hand der Wiſſenſchaft ausgeſucht zu ſeyn, um ihm ein Anſehn zu geben.

Nichts in dieſer Welt hätte ſo kräftig zu dieſem Endzwecke beytragen können, als meines Oncle Tobys blaues Kleid mit Golde — wäre nicht gewiſſermaaſſen Fülle mit zur Grazie erforderlich geweſen. In einem Zeitraume von funfzehn oder ſechszehn Jahren, ſeitdem es gemacht worden, war das blaue Kleid mit Golde meinem Oncle To-

by, durch ein völlig unthätiges Leben, — denn er kam ſelten weiter, als nach ſeinem grünen Boſſelplatze — ſo kläglich eng geworden, daß es dem Korporal groſſe Mühe und Künſte koſtete, eh' er ihn hinein bringen konnte; das Aufheften der Aufſchläge hatte nicht viel geholfen. — Es war indeſſen vorne und hinten und auf den Taſchen und Schößen u. ſ. w. mit Treſſen beſetzt, nach der Mode unter des König Wilhelms Regierung; und um die Beſchreibung abzukürzen, ſchienen ſie dieſen Morgen in der Sonne ſo glänzend, und machten ein ſo metalliſches und tapferes Anſehn, daß mein Oncle Toby, wenn er auf eine kriegeriſche Attaque mit Schild und Speer umgegangen wäre, nichts beſſers nach ſeinem Sinne hätte ausfinden mögen.

Was die feinen ſcharlachenen Beinkleider anbetrift, die waren von dem Schneider in der inwendigen Nath aufgetrennt, und weiter hatt' er ſich nicht darum bekümmert.

— Ja, Madame! — aber laß uns unſrer Einbildung nicht den Zügel ſchieſſen.

Genug.

Genug, ſie wurden den Abend vorher für unbrauchbar erkläret, und da in meines Oncle Toby's Garderobbe keine Wahl war, ſo bliebs bey ſeinen roth plüſchenen.

Der Korporal hatte ſich mit der Regimentsuniform des armen Le Fevers herausſtafirt; und mit ſeinem Haare unter ſeiner Reitmütze geſchlagen, die er des Endes neu aufgebürſtet hatte, marſchirte er in einer Diſtanz von drey Schritten hinter ſeinem Herrn. Ein Hauch von militariſchem Stolze hatte ſeine Vorärmel über den Händen hervorgeblaſen; auf eine derſelben hatte der Korporal, an einem ledernen Bande, das unter dem Knoten in einen Quaſt geſchnitzelt war, ſeinen Stock hängen.

— Mein Oncle Toby trug ſeinen Stock wie ein Sponton.

— Es ſieht doch wenigſtens nicht übel aus, ſagte mein Vater bey ſich ſelbſt.

Drittes Kapitel.

Mein Oncle Toby wendete ſich mit dem Geſichte mehr als Einmal herum, um

zu ſehn, wie ihn das Hintertreffen, der Korporal, unterſtützte; und ſo oft er das that, machte der Korporal mit ſeinem Stock einen Schwung in die Luft — doch nicht praleriſcher Weiſe; und mit dem leiſeſten Tone des ehrerbietigſten Zuredens, ſagt' er Sr. Gnaden, „nichts gefürchtet!„

Mein Oncle Toby aber fürchtete; und zwar gar herzlich. Er hatte noch nicht einmal (wie ihm mein Vater vorgeworfen hatte) das rechte Ende eines Frauenzimmers vom unrechten unterſcheiden gelernt, und deswegen war er niemals an ſeiner rechten Stelle, wenn er nahe bey einem ſeyn mußte — ausgenommen, wenn es in Kummer oder Betrübniß war; alsdann war ſein Mitleiden unendlich; auch hätte der liebreichſte Ritter aus dem romantiſchen Jahrhunderte nicht weiter reiſen können (auf einem Beine wenigſtens nicht) um eine Thräne von einem weiblichen Auge zu wiſchen. Und dennoch, das eine Mal nicht gerechnet, da ihn Madame Wadmann dazu überliſtete, hatte er niemals ſteif in eines hinein geſehn, und pflegte oft in der

Ein=

Einfalt ſeines Herzens zu meinem Vater zu ſagen, das wäre faſt eben ſo arg, (wo nicht eben ſo laut) als unzüchtiges Reden.

— Und nun, wenns das wäre? pflegte mein Vater zu antworten.

Viertes Kapitel.

Sie kanns doch nicht, ſagte mein Oncle Toby, und machte Halte, als ſie bis auf zehn Schritte von Madame Wadmanns Hausthüre aufmarſchirt waren — Sie kanns doch nicht übel nehmen, Korporal?

— Sie wirds nehmen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte der Korporal, eben wie's die Wittwe zu Lisbon von meinem Bruder Thomas nahm.

— Und wie war das? ſagte mein Oncle Toby, und machte faſt völlig Fronte herum gegen den Korporal.

'R Gna-

'R Gnaden, verſetzte der Korporal, wiſſen meines Bruder Tom's Unglück; aber dieſe Sache hat nichts weiter damit zu thun, als nur, hätte Tom's die Wittwe nicht gefreyet — oder wär's des lieben Herrn Gottes Wille geweſen, daß ſie nur ein biſchen Schweinsgut in Ihre Würſtchens gethan hätten, ſo hätten ſie die ehrliche Haut nicht aus ſeinem warmen Bette geholt und nach der Inquiſition geſchleppet. — 'S iſt ein verdammtes Loch — fügte der Korporal hinzu, und ſchüttelte den Kopf. — Wenn Einmal erſt ein armer Kerl, mit 'R Gnaden Erlaubniß, darinn iſt, ſo iſt kein 'Rauskommen wieder.

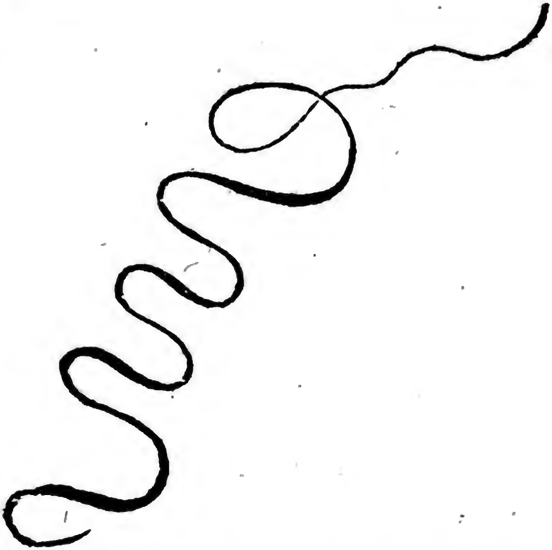
Sehr wahr! verſetzte mein Oncle Toby, und ſah nach Madame Wadmanns Hauſe, wie er das ſagte.

Nichts, fuhr der Korporal fort, kann wohl ſo elend ſeyn, als 'ne ewige Gefangenſchaft, und nichts ſüſſer, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, als die Freyheit.

Nichts, Trim, ſagte mein Oncle Toby, in tiefen Gedanken. —

So

So lang' ein Menſch frey iſt — rief der Korporal, und ſchwung dabey ſeinen Stock, wie hier



Ein ganzes Tauſend von meines Vaters ſubtileſten Sylogismen hätte nichts Stärkeres für den ehloſen Stand ſagen können.

Mein Oncle Toby ſah ernſthaft nach ſeinem Landhäuschen und grünen Boſſelplatze zurück.

Der

Digitized by Google

Der Korporal hatte unverſehens mit ſeinem Stabe den Geiſt der Berechnung herbey citirt, und er hatte weiter nichts zu thun, als ihn mit ſeiner Geſchichte wieder zu bannen; und der Korporal that es, auf dieſe ſehr unecclesiaſtiſche Manier, mit folgendem Exorcismo.

Fünftes Kapitel.

Da ſich Thomas, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, recht wohl ſtund — und das Wetter warm war — ſo fiels ihm ein, daß er recht im Ernſte darauf dachte, ſo in der Welt ſein eigen Stück Brodt zu haben. Und nun begab ſichs ſo um die Zeit, daß einem Juden, der auf eben der Straſſe eine Wurſtbude hatte, das Unglück wollte, daß er am ſchneidenden Waſſer ſterben mußte, und ſeine Wittwe in hübſcher Nahrung ſitzen ließ. Thom's dachte, (da in Lißbonn alle Menſchen darauf ſannen, wie ſie ein'n baaren Pfennig erübrigen könnten) es wäre wohl nichts Unrechts dabey, wenn er ihr ſeine Dienſte anböte, ſie fortzuſetzen: und damit, ohne

ohne daß er das allergeringſte Gewerbe bey der Wittwe anzubringen hatte, als daß er nur ein Pfund Würſte in ihrer Bude kaufte — ging Thomas hin. — Er dachte über den Handel bey ſich ſelbſt, auf dem Wege dahin, ſo: wenn auch die Sache noch ſo ſchlimm abliefe, ſo hätte er doch ein Pfund Wurſt für das Geld, was ſie koſteten; — wenn's aber gut ginge, ſo hätt' er ſein eigen Weſen, — und ſo bekäm' er nicht nur ein Pfund Wurſt, — ſondern auch eine Frau — und eine Wurſtbude, — mit 'R Gnaden Wohlnehmen, mit in'n Kauf.

Alle Bedienten im Hauſe, vom Höchſten bis zum Niedrigſten, wünſchten Thom's viel Glück; und ich kann mir recht vorſtellen, mit 'R Gnaden Erlaubniß, wie er da den Augenblick, mit ſeinen hübſch weiſſen feinen Canefaſſenen Unterkleidern vor mir dahin geht, mit ſeinem Hute ein biſchen auf ein Ohr, wie er ſo ganz luſtig durch die Straſſe geht, ſeinen Stock ſchwänkt, und jedem Menſchen, der ihm begegnet, zulächelt, und ein freundlich Wort ſagt: — Aber leider Gottes! Thomas! du lächelſt nicht mehr, rief der Korporal,

und ſahe dabey auf einer Seite neben ihm auf die Erde, als ob er ihn in ſeinem Gefäng-niſſe anredete.

Der arme Menſch, ſagte mein Oncle Toby, gefühlvoll.

'S war ein ſo ehrlicher muntrer Burſche, mit 'R Gnaden Erlaubniß, als nur jemals ein'r Blut in den Adern gehabt hat.

— So war er Ihm ſehr ähnlich, Trim, ſagte mein Oncle Toby, ſchnell.

Der Korporal ward roth, bis auf die Nägel an den Fingern.

— Eine Zähre von empfindſamer Blödigkeit — eine andre von Dankbarkeit gegen meinen Oncle Toby — und eine Zähre von Betrübniß über ſeines Bruders Unglück ſtürzte ihm ins Auge, und ronnen ſanft mit einander ſeine Wangen herab. Mein Oncle Toby ward angeſteckt, wie eine Lampe bey der andern; und indem er Trims Rock (welcher ehedem Le Fevre zugehört hatte) bey der Bruſt

an-

anfaßte, als ob er ſein lahmes Bein ein wenig ruhen laſſen wollte, in der That aber ein weit feineres Gefühl zu befriedigen, ſtund er auf anderthalb Minuten ſtill, am Ende derſelben zog er ſeine Hand wieder ab, und der Korporal, nachdem er einen Bückling gemacht, fuhr fort mit ſeiner Hiſtorie von ſeinem Bruder und der Judenwittwe.

Sechstes Kapitel.

Als Thomas, mit 'R Gnaden Erlaubniß, in die Bude kam, war kein Menſch darinn, als ein armes Mohrenmädchen, die einen langen Stock in der Hand hatte, daran ein Bund Federn loſe angebunden waren, womit ſie die Fliegen abwehrte — nicht todt ſchlug. — Das iſt eine hübſche Schilderey! ſagte mein Oncle Toby — Sie hatte Verfolgung ausgeſtanden, Trim, und hatte gelernt mitleidig ſeyn —

— Sie war gut, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, von Natur ſowohl, als durch Kreuz und Leiden; und in der Hiſtorie von dem ar-

Digitized by Google

men verlaßnen Menſche kommen ſolche Umſtände vor, ſagte Trim, die ein ſteinern Herz erweichen ſollten, und wenn 'R Gnaden ſo'n Mal ein'n graulichen Winterabend dazu aufgelegt ſind, ſo will ich's mit dem Uebrigen von Thoms Hiſtorie erzählen, denn's gehört mit dazu —

Vergeſſ' Ers nur nicht, Trim, ſagte mein Oncle Toby.

Ein Mohr hat doch 'ne Seele, 'R Gnaden? ſagte der Korporal, (mit Zweifel.)

Sieht Er, Korporal, ſagte mein Oncle Toby, in dergleichen Sachen bin ich eben nicht ſehr bewandert. Aber ich glaube doch, der liebe Gott wird ihn wohl nicht ohne eine gelaſſen haben, ſo wenig wie Ihn oder mich —

'S wäre auch ſonſt einen Menſchen ſehr hoch über dem andern geſetzt, ſagte der Korporal.

Das wäre es; ſagte mein Oncle Toby. Warum muß man denn, mit 'R Gnaden Erlaub-

laubniß, mit'm Mohrenmädchen ärger umſpringen, als mit ein'm weiſſen?

Davon kann ich keine Urſach' angeben, ſagte mein Oncle Toby.

— Einzig und allein, rief der Korporal, und ſchüttelte den Kopf, weil ſie niemand hat, der ſich ihrer annimmt? —

— Das eben, Trim, ſagte mein Oncle Toby, empfiehlt ſie jedermanns Schutze, und ihre Brüder ebenfalls; es iſt das Kriegsglück, welche itzt die Geiſſel in unſre Hand gegeben hat. — Wer ſie hernach bekommen wird, weiß der Himmel! — Aber bekomme ſie wer will, brave Männer, Trim! werden nicht hartherzig damit umgehn.

— Das wolle Gott nicht, ſagte der Korporal.

Amen! reſpondirte mein Oncle Toby, und legte ſeine Hand aufs Herz.

Der Korporal kehrte wieder zu ſeiner Hiſtorie, und fuhr fort.

Digitized by Google

— Aber mit einer Verlegenheit dabey, welche hie und da ein Leſer in dieſer Welt, nicht vermögend ſeyn wird, zu begreifen; denn durch die vielen und plötzlichen Uebergänge, immer von einer Art weichherziger Empfindung zur andern, hatte er, da er bis hierher gekommen war, den ſcherzhaften Ton der Stimme verlohren, welcher ſeiner Hiſtorie Leben und Munterkeit gab. Er verſuchte es zweymal, ihn wieder zu faſſen, konnte ſichs aber nicht zu Danke machen; er ſtieß alſo ein lautes Hm! aus, um die fliehende Munterkeit zurück zu bringen, und indem er der Natur zu gleicher Zeit damit zu Hülfe kam, daß er an der einen Seite ſeinen linken Arm in die Seite ſtemmte, und mit dem Rechten ein wenig ausgeſtreckt, ſie an der andern Seite unterſtützte — ſuchte der Korporal die Note ſo gut als möglich zu treffen, und ſetzte in dieſer Stellung ſeine Hiſtorie fort.

Siebendes Kapitel.

Weil damals, mit 'R Gnaden Erlaubniß, mein Bruder Tom mit dem Mohrenmäd=

mädchen nichts zu ſchaffen hatte, ſo ging er durch, in's Hinterſtübchen, mit der Judenwittwe von Liebesſachen zu ſprechen — und von ſeinem Pfund Wurſt; und da es, wie ich 'R Gnaden geſagt habe, ein offenherziger muntrer Burſche war, dem der ehrliche Kerl in Aug' und Mienen zu leſen war, ſo nahm er'n Stuhl, und ohne lange Vorrede, aber doch mit groſſer Höflichkeit dabey, ſetzt' er ihn dicht bey ihr an den Tiſch, und ſatzte ſich darauf.

'S iſt wohl nichts ſo ſchnurrig einfältig, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, als wenn man ein Frauenzimmerchen ums Freyen anſprechen ſoll, wenn ſie eben beym Wurſtmachen iſt. — Damit ſo fing Thomas an von Würſten zu ſprechen. Erſt ganz ehrbar, — „als, ſo zu ſagen, wie ſie gemacht würden — — von was für Fleiſch, Kraut und Gewürz.„ — Denn ſo was mehr ſpaßhaft — „In was für Därmen, und ob ſie niemals platzten — ob die dickeſten nicht die beſten wären,„ — und ſo was mehr; — er nahm ſich nur dabey in Acht, daß er das, was er von Wür-

ſten ſagte, lieber ein biſchen zu wenig, als zu viel pfefferte, damit er noch immer was hinter der Hand zum Nachgeben behielte.

Daran lags, daß er dieſe Behutſamkeit aus den Augen ſetzte, ſagte mein Oncle Toby, und legte ſeine Hand auf Trims Schulter, daß der de la Motte die Bataille bey Wynendale verlohr; er drang zu eilig in den Wald; hätt' er das nicht gethan, ſo wäre Lisle nicht in unſre Hände gefallen, noch eben ſo wenig Gant oder Brügges; welche ſeinem Exempel folgten; es war ſo ſpät im Jahre, fuhr mein Oncle Toby fort, und es kam eine ſo elende Witterung ins Land, daß unſre Völker, wenn die Sachen nicht ſo ausgefallen wären, wie ſie thaten, im ofnen Felde hätten jämmerlich umkommen müſſen. — Kanns wohl nicht, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſeyn, daß deswegen die Schlachten eben ſowohl, als die Ehen, im Himmel geſchloſſen werden? — Mein Oncle Toby dachte nach. —

Die Religion machte ihn geneigt, das Eine, und ſeine hohe Meynung, die er von der

Kriegs-

Digitized by Google

Kriegswiſſenſchaft hegte, brachte ihn in die Verſuchung, ein Andres zu ſagen; da er alſo nicht im Stande war, eine Antwort heraus-zubringen, die gänzlich nach ſeinem Sinne wäre — ſagte mein Oncle Toby lieber gar nichts, und der Korporal brachte ſeine Hiſtorie zu Ende.

Wie Thomas merkte, mit 'R Gnaden Erlaubniß, daß er Terreng gewann, und daß alles, was er von Würſten geſagt hatte, gut aufgenommen wurde, ſo ging er weiter, und fing an, ihr dabey ein biſchen hülfliche Hand zu leiſten. — Erſt, daß er den Wurſtring hielt, derweile ſie das Gut mit der Hand feſt hinein ſtrich. — Dann, daß er ihr den Bindfaden in die gehörigen Längen ſchnitt und ſie in der Hand hielt, daß ſie ſie herausnehmen konnte, Ein bey Ein. Denn, daß er ſie ihr quer in den Mund gab, und ſie ſie gleich bey der Hand hatte, ſo wie ſie ſie brauchte — und ſo immer weiter, vom Geringen zum Gröſſern, bis ers endlich und zuletzt gar wagte, die Wurſt ſelbſt zuzubinden, derweile ſie den Ende hielt.

Digitized by Google

— Nun, ſehn 'R Gnaden, ſucht ſich eine Wittwe allemal den zweyten Mann dem Erſten ſo ungleich aus, als ſie nur kann, und ſomit war die Sache in ihrem Sinne ſchon halb ausgemacht, eher einmal Thomas davon erwähnte.

Sie that doch aber ſo, als ob ſie ſich wehren wollte, und kriegte eine Wurſt zu faſſen — Thomas faßte den Augenblick eine andre —

Als ſie nun ſah, daß in Thom's ſeiner mehr Knorpel wäre —

So unterzeichnete ſie die Capitulation — und Thomas ſetzte ſein Siegel darunter; und damit hatte die Hiſtorie ein Ende.

Achtes Kapitel.

Alle Frauenzimmer, fuhr Trim fort, und machte Noten zu ſeiner Hiſtorie, von der Höchſten bis zur Niedrigſten, mit 'R Gnaden Erlaubniß, mögen gerne Spaß leiden. Es kommt nur darauf an, daß man weiß, wie ſie ihn leiden mögen; und das erfährt

fährt man nicht anders, als daß mans macht, wie wir mit unſrer Artillerie im Felde thun, daß man die Kanone ſo lange richtet und richtet, bis mans trift. —

— Ich mag die Vergleichung lieber leiden, ſagte mein Oncle Toby, als die Sache ſelbſt —

Das macht, ſagte der Korporal, 'R Gnaden haben die Ehre lieber, als das Vergnügen.

Ich hoffe, Trim, antwortete mein Oncle Toby, ich habe das menſchliche Geſchlecht noch lieber, als beydes; und da die Kriegswiſſenſchaft ſo ſichtbarlich auf die Ruhe und das Beſte der Welt abzielt — und beſonders da der Theil davon, auf welchem wir uns auf unſerm Boſſelplatze gelegt haben, keinen andern Zweck hat, als den weiten Schritten der Habſucht Einhalt zu thun, und das Leben und Vermögen weniger vor dem Rauben und Plündern vieler zu verſchanzen, — ſo hoff' ich, Korporal, ſobald als dieſe Trommel in unſern Ohren gerührt wird, ſolls

uns

uns beyden an Menſchlichkeit und Nächſten=
liebe nicht ſo ſehr fehlen, daß wir nicht mar=
ſchiren und uns ins Feld ſtellen ſollten.

Indem er dieſes ſagte, machte mein Oncle
Toby rechtsum! und marſchirte mit geſtreck=
tem Kniee, als an der Spitze ſeiner Kompag=
nie — und der getreue Korporal ſchulterte
ſeinen Stock, ſchlug mit der Hand auf ſeine
Rocktaſche, als er mit dem erſten Fuß antrat
— und marſchirte hinter ihm her, die Allee
hinunter.

— Was mögen die beyden Zwiebelköpfe
wohl vor haben? ſagte mein Vater zu meiner
Mutter. — Bey allem was wunderbar iſt,
ſie wollen Madame Wadmann in aller Form
belagern, und marſchiren nun um ihr Haus
herum, um die Circumvallationslinien aus=
zuzeichnen.

Ich wollte wohl ſagen, ſagte meine Mut=
ter — Aber halt, Herr! — denn was
meine Mutter von der Sache wohl ſagen
wollte, — und was mein Vater davon ſag=
te, — mit ihren Repliken und ſeinen Du=
pliken,

Digitized by Google

pliken, ſoll geleſen, wieder geleſen, paraphraſirt, commentirt und remonſtrirt werden — oder, um es mit einem Wort zu ſagen, ſoll in einem beſondern Kapitel von der Nachwelt gedäumelt werden. Von der Nachwelt, ſag' ich, — und mache mir nichts daraus, das Wort zu wiederholen. Denn was hätte dieſes Buch wohl mehr geſündigt, als die Sendung Moſis, oder das Mährchen von der Tonne, daß es nicht mit ihnen beyden den Rinſal der Zeit hinab ſchwimmen ſollte?

Ich will hier um die Sache nicht ſtreiten; die Zeit läuft zu ſchnell; jeder Buchſtabe, den ich ſchreibe, ſagt mir, mit was für Schnelligkeit das Leben hinter meiner Feder folgt; ſeine Tage und ſeine Stunden, köſtlicher, meine theure Jenny, als die Rubinenſchnur um deinem Halſe, fahren dahin über unſer Haupt, gleich leichten Wolken, an einem windigen Tage, niemals wieder zu kehren — Alles eilt davon — während du dieſe Locke flechteſt — Siehe! ſie wird grau; und jeder Kuß, den ich auf deine Hand zum Abſchiede drücke, und jede Abweſenheit, die dar-

auf

auf folget, ſind Vorſpiele zu der langen langen Trennung, welche uns bald ereilen wird. —

— Der Himmel erbarme ſich unſer beyder!

Neuntes

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Um zu wiſſen, was die Welt von dieſem frommen Wünſche denken mag — Keinen Dreyer wend' ich daran.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Meine Mutter war mit ihrem linken Arm in meines Vaters rechten geſchlungen gegangen, bis ſie an die fatale Ecke der alten Gartenmauer gekommen waren, woſelbſt der Doktor Slop vom Obadiah auf ſeinem Kutſchpferde übern Haufen geritten wurde. Da dieſe Ecke gerade gegen der Breite von Madame Wadmanns Hauſe über lag, that mein mein Vater, als er dahin kam, einen Seitenblick, und als er meinen Oncle Toby und den Korporal nur noch zehn Schritte von der Thüre erblickte, kehrte er ſich herum und ſagte: „Laß uns nur noch einen Augenblick warten, „und ſehn, mit was für Ceremonien mein „Bruder Toby und ſein Kerl Trim ihren er„ſten Einzug halten — Es wird uns keine „ganze Minute aufhalten,„ fügte mein Vater hinzu. — Es thut ja nichts, wenns auch zehn Minuten wären, ſagte meine Mutter.

— Es wird uns keine halbe aufhalten, ſagte mein Vater.

Der

Der Korporal war eben im Anbeginn ſei-
ner Hiſtorie von ſeinem Bruder Thomas und
der Judenwittwe. Die Hiſtorie ging fort —
und fort — ſie hatte Epiſoden — Sie
kam zurück, und ging weiter — und aber-
mal weiter; — ſie wollte kein Ende nehmen
— der Leſer hat ſie ſehr lang gefunden —

— Der Himmel wolle meinem Vater
helfen! Er piſchte wohl funfzigmal bey jeder
neuen Stellung, und wünſchte des Korporals
Stock mit allen ſeinen Schwenkungen und
Schwebungen zu ſo vielen ſchwarzen Satag-
naſſen, als ſolche haben wollten.

Wenn ſolche Entſcheidungen im menſchli-
chen Leben, wie dieſe, auf welche mein Vater
harrete, in der Schaale des Schickſals ſchwe-
ben, ſo hat das Gemüth den Vortheil, daß
es den Harrungsgrund dreymal verwechslen
kann, ohne welches es ihm ſonſt nicht mög-
lich ſeyn würde, das Ende abzuſehen.

Neugierde beherrſcht den erſten Augen-
blick; und den zweyten Augenblick iſts bloſſe
Haushälterigkeit, um den Aufwand des Er-

ſten zu rechtfertigen — und den dritten, vier-ten, fünften und ſechsten Augenblick, u. ſ. w. bis hin zum lieben Jüngſten-Tage — iſts unſrer eignen Ehre wegen.

Sie brauchen mir nicht zu ſagen, daß die Moraliſten dieſes alles auf Rechnung der Geduld geſchrieben haben! ich weiß es; denke aber, dieſe Tugend hab' an ihrem eignen weiten Reiche ſchon genug, und darinn genug zu ſchaffen oder zu leiden, ohne der Paar verwüſteten Schlöſſer, die man der Ehre auf Erden noch übrig gelaſſen hat, ſich anzumaaſſen.

Mein Vater hielt ſich mit dieſen drey Alliirten, bis zum Ende von Trims Hiſtorie, ſo tapfer, als er vermochte; und von da bis zum Ende der Lobrede meines Oncle Toby's auf die Waffen, in dem darauf folgenden Kapitel: da er denn, als er ſahe, daß ſie, anſtatt nach Madame Wadmanns Thüre aufzumarſchiren, rechtsum machten, und die Allee hinunter zogen, gegen ſeine Erwartung — auf Einmal mit der etwas ſäuerlichen Gemüthsart aus-

ausbrach, welche, unter gewiſſen Umſtänden, ſeinen Charakter von dem Charakter aller übrigen Menſchen unterſchied.

Eilftes Kapitel.

„Nun, was mögen die beyden Zwiebelköpfe wohl vor haben?„ rief mein Vater, u. ſ. w.

Ich wollte wohl ſagen, ſagte meine Mutter, daß ſie Fortifications machen wollen —

Doch nicht auf Madame Wadmanns Leibzucht! ſagte mein Vater, und trat zurück —

Das werden ſie ja wohl nicht; ſagte meine Mutter.

Ich wollte, ſagte mein Vater, und erhub ſeine Stimme, daß die ganze Kriegsbaukunſt beym Herr Urian wäre, mit all' ihrem Bettel von Sappen, Minen, Blenden, Faſchienen, Fauſſebrays, und Cüvetten —

Digitized by Google

— Das ſind nárriſche Dinger, — ſagte meine Mutter.

Nun hatte meine Mutter die Art an ſich, — im Vorbeygehn geſagt, mein violetnes Camiſólchen gáb' ich drum, und meine gelben Pantoffeln in Kauf, wenn einige von Ew. Ew. Ew. Hoch- Hochehr- und Hochwohlehrwůrden ihr darinn nachahmen wollten — daß ſie niemals irgend einer Propoſition meines Vaters ihren Bey- und Zufall verſagte, bloß, weil ſie ſolche nicht verſtund, oder weil ſie mit dem Haupt- oder Kunſtworte, auf welchen die Propoſition beruhete, keinen Begriff verbinden konnte. Sie begnůgte ſich damit, alles das zu erfůllen, was ihre Gevattern und Gevatterinnen an ihrer Statt angelobet hatten — und weiter nichts; und ſo konnte ſie zwanzig Jahre hindurch ein fremdes Wort gebrauchen — und wenns ein Verbum war, durch alle Zeiten und Perſonen abåndern, ohne ſich im geringſten drum zu bekůmmern, was es bedeute.

Dieß war ein ewiger Quell von Jammer fůr meinen Vater, und brach gleich beym

An-

Anfange mehr hübſchen Unterredungen zwiſchen ihnen das Genick, als der heftigſte Widerſpruch gethan haben würde — die wenigen, welche es überlebten, gewannen durch die Cüvetten. —

— „Das ſind närriſche Dinger;„ ſagte meine Mutter.

— Vornehmlich die Cüvetten; erwiederte mein Vater.

Das war genug — er genoß der Süßigkeiten des Triumphs — und fuhr fort.

— Ich hätte auch wohl Leibgedinge ſagen können, ſagte mein Vater, um halb das alte Wort zu erklären; aber es lauft auf Eins hinaus — denn Madame Wadmann beſitzt es nur auf Zeit Lebens.

Leibzucht und Leibgedinge macht wohl einen groſſen Unterſchied — ſagte meine Mutter —

— In einem Geckskopfe, verſetzte mein Vater.

Digitized by Google

Aber wenn ſie Kinder bekommen ſollte — ſagte meine Mutter.

— Aber erſt muß ſie meinen Bruder Toby bereden, daß er ihr Eins ſchaft —

— Das iſt natürlich, lieber Mann, ſagte meine Mutter.

— Freylich aber, wenns erſt aufs Ueberreden ankommt — ſagte mein Vater — ſo ſey uns Gott gnädig!

Amen, ſagte meine Mutter, *Piano.*

Amen, rufte mein Vater, *Fortiſſime.*

Amen! ſagte meine Mutter nochmals — aber mit einer ſo ſeufzenden Cadenz von perſönlichem Mitleiden am Ende derſelben, daß es jede Fiber an meines Vaters Körper erſchlaffte. — Er zog den Augenblick ſeinen Kalender hervor; eh' er ihn aber noch aufſchlagen konnte, beantwortete ſchon die Verſammlung, die aus Yoricks Predigt zu Hauſe ging, die eine Hälfte der Frage, wornach er

Digitized by Google

er ſuchte; — und da ihm meine Mutter ſagte, es wäre ein Beichtſonntag, — ſo hatte er eben ſo wenig Zweifel über die andre. — Er ſteckte den Kalender wieder in die Taſche.

Der erſte Lord von der Schatzkammer, wenn er auf Mittel und Wege ſinnt, neue Steuern zu erfinden, könnte mit keinem verlegenern Geſichte nach Hauſe gegangen ſeyn.

Zwölftes Kapitel.

Nachdem ich vom Ende des letzten Kapitels an, zurück geſehn, und das Gewebe in Augenſchein genommen habe, welches geſchrieben iſt, find' ich es nothwendig, daß auf dieſer und den nächſtfolgenden fünf Seiten, eine gute Quantität fremder Materie eingeſchaltet werde, um das rechte Ebenmaaß von Weisheit und Thorheit beyzubehalten, ohne welches kein Buch ein einziges Jahr zuſammenhängen würde. Eine armſelige ſchleichende Digreßion (welche ein Mann, wenns nicht des Namens wegen wäre, eben ſo lieb

auf der ebenen Heerſtraſſe fortgängeln könnte) will's auch nicht ausmachen — Nein; wenns doch Einmal eine Digreßion ſeyn ſoll: ſo muß es eine recht raſche ſeyn, und das über eine raſche Sache dazu, wobey weder das Pferd noch der Mann anders, als im Zurückprallen aufgefangen werden kann.

Die einzige Schwierigkeit iſt, woher nehmen wir die zu dieſem Dienſte erforderliche Remonte. Die Phantaſey hat ihre Mucken — Der Witz will nicht geſucht ſeyn, und der fröhliche Scherz (ſo ein gutherziges Geſchöpf er iſt) will niemals kommen, wenn man ihn ruft, und legte man ihm auch ein Königreich zu Füſſen.

Das Beſte für einen Menſchen iſt, daß er ſein Gebetbuch zur Hand nimmt. —

Nur, wenn ihn das an ſeine Fehler und Gebrechen, ſowohl der Seelen als des Körpers, erinnert, — ſo wird er ſich in dieſem Betracht noch übler daran finden, als vorher — in andern Betrachtungen beſſer.

Für

Digitized by Google

Für mein Theil iſt kein moraliſches oder mechaniſches Mittel unter der Sonne, deſſen ich mich beſinnen können, das ich nicht in dem Falle an mir ſelbſt verſucht hätte. Zuweilen habe ich mich unmittelbar an die Seele ſelbſt gewendet, und mit ihr über die Erweiterung ihrer eignen Fähigkeiten hin und her geſprochen. —

— Aber niemals hab' ich ſolche dadurch um einen Zoll erweitert.

Dann hab' ich mein Syſtem verändert und habe verſucht, was ich am Körper dafür ausrichten könnte, durch Mäßigkeit, Nüchternheit und Keuſchheit: Dieſe ſind gut, ſagt' ich, an und für ſich ſelbſt — ſie ſind gut, unbedingter Weiſe; — ſie ſind gut, Beziehungsweiſe; — ſie ſind gut, für die Geſundheit; — ſie ſind gut, für die Glückſeligkeit in dieſer Welt; — ſie ſind gut, für die Glückſeligkeit in der Zukünftigen. —

Kurz, ſie waren gut für alles, nur nicht für das, was ich ſuchte; und da ſind ſie zu wei-

weiter nichts gut, als die Seele gerade ſo zu laſſen, wie ſie der Himmel machte; die theologiſchen Tugenden, Glaube und Hofnung, geben ihr freylich Stärke und Muth; aber da kommt die ſchludrige Tugend der Weichmüthigkeit (wie mein Vater ſie beſtändig zu nennen pflegte) und nimmt ſolche ganz wieder weg, und da ſind wir gerade wieder da, wo wir ausgelaufen ſind.

Nun iſt bey allen gewöhnlichen und täglich vorkommenden Fällen nichts, was ich ſo dienlich befunden hätte, als dieſes —

— Wahrhaftig, wenn die Logik nur einigermaaſſen zuverläßig iſt, und ich nicht von der Eigenliebe verblendet bin, ſo muß ich einiges wahres Genie haben, bloß aus dieſem Kennzeichen zu ſchlieſſen, daß ich nicht weiß, was Neid iſt. Denn ſobald ich nur auf eine Erfindung, oder einen Handgriff gerathe, welche auf die Beförderung der guten Schriftſtellerkunſt Einfluß haben kann, den Augenblick mach' ichs bekannt; indem ich wohl möchte, daß alle Menſchen eben ſo gut ſchrieben, als ich.

— Wel-

Digitized by Google

— Welches ſie gewiß thun werden, wenn ſie eben ſo wenig denken.

Dreyzehntes Kapitel.

Was hab' ich nun im alltäglichen Falle zu thun, ich will ſo viel ſagen, wenn ich bloß dummerhaft bin, und die Gedanken nicht fort wollen, ſondern Gummydick in meiner Feder hängen bleiben: —

Oder wenn ich, ohne zu wiſſen wie? in eine kalte ſteife, ſchändliche Schreibart gerathen bin, und nichts Genießbares herausbringen kann, wenn ich auch meine Seele damit retten ſollte; und alſo, wie ein niederländiſcher Gloſſenraſpeler, immer gerade vor mir fort ſchreiben müßte, bis zum Ende des Kapitels hinzu, wenn nicht ſo ein Ding geſchähe. —

— Ich ſtehe da nicht lange und halte ein Gevatterngeſpräch mit Feder und Dinte; ſondern, wenn eine Prieſe Schnupftoback, oder ein Paar Schritte meine Stube auf und nieder

der nicht anſchlagen wollen — nehm' ich flugs mein Scheermeſſer, und nachdem ichs vorher auf einem Mäuslein in der inwendigen Hand probirt habe, mach' ich mich, (ohne weitere Ceremonien, nur, daß ich das Einſeifen nicht vergeſſe,) über meinen Bart her, und ſcheere ihn ab; ſollte ich ein Haar ſtehen laſſen, ſo nehm' ich mich nur in Acht, daß es kein graues iſt. Iſt das geſchehen, nehm' ich reine Wäſche; — zieh ein beſſer Kleid an; — laſſe meine neueſte Perucke holen; — ſtecke meinen Topaſenring an den Finger, und, mit einem Wort, ſetze mich von einem Ende zum andern in meine beſte Sonntags-Wolle.

Nun müßte doch der glühende Satan darinn ſtecken, wenn das nicht hülfe: denn, bedenken Sie nur, mein Herr, daß doch jeder Menſch gerne ſelbſt gegenwärtig ſeyn mag, wenn ihm ſein Bart geputzt wird (ob wohl freylich keine Regel ohne Ausnahme iſt) und daß er platterdings die ganze Zeit hindurch, da es geſchieht, gegen ſich ſelbſt über ſitzt, fals er ſeine Hand im Spiele hat, — dieſe

Stel-

Stellung hat alſo, wie alle andern, ihre eig-
nen Notionen, die ſie in das Gehirn bringt. —

— Ich behaupte es, die Einfälle eines
rauchbärtigen Mannes werden um ſieben Jahre
glätter und jugendlicher durch eine einzige Ope-
ration; und wenn ſie nicht Gefahr liefen,
rein weg geſchoren zu werden, könnte man
ſie durch beſtändiges Scheeren bis zur höch-
ſten Stufe des Erhabenen treiben. — Wie
Homer mit einem ſo langen Barte ſchreiben
konnte, das begreiff' ich nicht; — und ich
bekümmre mich auch eben ſo wenig darum, in
ſo fern' es gegen mein Hypotheſis ſtreitet. —
Aber laß uns wieder zur Toilette kehren.

Aus dieſer Urſach, wenn Ew. Wohlge-
bohrnen und Ew. Reverenzen wiſſen möchten,
ob ich ſäuberlich ſchreibe, und zum Leſen an-
ſtändig ſey: ſo ſind Dieſelben im Stande,
eben ſo richtig darüber zu urtheilen, wenn
ſie die Rechnung meiner Wäſcherinn durch-
ſehn, als mein Buch. Es war ein einziger
Monat, in welchem, wie ichs Denenſelben
vor Augen legen kann, ich ein und dreyßig

Hem-

Hemden ſchmutzig gemacht habe, um ſäuberlich zu ſchreiben; und bey dem allen ward ich ärger gehudelt, verdammt, kritiſirt und ſchimpfirt, und wurden mehr myſtiſche Köpfe über mich zuſammen geſteckt, wegen deſſen, was ich in dem Einen Monate geſchrieben hatte, als in allen übrigen Monaten deſſelben Jahres zuſammen genommen.

Ludovicus Sorbonenſis macht hieraus lediglich eine Sache des Körpers, (εξωτερικη πραξις, wie ers nennt) — er irret ſich aber: die Seele und der Körper ſind in allen Dingen Maſcopey = Geſellen. Ein Menſch kann ſich nicht ankleiden, oder ſeine Jdeen werden zugleich gekleidet; und kleidet er ſich wie ein feiner Mann, ſo ſtehen ſie alle vor ſeiner Einbildung da, artig und fein, wie er ſelbſt — ſo, daß er nichts weiter nöthig hat, als ſeine Feder zu nehmen und zu ſchreiben, wie er ſelbſt iſt.

Aber Dero Wohlgebohrnen und Reverenzen hatten meine Wäſcherrechnungen nicht geſehn.

Vierzehntes Kapitel.

Da ich niemals willens geweſen bin, die Digreßion, auf welche ich alle dieſe Anſtalten mache, eher anzufangen, als bis ich an das 15te Kapitel komme — ſo hab' ich dieſes Kapitel hier zu meinem beliebigen freyen Gebrauche. — Ich habe dieſen Augenblick wohl zwanzigerley dafür im Kopfe. — Ich könnte darinn mein Kapitel von Knopflöchern ſchreiben —

Oder mein Kapitel vom Ziſchen, welches darauf folgen ſollte; —

Oder mein Kapitel von Knoten, wenn Ihro Hochwürden damit fertig wären — ſie könnten mich in Unglück bringen. — Der ſicherſte Weg iſt wohl, den Fußſtapfen der Gelehrten zu folgen, und gegen das, was ich geſchrieben habe, Einwürfe auf die Bahn zu bringen; ob ich gleich im Voraus betheure, daß ich eben ſo wenig weiß, wie ich ſolche beantworten ſoll, als mein Ellenbogen.

Digitized by Google

Und erſtlich, kann man ſagen, man finde darinn eine giftige Art von therſitiſcher Satyre, ſo ſchwarz, als die ſchwarze Dinte, womit es geſchrieben iſt — (und beyläufig anzumerken, der Mann, der ſo geſagt, hat es dem General-Muſterſchreiber der griechiſchen Armee zu verdanken, daß er es litte, daß der Name eines ſo häßlichen Kerls und Schnarchers, als Therſites, in der Liſte fortgeführt werden durfte — (denn das hat ihm ein Beywort an die Hand gegeben) — In dieſer Art Schriften, wird er weiter ſagen, thut alles perſönliche Striegeln und Waſchen auf Gottes Erdboden dem ſinkenden Genie nicht den geringſten Vortheil — ſondern gerade umgekehrt; um ſo mehr, da es den ſchmutzigſten Kerlen gemeiniglich am beſten darinn glückt.

Hierauf hab' ich keine andre Antwort — wenigſtens nicht bey der Hand — als: daß der Erzbiſchof von Benevento ſeinen ſchmutzigen Roman, die Galatea, wie die ganze Welt weiß, in einem purpurnen Rocke, Weſte und Beinkleidern ſchrieb; und daß die Buſſe, die ihm

ihm auferlegt ward, einen Commentar über das Buch der Offenbarung zu ſchreiben, für ſo ſtrenge ſolche auch von Einem Theile der Welt geachtet, von dem Andern bey weiten nicht dafür gehalten wurde, bloß in Betracht, daß er in ſolchem Gewand war.

Ein andrer Einwurf, gegen das Remedium, iſt, ſein Mangel der Allgemeinheit; in ſo ferne das Scheermeſſer als ein dazu gehöriges wichtiges Stück gerechnet worden, und durch ein unveränderliches Geſetz der Natur, die eine Hälfte des menſchlichen Geſchlechts gänzlich von deſſem Gebrauche ausgeſchloſſen iſt. Alles, was ich dazu ſagen kann, iſt: daß die weiblichen Schriftſteller, es ſey in England oder Frankreich, ſich ohne daſſelbe helfen müſſen. —

Um die ſpaniſchen Damen — bin ich gar nicht verlegen. —

Funfzehntes Kapitel.

Das funfzehnte Kapitel iſt endlich angelangt, und bringt weiter nichts mit, als

ein betrübtes Mahlzeichen von dem: „Wie unſre Freuden uns in dieſer Welt entſchlüpfen.„

Denn, indem ich von meiner Digreßion geſprochen, — hier erkläre ichs öffentlich, hab' ich ſie gemacht! Was für ein wunderbares Geſchöpf iſt ein ſterblicher Mann! ſagte ſie.

Sehr wahr, ſagte ich — Aber es iſt beſſer, wir ſchaffen alle dieſe Sachen aus unſern Köpfen, und kehren zu meinem Oncle Toby zurück.

Sechszehntes Kapitel.

Als mein Oncle Toby und der Korporal bis ans Ende der Allee marſchirt waren, fiel es ihnen ein, daß ihr Geſchäft eines andern Weges läge; ſie machten alſo linksum, und marſchirten in gerader Linie auf Madame Wadmanns Thüre zu.

'S ſoll gut gehn, 'R Gnaden, ſagte der Korporal, und legte dabey ſeine Hand an ſeine Reitmütze, als er ihm vorbey ging, um an die Thüre zu klopfen. — Mein Oncle

Toby,

Toby, gegen ſeine ſonſt unveränderliche Gewohnheit, ſeinem treuen Diener zu begegnen, antwortete ihm weder Gutes noch Böſes; und das lag daran, daß er ſeine Jdeen noch nicht völlig in Ordnung gebracht hatte. Er wünſchte noch erſt einmal in Conferenz zu treten; und als der Korporal die drey Stufen vor der Thüre hinauf ging — ſtieß er zweymal Hm! aus. — Ein Theil von meines Oncle Tobys ſehr beſcheidner Herzhaftigkeit flog mit jedem Hm! nach dem Korporal hin; der ſtund eine ganze Minute lang mit dem aufgehobenen Thürklopfer in der Hand, und wußte kaum warum? Brigitte ſtund inwendig auf dem Vorpoſten mit ihrem Finger und Daumen an der Klinke, erſtarret vor Erwartung der Dinge; und Madame Wadmann, mit einem Auge voller Bereitwilligkeit, die Blume noch einmal zu opfern, ſaß athemlos hinter dem Vorhange vorm Fenſter in ihrer Schlafkammer, und bemerkte ihr Approchiren.

Trim! ſagte mein Oncle Toby — aber, als er die Worte ausſprach, war die Minute verſtrichen, und Trim ließ den Klopfer fallen.

 Mein

Mein Oncle Toby, als er gewahr ward, daß ſolches aller ſeiner Hofnung zu einer Conferenz den Kopf eingeſchlagen hätte — pfiff Lillabullero.

Siebzehntes Kapitel.

Da Jungfer Brigitte ſchon mit Finger und Daumen die Klinke gefaßt hielt, ſo klopfte der Korporal nicht ſo oft, als vielleicht Ewr. Gnaden Schneider thun muß. — Ich hätte mein Beyſpiel ſchon ein wenig mehr in der Nähe nehmen können; denn ich bin dem meinigen wenigſtens über die hundert Thaler ſchuldig, und wundre mich über des Mannes Geduld: —

Aber das geht keinem Menſchen Etwas an: nur ſo viel, es iſt eine verdammte Sache, in Schulden zu ſtecken; und es ſcheint Ein für Allemal ein feindliches Schickſal über die Schatzkammern gewiſſer guter Prinzen zu walten, beſonders über die, von unſerm Hauſe, welches keine Kammeralwiſſenſchaft in Feſſeln zu legen vermag. Ich, meines

Theils,

Theils, bin überzeugt, es iſt kein andrer Prinz, Prälat, Pabſt, Potentat, groß oder klein in der Welt, der in ſeinem Herzen mehr und eifriger wünſcht, als ich, mit der ganzen Welt Saldo zu ſeyn — oder dazu dienlichere Mittel braucht — Ich gebe niemals über einen Dukaten — oder gehe in Stiefeln — oder kaufe Zahnſtocher — oder lege das ganze Jahr nur ein Viergroſchenſtück für Bänder und Spitzen an; und die ſechs Monate, die ich auf dem Lande zubringe, lebe ich ſo kärglich, daß ich mit aller Gutherzigkeit von der Welt Rouſſeau meilenweit zurücklaſſe; — denn ich halte mir weder Kerl noch Jungen, oder Pferd, oder Kuh, oder Hund, oder Katze, oder irgend ein lebendiges Ding, das iſſet oder trinkt, ausgenommen ein armes dünnes Stück von einer Veſtale (mein Feuer zu unterhalten) und welche gewöhnlich eben ſo ſchlechten Appetit hat, als ich ſelbſt. — Wenn Sie aber denken, das mache mich zum Philoſophen — ſo möcht' ich, meine guten Leutchen! keinen Strohalm für Ihr Urtheil geben.

Digitized by Google

Wahre Philoſophie — aber, der Gegenſtand läßt ſich unmöglich abhandeln, derweile mein Oncle Toby Lillabullero pfeifft.

Laß uns ins Haus gehn!

Achte

Achtzehntes Kapitel.

Neunzehntes Kapitel.

Zwanzig-

Zwanzigſtes Kapitel.

— * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * *.

* * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * —

— Sie ſollen die eigentliche Stelle ſehn, Madame; ſagte mein Oncle Toby.

Madame Wadmann ward roth — ſah nach der Thüre — ward bleich — ward wieder ein wenig roth — bekam wieder ihre natürliche Farbe — ward abermal röther als jemals; welches ich dem ungelehrten Leſer zu Gefallen alſo überſetze —

„Ach du meine Zeit! Ich kann nicht hinſehn —

„Was würde die Welt ſagen, wenn ich hinſähe?

„Ich würde niederſinken, wenn ich hinſähe —

„Ich wollte, ich könnte hinſehn. —

„Es kann keine Sünde ſeyn, hinzuſehn.

— „Ich will hinſehn.„

Unterdeſſen, daß alles dieſes der Wittwe Wadmann durch den Kopf lief, war mein Onkle Toby vom Sopha aufgeſtanden und aus der Thüre des Beſuchzimmers getreten, um ſeinem Trim auf dem Vorplatze eine Ordre darüber zu geben.

* * * * * * * * * *

* * * — Ich glaub', Er wird es oben in der oberſten Kammer finden. Ich hab' es da dieſen Morgen noch liegen ſehn, 'R Gnaden, antwortete Trim. — Nun, ſo geh' Er nur gleich hin, Trim, ſagte mein Onkle Toby, und bring' Er mirs dann nur hinein.

Dem

Dem Korporal ſtund die Ordre nicht recht an, er gehorchte ihr aber willig. Das Erſte ſtund nicht in ſeinem Willen, wohl aber das Zweyte. — Er ſetzte alſo ſeine Reitmütze auf, und ging hin, ſo geſchwinde als ihm ſein lahmes Knie erlaubte. Mein Oncle Toby kehrte in das Beſuchzimmer zurück, und ſetzte ſich wieder aufs Kanape nieder.

— Sie ſollen Ihren Finger auf die Stelle legen — ſagte mein Oncle Toby. — Anfaſſen will ichs doch aber nicht, ſagte Madame Wadmann bey ſich ſelbſt.

Dieſes erheiſcht abermal eine Ueberſetzung. — Es zeigt, wie wenig man aus bloſſen Worten lernen kann. — Wir müſſen zu der erſten Quelle zurückgehen.

Um nun den Nebel aufzuhellen, welcher über dieſen drey Seiten liegt, muß ich mich beſtreben, ſelbſt ſo hell und deutlich zu ſeyn, als möglich.

Reiben Sie Ihre Hände dreymal über Ihre Stirnen — Schneuzen Sie ſich — reini=

reinigen Sie die Schleimdrüſen — Nieſen Sie, meine lieben Freunde! — So! Gotthelf!

Nun kommen Sie mir aus aller Macht zu Hülfe.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

Da es funfzig verſchiedene Zwecke giebt, (wenn man alle Endzwecke, häusliche und chriſtliche, mitrechnet) weswegen ein Frauenzimmer einen Ehemann nimmt: ſo denkt ſie erſt darauf und erwägt ſorgfältiglich, und betrachtet und unterſcheidet in ihrem Sinne, welcher, unter der ganzen Anzahl von Zwecken, der ihrige ſey: alsdann unterſucht ſie durch Geſpräche, Nachforſchungen, Argumentiren und Inferiren, und macht es ausfindig, ob ſie den rechten Zweck erhalten hat — und hat ſie — ſo zweckt ſie ihn ſachte hier hin, und dort hin, und ſieht erſt zu, ob er auch wichtig genug ſey.

Die Bildnerey, unter welcher Slawkenbergius dieſes, im Anfange ſeiner dritten

De=

Decade, in die Phantaſey ſeines Leſers bringt, iſt ſo leichtfertig, daß mir die Ehrfurcht, die ich für das ſchöne Geſchlecht hege, nicht erlaubt, die Stelle hierher zu ſetzen — Sie iſt ſonſt nicht ohne Laune.

„Erſt, ſagt Slawkenbergius, läßt ſie den Eſel still ſtehn, und indem ſie ihn mit der linken Hand beym Halfter hält (damit er nicht davon gehe) fährt ſie mit ihrer Rechten bis ganz auf den Boden ſeines Tragkorbes, um es zu ſuchen — was? — Sie werden es dadurch nicht früher erfahren, ſagt Slawkenbergius, wenn Sie mich unterbrechen —.

„Ich habe nichts, liebe gute Frau, als leere Krüge;„ ſagt der Eſel.

„Ich bin mit Calden geladen;„ ſagt der Zweyte.

„— Und du biſt nicht viel beſſer, ſagt ſie zu dem Dritten; denn du haſt in deinem Korbe nichts als Pluderhoſen und Pantoffeln — und ſo fort zum vierten und fünften, und

zu

zu einem nach dem andern, durch die ganze Koppel, bis ſie zu dem Eſel kömmt, der es hat; da kehrt ſie den ganzen Tragkorb um, beſieht es — beſchauet es — hälts bey die Probe — mißt es — zieht es — näſſet es — trocknet es — ſetzt ihre Zähne an ſeine Zettel und Wäfel.

„— Von was?„ ſagen Sie doch endlich Einmal!

„Ich habe meinen Kopf darauf geſetzt, antwortet Slawkenbergius, daß alle Gewalt auf Erden das Geheimniß aus meiner Bruſt nicht winden ſoll.„

Zwey und zwanzigſtes Kapitel.

Wir leben in einer Welt, an allen Seiten mit Geheimniſſen und Räthſeln umgeben; — alſo thuts nichts! — Sonſt ſchiene es wunderbar, daß die Natur, welche alle Dinge ſo Zweckmäßig macht, und ſelten oder niemals irret, es ſey denn aus Spielerey, indem ſie Allem, was durch ihre Hand geht,

ſie

Digitized by Google

ſie beſtimme es für den Pflug, für die Caravane oder für den Karren — oder was für ein Geſchöpf ſie modellirt, wär's auch nur ein Eſelsfüllen, ihm ſolche Bildung und Fähigkeiten giebt und mittheilt, daß Sie ſicher ſind, das Ding zu bekommen, was Sie verlangen; und doch zu gleicher Zeit ſo beſtändig fort pfuſcht, wenn ſie ein ſo einfältiges Ding macht, als einen Ehemann.

Liegt das an der Wahl des Erdkloſſes — oder, daß ſolcher häufig durchs Knäten verderbt wird; durch zu häufiges Knäten, wiſſen Sie, kann der Leimen und ein Ehemann, einer Seits zu kruſtig werden — oder andrer Seits, durch Mangel an Wärme nicht kruſtig genug! — Oder iſt dieſe groſſe Künſtlerinn nicht aufmerkſam genug auf die kleinen platoniſchen Bedürfniſſe desjenigen Theils des menſchlichen Geſchlechts, zu deſſen Gebrauch ſie dieſen macht — oder weiß die gnädige Frau zuweilen ſelbſt nicht recht, was für ein Art Ehemann es ſeyn ſoll? — Das weiß ich nicht. Nach dem Abendeſſen wollen wir davon ſprechen.

Es iſt genug, daß weder die Bemerkung ſelbſt, noch die daraus gemachte Folgerung, im Geringſten für die Sache ſind, — ſondern vielmehr dagegen; weil in Anſehnug der Fähigkeiten meines Oncles Toby zum heiligen Eheſtande nichts in der Welt beſſer ſeyn konnte. Sie hatte ihn aus den beſten und gutartigſten Leimen gebildet — hatte ſolchen mit ihrer eignen Milch eingeweichet, und den ſanfteſten Geiſt hinein geblaſen. — Sie machte ihn durch und durch tapfer, großmüthig und menſchlich. — Sie hatte ſein Herz mit Treu und gutem Glauben angefüllt, und hatte jede Leitung zu demſelben, zur Mittheilung der zärtlichſten Dienſte eingerichtet. — Sie hatte noch bey dem allen die andern Urſachen mit in Betracht gezogen, weswegen der Eheſtand eingeſetzt wurde —

Und hatte alſo *.

der Segen war auch durch meines Oncle Toby's Wunde nicht von ihm genommen.

Je=

Jedoch war dieſer letzte Artikel ein wenig apocryphiſch, und der Teufel, welches der groſſe Anfechter unſers Glaubens in dieſer Welt iſt, hatte in Madame Wadmanns Kopfe darüber Zweifel rege gemacht; und gleich einem wahren Teufel, wie ers denn auch war, hatte er zugleich ſein Gaukelweſen damit betrieben, daß er meines Oncle Toby's Bederbheit in dieſem Stücke in lauter leere Krüge, Calden, Pluderhoſen und Pantoffeln verwandelt hatte.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Jungfer Brigitte hatte den ganzen Vorrath von Ehre, den eine arme Zofe aufbringen konnte, darauf verpfändet, daß ſie, noch ehe zehn Tage vergingen, die Sache von Grund aus wiſſen wollte; und ſie hatte auf eins der unbeſtrittendſten Poſtulata gebauet: nämlich, derweile mein Oncle Toby ſeine Liebe bey ihrer Herrſchaft antrüge, würde der Korporal nichts beſſers zu thun finden, als ihr die ſeinige anzutragen — „und ich will ihn thun laſſen, was er

will, ſagte Brigitte, um es aus ihm heraus zu bringen.„

Die Freundſchaft hat zwey Röcke; einen Ober- und einen Unterrock. — Brigitte wollte ihrer Frauen Beſtes in dem Einen beſorgen — und das, was ihr am meiſten behagte, in dem andern thun; und hatt' alſo eben ſo manche Schanz auf meines Oncle Toby's Wunde ſtehen, als der Satan ſelbſt. — Madame Wadmann hatte nur eine darauf geſetzt — und da das möglicher Weiſe ihre letzte ſeyn möchte, war ſie entſchloſſen, (ohne ihre Brigitte abzumahnen, oder ein Mißtrauen in ihr Pfund zu ſetzen) ihre Karten ſelbſt zu ſpielen.

Es durfte bey ihr keines Helfens, und ihm hätte ein Kind in die Karten gucken können. — Er ſpielte mit ſolcher Offenherzigkeit und Ehrlichkeit alle ſeine Trümpfe aus der Hand — und hatte ſo wenig Arg daraus, wie man ſich mit Eß und Dame hinter die Hand bringen müßte, — und ſo nackt und wehrlos ſaß er da mit Madame Wadmann

auf

Digitized by Google

auf einem Sopha beyſammen, daß ein groß-müthiges Herz geweint haben würde, ihm das Spiel abzugewinnen.

Laß uns die Metapher beyſeite ſetzen.

Vier und zwanzigſtes Kapitel.

— Und die Geſchichte dazu, wenns Ihnen beliebt! denn ob ich gleich beſtändig mit ſolchem herzlichen Verlangen auf dieſe Stelle derſelben zugeeilt habe, wohlwiſſend, daß es von allem, was ich der Welt vorzuſetzen habe, der beſte Leckerbiſſen iſt, ſo will ich doch itzt, da ich dabey angelangt bin, gerne einem jeden meine Feder übergeben, die Hiſtorie an meiner Statt fortzuſetzen. — Ich ſehe die Schwierigkeit bey den Beſchreibungen ein, die ich vor mir habe, — und fühle meinen Mangel an Kräften.

Ich habe wenigſtens den Einen Troſt, daß ich dieſe Woche an die acht Unzen Blut in einem ſehr tückiſchen Fieber verlohren habe, welches mich überfiel, als ich dieſes Kapitel

 anfing,

Digitized by Google

anfing. Daß ich alſo noch einige Hofnung habe, es könne eher an den ſerdſen und kugelförmigen Theilen des Blutes liegen, als an der ſubtilen Aura des Gehirns. — Es ſey ihm, wie ihm wolle — eine Anrufung kann nicht ſchaden! — Und ich überlaſſe es völlig dem Angeruften, mir's einzublaſen oder einzuſprützen, wie er's mir nützlich findet.

Die

Digitized by Google

Die Anrufung.

Gütiger Spiritus der angenehmen Laune, der Du vormals auf der leichten Feder meines geliebten Cervantes ſaſſeſt; Du, der Du täglich durch ſeine Fenſtergitter ſchlüpfteſt und die Dämmerung ſeines Gefängniſſes, durch Deine Gegenwart, in hellen Mittagsſchein verkehrteſt — ſeinen kleinen Waſſerkrug mit himmliſchen Nectar vermiſchteſt, und die ganze Zeit, da er von Sancho und ſeinem Herrn ſchrieb, Deinen miſtiſchen Mantel über ſeinen welken Stummel warfeſt (*) — und ihn weit über alle Uebel ſeines Lebens verbreiteteſt! —

— Kehr bey mir ein, ich bitte Dich! — Sieh dieſe Beinkleider! — mehr hab' ich nicht in dieſer Welt — dieſen häßlichen Riß bekamen ſie zu Lyon —

Meine Hemden! Siehe, was für ein ſchreckliches Schisma ſich unter ihnen hervorgethan

(*) Er hatte in der Schlacht bey Lepanto eine Hand verlohren.

gethan hat — denn die vordern Zipfel ſind in der Lombardey, und das übrige davon hier. — Nie hatt' ich mehr als ſechs, und eine liſtige Hexe von Wäſcherinn zu Mayland ſchnitt mir von fünfen die Vorder=Zipfel ab. — Doch um ihr nicht Unrecht zu thun, ſie that es noch mit Etwas Beſcheidenheit, — denn ich war auf dem Wege aus Italien.

Und dennoch, Trotz alle dem, und einem Piſtolen=Feuerzeug, das mir noch dazu in Sienna weggemauſet ward, und daß ich Zweymal fünf Paoli für zwey harte Eyer bezahlen mußte, Einmal zu Raddioffini und das Andremal zu Capua — halt' ich eine Reiſe durch Frankreich und Italien, (nur muß ein Menſch auf dem ganzen Wege nicht ärgerlich werden,) für keine ſo ſchlimme Reiſe, als einige Leute einem gerne weiß machen möchten. Es muß zuweilen auf und nieder gehn, wie Henker wollten wir ſonſt zu den Thälern gelangen, woſelbſt die Natur ſo manche Tafel des Vergnügens für uns gedecket hat. — Unklug iſts, ſichs einzubilden, ſie werden uns ihr Fuhrwerk leihen, daß wir

es

es umſonſt in Stücken zerbrechen können; und wenn Sie nicht zwölf Sous bezahlen, für Ihre Räder zu ſchmieren, woher ſollte der arme Bauer Butter nehmen, auf ſein Brodt zu ſchmieren? — Wirklich, wir erwarten zu viel — und für das Paar Livres zu viel für Ihr Abendeſſen und Bette — was machen denn am Ende die aus? Wer wollte darüber ſeine Philoſophie verwirren? Ums Himmels willen und um Ihrer ſelbſt willen! zahlen Sie — zahlen Sie mit zwey ofnen Händen, lieber, als bey Ihrem Abfahren vereitelte Hofnung mit gramvollem Blicke auf dem Auge der hübſchen Wirthinn und ihrer ſchönen Tochter ſitzen zu laſſen — Und noch dazu, mein lieber Herr, nehmen Sie einen ſchweſterlichen Kuß von beyden, jeder ſeine Louisd'or werth; — ich wenigſtens that es! —

Denn da mir den ganzen Weg über meines Oncle Toby's Liebesgeſchichte im Kopfe herum lief, that ſolche die nämliche Wirkung auf mich, als wär' es meine eigne geweſen. — Ich befand mich in dem vollkommenſten Zu-

Digitized by Google

ſtande der Güte und des Wohlwollens; und fühlte bey jeder Erſchütterung des Wagens die Schwingungen der ſanfteſten Harmonie; dergeſtalt, daß mirs keinen Unterſchied machte, die Wege mochten höckerig ſeyn, oder eben; alles was ich ſah, oder womit ich zu thun hatte, fiel auf eine geheime Springfeder des Empfindniſſes oder des Entzückens.

— Es waren die lieblichſten Töne, die je mein Ohr berühret hatten; und den Augenblick ließ ich das Vorderglaß nieder, um ſie deutlicher zu hören. — 'S iſt Maria, ſagte der Poſtillon, der es bemerkte, daß ich horchte — Die arme Maria, (fuhr er fort und bog ſich dabey nach einer Seite, um mich ſie ſehn zu laſſen, denn er ſaß in gerader Linie zwiſchen uns) ſitzt auf dem Raſen, und ſpielt auf ihrer Flöte ihren Veſpergeſang, mit ihrer kleinen Ziege neben ihr.

Der junge Kerl brachte dieß mit einem Tone und Blicke hervor, die ſo völlig rein zu einem gefühlvollen Herzen geſtimmt waren, daß ich augenblicklich ein Gelübde that, ich wollt'

Digitized by Google

wollt' ihm ein vier und zwanzig Sousſtück geben, wenn ich nach Moulins käme.

— Und wer iſt die arme Maria? ſagt' ich.

Die Liebe und das allgemeine Bedauren aller Dorfſchaften um uns herum; ſagte der Poſtillon. — Es iſt erſt drey Jahr her, daß die Sonne auf kein ſchöners, witzigers und liebenswürdigers Mädchen ſchien; und Maria verdiente ein beſſeres Schickſal, als daß ihr ein Eheverbot angelegt würde, und das durch die Kunſtgriffe des Pfarrers, der ſie aufbieten ſollte.

— Er wollte weiter reden, als Maria, die eine kurze Pauſe gemacht hatte, die Flöte in den Mund nahm, und den Geſang von neuem begann; — es waren eben die Noten — aber ſie waren zehnmal lieblicher. Es iſt das Abendlied an die heilige Jungfrau, ſagte der junge Mann. — Aber wer es ſie ſpielen gelehrt, oder wie ſie zu ihrer Flöte gekommen, das weiß kein Menſch; wir denken, der Himmel hat ihr zu beyden verholfen; denn ſo lan-

ge es in ihrem Kopfe nicht richtig iſt, ſcheint das ihr einziges Labſal zu ſeyn. — Sie hat die Flöte noch niemals aus der Hand gelegt, ſondern darauf ihr Abendlied beſtändig faſt Nacht und Tag geſpielt.

Der Poſtillon erzählte dieſes mit ſo vieler Beſcheidenheit und ſolcher natürlichen Beredtſamkeit, daß ich mich nicht enthalten konnte, etwas in ſeinem Geſichte zu entziffern, das über ſeinen Stand wäre; und ich würde ſein Geſicht ausgeforſcht haben, hätte nicht Mariens Geſicht ſo völligen Beſitz von mir genommen gehabt.

Wir waren um dieſe Zeit faſt bis an den Raſen gekommen, auf welchem Maria ſaß. Sie trug ein weiſſes feines Mieder, und ihre Haare, bis auf zwey Locken, waren in ein ſeidenes Netz aufgebunden, in welches an der einen Seite ein Paar Olivenblätter ein wenig phantaſtiſch geflochten waren. — Sie war ſchön; und wenn ich jemals die ganze Stärke eines redlichen Herzeleids empfunden habe, ſo war es den Augenblick, da ich ſie ſahe. —

— Gott

Digitized by Google

— Gott ſteh' ihr bey! armes Mädchen! Sie haben mehr als hundert Meſſen in den verſchiedenen Dorf= und Kloſterkirchen um uns herum für ſie leſen laſſen — aber es hat nichts geholfen. Wir haben doch noch Hofnung, (denn ſie iſt zuweilen auf kurze Zeit ganz verſtändig,) daß ſie die heilige Mutter Gottes wieder zurecht bringen wird. Ihre Aeltern aber, die ſie am beſten kennen, haben alle Hofnung aufgegeben, und meynen, daß ſie ihre Sinne auf immer weg verlohren hat.

Als der Poſtillon das ſagte, machte Maria eine ſo melancholiſche Cadenz, ſo zärtlich und klagend, daß ich aus dem Wagen ſprung, ihr zu helfen, und befand mich zwiſchen ihr und ihrer Ziege ſitzend, eh' ich aus meinem Enthuſiasmus wieder zu mir ſelbſt kam.

Maria ſah einige Zeit ganz ſtarr auf mich, und dann auf ihre Ziege — und dann wieder auf mich, — und dann wieder auf ihre Ziege, und ſo fort, Eins ums Andre —

— Nun, Maria, ſagt' ich ſanft — was für eine Aehnlichkeit findet Sie?

Digitized by Google

Ich bitte den redlichen Leſer, mir zu glauben, daß es aus der demüthigſten Ueberzeugung war, was der Menſch für ein Thier ſey, — warum ich die Frage that; und daß ich in der ehrwürdigen Gegenwart des Elendes mir hätte keinen unzeitigen Scherz entfallen laſſen mögen, und hätte ich dadurch einen Anſpruch auf alle den Witz erlangen können, den Rabelais jemals ausgelaſſen hat. — Und dennoch, ich bekenn' es, that mirs im Herzen wehe, und ward ich über den bloſſen Gedanken daran ſo unruhig, daß ich ſchwur, ich wollte mich mein ganzes Leben auf Weisheit legen, und nichts als ernſthafte Sittenſprüche ſagen, — und niemals — niemals wieder verſuchen, mit Mann, Weib oder Kind eine Schnurre auszulaſſen, ſo lange ich lebte.

Was das aber betrift, Wiſchiwaſchi für die Welt zu ſchreiben — ich glaube, das war ein Vorbehalt — aber, das laß' ich der Welt über.

Lebe wohl, Maria! — Lebe wohl, arme unglückliche Dirne!

— Zu

— Zu einer andern Zeit, aber nicht jetzund, hör' ich vielleicht Deine Leiden von Deinen eignen Lippen. — Aber ich irrete mich; denn eben den Augenblick nahm ſie ihre Flöte, und erzählte mir damit eine ſolche Geſchichte des Jammers, daß ich aufſtund und mit ſchwankenden Schritten langſam nach meinem Wagen ging.

— Was für ein vortrefliches Wirthshaus zu Moulins!

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Wenn wir bis ans Ende dieſes Kapitels gekommen ſind (aber nicht eher) müſſen wir alle wieder zurückkehren, zu den beyden in Blanco gelaſſenen Kapiteln, wegen welcher meine Ehre ſchon eine halbe Stunde liegt und blutet — ich ſtille es dadurch, daß ich einen von meinen gelben Pantoffeln abziehe, und ihn aus allen meinen Kräften an die Wand gegen über werfe, mit der Erklärung darhinter an:

Daß,

Digitized by Google

Daß, was für eine Aehnlichkeit auch darunter und unter der Hälfte von allen den Kapiteln ſeyn mag, die in der Welt geſchrieben ſind, oder, wenn ich mich nicht gröblich irre, eben itzt darinn geſchrieben werden — es doch nur eben ſo zufällig war, als der Schaum an Zeuxis Pferde: Ueberdem hab' ich auch für ein Kapitel, in welchem nur nichts ſteht, allemal Reſpekt; und im Betracht, was für ſchlimmere Sachen es in der Welt giebt — halte ich ſo etwas für keinen ſchicklichen Gegenſtand der Satyre. —

— Warum wurden ſie denn in Blanco gelaſſen? Und hier, ohne meine Antwort zu erwarten, werde ich für ſo manchen Dummkopf, Pinſel, Gimpel, Gelbſchnabel, Firlefanz, Oelgötzen, Langohr, Brauſebart, Bettweicher, und mit andern unverdaulichen Namen mehr geſcholten werden, als jemals die Kuchenbecker von Lernee den Schäfern des Königs Garagantnas in die Zähne warfen; und mögen ſie's thun, wie Brigitte ſagte, ſo viel als ihnen gelüſtet; denn wie war es möglich, daß ſie die Nothwendigkeit vorherſehen

Digitized by Google

ſehen konnten, in die ich geſetzt war, das 25ſte Kapitel meines Buchs vorher zu ſchreiben, als das 18te u. ſ. w.

— Ich nehm' es ihnen alſo nicht übel. — Alles, was ich wünſche, iſt, daß es der Welt eine Lehre ſeyn möge: „Die Leute ihre Hiſtorien auf ihre eigne Art erzählen zu laſſen.„

Das achtzehnte Kapitel.

Da Jungfer Brigitte die Thür öfnete, ehe der Korporal noch einmal recht geklopft hatte, ſo war zwiſchen dem und der Einführung meines Oncles Toby ins Beſuchzimmer die Zeit ſo kurz, daß Madame Wadmann nur eben ſo viel Zeit hatte, hinter dem Vorhange wegzuwiſchen, — eine Bibel auf den Tiſch zu legen, und ein Paar Schritte gegen die Thüre zu gehen, um ihn zu empfangen.

Mein Oncle Toby begrüßte Madame Wadmann nach der Weiſe, wie im Jahr unſers Herrn Ein Tauſend Sieben Hundert und Drey-

Digitized by Google

Dreyzehn das Frauenzimmer von Mannsperſonen begrüßt ward — darauf machte er rechtsum, ging in einem Gliede mit ihr nach dem Kanapee, und in drey kleinen Worten — doch nicht eher, bis er ſich geſetzt hatte — auch nicht nachdem er ſich geſetzt hatte — ſondern indem er ſich ſetzte, ſagt' er ihr, „er liebte ſie,„ daß alſo mein Oncle Toby ſeiner Erklärung mehr Drang gab, als nöthig geweſen.

Madame Wadmann ſah natürlicher Weiſe nieder, auf eine Nath, die ſie in ihrer Schürze aufgetrennt hatte, und erwartete alle Augenblick, daß mein Oncle weiter gehn würde; allein, da er keine Gabe zur Amplification hatte, und Liebe dazu noch eine Sache war, mit der er unter allen am wenigſten meiſterlich umzugehen wußte: — ſo ließ ers, nachdem er Madame Wadmann Einmal geſagt hatte, daß er ſie liebte, damit gut ſeyn, und ließ die Sache von ſich ſelbſt würken.

Mein Vater hatte beſtändig ſeine herzliche Freude über dieß Syſtem meines Oncles

Toby,

Digitized by Google

Toby, wie ers fälſchlich nannte, und pflegte oft zu ſagen, hätte ſein Bruder Toby zu dieſem Proceſſe nur noch eine Pfeiffe Toback ſetzen können — er hätte damit flugs, wenn nur irgends etwas Wahres an einem ſpaniſchen Sprichworte wäre, ſeinen Weg zu den Herzen der Hälfte von allen Weibern auf der Erdkugel gefunden.

— Mein Oncle Toby verſtund niemals, was mein Vater damit ſagen wollte; eben ſo wenig will ich voreilig ſeyn, und mehr daraus ziehen, als die Verwerfung eines Irrthums, in welchem der groſſe Haufen in der Welt ſteckt — Aber die Franzoſen, Mann für Mann, glauben faſt eben ſo himmelfeſt daran, als an die körperliche Gegenwart, „daß von Liebe reden, Liebe ſey.„

— Nach dieſem Recepte, möcht' ich eben ſo lieb eine Blutwurſt machen wollen.

Laß uns weiter gehn! Madame Wadmann ſaß in der Erwartung, er würde das thun, bis faſt auf den erſten Puls-Schlag der

Digitized by Google

Minute, worinn das Stillſchweigen, von einer Seite oder der andern, gemeiniglich unanſtändig wird; dann rückte ſie alſo ein wenig näher zu ihm, und indem ſie ihre Augen aufhub, erröthete ſie dabey ein wenig — nahm den Ausfoderungs-Handſchuh, oder, wenn Sie das lieber hören, das Geſpräch auf, und fing die Unterredung mit meinem Oncle Toby folgendergeſtalt an:

Die Sorgen und die Beſchwerlichkeiten des Eheſtandes, ſagte Madame Wadmann, ſind ſehr groß. Das ſind ſie, glaub' ich, ſagte mein Oncle Toby. Wenn alſo eine Perſon, fuhr Madame Wadmann fort, ſo ruhig leben kann, als Sie — ſo glücklich, Herr Capitain, durch ſich ſelbſt, durch Ihre Freunde und durch Ihren Zeitvertreib — ſo wundre ich mich, was Sie für Urſachen haben können, ſich in dieſen Stand zu begeben. —

Sie ſtehen, ſagte mein Oncle Toby, alle in dem Buche geſchrieben, woraus der Prediger bey der Trauung vorlieſt.

Bis

Digitized by Google

Bis dahin ging mein Oncle Toby mit Behutſamkeit; blieb auf ſeiner Tiefe, und ließ Madame Wadmann auf dem Abgrunde ſegeln, nach ihrem eignen Gefallen.

— Was die Kinder anbelangt, — ſagte Madame Wadmann — obgleich vielleicht ein hauptſächlicher Zweck der Einſetzung und ein natürlicher Wunſch, wie ich glaube, aller Eheleute — ſo wiſſen wir alle gar wohl, daß ſie gewiſſe Sorgen, und ſehr ungewiſſe Freuden machen? Und, mein lieber Herr Capitain, was hat man für das Herzeleid — was für Vergeltung für die manchen zärtlichen, unruhigen Bekümmerniſſe einer leidenden wehrloſen Mutter, die ſie auf die Welt bringen muß? Ich bekenne, ſagte mein Oncle Toby, von mitleidigem Gefühl ergriffen, ich kenne keine; es ſey denn das Vergnügen, womit es dem lieben Gott gefallen hat —

— Ein Wiſchiwaſchi, ſagt' ſie.

Das neunzehnte Kapitel.

Nun giebt es eine ſolche unendliche Menge von Tönen, Klängen, Weiſen, Melodeyen, Mienen, Blicken und Accenten, womit das Wort **Wiſchiwaſchi**, in allen ſolchen Fällen, wie dieſer, ausgeſprochen werden kann, und jedes darunter drückt ihm einen, von den andern ſo verſchiedenen, Sinn und Verſtand ein, als **Schmutz** von **Reinlichkeit** — daß die Caſuiſten (denn in dieſer Betrachtung iſt es ein Gewiſſensfall) nicht weniger als vierzehn Tauſend aufrechnen, in welchen man es richtig oder falſch ſagen kann.

Madame Wadmann ſagte ihr Wiſchiwaſchi ſo, daß es meinem Oncle Toby all' ſein beſcheidenes Blut in die Wangen trieb. — Da er dergeſtalt fühlte, daß er unverſehener Weiſe über ſeine Tiefe hinaus gerathen ſeyn müßte, brach er kurz ab; und ohne ſich weiter über die Sorgen oder Freuden des Eheſtandes einzulaſſen, legte er ſeine Hand auf ſein Herz und that ſein Anerbieten, ſolche, wie ſie vorkämen, über ſich zu nehmen und mit ihr zu theilen.

Als

Digitized by Google

Als mein Oncle Toby dieſes geſagt hatte, mocht' ers nicht gerne noch einmal ſagen; indem er alſo ſeine Augen auf die Bibel warf, welche Madame Wadmann auf den Tiſch gelegt hatte, nahm er ſolche in die Hand; und da ihm gleich (der gute Mann!) eine vor allen andern ihm ſehr intereſſante Stelle auffiel — es war die Belagerung von Jericho — ſo ſetzte er ſich dabey, ſie zu überleſen, — und ließ ſeinen Heyrathsantrag, wie ers vorher mit ſeiner Liebeserklärung gemacht hatte, von ſelbſt bey ihr würken. Nun würkte aber ſolcher weder als ein *Adſtringens* noch als ein *Solvens*; weder als Opium, noch als Chinarinde, noch als Mercurius, noch als Stechdorn, noch als irgend ein Apothekermittel, welches die Natur der Welt verliehen hat — kurz, er würkte ganz und gar nicht bey ihr; und das lag daran, daß vorher ſchon Etwas bey ihr in Würkung war. — Was ich für ein Plappermaul bin! Ein Dutzend Mal wohl hab' ich ſchon vorher geſagt, was es war; aber, es iſt noch Feuer in der Materie — Nur zu!

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.

Es iſt für einen völlig Fremden, der von London nach Edimburg reiſet, ſehr natürlich, eh' er ausreiſet, zu fragen, wie viel Meilen es bis York iſt? welches ungefehr die Hälfte des Weges macht? — auch wundert ſich niemand darüber, wenn er in ſeinem Fragen fortfährt und ſich erkundigt, nach der Stadt Einrichtung, den Zünften u. ſ. f.

Eben ſo natürlich war es für Madame Wadmann, deren erſter Ehemann beſtändig das Hüftweh gehabt hatte, daß ſie zu erfahren wünſchte, wie weit es von der Hüfte bis zum Latzbeine ſey; und wie viel ſie ungefehr mehr oder weniger, als Frau, in ihrem Gemüthe, von dem einen oder dem andern Falle, zu leiden haben möchte.

Sie hatte alſo **Drakes** Anatomie von einem Ende zum andern durchgeleſen. Sie hatte in den **Wharton** über das Gehirn geguckt,

guckt, und den Graaf (*) über die Knochen und Muskeln geliehen; konnte ſich aber nicht herausfinden.

Sie hatte gleichfals mit ihrem eignen Verſtande darüber philoſophirt — Theoremata feſtgeſetzt — Folgerungen daraus gezogen, und — war zu keinem Schluſſe gekommen.

Um die Sache deutlich zu erfahren, hatte ſie den Doktor Slop zweymal gefragt: „ob wohl der gute Capitain Schandy jemals von ſeiner Wunde hergeſtellt werden ſollte?„

Er iſt hergeſtellt, ſagte Doktor Slop beydemal.

Wie? völlig?

— Völlig, Madame —

Aber, was verſtehen Sie unter der Herſtellung eigentlich? ſagte Madame Wadmann.

(*) Hier muß Herr Schandy einen Irrthum begangen haben; denn Graaf hat von den pankreaſtiſchen Säften und den Geburtstheilen geſchrieben.

Digitized by Google

Doktor Slop war der ärgſte Stümper unter der Sonne im Definiren; alſo konnte Madame Wadmann nicht erfahren, was ſie wiſſen wollte: kurz, es war kein Weg, es heraus zu bringen, als von meinem Oncle Toby ſelbſt.

Es giebt, bey Erkundigungen von dieſer Art, einen ſo menſchenfreundlichen Ton, welcher den Verdacht in Schlaf ſingt; — und halb bin ich überzeugt, die Schlange in ihrem Geſpräche mit Mutter Eva mußte ihm ziemlich nahe kommen; denn die weibliche Neigung, ſich betrügen zu laſſen, konnte doch ſo ſtark nicht ſeyn, daß ſie ſonſt ſo verwegen geweſen ſeyn würde, mit dem Teufel ſelbſt zu koſen. — Aber, es giebt einen menſchenfreundlichen Ton — wie ſoll ich ihn beſchreiben? — Es iſt ein Ton, welcher das Glied mit einem Gewande bedeckt, und dem Frager ein Recht giebt, eben ſo umſtändlich darüber zu ſeyn, als Ihr Wundarzt.

„— War es ohn' alle Gnade? —

„— War es erträglicher im Bette?

„— Konnt'

Digitized by Google

„— Konnt' er dabey auf beyden Seiten gleich gut liegen?

„— Konnt' er dabey noch zu Pferde ſitzen?

„— War Bewegung dabey ſchädlich? u. ſ. f.„ wurden ſo zärtlich ausgeſprochen, und dergeſtalt auf meines Oncle Tobys Herz gerichtet, daß jedes Item davon zehnmal tiefer in daſſelbe ſank, als die Schmerzen ſelbſt. — Als aber Madame rund um Namur herum ging, um an meines Oncle Tobys Wunde am Latzbeine zu gelangen, und ihn dahin brachte, die Spitze der äuſſerſten Contreſcarpe zu attaquiren, und *Pele mêle* mit den Holländern, mit dem Degen in der Fauſt, die Contregarde St. Roch einzunehmen — und alsdann mit rührenden Tönen ſein Ohr erfüllete; ihn blutend bey der Hand nahm und aus der Trenſchee führte, ſich ihre Augen wiſchte, als er in ſein Zelt getragen wurde — Himmel! Erde! See! — alles ward empor gerichtet! — Die Quellen der Natur ſtiegen über ihre natürliche Höhe hinauf; — ein Engel des Mitleids ſaß ihm zur Seiten auf dem Sopha —

 ſein

ſein Herz glühete von Feuer — und hätte er tauſend Herzen gehabt, er hätte ſie alle an Madame Wadmann verlohren.

. . . .

— Und in welcher Gegend, lieber Herr Capitain, fragte Madame Wadmann ein wenig andringlich, empfingen Sie dieſe häßliche Wunde? — Als ſie dieſe Frage that, warf Madame Wadmann einen Seitenblick nach dem Hüftengurt von meines Oncle Toby's rothplüſchenen Beinkleidern, indem ſie natürlicher Weiſe als die kürzeſte Antwort erwartete, mein Oncle Toby würde ſeinen Zeigefinger auf die Stelle legen. — Es fiel anders aus. — Denn, da mein Oncle Toby ſeine Wunde vor dem St. Nicolausthore bekommen hatte, in einer von den Traverſen der vorſpringenden Spitze des halben Baſtions St. Roch gegen über: ſo konnt' er allemal eine Nadel auf die eigentliche Stelle ſtecken, wo er ſtund, als ihn der Stein traf: dieſes traf augenblicklich meines Oncle Toby's Senſorium, — und zugleich damit die groſſe Charte von der Stadt und Citadelle von Namur und ihren Gegenden, welche er ſich gekaufet,

Digitized by Google

kaufet, und mit Hülfe des Korporals, wäh-
rend ſeiner langwierigen Krankheit, auf ein Brett geklebt hatte. — Sie hatte ſeitdem beſtändig mit anderm militariſchen Poltergeräthe, in einer Dachkammer gelegen, und alſo ward der Korporal dahin detaſchirt, ſie herzuholen.

Mein Oncle Toby maß mit Madame Wadmann's Scheere dreyßig Ruthen ab, von der äuſſerſten Spitze vor dem St. Nicolausthore, und legte mit einer ſo jungferlichen Beſcheidenheit ihren Finger auf die Stelle, daß die Göttinn der Wohlanſtändigkeit, wenn ſie damals vorhanden — wo nicht, ſo wars ihr Schatten — ihren Kopf ſchüttelte, und indem ſie mit einem Finger vor ihren Augen hin und her fuhr, — ihr verbot, den Irrthum aufzudecken.

Unglückliche Madame Wadmann! —

— Denn durch nichts kann ich dieſem Kapitel ein lebhaftes Ende geben, als durch eine Apoſtrophe an Dich! — aber mein Herz ſagt mir,

Digitized by Google

mir, daß in einer ſo kritiſchen Lage eine Apo-ſtrophe nur ein verſtecktes Höhnen ſey; und lieber, ehe ich ein in Nöthen ſteckendes Frauen-zimmer verhöhnen wollte — laß das Kapitel dahin fahren zum Meiſter Hämmerling! wenn ſich nur ein verdammter Kunſtrichter in Lohn und Brodt die Mühe geben will, es mit zu nehmen.

Digitized by Google

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

Meines Oncle Tobys Charte wird hinunter in die Küche genommen.

Digitized by Google

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

— Und hier iſt die Maas — und hier iſt die Samber, ſagte der Korporal, und wies mit ſeiner etwas ausgeſtreckten rechten Hand auf die Charte, und hatte die Linke auf Brigittens Schulter — aber nicht auf der Schulter zunächſt ihm — und dieß, ſagt' er, iſt die Stadt Namur — und dieß die Citadelle — und hier liegen die Franzoſen — und hier liegt mein Herr und ich — und in dieſer verdammten Trenſchee, ſagte der Korporal und faßte ſie bey der Hand, bekam er die Wunde, welche ihn ſo jämmerlich zerquetſchte hier — und ſo wie er das ſagte, drückte er ihre auswendige Hand an die Stelle, für welche er fühlte — und ließ ſie fallen.

Wir dachten, Herr Trim, es wäre mehr nach der Mitte hin geweſen — ſagte Jungfer Brigitte —

Das hätt' uns unſer Lebstage unglücklich gemacht, — ſagte der Korporal.

— Und

— Und hätte meine Madame auch eine unglückliche Frau bleiben laſſen, — ſagte Brigitte.

Der Korporal verſetzte nichts anders auf dieſe Antwort, als daß er Brigitten einen Kuß gab.

Komm — komm — ſagte Brigitte — und hielt das Auswendige ihrer rechten Hand mit der Fläche des Horizons gerade, und wiſchte mit den Fingern der andern Hand darüber hin, welches nicht hätte geſchehen können, wäre nur die geringſte Warze oder Hinderung im Wege geweſen. — Wort für Wort eine Unwahrheit, rief der Korporal, ehe ſie noch halb ausgeredet hatte. —

— Ich weiß aber, ſagte Brigitte, von glaubwürdigen Leuten, daß es die Wahrheit iſt.

— Auf meine Ehre, — ſagte der Korporal, und legte ſeine Hand aufs Herz, und ward, indem er ſprach, vor edlem Zorne roth — 's iſt eine Erdichtung, Jungfer

Bri-

Digitized by Google

Brigitte, ſo falſch als die Hölle. — Nicht, ſagte Brigitte und fiel ihm in die Rede, daß ich, oder meine Madame uns das Geringſte daraus machten, ob es ſo iſt, oder nicht — nur ſo viel, wenn man ſich verheyrathet, ſo gehört es denn doch ein bischen mit darzu —

Es war ein wenig unglücklich für Jungfer Brigitte, daß ſie den Angriff mit ihren Handgriffen begonnen hatte, den der Korporal augenblicklich *

Neun und zwanzigſtes Kapitel.

Es war das kurz vorübergehende Streiten, in den naſſen Augenliedern eines Aprillmorgens; „Ob Brigitte lachen oder weinen ſollte.„

Sie ergriff ein Mangelholz — es war Zehn gegen Eins, ſie hätte gelachet —

Sie

Sie legte ſolches nieder — ſie weinte; und hätte nur eine Zähre nach Bitterkeit geſchmeckt, das Herz des Korporals würde voll Bekümmerniß geweſen ſeyn, daß er das Argument gebraucht hatte; allein, der Korporal verſtund ſich, wenigſtens um eine Quarte Major gegen eine Terzie, beſſer als mein Oncle Toby aufs Frauenzimmer, und dem zufolge beſtürmte er Jungfer Brigitte auf dieſe Manier.

Ich weiß, Jungfer Brigitte, ſagte der Korporal, und gab ihr einen ſehr ehrerbietigen Kuß, daß Du von Natur gut und modeſt, und obendrein ein ſo großmüthiges Mädchen biſt, daß Du, wenn ich Dich recht kenne, keinem Wurm etwas zu Leide thun, und noch weniger einen ſo braven und würdigen Mann an ſeiner Ehre kränken wollteſt, als mein Capitain iſt — und wollte man Dich dafür zur Gräfinn machen — Aber man hat Dir was weiß gemacht, und Dich betrogen, liebſte Brigitte, wie es einem Mädchen oft geht, „mehr um andern einen Gefallen zu thun, „als ſich ſelbſt. —„

Brigitten träufelten die Thränen aus den Augen, über die Empfindungen, welche der Korporal in ihr erregte.

— Sag' mir — ſag' mir alſo, meine liebſte Brigitte, fuhr der Korporal fort, wobey er ſie an die Hand faßte, welche ihr an der Seite niederhing — und ihr einen zweyten Kuß gab — weſſen Argwohn hat Dich verführt?

Brigitte ſchluchzete ein Paarmal — that darauf die Augen auf — der Korporal trocknete ſolche mit dem Zipfel ihrer Schürze — Sie that alsdann ihr Herz auf und erzählte ihm alles.

Dreyßigſtes Kapitel.

Mein Oncle Toby und der Korporal hatten den gröſſeſten Theil der Campagne ihre Operations beſonders fortgeſetzt, und war zwiſchen ihnen die Communication aller Nachrichten von dem, was der Eine oder Andre gethan hatten, ſo rein abgeſchnitten, als

ob

ob ſie durch die Maas und Sambre von einander getrennt geweſen wären.

Mein Oncle Toby, ſeiner Seits, war jeden Nachmittag in ſeinem rothen Kleide mit Silber, oder wechſelsweiſe, in ſeinem blauen mit Golde, ausgerückt, und hatte darinn eine unendliche Menge Attaquen ausgehalten, ohn' einmal zu wiſſen, daß es Attaquen geweſen — und hatte alſo nichts zu berichten —

Der Korporal, ſeiner Seits, indem er Brigitten genommen, hatte groſſe Vortheile dadurch gewonnen — und hatte alſo viel zu berichten — worinn aber die Vortheile beſtunden, — ſowohl als die Art und Weiſe, wodurch er ſolche gewonnen, erfoderten einen ſo geſchickten Hiſtoriker, daß der Korporal es nicht wagen durfte, ſich damit abzugeben; und ſo empfindlich er auch gegen die Ehre war, ſo hätte er doch lieber ſein ganzes Leben hindurch mit unbekränzter Glatze gehen, als ſeines Herrn Züchtigkeit nur auf Einen Augenblick Gewalt anthun mögen. —

Digitized by Google

— Beſter unter allen redlichen und treuen Knechten! — Doch, ich habe Dich, Trim! bereits Einmal vorher apoſtrophirt — und könnt' ich Dich auch apotheoſiren, (in guter Geſellſchaft meyn' ich) ich thät' es ohne Ceremonien, gleich auf folgender Seite.

Ein und dreyßigſtes Kapitel.

Nun hatte mein Oncle Toby eines Abends seine Pfeiffe auf den Tiſch niedergelegt, und zählte in Gedanken auf ſeinen Fingern, (beym Daumen anfangend) Madame Wadmann's Vollkommenheiten her, eine nach der andern; und da es ihm zwey= oder dreymal begegnet war, entweder, weil er eine oder die andre ausgelaſſen, oder andre zweymal gezählet, daß er ſich jämmerlich verrechnete, eh' er noch bis zu ſeinem Mittelfinger kam — Hör' Er, Trim, ſagt' er, und nahm ſeine Pfeiffe wieder auf — bring' Er mir Dinte und Feder; Trim brachte Papier dazu.

Nehm' Er einen Bogen, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und gab ihm zugleich ein Zeichen mit ſeiner Pfeiffe, daß er einen Stuhl nehmen, und

ſich

ſich bey ihm an den Tiſch niederſetzen ſollte. Der Korporal gehorchte — legte das Papier gerade vor ſich nieder — nahm eine Feder und tunkte ſolche in die Dinte.

— Sie beſitzt tauſend Tugenden, Trim! ſagte mein Oncle Toby —

Soll ich die aufſchreiben, mit 'N Gnaden Wohlnehmen? ſagte der Korporal.

— Sie müſſen aber nach ihrem Range geſtellt werden, erwiederte mein Oncle Toby; denn, Trim, die, welche mich vor allen andern am meiſten einnimmt, und welche mir Bürge für alle übrigen wird, iſt ihr mitleidiges Gemüth und die ganz ausnehmende Menſchlichkeit ihres Charakters — Ich betheure es, fügte mein Oncle Toby hinzu, und ſah dabey, wie ers betheuerte, oben nach der Gypsdecke — wäre ich tauſendmal ihr Bruder, Trim, ſie könnte ſich nicht mehr und zärtlicher nach meinen Leiden erkundigen — ob ſolche gleich vorüber ſind.

Der Korporal that keine andre Widerrede gegen meines Oncle Toby's Betheurung, als einen kurzen Huſten — er tunkte die Feder zum

Digitized by Google

zweytenmale ein; und mein Oncle Toby zeigte mit dem Ende ſeiner Pfeiffe ſo dicht an den oberſten Rand des Bogens, auf der linken Ecke, als er nur konnte — und der Korporal ſchrieb dahin das Wort

Menſchlichkeit — — — — — wie hier.

Sag' Er mir doch, Korporal, ſagte mein Oncle Toby, ſobald als Trim es gethan hatte, — wie oft erkundigt ſich wohl Seine Brigitte nach Seiner Wunde an Seiner Kniescheibe, die Er in der Schlacht bey Landen empfing?

Sie erkundigt ſich, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, gar niemals darnach.

Das, Korporal, ſagte mein Oncle Toby, mit allem Triumphe, den ihm die Güte ſeines Herzens erlaubte, — das zeigt den Unterſchied im Charakter der Herrſchaft und des Kammermädchens. — Hätte das Kriegsglück mich eben den Unfall betreffen laſſen, ſo würde Madame Wadmann ſich nach allen Umſtänden dabey wohl hundertmal erkundigt haben.

Digitized by Google

haben. — Sie würde ſich zehnmal ſo oft nach 'R Gnaden Wunde am Latzbein erkundigt haben. Der Schmerz iſt eben ſo unausſtehlich, Trim, — und das Mitleiden nimmt eben ſo viel Antheil an der einen Wunde als an der andern.

— Der liebe Gott vergelt's 'R Gnaden! rief der Korporal. — Was hat das Mitleiden eines Frauenzimmers mit der Wunde eines Mannes an ſeiner Knieſcheibe zu ſchaffen? Wäre 'R Gnaden Knieſcheibe in der Schlacht bey Landen in hunderttauſend Splittern zerſchoſſen, Madame Wadmann würde ſich den Kopf eben ſo wenig darüber zerbrochen haben, als Brigitte; und zwar, weil, ſetzte der Korporal hinzu, indem er leiſer, obgleich ganz vernehmlich ſprach, als er ſeinen Grund anführte —

„Weil das Knie ſo weit von dem Hauptwerke abliegt — dahingegen, wie 'R Gnaden wiſſen das Latzbein dicht an der Kurtine des Ortes liegt.„

Mein Oncle Toby pfiff eine lange Note — aber ſo leiſe, daß man es kaum über den Tiſch hinüber hören konnte.

Der Korporal war zu weit gegangen, um zurückzuziehen — er ſagte das Uebrige mit drey Worten.

Mein Oncle Toby legte ſeine Pfeiffe ſo leiſe auf den Caminroſt, als ob ſie aus den ausgefaſeten Fäden eines Spinngewebes geſponnen geweſen.

— Laß uns nach meines Bruders Schandy Hauſe gehn, ſagt' er.

Zwey und dreyßigſtes Kapitel.

Wir werden gerade ſo viel Zeit haben, unterdeſſen, daß mein Oncle Toby und Trim nach meines Vaters Hauſe gehen, Ihnen zu berichten, daß Madame Wadmann, einige Monate vorher ehe dieſes vorging, meine Mutter zur Vertrauten gemacht hatte; und daß Jungfer Brigitte, die ſowohl ihre eigne Bürde zu tragen hatte, als die Bürde des Geheimniſſes ihrer Herrſchaft, ſich von beyden gegen die Suſanna hinter der Gartenmauer glücklich entladen hatte.

Was

Was meine Mutter anbetrift, ſo ſah die gar nichts in der ganzen Sache, worüber ein Aufhebens zu machen geweſen.

Allein, Suſanna war alleine genug zu allen Zwecken und Abſichten, die man nur haben konnte, ein Familiengeheimniß auszubringen; denn ſie theilte es augenblicklich dem Jonathan durch Zeichen mit — und Jonathan bezeichnete es der Köchinn, als ſie eine Hammelkeule am Feuer begoß; die Köchinn verkaufte es mit etwas Bratenfett für einen Dreyer an den Poſtillon, der es mit dem Milchmädchen um Etwas von eben dem Werthe umſtutzte — und ob es gleich auf dem Heuſchober nur geflüſtert wurde, hatte doch die Fama die Noten mit ihrer ehernen Trompete aufgefaßt und vom Giebel des Hauſes umhergeblaſen. — Mit einem Worte, es war im ganzen Dorfe, oder fünf Meilen in der Runde, kein altes Weib, die nicht gewußt, warum es mit meines Oncles Toby's Belagerung ſo langſam zuginge, und welches die geheimen Artikel wären, die die Uebergabe verzögerten. —

Mein Vater, deſſen Gewohnheit es war, jede Begebenheit in der Welt zu einer Hypotheſis zu zwängen, wodurch kein Menſch der Wahrheit einen ſolchen Drang anthat, als er — hatte eben das Gerücht vernommen, als mein Oncle Toby ausging; und da er über die Beleidigung, die ſeinem Bruder dadurch widerfuhr, zlötzlich Feuer fing, war er dabey, dem Herrn Yorick, ohngeachtet meine Mutter dabey ſaß, zu demonſtriren, nicht nur, „daß „der Satan in den Weibern ſtecke, und daß „die ganze Sache nichts anders ſey, als Luſt„begier;„ ſondern, daß jedes Uebel und jede Unordnung in der Welt, ſie habe Namen, wie ſie wolle, vom erſten Falle Adams bis hinab zu meines Oncle Toby's ſeinem, (inclusive) auf eine oder die andre Art dieſen zügelloſen Begierden zuzuſchreiben ſey.

Yorick ſtund eben im Begriff, meines Vaters Hypotheſis ein wenig zu mäßigen, als mein Oncle Toby mit Zeichen unendlicher Gutherzigkeit und Verzeihung in ſeinen Blicken ins Zimmer trat, und meines Vaters Beredtſamkeit gegen die Leidenſchaft von neuem an-

fach-

ſachte — und da er eben nicht ſehr eckel in der Wahl ſeiner Worte war, wenn er im Eifer redete — ſo brach er, ſobald mein Oncle Toby ſich ans Feuer geſetzt und ſeine Pfeiffe gefüllt hatte, folgendergeſtalt los:

Drey und dreyßigſtes Kapitel.

— Daß für die Erhaltung eines ſo groſſen, erhabenen und göttlichen Weſens, als der Menſch iſt, Anſtalten und Vorkehrungen gemacht werden müſſen — das bin ich ſehr entfernt, zu leugnen: — die Philoſophie aber ſagt von jeder Sache ihre Meynung frey heraus; und deswegen denk' und behaupte ich, es ſey ein Jammer, daß es durch eine Leidenſchaft geſchehen ſolle, welche die Seelenkräfte nieder, und alle Weisheit, Betrachtungen und Wirkungen der Seele zurückhält. — Eine Leidenſchaft, mein Schatz, fuhr mein Vater fort, und wendete ſich an meine Mutter, welche den Weiſen mit den Thörichten zuſammen paaret und ſie gleich macht, und uns aus unſern Hölen und Schlupfwinkeln mehr als Satyrs und vierfüßige Thiere hervorgehn läßt, denn als Menſchen,

Ich

Ich weiß es, daß man ſagen wird, fuhr mein Vater fort, (und bediente ſich der *Prolepſis)* daß ſie an ſich ſelbſt, und ohne Nebenabſicht betrachtet — ſo gut wie Hunger, Durſt oder Schlaf — eine Sache ſey, die weder gut noch böſe, noch ſchändlich oder dergleichen ſey. — Warum denn aber ſträubte ſich die Delicateſſe des Diogenes und Plato's ſo heftig dagegen? Und warum löſchen wir, wenn wir darauf denken, einen Menſchen zu pflanzen, das Licht aus? Und aus was für Urſach' iſt es, daß alles dahingehörige — die Zurüſtungen — die Werkzeuge, und was nur dabey erforderlich iſt, als Sachen angeſehn werden, die man keinem reinen Gemüthe durch Sprache, Ueberſetzung oder Umſchreibung von irgend einer Art, verſtändlich machen dürfe?

— Die Handlung, einen Menſchen zu tödten oder zu vernichten, fuhr mein Vater fort, und erhub ſeine Stimme, wobey er ſich an meinen Oncle Toby wendete — iſt, wie Du ſieheſt, rühmlich — und die Waffen, womit wir ſie verrichten, ſind ehrenvoll. — Wir mar-

marſchiren damit auf unſern Schultern — wir prunken damit an unſern Hüften — wir vergulden ſie — wir ſchnitzeln ſie — wir legen ſie aus — wir beſetzen ſie mit Edelſteinen — Ja wenns auch nur eine lumpige Kanone iſt, ſo gieſſen wir einen Zierrath auf ihre Traube. —

— Mein Oncle Toby legte ſeine Pfeiffe nieder, um für ein beſſres Beywort zu bitten — und Yorick machte ſich fertig, die ganze Hypotheſis übern Haufen zu kanoniren —

— als Obadiah mitten ins Zimmer hereinbrach, mit einer Klage, die um ein unmittelbares Gehör ſchrie.

Die Sache war dieſe:

Mein Vater war, entweder nach einer lange hergebrachten Gewohnheit, oder als Inhaber des groſſen Zehntens, verpflichtet, einen Bullen für die Gemeine zu halten, und Obadiah hatte den vorigen Sommer eines Tages ſeine Kuh zu einem kurzen Morgenbe-

beſuche zu ihm geführt — ich ſage, eines Tages — weil es der Zufall ſo mit ſich brachte, daß es an eben dem Tage war, an welchem er mit meines Vaters Hausmagd verheyrathet wurde — ſo, daß die Rechnungen von Einer Zeit anliefen. Deshalben alſo, da Obadiahs Ehefrau niederkam — dankte Obadiah Gott —

— Nun, ſagte Obadiah, krieg ich auch ein Kalb: und Obadiah ging täglich hin, nach ſeiner Kuh zu ſehen.

Sie wird den Montag kalben — oder Dienſtag, oder Mittewochs ſpäteſtens —

Die Kuh kalbte nicht — Nein — vor künftiger Woche wird ſie nicht kalben. — Die Kuh ſchob es entſetzlich lang' auf — bis am Ende der Sechswochen Obadiahs Verdacht (wie der Verdacht eines guten Mannes) auf den Bullen verfiel.

Nun war die Gemeine ſehr ſtark, und meines Vaters Bulle; die Wahrheit von ihm

zu

zu ſagen, ſeinem Geſchäfte gar nicht gewachſen; er hatte ſich aber, auf eine oder die andre Art in die Bedienung geſchlichen. — Und weil er ſeine Sache mit einem ſteifen Amtsgeſichte verrichtete; ſo hatte mein Vater eine hohe Meynung von ſeinen Fähigkeiten gefaßt.

Die meiſten Hauswirthe glauben, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ſagte Obadiah, daß die Schuld an dem Bullen liegt.

— Aber kann eine Kuh nicht gelt ſeyn? erwiederte mein Vater, und wendete ſich an den Doktor Slop.

Güſt wohl, aber nicht gelt, ſagte Doktor Slop. Aber des Mannes ſeine Frau kann ſehr leicht zu früh gekommen ſeyn. — Sag' Er doch, hat das Kind Haare auf ſeinem Kopfe? ſetzte Doktor Slop hinzu. —

— 'S iſt eben ſo haarig, als ich ſelbſt, ſagte Obadiah.

— Obadiah war in drey Wochen nicht balbirt worden — Hu — u — — u! rief

mein

Digitized by Google

mein Vater, und begann ſeine Rede mit einer pfeiffenden Ausrufung — Da haben wirs, Bruder Toby! da könnte mein armer Bulle, der ſo gut iſt, als ein Bulle bey biſſenden Kühen ſeyn kann, und in züchtigern Zeiten für die Europa ſelbſt gut genug geweſen wäre ging' er nur auf zwey Beinen, vors Ehegericht geſchleppt werden, und ſeinen guten Namen einbüſſen — welcher für einen Dorfbullen, Bruder Toby, eben ſo viel werth iſt, als das Leben.

Du liebe Zeit, ſagte meine Mutter, worüber macht Ihr denn ein ſolches Lärmen? —

O, ſie geiſſeln den todten Hahn, ſagte Yorick, weil die Henne ein Wind-Ey gelegt. Es war ein hübſches Geſchichtgen!

Ende des neunten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES

This book is due on the date indicated below, or at the
xpiration of a definite period after the date of borrowing, as
rovided by the library rules or by special arrangement with
he Librarian in charge.

ATE BORROWED	DATE DUE	DATE BORROWED	DATE DUE
OM			

Digitized by Google